WAHRSCHAUER

CD zum Heft 52

WAHRSCHAUER-CD zum Heft 52
1. NEONMAN "Rich kids"
2. ROCKFORMATION_DISKOKUGEL "(Do.) in Mailand"
3. ZAUNPFAHL "Nix prophezeien"
4. DOWN THE DRAIN "On the rampage"
5. MAD MONKS "Para quedarse"
6. U.S. BOMBS "We are the problem"
7. DE RUTHS "Schnecke auf speed"
8. ZSK "Wenn so viele schweigen"
9. WIENS NO.1 "Allez!"
10. ANTI-FLAG "The press corpse"
11. TANZWUT "Der Arzt"
12. BIG JOHN BATES "Train wreck"
13. TUCO'S LOUNGE "Over my dead body"
14. USE TO ABUSE "I've got a gun"
15. LA CALZADA DE LOS MUERTOS "Revolution"
16. THE BONES "Home swing hell"
17. REZUREX "Devilwoman from outer space"
18. THE POPZILLAS "Dead or alive"
19. PSYCHOPUNCH "Overrated"
20. SCOFF "Luna"
21. BUST THE CHAIN "Weight of the world"
22. GOLDFISH "Tracy"
23. SPANDAU "10 Minuten"
24. DAILYSOAP "Marymurder"
25. THE VAGEENAS "No brain"
26. DIE PIGS "Ever fallen in love"
WAHRSCHAUER-CD zum Heft 52

www.neon-man.com
www.rockformation-diskokugel.de
www.zaunpfahl.de
www.myspace.com/downthedrainhardcore
www.madmonks.de
www.theusbombs.com
www.deruths.de
www.skatepunks.de
www.wiens-no1.com
www.anti-flag.com
www.tanzwut.com
www.bigjohnbates.com
www.tucoslounge.no
www.usetoabuse.com
www.lacalzadadelosmuertos.net
www.bonesrocknroll.com
www.rezurex.com
www.popzillas.com
www.psychopunch.com
www.scoff.de
www.bustthechain.com
www.goldfish-music.de
www.spandau-music.de
www.dailysoap.de
www.vageenas.de
www.diepigs.de

Tracklist:

1. NEONMAN
   "Rich Kids" (3:35)
2. ROCKFORMATION DISKOKUGEL
   "(Donnerstag in) Mailand" (3:45)
3. ZAUNPFAHL
   "Nix prophezeien" (3:03)
4. DOWN THE DRAIN
   "On the Rampage" (2:08)
5. MAD MONKS
   "Para quedarse" (2:28)
6. U.S. BOMBS
   "We are the problem" (2:36)
7. DE RUTHS
   "Schnecke auf Speed" (3:43)
8. ZSK
   "Wenn so viele schweigen" (3:28)
9. WIENS NO. 1
   „Allez!" (2:39)
10. ANTI-FLAG
    "The Press Corpse" (3:21)
11. TANZWUT
    "Der Arzt" (4:11)
12. BIG JOHN BATES
    "Train Wreck" (3:26)
13. TUCO'S LOUNGE
    "Over my dead body" (3:05)
14. USE TO ABUSE
    "I've got a gun" (1:17)
15. LA CALZADA DE LOS MUERTOS
    "Revolution" (4:21)
16. THE BONES
    "Home Swing Hell" (2:24)
17. REZUREX
    „Devilwoman from outer space" (2:33)
18. THE POPZILLAS
    "Dead or alive" (1:59)
19. PSYCHOPUNCH
    "Overrated" (4:18)
20. SCOFF
    „Luna" (3:21)
21. BUST THE CHAIN
    „Weight of the world" (1:54)
22. GOLDFISH
    „Tracy" (2:53)
23. SPANDAU
    „10 Minuten" (3:06)
24. DAILYSOAP
    "Marymurder" (3:48)
25. THE VAGEENAS
    "No brain" (0:47)
26. DIE PIGS
    "Ever fallen in love" (2:36)

Bands, die auf den Wahrschauer-Sampler wollen: Einfach bei uns melden! Kontaktadrese steht im Impressum Seite 2. Der Samplerbeitrag ist abhaengig von der Auflage des Heftes und von der Laenge des Songs. Zur Orientierung: Bei dieser Ausgabe (Auflage: 15.000 Stck) kostete ein Song von ca. 2-4 Min. fuer Bands ohne Label ca. 272 Euro.

NEONMAN

„This is not Punkrock!"

Ich traf das NEONMAN-Duo im Hinterzimmerstudio der Ladenwohnung von Pale Music in Berlin-Kreuzberg, einen Tag vor der Record Released Party ihres ersten Albums ‚Gift of the gab' im Wild At Heart. Mit dem britischen Slang der Vocals, den elektronischen Beats aus ihrer Technovergangenheit, den präzise eingestreuten Killergitarrenriffs und einer Portion Talent fürs Songwriting -gepaart mit der Leidenschaft, etwas mitteilen zu wollen, haben sie eine fette Debutbombe gebaut.

Ben kam 1999 von London nach Berlin. Die Liebe zog ihn, der Geldmangel und die langweilig gewordene Londoner Musikszene schob ihn...

Sebastian und Ben: The story of how we met

Ben: Es war im Jahr 2000. Ich arbeitete gerade als Promotion Guy für die Berliner Morgenpost, indem ich Gummibärchen auf der Straße verteilt habe. Sebastian war gerade von Köln nach Berlin gekommen und hat dort auch gearbeitet. Wir begannen, uns über elektronische Musik zu unterhalten, weil wir merkten, dass wir beide den gleichen Bakkground hatten. Schnell stellten wir fest, dass wir von der aktuellen Musik ziemlich angepisst waren. Egal ob Elektronik, Rock oder ein anderes Genre – es gab nichts, mit dem wir etwas anfangen konnten. Als wir Teenager waren, gab es noch eine Heavy Metal- oder Techno Bewegung, die noch Feuer und Energie hatte, was in der aktuellen Jugendkultur aber irgendwie verloren gegangen ist. Jedenfalls fanden wir, dass in dieser Beziehung gegenwärtig nichts Gutes zu erkennen war. Caipirinha auf nordeuropäischen After-Work-Partys trinken, das war damals die größte Szene in Berlin. Das hat uns total angekotzt. Aber wie war noch mal das alte Motto von Joe Strummer: Wut ist eine Energie, die du benutzen kannst! Später haben wir angefangen, Musik zu machen. Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt keinerlei Erfahrungen als Sänger oder Textschreiber. Sebastian hatte einen einfachen Track gemacht und ihn mir auf einer Mini-Disc mitgegeben. Ich habe zu Hause dann mein Mikro raus geholt, einen Gesang drüber gelegt und ihm die Disc zurückgegeben. Er hat das dann produziert und damit waren NEONMAN geboren. Damals hätte ich nie gedacht, dass wir einmal hier sitzen würden, ein Album herausgebracht hätten und ein Interview geben würden…

Im Jahr 2002 veröffentlichten sie ihre ersten beiden 12 Inches ‚Bundesnachrichtendienst' und ‚Future is Pussy' dem Sound gemäß auf dem Techno Label 1st Decade Records. Mit der Zeit entdeckten beide das Potential in Bens Stimme und der Gesang gelangte mehr und mehr in den Vordergrund. Der Song ‚Luke the Boozer' markiert in dieser Sicht den endgültigen Durchbruch und veränderte den Sound von NEONMAN komplett. Als sie ihrem damaligen Label das neue Material vorlegten, waren die Leute dort geschockt: Zu wenig funktional für den Dancefloor.....

From Techno to "This is not Punkrock"

Sebastian: Das war eine Geschichte, die an Techno immer Scheiße war: Es gab halt immer die 12 Inches, deren Cover immer schwarz waren und auf denen kein Gesicht zu sehen war. Ich dachte, eigentlich brauchen wir wieder Leute, die vorne stehen, singen und was zu sagen haben. Techno war geil. Es war etwas neues, aber nach zehn Jahren habe ich gedacht, müsste man wieder das Gegenteil machen: Das Rockkonzept, mit einer Band spielen. Ich wollte immer Musik machen, aber ich wollte mich nicht vorne hin stellen. Ben dagegen war genau der richtige Typ dafür…
Ben: Du meinst, ich bin so ein kompletter Idiot.
S: Ich glaube, dass ist total wichtig.
B: Was, doof zu sein?
S: Es ist wichtiger, etwas zu sagen zu haben, als sein Instrument richtig spielen zu können. Wir haben unseren ersten Gig lustigerweise im E-Werk zur Love Parade mit 2RAUMWOHNUNG zusammen gemacht. Damals dachte ich schon, dass es irgendwie blöd ist, nur zu zweit auf der Bühne zu stehen. Ich hinter dem Mischpult oder dem Laptop...
B: Es war ein natürlicher Prozess, wie sich die Gitarren in unseren Sound integriert haben. Sebastian und ich spielen Gitarre und irgendwann hat Sebastian sie beim Produzieren mit in den Beat eingebaut. Wir haben uns nie gesagt: Wir wollen diese oder jene Art von Musik machen. Wir haben in der Columbiahalle auf dem Höhepunkt des Elektroclashhypes gespielt und gemerkt, dass auch in der Elektroszene in Schubladen eingeteilt wird. Wir versuchen uns dagegen zu wehren und eröffnen unsere Liveshows mit einem einminütigen Intro, einer leicht abgewandelten Coverversion von PUPLIC IMAGE LTD., in der wir ‚This is not a Lovesong' in ‚This is not Punkrock' umgewandelt haben. Auf der anderen Seite kann man es so sehen, dass wir Punks sind, weil wir machen was wir wollen. Ich finde, es gibt kein Genre der Musik allein, von dem man sagen kann: Genau das ist Punk.
Als ich in der Technoszene war, waren meine größten Helden Joe Strummer, THE CLASH, THE SEX PISTOLS oder die MISFITS. Alles in dieser Richtung. Das war zwar nicht die Musik, die ich gehört habe, wenn ich als DJ aufgelegt oder Party gemacht habe. Es war eher der Spirit ihrer Musik, den ich versucht habe auf eine andere Form der Musik zu übertragen.
S: Wir gehen immer noch gerne in Technoclubs. Dancemusic hat halt diese Euphorie und dieses Durchdrehen. Alle sind irgendwann drüber und das Ganze fängt erst zwischen zwei und drei an. Das war schon anziehend für uns. Gleichzeitig wollten wir aber in unserer Musik mehr rüber bringen als get your ass on the dancefloor.

‚Rich Kids'

B: Dieser Song beschreibt sehr genau unser Gefühl, als wir wegen einer Sache ziemlich angepisst waren. Die meisten Leute, die wir kennen, sind weder arm noch kaputt. Sie haben z.B. ihre Eltern im Hintergrund. Viele heulen aber rum und sind der Meinung, dass sie kein Geld haben, machen aber dann einen Monat Snowboardurlaub in Italien. Danach kommen sie wieder und fragen, ob sie ein Bier ausgegeben bekommen oder so ein Scheiß. Darüber handelt der Song. Und nicht davon, was man vielleicht denken könnte, dass ich arm bin.
S: If you got money, cool man. Großartig. Aber mach dich nicht fertig, wenn es nicht so ist.
B: Täusche nicht etwas vor, was du nicht bist und sei froh über das was du hast.

Wahrschauer: Ihr habt auf dem Album mit ‚Rude Boy' auch ein Skastück.
S: Ja, warum nicht? Ich glaube, es ist wichtiger was man zu sagen hat, als der Stil der Musik.
B: Die Leute sind offener geworden in dieser Beziehung. Es hat mich in meinen jüngeren Jahren, als ich noch Techno gespielt habe, immer frustriert, dass es zwar großartige Dub-Reggae oder Rockbands gab, diese Genres aber von der Szene nicht akzeptiert wurden. Jeder blieb ein absoluter Purist. Das ist anders geworden, eine wirklich positive Sache.

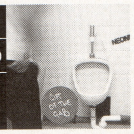
Der kurze Weg von der Fastschlägerei zum Plattenvertrag

W: Wie habt ihr Steve Morell von Pale Music kennen gelernt?
B: Shit, o.k... Ich habe Steve im Backstageraum des Berliner Clubs Rio kennen gelernt. Ich war nicht ganz nüchtern, saß da, unterhielt mich und hatte meine Füße auf einem Stuhl abgelegt. Es war Steves Stuhl, was ich nicht mitbekommen hatte. Steve kam zurück und schrie mich an: „Fuck, was machst du da?" Ich stand auf und sagte: „Es tut mir leid." Aber Steve war so aufgeregt, dass er nicht zu bremsen war. Das hat wiederum meine britische Aggressivität geweckt und ich habe gesagt: „Fuck, ich habe mich entschuldigt. Lass uns die Sache draußen klären." Wie auch immer… erst mal ist nichts passiert. Als ich den Club verlassen wollte, stand Steve im Korridor und hat mich plötzlich geschubst. Ich wollte Steve daraufhin aufs Maul hauen, aber der Besitzer des Clubs hat mich wie in einem Comic zurück gehalten und zu mir gesagt: „Hey Ben, was machst Du? Das ist Steve von Pale Music." Ich sagte, das sei mir scheißegal wer er ist und dass es ein Arschloch sei. Wir standen Gesicht an Gesicht und haben uns angeschrieen. Shape Monk von TERRANOVA hat auf mich eingeredet, dass ich lieber gehen solle.
S: Das sah wirklich so aus, als wenn es gleich bis aufs Blut abgehen würde. Eine oder zwei Wochen später habe ich eine Mail von Steve bekommen. Er spiele immer unsere Scheibe ‚Bundesnachrichtendienst'. Ich habe Steve dann getroffen, aber ohne zu erwähnen, dass Ben der zweite Mann bei NEONMAN ist. Später habe ich gesagt: „Hey Steve, bevor du Ben triffst, müssen wir noch etwas klären." Es gab dann eine grandiose Verbrüderungsszene hier im Pale Büro und die beiden haben sich in die Arme geschlossen.
B: Mehr Rock'n'Roll geht nicht.
S: Steve war derjenige, der sich unser Zeug aufmerksam angehört, uns zugehört und dann gesagt hat: Ich weiß genau was ihr meint. Er rief uns zum Beispiel nachts an und hat erzählt, dass er gerade einen Song von uns aufgelegt hat.
B: Wir sind froh, dass wir jemanden gefunden haben, der uns versteht. Bei unserem ersten Label hatten wir nicht annähernd dieses Gefühl. He is a fuckin' old rocker. Er sieht Sachen, die andere nicht sehen.

Ben und Sebastian erzählten mir noch viele lustige Anekdoten rund um ihre Gigs: Von Todesangst vor einem Auftritt in Rostock, weil sie sich nicht trauten, vor der Meute von Naziravern ihre Gitarren auszupacken oder dass es ihnen Spaß macht, umgekehrt das Publikum in traditionellen Punkschuppen mit ihren Laptop und Synthesizer zu konfrontieren. Bisher haben sie alle Abenteuer überlebt und dabei viele positive Reaktionen erhalten, so dass wir am Ende des Interviews mit der Pale-Crew gemeinsam mit einem Whisky auf das neue Album anstoßen und anschließend in die Berliner Nacht hinaus surfen konnten...

bigat

Track-Nr. 1	**„Rich Kids"** (3:35)
Aktueller Tonträger:	CD „Gift Of The Gab" / 45 Min. / 16 Euro incl. Porto
Kontaktadresse:	www.pale-music.com www.neon-man.com



rockformation_diskokugel

Licht an, Spot auch

Breaking News aus dem Wahrschauer-Office: „'(Donnerstag in) Mailand' hat so schöne 80er Elektrovibrations, rockt gut und enthält sogar psychedelische Elemente ++ Besonders gefällt uns, dass er einen so schweren, tiefen Rhythmus hat, dazu die lustigen Lyrics." Gegen diese unwiderstehlichen Urteilsfindung konnte sich die aus Schlüchtern kommende Gute-Geschmack-Band ROCKFORMATION DISKOKUGEL nicht erwehren und gestattete uns die Wahl. Zwar sieht sich das Quartett äußerst gerne auf Samplern repräsentiert, hätte aber lieber den Song 'Pete' als Kandidaten gewusst. Ich habe dann den Jungs von der ROCKFO mal auf den Zahn gefühlt und den für Gesang und Bass zuständigen Mathias zu roten Fäden im Konzept, nicht fehlende Förderer im Umfeld und anderen Farbgebungen im Sujet befragt.

Wahrschauer: 'Bei Licht Betrachtet' ist die dritte EP der ROCKFORMATION DISKOKUGEL auf dem ata-tak-Label. Wer — und vor allem warum — ist auf die Idee gekommen, EPs in kurzen Abständen zu releasen, anstatt wie üblich Alben?
Mathias Hill: *Die Idee haben wir gemeinsam entwickelt. Das Albumformat kommt unserer Arbeitsweise einfach nicht entgegen. Denn in der Regel bedeutet das, dass man alle zwei Jahre 45 Minuten bis eine Stunde Musik zusammenträgt, diese aufnimmt, damit auf Tour geht und dann erstmal wieder ein Jahr damit beschäftigt ist, neue Songs zu schreiben und zu proben, bis es wieder von vorne losgeht. Die Band taucht dann meist ein bis anderthalb Jahre völlig aus der öffentlichen Wahrnehmung ab, bis sie dann auf einmal für ein paar Monate überall zu sehen ist. Das klappt natürlich gut bei Bands, die eine projektorientierte Arbeitsweise haben, wie z.B. die ZITRONEN oder VON SPAR. Wir arbeiten aber eher kontinuierlich: Songs schreiben, Auftritte spielen, mal ein paar Stücke aufnehmen, das alles geht Hand in Hand…*

W: Ein Blick auf eure Diskografie verrät, dass ihr viel und scheinbar gerne zu Kompilationen beisteuert. Warum?
M.H.: *Da wir schon seit Ewigkeiten unterwegs sind — die ROCKFORMATION gibt es seit 1997 —, kennen uns in den verschiedensten Ecken Leute, die uns anfragen. So ist z.B. jemand, der den ersten DISKOKUGEL-Auftritt gesehen hat, bei ZYX gelandet und stellt heute die 'Aufnahmezustand'-Sampler zusammen. Den 'Perverted by Marc E.'-Sampler auf ZickZack habe ich gemeinsam mit Marc und Silvana von den WOOG RIOTS zusammengestellt, da haben wir natürlich auch einen Song gemacht. Ähnlich verhält es sich mit dem Gunter-Gabriel-Sampler, der Edition Blechluft, den Apricot- und Firestation-Samplern etc. Der aktuellste Sampler war ein Geburtstagssampler zum 50. Geburtstag von Frank Fenstermacher von DER PLAN, dafür haben wir den Song 'Frankophil' aufgenommen. Den gibt's zwar nur in einer Zehnerauflage oder so, aber wir haben trotzdem extra einen Song gemacht, weil der Frank so ein netter Typ ist. Wir können einfach nicht nein sagen!*

W: Ist 'Bei Licht Betrachtet' nach 'Soulkommando Henning Beer' (2004) und 'Mit 70 durch die Ortschaft' (2005) der letzte Teil einer Trilogie? Der Titel immerhin lässt eine Vermutung in diese Richtung zu.
M.H.: *Ja. Die Idee war, ca. alle zehn Monate eine neue EP zu machen, und zwar solche, die als zusammengehörig zu erkennen sind – daher das einheitliche Design. Sie sind kein Konzeptalbum oder so was, sondern eine Reihe; wie bei Briefmarken, wie Peter Hein so schön bemerkt hat. Als nächstes werden wir aber wohl eine Longplay-CD rausbringen, eine Mischung aus der vierten EP und einem Best-of-Album (2007, passend zum Zehnjährigen). Dann haben die Medien und der Handel auch keine Ausreden mehr, sich nicht mit uns zu beschäftigen.*

W: Warum ist — anders als auf der letzten EP mit Peter Hein von den FEHLFARBEN — diesmal kein Gastsänger zu hören?
M.H.: *Wir hatten bei den Sessions im Grunde schon fast alle Gastsänger durch, die wir dabeihaben wollten, nämlich Peter Hein, Knarf Rellöm, Will Hung (von I,LUDICROUS aus London) und Jonny Collins (von MODESTY BLAISE aus Bristol) – alles gute Bekannte. Wir hatten also auf den ersten beiden EPs schon alle durch. Auch wollten wir bei der dritten EP vermeiden, dass wir als die Band mit den vielen Gästen wahrgenommen werden. Deshalb haben wir diesmal alles selber gemacht.*

W: Wie wichtig, glaubst du, ist es, einen prominenten Fürsprecher in der Szene zu haben, wie in eurem Falle Peter Hein von den FEHLFARBEN?
M.H.: *Wir freuen uns natürlich und es ehrt uns, wenn musikalische Helden (I,LUDICROUS zählen für mich übrigens auch dazu, auch wenn die hier kaum jemand kennt) uns loben und sich nicht zu schade sind, bei uns mitzumachen, in welcher Form auch immer. Aber für den normalen Fan, Konzertgänger oder Konsumenten spielt das nicht so eine große Rolle. Wir hatten zur Veröffentlichung der ersten EP zwei Konzerte mit Peter Hein, da waren natürlich einige, die total begeistert waren, aber eine Zuschauerin hat neulich auch gemeint: „Ich fand's total super, bis der eine Typ gekommen ist und so schief gesungen hat ..." So unterschiedlich sind die Wahrnehmungen. Bei den Medien ist das was anderes, da hab ich bei den Mainstream-Medien den Eindruck, die brauchen einen Fürsprecher, damit sie wissen, in welche Schublade sie die Band stecken sollen und ob sie sie gut finden dürfen. So nach dem Motto: „Die kenn ich zwar nicht und ich kann nicht beurteilen, ob das cool oder uncool ist, was die da machen, aber wenn Peter Hein und Knarf Rellöm da mitmachen, kann es so schlimm nicht sein."*

W: Ihr habt euch 1997 in Schlüchtern gegründet. Das ist im Main-Kinzig-Kreis und liegt zwischen Frankfurt, Offenbach und Hanau. Ihr selbst bezeichnet das als Provinz. Inwieweit wurde der Stil der Band von der Herkunft ihrer Mitglieder geprägt?
M.H.: *Die Themen der Texte wurden davon sicher geprägt; eine sehr enge, diskursorientierte Szene hat sicher ihr Gutes, kann aber vielleicht auch dazu führen, dass man sich nicht traut, z.B. über die eigene Kindheit zu singen, weil man Angst hat, bei den Freunden nicht gut anzukommen. Über so etwas machen wir uns keine Gedanken, das könnte ein Grund dafür sein, dass es kaum eine Band gibt, die so ähnlich textet wie wir. Mit der Musik hat die Herkunft meines Erachtens nichts zu tun; wir haben uns unsere Platten seit jeher bei Mailorders besorgt (Malibu-Sozialisation), Indiesendungen im Radio gehört und die relevanten Konzerte in Frankfurt und Fulda besucht, von daher waren wir ja nicht von der Außenwelt abgeschlossen. Außerdem haben wir selbst Konzerte organisiert, die MERRICKS, die BOXHAMSTERS usw. in unsere Jugendzentren geholt.*

W: Ich frage auch deshalb, weil ihr keinen Hehl aus eurer Sozialisation macht. Ihr pflegt britische Popkultur in Bild und Ton. Ich hasse das Wort Zitatpop — ihr bestimmt auch —, aber es ist schon offenkundig, dass einige, nicht unwesentliche Manierismen aus fünfzig Jahren britischer Musikgeschichte in eurem Konzept von guter Musik eine dominierende Rolle spielen. Richtig?
M.H.: *Richtig! Ich liebe die TV PERSONALITIES, THE SMITHS, die STOCKHOLM MONSTERS, HALF MAN HALF BISCUIT, YEAH YEAH NOH, HEFNER, THE TIMES, Sarah Records, Factory Records, frühe Rough-Trade-Bands, usw. Auch Magnus würde diese Liste unterschreiben, schätze ich, Stefan steht mehr auf THE WHO, SMALL FACES und so, Matthias will sich gerade ein neues Schlagzeug kaufen und da kommt für ihn auch nur ein englisches in Frage. Außerdem haben wir immer drauf Wert gelegt, uns nicht nur mit deutschen Bands und Musikern anzufreunden, sondern haben auch Kontakte nach England und Schottland, siehe Gastsänger ...*

W: Wie wichtig sind vor diesem Hintergrund die deutschsprachigen Texte, und dienen diese gar als Kontrastmittel zur ansonsten anglophilen Konzeption?
M.H.: *So habe ich das nie gesehen; neben der englischen Musik war für mich immer auch deutschsprachige Musik wichtig, insbesondere „gute NDW", also DORAU, DER PLAN, die FEHLFARBEN, DIE RADIERER, THE WIRTSCHAFTSWUNDER etc. Und von daher habe ich auch immer auf Deutsch getextet, auch weil ich wusste, dass man sich freiwillig limitiert, wenn man in einer fremden Sprache textet und letztlich Gefahr läuft, zu einer schlechten Kopie zu werden. Spiel mal einem Engländer M WALKING ON THE WATER oder PHILLIP BOA vor, der lacht sich tot! Alle paar Jahre ist es in den Medien ja mal quasi erlaubt, deutsch zu texten, dann wieder nicht, das war für uns aber nie ein Kriterium, auch jetzt in Zeiten von Kampagnen wie „Du bist Deutschland" und 'Heimatliebe'-Samplern nicht. Dass man sich davon abgrenzen und trotzdem deutsch singen kann, haben ja z.B. BLUMFELD bewiesen.*

W: Zu wie viel Prozent macht ihr weiße, zu wie viel Prozent schwarze Musik?
M.H.: *'Ne gute Frage ... Wir haben als vier männliche Weißbrote nun mal nicht die große multikulturelle oder emanzipatorische Besetzung, da können wir nix dran ändern. Ich könnte jetzt sagen, dass wir viel Funk, Soul und Reggae hören und zum Teil in die Songs einbauen und dann ein Verhältnis aufstellen, z.B. 40% schwarz. Aber ich erzähle lieber folgende Geschichte: Wir haben vor Jahren mal im Kalomi in Berlin gespielt, einer afrikanischen Kneipe. Da hat uns nach dem Konzert ein Gast erzählt, dass er vor dem Konzert sehr skeptisch war und gedacht hat: „Was machen jetzt die Kartoffels hier" und danach hat er getanzt und wir haben beim Bier zusammen gesessen.*

W: Abschließend. In einem Satz etwas zu '(Donnerstag in) Mailand' diesem Lied aus deinem Munde an unsere Leser, bitte.
M.H.: *Wir sind donnerstags in Mailand, wir sind mittwochs in Madrid. Und weil's mit dir heut so nett war, nehmen wir dich vielleicht auch mit. Vielen Dank!*

Jörg

Track-Nr. 2	**„(Donnerstag in) Mailand"** (3:45)
Aktueller Tonträger:	CD-EP „Bei Licht Betrachtet" incl. Videotrack / 24 Min. / 7 Euro
Kontaktadresse:	Diskokugel@gmx.at www.rockformation-diskokugel.de

ZAUNPFAHL

Musik never ever kills

Früher als kleiner Bruder von DRITTE WAHL angesehen, haben ZAUNPFAHL mittlerweile nicht nur ihren eigenen, unverwechselbaren Stil gefunden, sondern auch jedes Jahr immer mehr Fans bekommen. Nun schon das dritte Mal mit einem Song auf der Wahrschauer – CD dabei, standen mir Goethe (Gitarre und Gesang) sowie Thom (Bass) Rede und Antwort.

Wahrschauer: Wie liefen denn die Aufnahmen zu eurer neuen Platte „Musik" so?

T: Großartig. Wir waren in Osnabrück bei Matze von MORGENTOT, mit dem wir auch schon unsere dritte Platte, „Gesicht", aufgenommen hatten. Wir sind Freunde. Matze versteht sein Handwerk als Tontechniker und hat einen hohen Anspruch, wir hingegen sind keine Studiomusiker. Insgesamt haben wir 10 Tage im Studio verbracht, zum Teil sehr konzentriert, aber auch sehr locke und albern. Meistens von spätabends bis frühmorgens. Auf unserer Website haben wir den täglichen Studioreport veröffentlicht.

G: Das war bislang die entspannteste Aufnahme, die wir gemacht haben. Das hat auch dazu beigetragen, dass die Scheibe sehr lebendig klingt. Matze kennen wir schon ewig und das hat besonders unserm Gogo (Drummer) geholfen, seine „Studiophobie" zu überwinden. Er ist immer besonders aufgeregt, wenn der Aufnahmeknopf leuchtet und das war diesmal nicht so. Außerdem kann ich als Gittarist von Matze echt `ne Menge lernen.

W: Wieso habt Ihr Euch entschieden, die Platte live aufzunehmen?

T: Wenn die Instrumente nacheinander aufgenommen werden, dann spielt man nicht mehr miteinander, hat keinen Blickkontakt mehr, das ganze Gefühl geht irgendwie flöten. Im Proberaum haben wir zwar häufiger einen miserablen Sound, aber das Gefühl stimmt, dann sind wir eine Einheit. Jetzt mussten wir vielleicht vom Sound her ein paar Abstriche machen, aber man hört, dass da eine Band spielt.

G: Ich muss gestehen, dass ich anfangs dagegen war. Da hab ich wohl an uns selbst gezweifelt, ob wir das hinkriegen. Ich hab uns schon jeden Song 50 Mal spielen sehen, weil es mal wieder gehakelt hat. Im Nachhinein bin ich aber froh, dass wir es so gemacht haben. Wir hatten uns darauf geeinigt, das Live-Aufnehmen 1-2 Tage zu probieren und wenn es nicht klappt, alles nacheinander aufzunehmen. Es klappte aber von Anfang an sehr gut.

W:Ich finde, dass die neue Platte qualitativ sehr hochwertig aufgenommen wurde, aber rockiger und teilweise sogar poppig klingt. Wie seht Ihr das?

T: Ich finde, dass sie rockiger klingt. Das kommt immer auf den Standpunkt an. Pop im Sinne von glatt geschliffen, nein! Wir werden nicht schlechter mit unseren musikalischen Fertigkeiten. Pop im Sinne von populär - ist doch schön, Pop im Sinne von unpunkig - Ansichtssache, der Text von Titel #1 ist eine Antwort darauf...

G: Wir haben diesmal mehr auf Details geachtet, so dass es etwas runder klingt. Vielleicht findest du deshalb, dass sie poppig ist. Wir machen uns da keinen Masterplan, wie die Neue zu klingen hat. Es wird frei nach Schnauze komponiert.

W: Und wie kam es zu dem Titel? Müsst Ihr sagen, dass Ihr Musik macht?

G: Das war eine spontane Idee, die Scheibe so zu nennen. Gegen Ende des Songwritings kommt dann immer die Frage auf wie man die Platte nun nennt. Dann sitzt man da und überlegt und verwirft... Plötzlich stand halt "Musik" im Raum und alle fanden es gut. Außerdem trifft es doch zu, oder?

W: Es kommt auch öfter das Thema Sex in Euren texten vor. Dadurch habt Ihr euch nicht nur Freunde gemacht. Wie seht ihr den Bezug zwischen euch, der linken Szene und deren sensible Einstellung zum Thema Sex?

T: Man kann es nicht allen recht machen. Dem einen ist man zu vage, dem nächsten zu direkt. Wenn man möchte, dass der Text zwischen den Zeilen zu lesen sein soll, dann wird er für bare Münze genommen und umgekehrt.

Ich denke nicht, dass in der linken Szene eine besonders sensible Einstellung zum Thema Sex vorherrscht. Es gibt aber viele Moralfreaks und PC-Apostel. Die sind häufig sehr laut und uneinsichtig. Schön ist allerdings, wenn man über Dinge reden kann, und nicht gleich in die Ecke gestellt wird.

G : Genau! Drüber reden ist das Wichtigste und Schönste. Es ist leider so, dass sich viele Leute hinter Gästebucheinträgen verstecken und so ist eine vernünftige Unterhaltung nicht möglich. Das ist schade, denn so wird einem die Möglichkeit genommen, Sachen zu erklären.

W: Was hat sich geändert für euch in den Jahren, in denen ihr jetzt Musik macht?

T: Zum einen spielen wir jetzt häufig vor Publikum, das sich wirklich für das interessiert, was wir machen. Die Ansprüche an uns selbst sind auch gestiegen. Es ist auch vieles gleich geblieben. Wir sind Freunde, nicht nur auf der Bühne und das ist wichtig!

G: Ich persönlich hätte mir nie träumen lassen, dass ich mit dieser Band in die Schweiz fahre und da 300 Leute stehen, die deine eigenen Texte singen. Das ist fantastisch und durch nichts zu ersetzen.

W: Wie ist es für euch, vor Publikum zu spielen, das oft um einiges jünger ist als ihr selbst?

T: Solange wir nicht gesiezt werden ist das o.k..

G: Ich finde das super, dass in den letzten Jahren eine neue Generation herangewachsen ist, die auch unsere Musik hört.

W: Wie ist es für euch, die Wochenenden immer on the Road zu sein? Da Ihr wahrscheinlich von der Musik nicht leben könnt, wird man da nicht irgendwann müde und sagt, man macht sich ein schönes Wochenende zu Hause?

T: Richtig, wir können nicht von der Musik leben. Aber die schönen Wochenenden zu Hause sind ebenso zu planen wie die schönen Wochenenden mit der Band. Bei ca. 40 Gigs im Jahr, meistens 2 an einem Wochenende, vielleicht noch eine Tour dazu, da bleiben dann noch über 30 Wochenenden für einen selbst. Die Band ist für jeden von uns ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens, ein Ausgleich zum Alltag, und sie war schon vor unseren Frauen und Kindern da. Müde wird man, wenn man 8 Stunden hinten im Bully sitzt und die eine Zeitschrift schon zum dritten Mal durchblättert. Aber das ist spätestens dann vergessen, wenn einem der erste Stagediver den Microständer umreißt.

W: Welche ist eure schönste Unterwegs-Geschichte?

T: Die muss wohl noch geschrieben werden. Toll ist es, wenn wir in wirklich entlegene Winkel der Republik kommen und Leute extra wegen uns da sind oder auch lange Fahrtzeiten in Kauf genommen haben.

G: Da gibt es einige… viele sind auf gemeinsamen Tourneen mit NO EXIT entstanden, aber da wird die eine oder andere bestimmt auf der DVD entpackt…

W: Auf einem eurer neuen Shirts steht "Musik never ever kills". Wie ist das gemeint?

T: Textauszug aus „Musik", dem Titel #4: „Musik kann niemals töten, music never ever kills, sie baut dich wieder auf, auch wenn du nicht mehr leben willst". Sagt doch alles, oder? Es ist nicht explizit unsere Platte gemeint, sondern die Musik an sich. Musik kann zwar unterschiedlichste Stimmungen in einem hervor zaubern, aber sie tötet nicht.

W: Wo entstehen die Ideen für eure Texte?

G: Das kann man nicht so einfach sagen. Oft fallen mir Texte bei monotonen Tätigkeiten oder langen Autofahrten ein. Da schwirrt dann was im Kopf herum und wird möglichst sofort aufgeschrieben. Ich bin ja nicht mehr der Jüngste. Entweder spinn ich den Gedanken weiter oder ich lass ihn erst mal ein paar Wochen liegen. Auf der neuen Platte ist das total unterschiedlich gewesen. „Musik" oder „Liebe ist tot" war in einer Stunde fertig, von der Idee bis zum fertig aufgeschrieben Text. „Sense und Gewand" oder „Erwin" hat sich ewig hingezogen.

W: Wie steht Ihr zum Thema Live - CD?

T: Wenn es eine Scheibe mit gutem Sound ist, die dazu auch noch die Stimmung und Verspieler einfängt und lustige Ansagen unterstreicht, dann ist das eine gute Sache. Für uns steht das momentan aber nicht zur Diskussion. Es gibt immer wieder Leute, die unsere Konzerte mitschneiden, und das ist auch gut so.

G: Ich bin kein Fan von Live - Alben. Ich freue mich aber immer, wenn ich Bootlegs von Leuten bekomme, um mich dann über meine Verspieler zu ärgern.

W: Eine DVD von euch ist in Planung. Was erwartet uns?

T: Altes Videomaterial aus 12 Jahren ZAUNPFAHL, mindestens ein komplettes Live-Konzert, Kommentare und Fotos.

Frank

Track-Nr. 3	**„Nix Prophezeien"** (3:03)
Aktueller Tonträger:	CD „Musik" / 45 Min. / 17 Euro incl. Porto
Kontaktadresse:	www.Pukemusic.de www.Zaunpfahl.de

DOWN THE DRAIN

Kaputte Rechner und die Vogelgrippe

Der Name ist Programm: DOWN THE DRAIN aus Rheydt darf ich interviewen und schon gibt mein Rechner mit lautem Wehklagen seinen Geist auch. Tage später und nur unwesentlich nach Abgabeschluss läuft dann alles und Sänger Mozart beantwortet freundlicherweise meine Fragen.

DOWN THE DRAIN existieren seit mittlerweile fünf Jahren und *„sind und waren bis jetzt immer Mocki am 4-Seiter, Günter an der Gitarre, Mozart am Micro und Markus an den Trommeln“*, wie Mozart zu Protokoll gibt. Die neue CD 'Music For Troublemakers' ist das zweite Album, nachdem vor zwei Jahren via Mental Disorder schon eine Mini-CD das Licht der Welt erblickte. Auf der neuen CD geht es aber wieder entspannter zur Sache, auch wenn Mozart in diesem Zusammenhang das Wort Fortschritt für eher unpassend hält. *„Eigentlich haben wir uns mehr dahin zurückentwickelt, wo unsere Wurzeln sind, da der Punkeinfluss erheblich größer geworden ist. Bei unserer MINI-CD würde ich noch fast von 'ner reinen HC-Scheibe sprechen, wohingegen die neue [...] schon einen starken Bezug zum klassischem OI! beziehungsweise Streetpunk hat, gemixt mit einigen HC Elementen.“*

Dementsprechend liegt man auch nicht unbedingt falsch, wenn man Einflüsse der New Yorker Schule in der Musik entdeckt haben will, Mozart tut sich schwer damit, Einflüsse anzugeben, weil er denkt, dass *„alle Bands, die man hört und gut findet, einen auf die ein oder andere Art und Weise beeinflussen, ohne dass man direkt von denen abkupfert, aber wenn du 'n paar Bandnamen haben wills,t würde ich WARZONE und THE BUSINESS nehmen, um unseren Stilmix zu beschreiben.“*

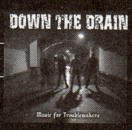
Das neue Album der Band erscheint via Sunny Bastards, die sich immer mehr einen guten Namen machen, wenn es um deutsche Bands geht, die in den oben genannten Richtungen aktiv sind; von der ausschließlichen Veröffentlichung von DVDs weg hat sich das Label auch vermehrt der Musik zugewandt. *„Der Kontakt kam über Mocki zustande, da er schon mit seiner anderen Band, den URBAN REJECTS 'ne SPLIT-CD auf SUNNY BASTARD rausgebracht hat. Da wir unsere Aufnahmen kurze Zeit später fertig hatten, haben wir den Rotz einfach mal vorbeigeschickt, was, wie sich dann auch zeigte, kein Fehler war, denn bis jetzt bin ich wirklich super begeistert von den beiden und ihrer Arbeit. Super nette Leute, die echt auch viel Arbeit, Zeit und Herz in ihr Label reinstecken“*, zeigt sich Mozart voll und ganz zufrieden mit dem eingeschlagenen Weg.

Weil einige der Texte auch einen gewissen Bezug aufweisen, zu unser aller Lieblingssport kann die Frage nicht ausbleiben, wer denn dieses Jahr wohl Weltmeister wird. Mozart zeigt sich erstaunlich zurückhaltend und legt auch gleich Wert auf die Feststellung, dass seine Meinung zum Thema Fußball nicht zwingend der Auffassung des Rests der Band entsprechen muss, da vor allem Basser Mocki ein *„wirklicher Fußballmaniac ist, der pennt sogar unter der Raute von Borussia Mönchengladbach. Für mich ist Fußball echt 'n Mädchensport mit überbezahlten Weicheiern, die sich beim leichtesten Körperkontakt fallen lassen und rumjammern; die sollten sich mal 'nen Handballspiel angucken - das ist 'n richtiger Sport. Da ist jede Frauenmannschaft härter als beim Fußball unsere Nationalelf“.*

Allen Lesern sei hiermit der Kauf der CD wärmstens ans Herz gelegt, vor allem in Anbetracht der nahenden WM. Die nervigen Kommentare von Baptist Kerner und Langweiler Beckmann einfach abschalten, Bier aus dem Kühlschrank holen, die CD in den Player, schön in den Sessel vor die Glotze und schon verliert selbst das erwartungsgemäß grauenhafte Spiel der deutschen Mannschaft ihren Schrecken.

bexx

Track-Nr. 4	**„On The Rampage“** (2:08)
Aktueller Tonträger:	CD „Music For Troublemakers“ / 45 Min. / 12,50 Euro
Kontaktadresse:	www.myspace.com/downthedrainhardcore www.sunnybastards.de



Mad Monks

Bekloppte Mönche auf ihrer Mission

Gegründet im Jahre 2003 des Herrn, zog der Orden der bekloppten Mönche aus, die Welt zu missionieren. Ihre Mission: Dort wo sie auftauchen, soll getanzt werden ... Doch wie kam es zur Gründung?

Daniel (Gesang/ Gitarre) und Lasse Trompete/ Gesang) kennen sich schon seit der Grundschule. Sven (Schlagwerk) und Daniel machen gemeinsam seit 13 Jahren im weitesten Sinne spaßpunkige Musik. Von 1999-2002 haben die drei schon in einer Punkband zusammen gespielt. Ende 2003 ging es dann mit den MAD MONKS weiter, Dennis kam als Bassmann dazu und brachte noch mehr Schwung in die Sache. Im Mai 2005 kam dann noch Posaunist Matze dazu und die Band war komplett.

Wie sie denn auf ihren Bandnamen gekommen seien, wollte ich wissen.

Bekloppt seien sie alle, bekomme ich als Antwort und *„Mönche sind wir ja auch irgendwie alle: Gefangene der gesellschaftlichen Moralvorstellungen. Dennis und Lasse waren beide Zwangsmessdiener und Dennis besuchte die evangelische Bekenntnisschule und machte sich ein schlechtes Gewissen beim SLAYER-Hören.“* Mit der Kirche hätten sie alle nichts mehr am Hut und missionieren ginge ja schon mal gar nicht ... *„Aber wir wären nicht die bekloppten Mönche, wenn wir nicht trotzdem die Mission verfolgen würden, dass wir die Tanzflächen dieser Erde in Bewegung setzen wollen. Ein bisschen Inkonsequenz gehört immer dazu ...“*

Die fünf Bremer mögen *„diesen ganzen Mestizo Kram und insbesondere PANTEON ROCOCO“*, sind aber auch vom Metal und vom Punk beeinflusst. *„Wir sehen uns auch nicht in irgendeiner Ska-Tradition und haben auch mit keiner Welle wirklich was am Hut. Wir haben einfach Spaß an dem, was wir machen, hören alle die verschiedenste Musik und lassen `nen Haufen verschiedener Einflüsse zu. Der größte gemeinsame Nenner liegt dann bei unserer Musik, die gemeinhin als Ska-Punk bezeichnet wird.“*

Im Mai / Juni geht es auf Deutschland- Tour, und da die Mönche bisher nur in Bremen und Umgebung missioniert haben, ist die Vorfreude entsprechend groß. Wie wichtig den Jungs die Tour ist, lässt sich auch daran festmachen, dass sie extra einen Bandbus gekauft haben und dass Sänger Daniel für die Tour schon jetzt seinen kompletten Jahresurlaub getilgt hat.

Außer den MAD MONKS spielen auf der Tour mit DISTEMPER (Russland), SKANNIBAL SCHMITT (Frankreich) und JAN FEAT. U.D.D.S.S.R. (Österreich) noch drei weitere internationale Bands. Mit den beiden ersten Bands hat man auch schon zusammen gespielt: *„Mit DISTEMPER und SKANNIBAL SCHMITT war die Stimmung trotz der Sprachbarrieren sehr entspannt und angenehm.“*

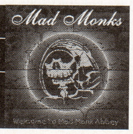
Der spanische Song 'Para Quedarse' auf dem Wahrschauer Sampler entstand eigentlich eher aus Zufall, *„weil uns die Gebläselinie sehr spanisch vorkam, war das mit Matzes Spanisch-Grundkurs-Kenntnissen schnell gemacht. Echte Spanier haben ihre Freude an der gequirlten Kuhkacke, die dabei rauskommt. Es ist ein Liebestext von Daniel, der von dem Leid einer einseitig verebbten Liebe handelt. Von Hoffnung, die der Verstand bereits fallen gelassen hat, während das Herz weiterblutet und einen von innen zerfrisst.“*

Im April erscheint dann auch die CD 'Welcome To Mad Monk Abbey', auf dem auch dieser Song zu finden sein wird. Mit dem Album sind die Jungs zufrieden: *„Natürlich wünscht man sich alles noch 'n bisschen fetter. Wir haben zusammen mit unserem Drummer Sven aufgenommen, der dabei ist, sich ein kleines Studio aufzubauen, und da entwickeln wir uns halt alle parallel.“*

Folgendes gibt euch die Band abschließend noch mit auf den Weg: *„Vielleicht sieht man sich auf der Tour. Wir kommen ja in fast allen Ecken Deutschlands vorbei. Aus meiner Sicht ist das schon ein sehr nettes Package für relativ kleines Eintrittsgeld. Sehr verschiedene Bands, die doch total zueinander passen. Vielleicht tanzen wir dann zusammen zu DISTEMPER.”*

Steverino

Track-Nr. 5	**„Para Quedarse“** (2:28)
Aktueller Tonträger:	CD „Welcome To Mad Monk Abbey“ / 36 Min. / 9,45Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.madmonks.de www.skapunkunited.de



U.S. BOMBS

Jeder der in Angst lebt, lebt nicht!

Wer hätte das gedacht? Ein Mensch, der mehr als 20 Jahre Punkrock auf dem Buckel hat, macht sich wegen meiner Schusseligkeit die Mühe, meine Email mit den Fragen innerhalb von 2 Tagen zu beantworten. Das finde ich klasse. Aber nicht nur das, denn Mr. Duane Peters hat es außerdem geschafft, mit seinen U.S. BOMBS ein vollkommen geniales neues Album aufzunehmen. 'We Are The Problem' macht vom ersten bis zum letzten Song Spaß. Keine Ausfälle. Ehrenwort. Auch die locker swingende 50s Rock'n'Roll Nummer 'Heartbreak Motel' und das melancholische 'Tonight' bilden da keine Ausnahme. In diesen beiden Stücken beweist Frontmann Peters sogar sein Gesangstalent. Das Cover der CD ist im Prinzip wie immer. Ein paar Bomben und ein paar Totenköpfe. Na ja, so sind die U.S. BOMBS halt. Doch jetzt will ich euch nicht länger aufhalten. Ab geht's zu den Fragen, die Mr. Peters leider nicht ganz so ausführlich beantwortet hat. Aber da muss ich mir wohl an die eigene Nase packen.

Wahrschauer: Hi Duane! Das neue U.S. BOMBS-Album ist echt klasse! Ihr habt ein neues Line-up. Von der Ur-Besetzung bist sind nur noch Kerry Martinez an der Gitarre und du übrig geblieben. Das neueste Mitglied ist Andy Dahill am Bass. Curt Stitch an der zweiten Gitarre und Jamie (Monkey Boy) am Schlagzeug haben schon auf der letzten Platte 'Covert Action', die 2003 erschienen ist, mitgespielt. Wie lange habt ihr für die Aufnahmen gebraucht? Habt ihr die Songs nur für dieses Album geschrieben oder ist 'We Are The Problem' eine Kollektion von Songs, die in den letzten Jahren seit der letzten CD geschrieben wurden?

Duane Peters: *Die BOMBS sind alle zu mir nach Long Beach gekommen, ohne irgendeinen Song dabei zu haben. Das war einen Tag, bevor wir ins Studio gegangen sind. Dann ging es für drei Wochen ins Studio. Dort wurde das ganze Ding geschrieben. Am letzten Tag sind wir dann in meine Garage gegangen und haben dort und in meiner Nachbarschaft das Video zu 'We Are The Problem' in zwei Stunden gedreht. Danach sind alle wieder nach Hause geflogen.*

W: Schreibt ihr die Songs zusammen oder machst du den Großteil der Arbeit selbst?

D: *Diesmal haben wir sie alle zusammen geschrieben. Es war 'ne super Zusammenarbeit. Ziemlich wie in den alten Tagen.*

W: Die U.S. BOMBS hatten ziemlich viel Stress im letzten Jahr. Was war los? In eurem Presseinfo war von Fist-fights und Band-Break-Ups die Rede. Kannst du mir Näheres erzählen?

D: *Das machen Brüder so. Alle Bands kämpfen. Wir haben die Sachen offen angesprochen und uns nicht versteckt. Wir hassen es, wenn irgendein Bullshit hinter deinem Rücken erzählt wird.*

W: Neben dem Job als Sänger bei den U.S. BOMBS bist du noch ein berühmter Skateboarder. Hast du das Board immer dabei, wenn du auf Tour bist? Fährst du noch bei Contests mit?

D: *Yeah, ich skate und hab mein Board immer dabei. Im Mai fahre ich in meinem Block in Orange County bei einem Pool-Contest mit.*

W: Was war dein schlimmster Sturz beim Skaten? Und welchen Skater findest du heute am coolsten?

D: *Oh Mann, Es gibt da zu viele Stürze, um einen herauszuheben, aber vielleicht war es der beim Loop 1978. Mein Lieblingsskater ist einer von meinen Söhnen. Chelsea Peters. Er ist 19 und hat es ziemlich drauf.*

W: Das Album ist wieder ziemlich politisch und prangert einiges von dem Bullshit an, den die US-Regierung Tag für Tag anstellt. Ist es einfach nur so, dass ihr davon genervt seid und darüber singt oder wollt ihr die Hörer wirklich aufklären und „erziehen", wie es zum Beispiel eine Band wie ANTI-FLAG macht?

D: *Wir haben das immer so wie THE CLASH gehalten. Ein bisschen von dem und ein bisschen von dem.*

W: Hattet ihr jemals Probleme wegen eurer Texte? Ich meine, einen Song wie 'Destroy The Nation' (der Song kommt textlich ein bisschen daher, wie der deutsche Kultsong 'Macht kaputt, was euch kaputt macht') auf dem neuen Album in einem so patriotischen Land wie den USA zu veröffentlichen, ist schon ziemlich provokativ.

D: *Yer, das stimmt. Mit dem Patriot Act können sie dich jetzt total kontrollieren. Dass man ein so genannter Terrorist sei und so weiter. Aber wir werden nicht aufhören, dagegen zu singen. Jeder, der in Angst lebt, lebt nicht!*

W: Mit dem Song 'Tonight' haben die U.S. BOMBS einen ruhigeren Song geschrieben. Wovon handelt er?

D: *Er handelt davon, unterwegs zu sein und seine Geliebten zu vermissen.*

W: Ihr habt euer Label gewechselt. Ihr seid jetzt bei „People Like You"-Records unter Vertrag. Warum habt ihr diesen Schritt getan?

D: *Die machen eine bessere Promo für uns.*

W: Werden wir euch 2006 in Europa sehen? Was plant ihr so in den nächsten Monaten?

D: *Wir werden mit der Tour am 15. Mai, direkt nach meinem Contest, anfangen. Im November kommen wir dann auch nach Europa!*

W: Danke für deine Antworten!

D: *Thanx!*

Gegen Ende des Interviews schien Duane wohl nicht mehr ganz so viel Lust gehabt zu haben. Verständlich, er ist ja schließlich nicht mehr der Jüngste und hat als Familienvater von seinen Söhnen Chelsea (19) und Clash (1) sicher Besseres zu tun, als meine Fragen zu beantworten. Die Idee für die Namen seiner Kinder ist meiner Vermutung nach einem Blick auf sein Plattenregal entsprungen. Mehr Punkrock geht wirklich nicht. Ich bin wirklich gespannt, was die Skate-Legende auf dem Contest noch zustande bringt. Immerhin wird er in diesem Jahr noch 45 Jahre alt. Doch ich glaube, jemand der Tony Hawk als kleinem Dötz ins Gesicht gespuckt hat und Tricks wie den legendären Indy-Air erfunden hat, verlernt das Skaten nicht. Seit Duane Peters vor ca. 4 ½ Jahren auch das H aus seinem Leben verbannt hat, ist er auch wieder ständig am Trainieren. 2004 ist sogar ein neues Video rausgekommen, in dem er und andere Skater ihre Trikks zeigen. Wenn ihr die Möglichkeit habt, ihn auf irgendeinem Contest zu sehen, geht hin, denn den ersten Skater überhaupt, der den Loop geschafft hat, trifft man so schnell nicht wieder.

Für die U.S. BOMBS ist 'We Are The Problem' die neunte LP. Zwischendurch gab es immer mal wieder EPs. Das erste Album ist 1995 erschienen. Der erste Release auf Tim Armstrong's Hellcat-Label war dann 'War Birth' 1997. Dort veröffentlichten die BOMBS dann im regelmäßigen Abstand von zwei Jahren vier Alben. Der Sound der Band hat sich über die Jahre eigentlich nie geändert. Krachender Streetpunk mit Duane Peters gewöhnungsbedürftiger, aber einzigartiger Stimme. Eine Live-Aufnahme auf der aktuellen „Give 'Em The Boot'-DVD repräsentiert die Band und Duane Peters ziemlich gut. Dort ist nämlich zu sehen, wie Peters ziemlich angetrunken erklärt, wie er zum Punkrock gekommen ist. Diese wunderbare Tonaufnahme wird garniert mit einem Filmdokument, in dem Peters über die Bühne stolpert und schlussendlich im Graben vor der Bühne landet. Herrlich.

Mein Interview-Partner hat neben den U.S. BOMBS auch noch ein anderes Punkrock-Projekt: THE HUNNS. In dieser Punkrock-Band grölt er mit Corey Parks (NASHVILLE PUSSY) um die Wette. Bevor er die U.S. BOMBS gründete, hatte Peters noch eine andere Band mit dem vielsagendem Namen EXPLODING FUCK-DOLLS. Diese Formation konnte allerdings nie den Bekanntheitsgrad der U.S. BOMBS erreichen.

Wenn ihr dieses Punkrock-Urgestein noch nie live erlebt habt, besucht ihn unbedingt, wenn er mit den BOMBS unterwegs ist. Ich freue mich jedenfalls jetzt schon auf die Europa-Tour im November, die BOMBS werden mit ihren neuen Songs im Gepäck sicher wieder geile Shows spielen, hoffentlich recht viele in Deutschland. Bis dahin bleibt uns wohl nur übrig, die neue Scheibe 'We Are The Problem' rauf und runter zu hören.

Tobias

Track-Nr. 6	„We Are The Problem" (2:36)
Aktueller Tonträger:	CD+LP „We Are The Problem" / 40 Min.
Kontaktadresse:	www.theusbombs.com www.peoplelikeyourecords.com

De Ruths

Offbeat-Rock ist viel mehr als Ska

In den etlichen Jahren ihres Bestehens sind DE RUTHS in allen möglichen Berliner Läden aufgetreten und viel getourt. Platten gab's eher selten, dazu Sänger Stefan: *„Live ist nach wie vor die totale Motivation!"*. Doch Ende 2005 erschien die neue Scheibe 'Deeskalation', *„Wenn du ´n gutes Konzert gesehen hast, willst du ja auch was mit nach Hause nehmen."* Und auch was über die Band lesen. Deshalb traf ich Stephan und Gitarrist Tim im Feuermelder, einer richtig guten Rock-Spelunke am Boxhagener Platz, die unter anderem den Vorteil hat, dass ich mal zu Fuß zu einem Interview gehen kann.

W: Wie kamt ihr auf die Idee, ein eigenes Label zu gründen?
S: *Das ist momentan noch in der Startphase. Wir hatten bei ein paar Labeln angefragt und als Anwort kam dann immer: Die Musik ist ganz cool. Oder: Die Texte sind ganz gut, aber eine Einheit war das nie.*
T: *Die Platte wurde auch so spät fertig, dass zwischen der schon feststehenden Release-Party und der endgültigen Platte keine Zeit mehr blieb, um ernsthaft zu suchen. Da blieb nur noch die Möglichkeit, ein eigenes Label zu gründen.*

W: Wart ihr mit dem Release-Gig in der Kulturbrauerei zufrieden?
S: *Der Gig war total geil – hat viel Spaß gemacht. Es war schade, dass so wenige Leute da waren. Von oben sah es ganz cool aus, aber es war längst nicht voll. Im Kesselhaus waren Leute, die bei uns gar nicht zu normalen Gigs kommen, und bei normalen Gigs kommen Leute, die waren nicht im Kesselhaus – zusammen kriegst du die Leute nicht in einen Raum. Das ist auch eine Frage des Eintrittspreise und der Bierpreise – wahrscheinlich.*

W: Viele Leute bleiben in ihrem Kiez und gehen dann lieber zu euch ins Supamolli im Friedrichshain, statt in den Prenzlauer Berg zu fahren.
S: *Es waren Leute aus Erfurt und Freiberg da, aber Leute aus dem Friedrichshain schaffen es nicht ...* (lacht)

W: Ist das bei euch neuerdings so üblich, dass Plüschtiere auf die Bühne fliegen? Hat mir gut gefallen, aber ich war erstaunt, ihr seid ja nicht die BACKSTREET BOYS ...
T: *Ich weiß nicht, wer sich das ausgedacht hat, aber es war doch ein ganz netter Scherz! Üblich ist es aber nicht.*

W: Habt ihr mit der Vorband WISECRACKER schon vorher was gemacht?
S: *Wir haben mal zufällig mit denen in Berlin gespielt und fanden uns sympathisch. Da kam die Idee, mal in Hannover in deren Stammladen zu spielen und die mit nach Berlin zu holen. Da war die Release-Party der beste Anlass. Das wird auch noch weitergehen mit gemeinsamen Gigs.*

W: Ihr habt die Ex-Mitmusiker gegrüßt und überall im Publikum gab's dann Zwischenrufe. Habt ihr die eingeladen oder kamen die alle so?
T: *Die haben wir alle eingeladen, aber bestimmt wären die meisten auch ´so´ gekommen.*
S: *Einige Leute sind ja durch die Band durchgegangen, und ... sagen wir mal ... inzwischen verstehen wir uns mit den meisten wieder.*

W: Vor ungefähr drei Jahren gab's ein Interview im Wahrschauer mit euch, wo ihr erzählt habt, dass es rechte Skins gibt, die Ska hören. Wie sind eure Erfahrungen, wenn ihr Gigs spielt, vor allem auf dem Land? Bei Punkbands hör ich manchmal, dass es da Probleme gibt.
T: *Wenn du in kleinen Orten spielst, gibt's am Abend nicht fünf oder sechs Orte, wo du hingehen kannst, sondern nur einen, wo alle hin gehen. Dort treffen sich dann die Glatzen und die Punks, die sich aus der Schulzeit kennen. Auf sehr unangenehme Weise haben wir das vor einer Weile in Güstrow mitbekommen. Im Allgemeinen ist es aber so, dass die Leute mitgekriegt haben, welche Sorte Band wir sind. In letzter Zeit sind wir mit unserem Publikum sehr gut klar gekommen.*

W: Gibt's das wirklich, dass Punks und Nazis an einem Ort sind, weil sonst nichts los ist?
S: *Es gibt ja teilweise auch Bestrebungen, Nazis zu integrieren, mit dem Anspruch, denen zu zeigen, wie toll das laufen kann, wenn man kein Nazi ist. Was heißt Nazi.... das sind Kiddies, die in so eine Richtung rennen, bei denen man durch Vorleben was erreichen kann, keine gestandenen Alt-Nazis, wo nix mehr zu erledigen ist. Warum soll man nicht probieren, an die ranzukommen...?*

W: Bei euren Texten ist mir aufgefallen, es dreht sich vieles um Wegkommen oder Flucht. Sind das Geschichten, die du dir ausdenkst oder ist das persönlich?
S: *Beides. Meistens geht es bei mir mit der Musik los, es gibt ein paar Akkorde, dann kommen ein paar Wörter dazu… Manchmal fließt es, manchmal nicht. Und es können persönliche Sachen rein kommen. Aber ich setze mir vorher nie ein festes Thema und mach dann einen Text dazu. Ich schreib auch kein Gedicht, und überlege, wie ich das mit Musik untermalen kann… erst ist die Musik da.*

W: Bei dem Mai-Lied find ich gut, dass es nicht parolenhaft ist und trotzdem klar ist, worum es geht.
S: *Es ist aus der Sicht von jemandem, der zufällig in diese Demo kommt und mit in dieses Gewaltding reingezogen wird. Das sind ja Erfahrungen, die man selbst gemacht hat, wenn man am 1. Mai unterwegs ist an den Orten. Also ich zumindest komm nicht um die Aggression, die so in der Luft liegt, herum, von welcher Seite die auch immer losgeht.*

W: Ich hab den Eindruck, ihr versucht, keinen bestimmten Standpunkt bei dem Song einzunehmen.
S: *Darum geht's auch: um jemanden, der nicht politisch ist, aber von dieser Stimmung erfasst wird.*
T: *Was heißt „nicht politisch" sein? Inwiefern ist es politisch, wenn man in Kreuzberg rumrennt und sich an einer Straßenschlacht beteiligt? Wenn was kaputt geht, dann in dem Kiez, wo Leute leben, die es auch nicht so dicke haben. Dann gibt's Verletzte und Festnahmen und danach ist es wieder ruhig. Also für mich ist das nicht unbedingt der Gipfel des Politisch-Seins, zum 1. Mai hinzugehen und sich da, wie auch immer, zu beteiligen. Man merkt, dass sich am 1. Mai auch so eine Hooligan-Scene breit macht, um einfach mal ihren Spaß zu haben. Leute, die auf Aggression stehen, fühlen sich da eher zu Hause als Leute, die unbedingt eine politische Aussage treffen wollen. Die Aussage auf dem Transparent ist nicht so wichtig. Wir sind keine unpolitischen Menschen, aber es gibt eine andere Politik neben der Mai-Demo.*

W: Wie seid ihr auf die Idee gekommen, `Fuck Ska` auf Shirts und Buttons zu drucken?
S: *Damals gab es den Vorwurf von einigen Leuten, wir machten zu wenig Ska. Das passiert auch heute noch – oder es ist nicht der Ska, der ihren Vorstellungen entspricht: richtig einfach, keine verzerrten Gitarren. Da dachten wir: Das ist genau unser Motto - lasst uns ein T-Shirt machen!*
T: *Das war Björns Idee, er kam mit dem Prototypen bei der Probe an und dann haben wir die Shirts in Serie gefertigt und die sind auch echt der Renner.*
S: *Sowohl bei Ska-Fans als auch bei Leuten, die Ska hassen. Manchmal kriegt man Ärger, einmal hab ich fast eins auf die Fresse bekommen, aber sonst ...*

W: Wie jetzt ...?
S: *Damals in Sachsen .... DasKannDoWoNiiWaaahrSeiiiin ...! Wollte gleich einer auf mich los - seine Freundin hat ihn zum Glück weggezogen. Der sah so aus als könnte er gut zuhauen...!* (lacht)

W: Gibt's auch welche, die sagen, es ist zu viel Ska in eurer Musik?
S: *Das schönste Kompliment kommt von Leuten, die nach dem Gig zu uns kommen und sagen, eigentlich mögen sie keinen Ska ...`aber so, wie ihr Ska spielt, gefällt es mir total´.*
T: *Wir favorisieren den Begriff Offbeat-Rock, das ist kurz und griffig und man braucht es nicht zehn Minuten lang erklären ...*
S: *Na erklären musst du es schon. Vorher nannten wir es Ska-Crossover, aber da hören die Leute nur ´Ska´ raus. Wenn Leute nur einen Ska-Abend haben wollen, dann kriegen sie den nicht. Am tollsten ist es natürlich, wenn da nur noch steht: DE RUTHS und die Leute wissen, was sie erwartet, aber das braucht vielleicht noch....3 Monate!* (lacht)

Bei der Nachfrage nach dem russischen Song während des Gigs amüsieren sich die beiden, da ich mich an 'Bella Ciao' erinnert fühlte. Tim und Stephan erzählen, 'Bella Ciao' sei ein Partisanensong und das russische Lied ein Soldatengesang, den sich nicht irgendwelche Untergefreiten am Lagerfeuer ausgedacht hätten, sondern der im Auftrag geschrieben worden sei.
Stephan: *In Deutsch würden wir so was nie singen – nun ja, eigentlich auf Russisch auch nicht, wir sind aber auf den Song über den Film `Wir können auch anders´ gekommen, von dem wir alle Fans waren. Er kommt darin vor, ist eingängig und wird immer von allen toll gefunden. Bei der letzten CD haben wir uns geweigert, ihn mit draufzunehmen, aber es haben so viele Leute danach gefragt – daher ist er diesmal dabei. Ich hab's dann probeweise vorgesungen wegen der russischen Sprache und die Frau meinte, sie verstehe kein Wort, aber na ja, vom Klangbild her würde es schon russisch klingen. Das reicht uns aber auch, zumal das dann mit dem eigenartigen Text egal wird...*

W: Wie ist das mit eurem Publikum? Hat sich das verändert, habt ihr Stammgäste, die überall hinfahren?
S: *Im Herbst sollte eigentlich die Platte raus sein, war sie aber nicht, und wir waren die ganze Zeit auf Tour. Jetzt bei der Release-Party gab es im Gästebuch einen Eintrag von einer Frau, die hat uns ´93 zum ersten Mal gesehen und jetzt nach den ganzen Jahren wieder – die war erfreut, dass es uns noch gibt. Es gibt alles: Leute, die uns wiederentdecken und sich jugend-erinnerungsmäßig freuen – dann gibt's welche, die damals 7 oder 8 Jahre alt waren und uns jetzt neu entdecken.*
T: *Und es gibt welche, die sind 40 und finden uns noch immer gut.*
S: *Im Kesselhaus war das Publikum nicht typisch, sondern eher älter. Sonst haben wir vorne so'n Pogo-Pulk von Achtzehnjährigen.*

Als Reaktion auf das Selbstlob vieler Bands auf den Pressezetteln haben DE RUTHS einen verfasst, der laut Tim *„ein Produkt der Überlegung ist, nicht so unbescheiden zu sein, wenn man über sich selbst spricht, so als wäre ich der beauftragte Werbefuzzi oder ein begeisterter Fan. Ich find's halt ein bisschen unbescheiden, sich darin selbst in den Himmel zu loben..."*. Stephan erzählt, demnächst gebe es noch einen Anhang mit Fan-Reaktionen. Es gibt Leute, die erzählen, sie verfolgen DE RUTHS schon seit Jahren und sammeln ihre Wasserflaschen. *„Einer hat geschrieben, er hat Socken gesammelt von uns."* Tim: *„Getragene Socken!"*

Live: 19.05. Potsdam (Bg) Lindenpark, 25.05. Haßleben (Th) Hardtaste OA, 17.6. Frohburg (Rock meets Reggae), 23.06. Berlin (B) Tränenpalast, 1.7. Kalbe (Entgleist Festival), 29.07. Bad Frankenhausen (Th) White Pig und 19.8. Leuben (Rock im Park).

Track-Nr. 7	**„Schnecke Auf Speed"** (3:43)
Aktueller Tonträger:	CD „Deeskalation" / 35 Min. / 12 Euro incl. Porto
Kontaktadresse:	www.deruths.de

El Nico

Klare Stellung beziehen und Mut machen

Die Berliner Skatepunks stehen mit ihrem dritten Album in den Startlöchern. Was sie machen, machen sie mit voller Energie und Überzeugung. Nach Touren mit BAD RELIGION, den TOTEN HOSEN, DONOTS und THE (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY ist die Veröffentlichung von 'Discontent Hearts And Gasoline' (Bitzcore/Indigo) ein weiterer Schritt auf dem Weg zum melodischen Politpunk-Olymp.

Mal mit CLASH-Gestus („Entscheide dich, auf welcher Seite du stehst"), mal in BAD RELIGION-Empowerment, musikalisch auf den Punk(t), betreiben sie thematisch einen Rundumschlag gegen die Festung Europa, das Vergessen, die Bequemlichkeit, die Entmutigung. ZSK werfen Schlaglichter auf die öffentlich vernachlässigte deutsche Geschichte vom Hitler-Attentat von Georg Elsner über das Pogrom von Rostock-Lichtenhagen zum nationalen Normalisierungsdiskurs der letzten Zeit – schaffen Gegenöffentlichkeit. Im Mai erscheint auch das von ihnen initiierte DVD-Projekt „Kein Bock auf Nazis", das in 30.000er-Auflage umsonst verteilt wird und an dem auch Bands wie DIE ÄRZTE, DIE TOTEN HOSEN, MUFF POTTER, DONOTS, JULIA HUMMER und MADSEN beteiligt sind.

'Discontent Hearts And Gasoline' ist nicht nur ein erstklassiges Album, sondern auch ein deutliches Statement zu einer Zeit, in der in Deutschland kulturell und politisch eine „Normalisierung" der nationalen Geschichte, des Selbstverständnisses und der Interessen betrieben wird.

'Wenn so Viele schweigen' ist der programmatische Track zwischen mitreißendem Westcoastpunk, treffenden Zeilen, Community, Melodien. So muss Punkrock 2006 klingen.

Wahrschauer: Was hat sich für euch in der Zeit seit dem ersten Album am meisten geändert hinsichtlich der Art, an Musik, die Band ranzugehen?

Joshi: Von unserem ersten Album von 2002 bis zur 'Discontent Hearts And Gasoline' ist es mit Sicherheit ein großer Schritt gewesen. Mittlerweile gehen wir beim Songwriting schon anders vor als früher. Für das neue Album haben wir uns ganz intensiv reingehängt und rund 40 Songs geschrieben, von denen wir nur die besten 20 mit ins Studio genommen haben. Aufs Album haben es dann nur 13 Tracks geschafft. Auch was die Texte angeht, habe ich das Gefühl, dass die neuen Songs tiefgehender und persönlicher geworden sind, als das früher für mich möglich gewesen wäre. Trotzdem war es uns aber wichtig, wieder in unseren Liedern eine klare Stellung zu politischen Themen zu beziehen.

W: Gab es Sachen, die ihr im Nachhinein anders machen würdet? Was waren die „Anfänger"-Fehler? Oder Sachen, die ihr euch ganz anders vorgestellt habt?

J: Klar, da gibt es ein paar Sachen, die total schief gelaufen sind. Ich kann in dem Zusammenhang allen jungen Bands nur wärmstens empfehlen, sich grundsätzlich erstmal nur auf sich selbst und sehr gute Freunde zu verlassen - und jegliche Art von Verträgen und Abmachungen von jemandem, der richtig Ahnung hat, vorher checken zu lassen. Es gibt in der Musiklandschaft so viele Label, Veranstalter, Promoter usw. die einem das Blaue vom Himmel versprechen, und am Ende klappt überhaupt nichts. Das kann dann schon mal sehr frustrierend sein. Heute lachen wir über die alten Geschichten.

Von solchen Dingen abgesehen, würden wir aber heute nichts anders machen als früher. Um die Gage geprellt werden, im Tourbus oder auf dem Fußboden pennen, vor 20 Leuten auf einer 2 x 2 Meter großen Bühne spielen oder mit dem Stromgenerator auf dem Parkplatz vor dem NOFX-Konzert - das gehörte irgendwie dazu. Diese Erinnerungen und die Freundschaften, die sich über die Jahre gebildet haben, kann dir im Nachhinein niemand mehr nehmen. Das ist es, worauf es am Ende ankommt.

W: Das Album hat wahrscheinlich bewusst wieder einen englischsprachigen Titel, obwohl nur ein englischsprachiger Song drauf ist?

J: Der Titel 'Discontent Hearts And Gasoline' ist uns sehr wichtig. Obwohl bei den vielen deutschen Songs auch ein deutschsprachiger Titel denkbar gewesen wäre, haben wir uns bewusst wieder für einen englischen entschieden. Auf Deutsch würde dieser Albumtitel einfach falsch rüberkommen. Manche Dinge lassen sich auf Deutsch leider nicht halb so gut ausdrücken wie auf Englisch.

Kein Bock auf Nazis

W: Wie kam die Idee zur „Kein Bock Auf Nazis"-DVD zustande; war da auch die Nazi-Schulhof-CD ein Auslöser?

J: Sicher auch, aber die DVD auf eine reine Abwehr gegen rechts zu reduzieren trifft es auch nicht. Wir denken halt, dass es gerade in Zeiten, wo Nazis mit Palitüchern herum laufen, DIE ÄRZTE, SLIME und WIR SIND HELDEN auf ihren Demos spielen und die NPD in manchen Parlamenten sitzt, unglaublich wichtig ist, sich eindeutig zu positionieren. Mit der „Kein Bock Auf Nazis"-DVD zeigen wir Gesicht und sagen gemeinsam mit den anderen Bands: „Nicht mit uns!" und fordern gleichzeitig zum eigenen Handeln gegen rechts auf. Es muss eben auch 60 Jahre nach der Nazizeit (leider) immer wieder klar gemacht werden, dass Faschismus keine Meinung, sondern ein Verbrechen ist.

W: Wie lief die Zusammenarbeit mit den anderen Bands?

J: Das lief alles total super für uns. DIE TOTEN HOSEN, DONOTS, MUFF POTTER und DIE ÄRZTE kennen wir sowieso recht gut. Da war es nicht so schwierig, die ersten Interviews ganz fix zu bekommen. Bei anderen Bands und Schauspielern haben wir dann ganz normal über das Management Kontakt aufgenommen, auch durchweg mit positiven Rückmeldungen. Was natürlich schade war, ist, dass andere Bands wie zum Beispiel FETTES BROT und SPORTFREUNDE STILLER nicht dabei sind, obwohl sie sehr gerne mitgemacht hätten. Zeitlich hat das mit den Interviews bei denen einfach nicht mehr hingehauen.

W: Wie wird die Verteilung funktionieren?

J: Die erste Auflage von 30.000 Gratis-DVDs wird über verschiedene Fanzines, Mailorder und auf Konzerten verteilt. Zusätzlich kann man die DVD auch auf www.keinbockaufnazis.de gegen Rückporto kostenlos bestellen.

W: Das Pogrom von Rostock-Lichtenhagen fand vor dem Hintergrund des Einheits-Taumels statt, vor 14 Jahren. Ist die Situation heute eine andere?

J: Ja und nein. Einerseits gab es seitdem kaum noch derartige Progrome und tödliche Brandanschläge, die dann über Wochen die Schlagzeilen beherrschten und viel Aufmerksamkeit bekamen. Andererseits gibt es nach wie vor einen schleichenden, latenten Rassismus aus der Mitte der Gesellschaft. Genau darauf bauen die organisierten Neonazis: die rechten Parteien genauso wie die freien Kameradschaften. Gleichzeitig gibt es eine gefährliche Entwicklung der rechten Szene, weg vom Oldschool-Skinhead-Look hin zum modernen, jugendlichen Style. Die Neonazis versuchen sich zurzeit gerne als moderne, soziale Jugendbewegung zu geben. Damit können sie aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die rechtsradikalen Inhalte sich keineswegs geändert haben. Nur weil die Bilderbuch-Nazis mit Glatze und Springerstiefel aus dem Stadtbild verschwinden, bedeutet das nicht, dass es keine Rechten mehr gibt. Ganz im Gegenteil: Von der Öffentlichkeit kaum beachtet, steigt die Anzahl gewaltbereiter Neonazis jedes Jahr weiter an, ebenso die Zahl der verübten Straftaten von rechts.

Preaching to the converted

W: Wenn Bands in ihren Texten Position beziehen, kommt oft die Frage auf: Werden nicht nur die Leute erreicht, die sowieso schon darüber Bescheid wissen?

J: Gutes Stichwort. Das Argument kommt öfter mal, trifft aber zumindest in unserem Fall kaum zu. Allein an den vielen Briefen und E-Mails, die wir jede Woche bekommen, sehen wir, dass es sehr viele Kids gibt, die über unsere Texte erst angefangen haben, sich richtig mit dem Thema Rechtsextremismus auseinander zu setzen. Mit der „Kein Bock Auf Nazis"-DVD gehen wir jetzt noch einen großen Schritt weiter und schaffen es, durch die prominenten Unterstützer des Projekts viele Leute zu erreichen, die sich bisher noch kaum mit diesem Thema beschäftigt haben.

Davon abgesehen ist es meiner Meinung nach überhaupt nicht verkehrt, wenn ein 15-jähriger, der sowieso gegen Nazis aktiv ist, durch einen ZSK-Song oder die DVD in seiner Meinung bestärkt wird und sieht, dass er mit seiner Haltung nicht alleine da steht. Die DVD soll ja nicht nur aufklären, sondern vor allem auch Mut machen.

gynt

Track-Nr. 8	**„Wenn So Viele Schweigen"** (3:29)
Aktueller Tonträger:	CD/LP „Discontent Hearts And Gasoline" 43 Min
Kontaktadresse:	www.skatepunks.de www.bitzcore.de

Wiens No.1

Musik aus dem Leben

Was fällt einem zum Thema Wien ein? Ich bekam auf diese Frage in meinem Bekanntenkreis folgende Antworten: Kaffeehaus, Höflichkeit, Dialekt und Falco. Das mag nicht falsch sein, dennoch soll es in den folgenden Zeilen nicht um eben genannte Klischees gehen, sondern um eine Oi! Combo, welche von sich selber behauptet, die Nummer eins zu sein.

Stefan (37 Jahre), seines Zeichens Sänger von WIENS NO.1, klärt mich am Anfang des Interviews erst mal über die wesentliche Sache der Band auf, nämlich die Besetzung: *„Marius, 26, Bass, Ferco, 19, Gitarre, Toschi, 34, Gitarre, und Frank, 18, Schlagzeug“.* Mit diesen Infos in der Tasche, geht's auch gleich zur nächsten Frage, denn die Herkunft der Band hört man gar nicht am eigentlich doch so typischen Dialekt (schon sind wir doch wieder bei den Klischees gelandet). *„Aus Rücksicht auf diverse Leute, die unserer Sprache nicht mächtig sind, haben wir beschlossen, der Einfachheit halber in Hochdeutsch zu singen“*, meint Stefan. Er fügt hinzu: *„Nein, im Ernst ... Man versteht uns im deutschsprachigen Raum einfach besser, aber es werden sicher demnächst mal ein oder zwei Nummern im Dialekt gemacht.“* Völlig Dialekt freien Streetpunk gibt es also zu hören auf der aktuellen Platte der Österreicher mit dem Szene übergreifenden Titel 'Punks & Skins & Rock'n'Roller'. *„United“*, meint Stefan, *„ein schöner Gedanke, im kleineren Rahmen funktioniert das schon mal ganz gut ... Die Frage ist, ob man sich denn dann wirklich mit allen 'uniten' will ... Arschlöcher gibt es in jeder Szene; für uns ist es letztendlich wichtiger, wie jemand ist, nicht was er ist.“*

Wer den Wahrschauer Sampler brav durchhört, wird früher oder später über den Song 'Allez!' stolpern, welcher auch auf eben genanntem Album zu hören ist. Dieser fällt neben dem ungarischem 'Judges' etwas aus der Rolle im Vergleich zu den anderen Songs. *„Die Idee zu 'Allez!' kam von Marius und wurde von uns begeistert aufgenommen. Wir wollten mit diesem Lied einfach aufzeigen, dass es für uns keine Grenzen gibt und dass es überall Leute gibt, die sich nicht nach dem Mainstream richten und einfach ihr Leben leben, wie sie es für richtig halten. Das ungarische Lied kommt hauptsächlich von Ferco, der seine Wurzeln eher im HC-Bereich hat.“*

Woran mag es eigentlich liegen, dass so ziemlich jede Oi! Band in ihren Songs die Themen Fußball und Alkohol aufgreift? Auch WIENS NO.1 stellen hier keine Ausnahme dar. (z.B. 'Our Footballsong', 'Derbytag') Handelt es sich hierbei um ein typisches Szene-Thema? Stefan sieht das allerdings etwas anders: *„Wir würden nicht behaupten, dass Fußball und Alkohol zwangsläufig Oi! Themen sind, sonst wären wohl alle Leute, die Samstagnachmittag zum Fußball gehen, in diesem Bereich anzusiedeln.“* Außerdem fügt er noch hinzu: *„Wir gehen eben gerne zum Fußball und trinken auch schon mal ganz gerne einen.“*

Es handelt sich bei den Texten von WIENS NO.1 also durc aus um lebensnahe Lyrics. *„Wir versuchen in unseren Texten, Dinge 'aufzuarbeiten', mit denen wir im Leben konfrontiert werden.“* Laut Stefan spiegeln beispielsweise die Songs 'Sag es uns ins Gesicht' und 'Ich habe mich getäuscht' auch mehr oder weniger wahre Begebenheiten wider. Eine wahre Begebenheit ist auch die Tatsache, dass die Wiener nun bei Sunny Bastards gelandet sind. Wie kommt's? *„Christian von Sunny Bastards kannte ich schon ein wenig aus einem Forum“*, meint Stefan und erzählt weiter, *„so beschloss ich nachzufragen, ob denn von Seiten von Sunny Bastards Interesse bestehen würde.“* Interesse bestand. *„Christian sagte sofort zu und wir haben bis jetzt keine Sekunde bereut, bei Sunny Bastards gelandet zu sein. Handschlagqualität, wie man sie heute selten findet.“*

Zum Abschluss gibt Stefan uns noch folgende Beschreibung eines Konzertes von WIENS NO.1 mit auf den Weg: *„Ein typischer WIENS NO.1 Gig endet meist erst in den Morgenstunden an der Theke.“*

Na dann Prost!

Sonic

Track-Nr. 9	**„Allez!“** (2:39)
Aktueller Tonträger:	CD „Punks & Skins & Rock´n´Roller“ / 57 Min. / 12,50 Euro
Kontaktadresse:	www.wiens-no1.com www.sunnybastards.de

LET'S CELEBRATE THAT WE DON'T GIVE A FUCK

BACKYARD BABIES

People Like People Like People Like Us CD/LP • 21.04.2006

www.backyardbabies.com

Das neue Album von Schwedens Rock 'n' Roll Straßenkötern Nr.1. Dreckig, assig und geil.

BYB Summer Festival
Live Decadence
23.06. Southside (D)
24.06. Hurricane (D)
09.06. Download (UK)

soon: **SHADOWS FALL** - Fallout From The War • Out soon: **SHADOWS FALL** - Fallout From The War • Out soon: **SHADOWS FAL**

sick of it all

Death To Tyrants CD/LP • 15.04.2006

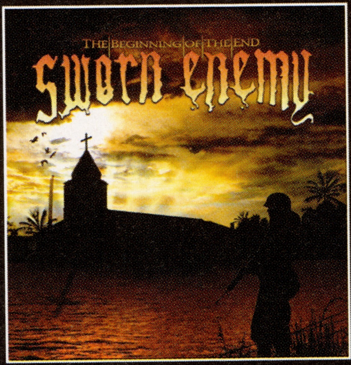
www.sickofitall.com

Pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum ist die NYHC-Legende mit neuem Studioalbum am Start.

"Dauerhaft frisch, dauerhaft haltbar. Und so wertvoll wie nie zuvor."
METAL HAMMER

SICK OF IT ALL LIVE
29.04. GROEZROCK FESTIVAL (B)
03.06. MAINZ OPEN OHR FESTIVAL (D)
04.06. PASSAU PFINGST OPEN AIR (D)
05.06. WERDEN PFINGST OPEN AIR (D)

Official SOIA merch available at
www.trashmark.com



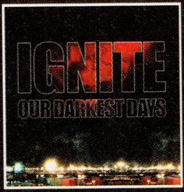
www.swornenemynyc.com

SWORN ENEMY

The Beginning Of The End CD • 28.04.2006

Das NYC-Hardcore-Gegengift für den weltweiten Wahnsinn unserer Zeit.

"Musikalisch beeindruckt "The Beginning Of The End" mit Killer-Riffs und coolen Soli und gleichgewichtet imposant doublebassverziertes Midtempo, Geballer und derbe Beatdowns." ROCK HARD



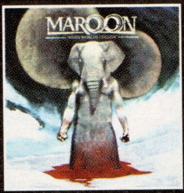
IGNITE

Our Darkest Days CD • 12.05.2006

Mit "Our Darkest Days" stellen Orange Countys IGNITE die Ordnung in der Hardcore-Szene wieder her.

Auf Tour mit With Honor im Juni/Juli 2006.

www.ignite.com



MAROON

When Worlds Collide CD • Jetzt erhältlich!

Der Aggressionmaßstab für 2006.

www.maroonhate.com

CENTURY MEDIA

www.centurymedia.com • www.centurymediashop.com

EMI

ANTI-FLAG

The project for a new American century

Einige Pop-Punk-Bands schreiben sich in letzter Zeit öfter mal politische Inhalte auf die Fahnen, um - wie es scheint - größeren kommerziellen Erfolg zu haben. Ein glaubhaftes Original waren und sind ANTI-FLAG, die ihren politischen Weg vom ersten Tag an bis heute verfolgen und dabei musikalisch und produktionstechnisch immer besser geworden sind.

Im SO36 ziehen Drummer Pat Thetic und ich vom noch leeren, aber lauten Konzertraum in ein Dachgeschoss und sitzen auf einer alten Holzkiste, um über das neue Album 'For Blood & Empire' zu sprechen. Am meisten brannte mir die Frage nach dem Wechsel zu einem großen Label unter den Nägeln.

Pat: *Die neue Platte kommt in den Staaten bei RCA raus, und ich glaube, sie wird in Europa über Sony/BMG vertrieben. Ich bin nicht sicher, wie es genau abläuft, aber das Album kommt hier auf einem kleineren Independent-Label namens Red Ink heraus. Wir sprachen darüber, wie wir unsere Ideen einem möglichst großen Publikum vorstellen können. Wir wollten nicht verpasst werden von vielen Leuten, weil wir ´eine verrückte Punkband´ sind – so fiel diese Entscheidung.*

W: Was glaubst du, wie eure Fans reagieren werden?
P: *Bevor die Entscheidung fiel, waren wir uns sehr bewusst darüber, dass dies ein wichtiges Thema ist, und wir waren gespannt, wie sie angenommen wird. Es gab natürlich negative Resonanz, aber auch viele positive Reaktionen, was uns ehrlich gesagt etwas überraschte, denn wir hatten das Schlimmste erwartet. Die Community, aus der wir selbst ja auch kommen, findet Major Labels immer schlecht. Ich hoffe, wir haben einen Vertrag und eine Struktur geschaffen, die es uns erlauben, gut behandelt zu werden von dem Label – bis jetzt lief es gut. Wir konnten alles machen, was wir wollten, und unsere Statements wurden alle akzeptiert.*

W: Wo ist der Unterschied zu letzten Album?
P: *Die Platte ist für mich der letzten nicht unähnlich. Im Moment ist sie für mich eine Erweiterung von ´The Terror State´, weil wir ähnliche, aber auch neue Themen angesprochen haben. Wenn du mich in einem Jahr nach dem Unterschied fragst, kann ich dir dazu wohl mehr erzählen* (lacht).

W: Hat Tom Morello (RAGE AGAINST THE MACHINE und der Produzent von ´The Terror State´) wieder mitgearbeitet?
P: *Nein, er war während unserer Aufnahmen die ganze Zeit auf Tour, weil er gerade seine eigene Platte rausgebracht hatte. Aber wir hatten viele nächtliche Treffen mit ihm und sprachen über den Aufnahmeprozess, während er aus seinem Leben erzählte und wie die Tour so laufe. So gab er uns Inspiration. Er nahm als ein Freund großen Einfluss auf den Prozess des Albums.*

W: Justin hat in einem Interview erzählt, Amerikaner seien nicht dümmer als andere Menschen, es sei in den Staaten lediglich viel schwieriger, an Informationen zu gelangen.
P: *Das ist wahr. Ein Song auf der neuen Platte heißt ´The Press Corpse´* (Anm.: Siehe Wahrschauer Sampler). *In den USA funktionieren die Medien ganz anders als hier in Deutschland oder Europa. Es ist sehr frustrierend für uns, zum Beispiel CNN International zu schauen. Dieser Sender ist ganz bestimmt keine Bastion linker Ideen, in Europa ist er aber viel weiter links als in den Staaten. In Amerika werden wir lediglich mit rechtslastigen Doktrinen gefüttert. Die meisten Leute finden gar keine Möglichkeit, anders als rechts zu denken, weil sie ständig nur eine einzige Art von Ansicht vermittelt bekommen. Die Leute können nur Dinge verstehen, zu denen sie einen Zugang haben, weil sie nie von anderen Konzepten und Ideen gehört haben und nicht über den Tellerrand schauen können. Deshalb sind NOFX, ANTI-FLAG, Michael Moore, Fat Mike und andere so wichtig. Ich stimme nicht allen alternativen Ideen zu, aber sie bedeuten immerhin, verschiedene Optionen zu haben. Die momentane Mediensituation erlaubt es nicht, dass Menschen sagen: Es gibt auch einen anderen Weg, etwas zu sehen. Der einzige akzeptable Weg ist derzeit, Leute in die Luft zu jagen und umzubringen.*

W: Aber es gibt ja linke Medien, eure Homepage hat z. B. verschiedene Links ... und wo bekommt ihr z. B. eure Infos her?
P: *Klar, es gibt Indymedia, Democracy Now und ähnliche Websites, die großartig sind, aber viele Menschen in den Staaten haben gar keinen Zugang zum Internet. Und Zeitungen? Der UK-Guardian ist ganz gut ...*

W: Wenn ich die Leute auf euren Gigs anschaue, dann sind das ja Menschen mit politischem Bewusstsein, die Fähigkeiten und Möglichkeit haben, sich zu informieren. Was ist mit den Millionen von Leuten, die ihr nicht erreicht?
P: *Diese Frage hatte einen Einfluss auf unsere Entscheidung, sich mit einem Major-Label zu arrangieren. Wie erreichst du die Kids außerhalb der Punk-Rock-Community? Es mag nicht die Idealsituation für eine Band sein - die Musiker in uns sagen: `That sucks! We shouldn´t do that!` - aber die Aktivisten in uns sagen: `Wir probieren es´. Denn auf diese Weise können viele eine andere Sicht der Welt entwickeln – weil sie Zugang zu anderen und neuen Informationen haben.*

W: Ich hab oft den Eindruck, auch Leute der linken Szene sind in den letzten Jahren häufig zynisch geworden – so wie Cartman in South Park, der sagt, fuck dolphins! Und der Regenwald ist mir auch egal!
P: *Leute aus der linken Szene – auch Freunde von mir – sagen: Warum kümmerst du dich um dies und das, es wird sowieso nicht funktionieren ... Ich sage, probier es aus, selbst wenn die Chance, dass es funktioniert, nur 3 % groß ist - kämpf dafür! Wir sind Optimisten und glauben an das Gute im Menschen.*

W: Demnach würdest du eine Philosophie bejahen, die davon ausgeht, dass Menschen gut sind.
P: *Natürlich denke ich, dass Menschen gut sind. Wenn du jemanden in den USA fragst, ob es richtig sei, sein Kind zu foltern oder ob es richtig sei, dass unsere Regierung gerade woanders ein Kind foltert, bekommst du zur Antwort, dass niemand so etwas tun sollte. Aber wenn du fragst `Denkst du, wir sollten Al Quaida foltern?`, kriegst du zur Antwort: ´Ja, natürlich sollten wir das tun!´ Wo ist da die Logik? Du solltest gar niemanden foltern. Jeder ist der Bruder und die Schwester von allen. Menschen sollten daran denken, dass sie ALLE menschlich sind. Auf der anderen Seite gibt es dieses Problem natürlich auch bei Fundamentalisten, wo es darum geht, dass deine Glaubensstruktur wichtiger und richtiger ist als die von jemand anderem. Das ist ebenfalls komplett fucked up.*

W: Denkst du, es basiert meistens auf Religion, wenn Menschen sich gegenseitig hassen?
P: *Nein, ich sehe nicht für alles die Verantwortung bei der Religion. Frag jemanden, der katholisch ist, ob sich um die Armen gekümmert werden soll, und er sagt ja – in einem sozialen und eigentlich fast schon sozialistischen Weg. Wenn du einen Katholiken fragst wie das denn mit Schwulen ist: ´Nnnnein, die lieber nicht´..... das ergibt keinen Sinn.*

W: Hast du eine Idee, warum gerade Christen Schwule so oft ablehnen?
P: *I have no idea ... it´s beyond me ... ich denke, Menschen haben Angst vor Leuten, die anders sind. Einer der Songs auf unserer neuen Platte namens ´I´d Tell You But ...´ handelt von Dingen, die eine gerade umgebrachte Person mochte. Im Krieg ist es so, dass du diese Person nur als den Feind siehst, aber in Wirklichkeit ist es jemand mit Gefühlen, Nöten und Bedürfnissen und Hoffnungen wie alle anderen auch. Wenn Menschen sich gegenseitig nicht nur als Feinde sehen, gibt es Hoffnung für uns alle.*

W: Was glaubst du, wie die Welt in zehn Jahren, also im Jahr 2016, aussehen wird?
P: *Ich denke, für Menschen wie Bush wird das Blatt sich wenden. Ich hoffe, in vier Jahren ist jemand an der Macht, der weniger rechts ist, so dass wir raus aus dem Irak gehen, das Gesundheitssystem besser wird und höhere Steuern für die Reichsten eingeführt werden. Ich weiß, das Gesundheitssystem ist in Deutschland ist auch nicht mehr so gut wie einst, aber in den Staaten ist es besonders schlecht. Das hängt damit zusammen, dass die amerikanische Kultur sehr auf das Individuum ausgerichtet ist und nicht auf Brüderlichkeit.*

W: Ich sprach mit Chris # 2 über die Ernsthaftigkeit von ANTI-FLAG, und er sagte, wir haben aber auch Spaß und sind keine politischen Punk-Roboter ... (Pat: lacht). Bist du glücklich?
P: *Klar, wir sind Optimisten. Wir sehen die Probleme in der Welt – aber wir wissen auch über die US-Kultur des Individuums, was gut oder schlecht sein kann. Dazu gehört, dass du aufstehen kannst und deine Meinung äußerst, wenn dir etwas nicht passt – es liegt in deiner Verantwortung, Dinge zu benennen und sie zu ändern – das finden wir gut und es ist ein Teil davon, dass wir zufriedene Menschen sind.*

W: Ihr kommt als Band viel rum. Mich interessiert, ob in Amerika – ähnlich wie in Europa – die Hauptstädte liberaler sind als die Landstriche.
P: *Das ist ein Problem für uns, wenn wir nach Texas gehen oder nach Louisiana – zum einen mögen die Leute die Musik nicht, die wir spielen, und zum anderen wollen sie uns in den Arsch treten und gewalttätig daran hindern, über unsere Themen zu sprechen. Wir haben Touren erlebt, wo wir versuchten, mit Leuten zu reden, die wir normalerweise nicht erreichen, aber wir merkten, es kann wirklich gefährlich werden. Natürlich ist es toll, wenn du Leute triffst, mit denen du einer Meinung bist, aber es gibt Zeiten, wo niemand mit uns einer Meinung ist und alle uns killen wollen!* (Lacht).

W: Wie geht ihr damit um?
P: *Wir mussten die Polizei rufen, damit uns nichts passiert. Das war zwar schon länger nicht mehr so, aber als wir jünger waren, gab es das. It´s no fun! Aber genau diese Orte sind es ja, wo neue Ideen hinkommen sollen. Nicht nur von uns, sondern auch von vielen anderen Bands, die über politische Inhalte singen.*

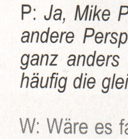
W: Wie auch Mike Park, der heute vor euch auftritt.
P: *Ja, Mike Park ist phantastisch. Er bringt eine ganze andere Perspektive in das Thema, weil er viele Dinge ganz anders sieht als Asian-American und dann aber häufig die gleichen Schlüsse zieht wie wir.*

W: Wäre es falsch zu sagen, dass ANTI-FLAG, obwohl es Punk ist, im weitesten Sinne auf Songwriting zurückgeht? Ihr habt ja auch eine Coverversion von Woodie Guthrie auf dem letzten Album gehabt.
P: *Wir sind von Protest-Music beeinflusst worden und von denen sind viele halt Folk-Sänger.*

W: Viele Punks mögen Folk aber nicht, weil es von den Hippies kommt, allerdings wurde ja durch sie in den 60ern auch viel Positives ins Rollen gebracht.
P: *Die Hippies hatten gute Ideen und schlechte Ideen, wir können die langen Haare und den exzessiven Drogengebrauch weglassen, aber Ideen wie die Umweltbewegung waren und sind wichtig.*

El Nico
Foto: Christoph Voy

Track-Nr. 10	**„The Press Corpse"** (3:22)
Aktueller Tonträger:	CD „For Blood & Empire" / 39 Min.
Kontaktadresse:	www.forbloodandempire.de www.anti-flag.com



www.anti-flag.com
www.forbloodandampire.com
www.militairyfreezone.com
www.undergroundalliance.com

TANZWUT

Man nehme mittelalterliche Musik, Industrial- , Rock- und Metalklänge, mixe sie zu eingängigen Songs, reichere sie mit witzigen, tiefgründigen Textzeilen an und schmecke das Ganze noch mit einem neu interpretierten Klassiker der E-Musik ab. Fertig! Serviert wird die neue Tanzwut Doppel-CD 'Schattenreiter'.

Wahrschauer: 'Schattenreiter' ist viel rockiger und düsterer als 'Ihr wolltet Spaß' ausgefallen. Setzt ihr nach der „neuen deutschen Weichheit" vom Vorgänger nun wieder mehr auf die „deutsche Härte"?
Norri: Haha – „neue deutsche Weichheit" - is ja echt 'n Kracher ;-)! Aber so richtig ordentlich weich waren wir ja dann doch nicht. Nur unsere schicken Fotos auf der letzten CD hatten in Zeiten massiven teutonischen Gehabes wohl irritiert. Manche dachten tatsächlich, ich sei eine Frau. Da waren wirklich viele Leute verwirrt. Was haben wir gelacht! Ehrlich gesagt weiß ich auch nicht, was mit dem Begriff „deutsche Härte" eigentlich genau gemeint ist. Ist wohl auch egal. Wir machen, was uns Spaß bereitet, und das kann ein Surf/Rockabilly-Song, ein Metalcore–Knaller oder eine Tanznummer mit schön lauten Gitarren sein - das Ganze natürlich mit unseren teils merkwürdigen Instrumenten ergänzt;-) . Insgesamt ist 'Schattenreiter' wohl tatsächlich härter ausgefallen. Auf jeden Fall hatten wir verdammt viel Spaß beim Einspielen.

W: Seid ihr eigentlich bewusst so herangegangen, dass ihr keinen Nachfolger von 'Ihr wolltet Spaß' aufnehmen wolltet?
N: Abgesehen von der ersten Veröffentlichung ist doch logischerweise jede Platte ein Nachfolger. An der Chronologie können wir nicht drehen. Jede Band entwickelt sich weiter. Die einen machen das nachvollziehbar in kleinen Schritten, andere ziehen mit großen Schritten weiter. Wie das bei uns ist, kann nur die werte Hörerschaft entscheiden.

W: Welche Rolle spielen die Meinungen eurer Fans zu euren Alben? Inwiefern lasst ihr euch davon beeinflussen?
N: Wenn wir auf der Bühne sind und die Fans feiern und toben, dann beeinflusst uns das natürlich zum Glück. Ansonsten ist Beeinflussung nie etwas Gutes.

W: Wie kam es denn zur Zusammenarbeit mit SCHANDMAUL für den Song 'Immer noch wach'?
N: Ach, das ist keine große Geschichte. Wir haben zusammen in einer Kneipe viel getrunken und zu vorgerückter Stunde beschlossen, ein Lied zusammen zu machen. Der entscheidende Punkt war, dass wir uns am nächsten Tag noch daran erinnern konnten.

W: Weshalb fiel diesmal die Wahl beim Klassik-Stück auf 'Toccata' in d-Moll von J. S. Bach?
N: OK. Ich glaube, ich muss mich hier wohl kurz fassen. Unser Freund und Anwalt Hanno spielt alljährlich im Dezember, wenn wir mit unserem Alter Ego CORVUS CORAX in der Passionskirche hausen, an der Orgel das Vorprogramm. Bach natürlich. Da ist also der Zusammenhang ;-). Und die 'Toccata' hat einfach Schwung.

W: Ihr habt das Stück in einer Berliner Kirche aufgenommen. Wie habt ihr für dieses Vorhaben eine Kirchgemeinde gewinnen können? War es schwierig?
N: Nein, nicht wenn der Organist in der Kirche wohnt! Aufgenommen haben wir in der St. Christophorus Kirche in Berlin/Neukölln.

W: Wie war euer Konzert in Moskau?
N: Mehr als 1000 Fans, die völlig wahnsinnig sind. Was soll ich sagen. Das muss man erleben. Eine unglaubliche Party!

W: Habt ihr euch auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, Texte in Englisch zu verfassen?
N: Wozu? Das können Musiker, die englischsprachig aufgewachsen sind, doch 1000mal besser als wir.

W: Nach dem Ausstieg von Koll.A ist nun Ardor auch bei TANZWUT dabei. Übernimmt er musikalisch Koll.As Position 1:1?
N: Das hoffe ich doch ;-)

W: Danke für das Interview! Ich wünsch euch für die anstehende Tour viel Spaß und jede Menge tanzwütiger Fans!

Text + Foto: claudia k.

Track-Nr. 11	**„Der Arzt"** (4:11)
Aktueller Tonträger:	2CD „Schattenreiter" / 75 + 15 Min.
Kontaktadresse:	www.tanzwut.com

BPX1992
presents
Bela B.
Bingo
Ab 12.05.2006
Du willst es doch auch!
unclesally's MTV VISIONS
präsentieren:
BELA B. y Los Helmstedt
03.06.2006 Nürnberg – Rock im Park
04.06.2006 Nürburgring – Rock am Ring
29.06.2006 Kiel – Die Pumpe
30.06.2006 (LUX) Esch/Alzette – Rockhal
13.07.2006 (A) Salzburg – Rockhouse
14.07.2006 (A) Innsbruck – Treibhaus
15.07.2006 (CH) Bern – Gurtenfestival
Weitere Shows unter www.bela-b.de
BELA B.-Tickethotline: 01805 – 83 30 80
(12 Cent/Min bundesweit/T-com)
www.bpx1992.com

BIG JOHN BATES

Roh wie Sushi

Wir haben für Euch die momentan angesagteste Rockabillyband aus Vancouver ausgegraben. Die Band um Big John kombiniert flotten, kontrabassorientierten Billy mit düster-bösen Horrormovie Stimmungen. Hören wir doch mal was so abgeht an der Westküste zu Canada.

Wahrschauer: Mr. Big Motel Bates-John, danke für deine Musik. Als erstes interessiert mich brennend, wie die Rock'n'roll, Rockabilly und Psychobilly Szene bei euch zuhause in Vancouver aussieht.
Big John: Es gibt es eine Menge Roots Musik und viele lustige Bands wie z.B. SWANK, RAISED BY WOLVES und COUSIN HARLES. Hinzu kommen noch Musiker wie Ronnie Hayward, Pete Turland und Butch Murphy, die seit Jahren in der Szene involviert sind. Natürlich sind wir auch alle Ray Condo eine Huldigung schuldig...

W: Hast du auch einen Geheimtip auf Lager?
BJ: A SLEEPER *(deutsch: Geheimtip)* und SWANK sind auf jeden Fall cool. Die sollte man sich mal anhören; es gibt zu denen auch einen Link auf unserer Internetseite (). Außerdem sollte man sich Paul Pigats Band COUSIN HARLEY anhören, er ist ein unglaublich guter Gitarrist. Weil wir aber so viel touren, sehen wir hauptsächlich Bands, die auf dem Programm stehen. Es gibt auch guten Crossover zwischen Roots und Punk in Vancouver. Das gibt es hier schon seit Jahren.

W: Spielen denn diese Art von Bands nur in kleinen Untergrund Clubs oder auch mal größere Shows?
BJ: In dieser Musikrichtung ist BJB momentan der größte örtliche Live Act. Zu unserer letzten Show kamen etwa 400 Leute. Die meisten Clubs hier sind reine Tanzclubs, daher müssen Bands entweder unter der Woche oder früh am Abend spielen. Mit dem ‚Railway Club' und dem ‚Marine Club' als Größte Roots-Veranstaltungsorte sind wir aber ganz gut bedient. Da ist jeweils etwa Platz für 200 Leute, sie sind jedes Wochenende voll. Zu tourenden Bands, wie etwa REVEREND HORTON HEAT, kamen hier etwa 800 bis 1000 Leute.

W: Euer Sound ist der ultimative one and only hotrod blues. Wie lautet eure Philosophie?
BJ: Wir kombinieren Roots und Rock, aber wir machen das auf eine sehr trashige Garagen-Rockabilly Art. Wir mögen es roh wie Sushi. Wir sind auf ‚Hotrod Blues' gekommen, weil wir den Blues schneller und Rockabilly punkiger spielen.

W: Einer eurer neuen Songs ist auf dem neuen Wahrschauer Sampler drauf: ‚Train Wreck'. Er hat eine knisternde, spannende Stimmung… a fuckin good track. Erzähl mal was drüber.
BJ: Cool! Das freut uns, auf dem Sampler zu sein! „Train Wreck" war eines der letzten Stücke, die ich für das Album geschrieben habe. Textlich hat es etwas von Pulp Fiction. Es geht darum, einem Mädchen hinterher zu rennen. Man weiß, dass es nicht gut ist, aber man tut es trotzdem. Ich tu das jedenfalls...

W: Und musikalisch? Ich meine darin starke Einflüsse von Jello Biafra's "Holiday in Cambodia" zu erkennen… Es ist irgendwie die Stimmung, die Vocals… richtig?
BJ: Die DEAD KENNEDYS waren ein Einfluss für mich, als ich groß geworden bin. Unsere Stimmen werden öfters verglichen, aber ich selber höre das nicht raus. Jello hat ein großartiges Tremolo (x), wenn er einige Töne hält. Wir haben auch mal eine tolle Version von ‚Too Drunk to Fuck' auf unserem ersten Album ‚Flamethrower' aufgenommen. Wir spielen sie wann immer wir können.

„Wir haben auf eine Marschtrommel gehauen und schlugen Kuchenbleche zusammen."

W: Mein Favorite Track ist "Poppa Spoonful", er hat etwas von der gleichen geheimnisvollen Stimmung, die an BAUHAUS erinnert. Kennst du BAUHAUS?
BJ: BAUHAUS, na klar. Das Set unserer 2004er Europatour fing mit dem Intro von ‚Bela Lugosi's Dead' an. Unsere Bassistin sCare-oline war früher Gothic Fan, besonders von ECHO AND THE BUNNYMEN. Auf dieser Ebene haben wir zusammen gefunden, aber ich mochte eher Sachen wie die frühen CRAMPS oder DEMENTED und Alben wie ‚Rockabilly Psychosis' und ‚the Garage Disease', auf dem Cover dieses Albums basiert eins meiner Tattoos.

W: Kannst du uns kurz noch was über ‚Poppa Spoonful' erzählen?
BJ: Es war der erste Titel, den ich für das Album geschrieben habe. Ich wollte einen Song, der eine Atmosphäre, wie die von MONSTERS oder REVEREND BEATMAN hat. Der Song ist ziemlich wild geworden. Es handelt von einem Ort namens Babalong in Gastown, dem ältesten Teil von Vancouver. Mein Freund Crystal hat dort Triple-W Partys (wet, wasted & wild) veranstaltet. Wir haben ihn mit meinem BJB Damage Pedal über einen winzigen Transistor-Verstärker aufgenommen. Wir haben auf eine Marschtrommel gehauen und schlugen Kuchenbleche zusammen. Dazu haben wir noch eine Hammond-Orgel mit einem Chorus verzerrt. Yeah!

„Das Unvorstellbare spielt eine große Rolle in meinen Texten."

W: Ihr interessiert euch für B-Movies, trashige Comics und solche Dinge. Welche haben dich besonders inspiriert?
BJ: Ich mochte schon immer B-Movies, besonders aus den 60ern. Ich mag Sachen wie ‚Faster Pussycat' und ‚Mudhoney' – das Unvorstellbare spielt eine große Rolle in meinen Texten. Starke, halb-nackte Frauen, die Bastarde niederschlagen. Es werden aber immer noch eine Menge tolle Untergrund Filme gemacht. Mein Kumpel Hank Ray hat gerade etwas für den Soundtrack von einem deutschen Film gemacht, der ‚Twisted Sisters' heißt und gut sein soll. Wir haben etwas für einen US Film gemacht, der ‚Chainsaw Sally' heißt. Mir gefällt auch das Artwork, das Frank Miller für ‚Sin City' gemacht hat. WOW – lasst die Aufstände beginnen!

W: Apropos Artwork: Das von "Take your Medicine" ist auch sehr interessant…
BJ: Das wurde aus dem Gedächtnis von meinem Freund Jim Cummins ausgebaggert, der unter dem Namen ‚I, Braineater' malt. Er ist ein großartiger Künstler aus Vancouver und hat auch das Cover zu unserem letzten Album ‚Mystiki' und viele Sachen für SKINNY PUPPY vor einigen Jahren gemacht. Ich denke, das 'Medicine' Cover ist zeitlos... Jim hat das Konzept aufgestellt, nachdem ich ihm eine echte Medizindose aus den 20er oder 30er Jahren von mir gezeigt habe.

W: Kommen wir mal auf eure Shows zu sprechen. Eure Upright-Bass- Spielerin sCare-oline ist ne Bauchtänzerin, richtig? Tanzt sie auch „Bauch" während eurer Auftritte?
BJ: sCare-oline ist eine Bauchtänzerin, aber sie macht das nicht auf eine burlesque Art und Weise. Jedenfalls noch nicht. Sie ist eine großartige Kontrabass Spielerin, und wenn das Publikum gut drauf ist, können wir sie manchmal dazu bringen, zu dem Song ‚Salome's Last Dance' zu tanzen. Den habe ich nur für sie geschrieben.

W: Ihr spielt eure Shows zusammen mit den sogenannten Voodoo Dollz…
BJ: Ja, die "Voodoo Dollz" sind eine burlesque Gruppe um Little Miss Risk, die auch eine professionelle burlesque Tänzerin ist. Die Idee kam uns 2001, als ich mit einer burlesque Tänzerin zusammen war. Sie hat diese Show mit mir angefangen. Ich mochte schon immer Bands, die eine richtige Show gemacht haben, ob es Sparky von DEMENTED, Alice Cooper oder Trent von NINE INCH NAILS war. Es ist toll, mit den Mädchen aufzutreten. Wir wissen nie, was sie machen werden. Es gibt von ihnen auf . Sie ziehen das Publikum auf und haben viel Spaß. Fast nackt, aber nicht ganz. Darum geht es beim burlesque Tanzen: Die Songinhalte auf eine sehr sexy Art und Weise darzustellen. Denk darüber nach...

W: Hast du schon mal einen Liebesbrief auf die Bühne geschmissen bekommen?
BJ: Ich habe schon viele Sachen bekommen, normalerweise sexuell-orientiert. Manchmal schlendere ich durch die Menge, spiele meine Gitarre, bin auf der Suche nach einem Drink und werde dann plötzlich geküsst, ausgezogen oder sogar mehr - von einigen sehr interessanten Frauen...

„Ich finde, die Platte klingt nach Rock'n'Roll Ärger"

W: Nochmal zurück zu eurer aktuellen Scheibe. Worin siehst du selbst die Veränderungen im Vergleich zu den vorigen Alben?
BJ: Ich denke ‚Take Your Medicine' bringt unsere Live-Atmosphäre besser rüber. Es geht ordentlich zur Sache, obwohl es eine ziemlich sanfte Produktion hat. Ich habe eine Menge Swamp Blues gehört. Dieses Gefühl hat sich mit dem Rockabilly-, Psychobilly- und Garagensound kombiniert. Das ist unser Sound. Todd Simko, der das Album ‚Mystiki' co-produziert hat und ich haben es geschafft, dass es eilig klingt. Das liegt zum Teil daran, dass wir das Schlagzeug rein auf mono aufgenommen haben. Das haben wir gemacht, um den richtigen Drum Sound zu bekommen, der hinterher nicht mehr geändert werden kann. sCare-olines Bass-Spiel ist ihr bislang bestes. Hört euch die basslines auf 'Sunset Strip' an. Ihre Stimme ist auch kraftvoller denn je. Ich habe den Kompressor eingesetzt, um eine heiße Stimme zu bekommen. Außerdem habe ich den richtigen Gitarrensound für meine 59er Grestch und meine 63er National Resoglas Dobro gefunden. Ich finde, die Platte klingt nach Rock'n'Roll Ärger, der auf dich in einer dunklen Gasse gewartet hat.

Big John erzählt mir noch, dass er eine schnelle rechte Hand hat, im Gretsch-Gitarren Katalog 2006 ist und dass sie sechs Monate pro Jahr auf Tour sind, er das aber lieber auf acht Monate ausweiten würden.
Ihre interessanteste Show war 2004 in Zürich. Dort spielen sie mit Vince Ray und 3 wilden burlesque Tänzerinnen aus England. *„Eine großartige Nacht. Die Show war mit ungefähr 500 Leuten, die aus ganz Europa eingeflogen kamen, ausverkauft. Sie war excellent, aber die After Show Party war sogar noch besser. Ich bin in zu viel Schlamassel geraten in dieser Nacht, ich habe immer noch die Fotos davon."* Bei den Shows trägt er Nadelstreifen und eine Weste: "*Für diese Voodoo Dollz muss ich schließlich gut aussehen.* Zum Deutschen Label Wolverine sind sie gekommen, weil der Distributer ihrer letzten CD Sascha kannte, der grad ein paar Songs für 'ne Compilation suchte. Er mochte ihren Sound und da BIG JOHN BATES nur Gutes über Wolverine Rec. gehört hatten, waren sie gleich dabei.
Ok, Leute, man sieht sich am 25.5. im Berliner Underground Club White Trash. Der Keller passt zu ihrem Sound. Vorher werde ich mir noch die Scheibe mit der Version von ‚Too Drunk to Fuck' besorgen.

comagirl

(x) Effekt, der hauptsächlich für Gitarre und Keyboard (meistens Rhodesounds) eingesetzt wird. Er besteht aus einer sogenannten Amplitudenmodulation. Es wird einfach in regelmäßigen Abständen die Lautstärke des Signales periodisch aus- und wieder eingeblendet. Daraus resultiert ein weich pulsierender Klang.

Track-Nr. **12**	**„Train Wrack"** (3:26)
Aktueller Tonträger:	CD „Take your Medicine" / 38 Min. / 14 Euro incl. Porto
Kontaktadresse:	www.bigjohnbates.com www.wolverine-records.de

TUCO'S LOUNGE

„Wir predigen den Gospel of Rock'n'Roll - zur Hölle fahren wir erster Klasse ...“

Ein neuer Stern ist aufgegangen, im hohen Norden- oder dem Wilden Westen. Südlich des Nordpols jedenfalls, soviel steht fest. Bei der Namensgebung inspiriert von dem dreckigen, ewig schwitzenden Kerl aus „The Good, The Bad And The Ugly“, machten sich TUCO'S LOUNGE aus den sandigen Wüsten irgendwo zwischen Mexiko und Norwegen auf, um uns die frohe Botschaft zu verkündigen. Dass das nicht unbedingt eine religiöse Angelegenheit sein muss und letzten Endes nur eine Frage der richtigen Einstellung ist, erklärt uns Bassist und Reverend KETIL SKARE im Interview. Es ist anscheinend gar nicht so schwer, mit Hilfe von Zigarren, Whiskey und alten Western eine supergeile Cowboyband aus dem Trog zu heben!

Wahrschauer: Moin Ketil! Ihr seid im WWW noch sehr wenig präsent - bitte erzähl mal kurz, wie TUCO'S LOUNGE entstanden sind.
Ketil: Die Band ist das Ergebnis von zu viel freier Zeit, beinahe zu vielen Zigarren und nicht annähernd genug Whiskey … na ja, bevor wir vor 4 Jahren angefangen haben zu spielen, trafen wir uns regelmäßig, um alte Western zu schauen, Zigarren zu rauchen, Whiskey zu trinken und davon zu träumen, Cowboys zu sein. Da in norwegischen Städten Cowboys leider nur wenig gefragt sind, dachten wir uns, dass es das Zweitbeste wäre, 'ne Rock'n'Roll-Band zu gründen. Also fingen wir an, in CHRIS' (Christoffer Pedersen, g) Wohnung zu jammen - sehr zum Leidwesen seiner Nachbarn. Wir haben dann bald gemerkt, dass wir da ein heißes Eisen im Feuer haben, und so entstand TUCO'S LOUNGE aus einem Cocktail von Zigarrenqualm, Whiskeyduft und alten Western.

W: Man spricht über euch von Seelenverwandten des Rock'n'Roll und Country. Euer Akzent liegt trotz der Vorliebe für Western aber schon beim Rock'n'Roll, oder?
K: Darauf kannst du einen lassen! Wir sind eine Rock'n'-Roll-Band, mit Einflüssen aus Country und aus Surf. Und vor allem aus dem Wilden Westen!

W: Ihr seid also einerseits als Band, andererseits ganz persönlich von z.B. Sergio Leones Spaghettiwestern inspiriert?
K: Logo! Hey, wir sind alle überzeugt davon, dass die Leone-Western die besten überhaupt sind! *Sergio Leone rules the west!* Und die Musik von Ennio Morricone bei diesen Dingern ist so was von geil … Musst du mal drauf achten, z.B. bei "The Good, The Bad And The Ugly"oder "Once Upon A Time In The West". Ohne diese Soundtracks wären die Filme sicher nicht so gut. Und Morricone kannst du bei uns immer durchhören. Der ist einfach unerreicht.

W: Und wer sind eure rein musikalischen Einflüsse?
K: Hm, da gibt's verschiedene. Tom Waits, CALEXICO, Nick Cave, LED ZEPPELIN und Bjoero Haaland, ein norwegischer Countrysänger. Aber eigentlich ist jeder gute Performer, jeder überzeugende Musiker ein Einfluss, ein Vorbild für uns. Und das unabhängig von dem Genre, in dem er oder sie sich bewegt. Wenn z.B. Diamanda Galas einen Bluesklassiker wie 'The Thrill Is Gone' singt, kann das genauso viel Inspiration sein wie eine Rock'n'-Roll-Band. Letztendlich kommt es nur auf die richtige Einstellung, die *attitude*, an. Und wir wollen den Leuten helfen, die zu finden - zum Preis eines Tickets oder einer CD. Cool, oder??

W: Deswegen also der Albumtitel 'Attitude Adjuster'? Ihr wollt die Einstellungen der Leute zurechtrücken, Fans und Zuhörer bekehren oder belehren?
K: Ich glaube, wir tun genau das seit 4 Jahren! Seit dieser Zeit arbeiten wir an uns und dadurch natürlich auch denen, die unser Material anhören. Das Evangelium, das wir predigen, ist ein einfaches: Rock'n'Roll spielen wie einer, für den es nichts zu verlieren gibt und der dabei 'ne Menge Spaß hat!

W: Das Cover von 'Attitude Adjuster' erinnert mich an RAMMSTEIN, es scheint nicht so richtig zu eurer Musik zu passen (5 Männer in dunklen Anzügen, ernst dreinschauend in einem spärlich beleuchten Tunnel).
K: Das ist Zufall, das hat nichts mit RAMMSTEIN zu tun. So sieht bei uns in Norwegen die Wüste aus; da weder ein Tunnel noch windige Strände an der Küste genug Sand und Kakteen für wahre Cowboys wie uns haben, ist uns ein einsamer Ort genauso recht wie ein anderer - völlig gleich, ob nun die Wüste von Mojave oder eben ein Betontunnel!

W: Hat die Zeile „There ain't no God in TUCO'S LOUNGE“ eine besondere Bedeutung?
K: Nö, wir sind nicht sonderlich religiös interessiert. Das gefiel uns einfach, weil es cool klingt. Wir predigen den *Gospel of Rock'n'Roll* und den Spaß beim Spielen. Andererseits … TUCO'S LOUNGE wurden auch schon als der *devil behind the wheel* bezeichnet, eine Art *one way ride* zur Befriedigung aller Triebe, eine Mission, die Welt zu erobern, und die Erkenntnis, dass wir alle in der Hölle landen. Hey, aber auch zur Hölle fahren wir erster Klasse … und nehmen an Spaß mit, was geht!

W: Ihr habt im Winter mit THE BOSSHOSS gespielt - wie kam es hierzu?
K: Wir haben in November und Dezember ein paar Gigs zusammen gespielt. *There may not be a God in Tuco`s Lounge,* aber es gibt schon ein paar gute Mächte, die uns unterstützen. Unser Freund Mick Köppe von A.S.S. Promotion, dem unsere Show auf der POPKOMM im September sehr gefiel, hat wie ein Tier gearbeitet, um die deutsche Musikindustrie für uns zu begeistern. Wir verdanken ihm wirklich sehr viel!

W: Wie war die Zusammenarbeit mit anderen Cowboys?
K: Supergeil! Eine superklasse Erfahrung, echt. Zuerst einmal sind die *MAGNIFICENT SEVEN* allesamt sehr nette Kerle! Und wir haben schnell gemerkt, dass wir gemeinsame Interessen wie *girls, drinks and Rock'n'Roll* haben - und von alledem gab's auf der Tour genug! Wir hatten eine tolle Zeit und freuen uns schon darauf, wieder mit ihnen zu spielen.

W: TUCO'S LOUNGE und THE BOSSHOSS machen - ja, Cowboymusik. Wie waren die Publikumsreaktionen auf TL?
K: Tja, unsere Musik ist schon komplett verschieden - genau wie die Idee dahinter oder die Geschichte der Gründung der Bands. Trotzdem ist die Einstellung, das Ziel von THE BOSSHOSS und TL identisch: Live alles zu geben. Das merken die Leute, das kommt gut an, und entsprechend sind auch die Reaktionen aus dem Publikum und von Promotern.

W: TL gibt es seit 4 Jahren, euer Debüt ist jetzt erschienen. Habt ihr schon Material für ein weiteres Album?
K: *The future is filled with adventure.* Zuerst kommt mal die 'Attitude Adjuster'-Tour. Darauf freuen wir uns richtig, besonders auf Deutschland, denn da waren die Reaktionen auf uns wirklich klasse. Wenn wir nicht in einem großen *gunfight* draufgehen, werden wir hier ausgiebig touren! Im Herbst soll dann unser zweites Album erscheinen. Unser Sänger Bjoern hat früher mal sehr gut Trompete gespielt. Vielleicht setzen wir ihn als Trompeter ein, um dem Sound von Ennio Morricones Orchester noch näher zu kommen …

W: Na, darauf bin ich wirklich gespannt. Dann alles Gute, vielen Dank, und - wir sehen uns auf Tour, versprochen!

Allen, die 'Attitude Adjuster' nicht kennen, empfehle ich, sich das Ding zu besorgen und es ganz laut anzuhören! Zur weiteren Orientierung kann man sich direkt eine Show der Jungs ansehen, präsentiert vom Wahrschauer Mag: Im Mai spielen TUCO'S LOUNGE eine Reihe Gigs in Deutschland, z.T. wieder als Support von THE BOSSHOSS. Doppelte Cowboydröhnung vom Allerfeinsten, YEE-HAW!! Stiefel an und los! Außerdem sind die Norweger auf dem „Rod 'n' Roll ROADRUNNER'S PARADISE & RACE 61 FESTIVAL“ auf dem Gelände des Luftfahrtmuseums Finowfurt bei Eberswalde (30.Juni – 2.Juli 2006) zu sehen bzw. zu hören. An diesem Wochenende liefern verschiedene Bands zwischen Rockabilly, Surf, Ska und Rock'n'Roll den Soundtrack zu einem Oldtimerevent mit viel Action und sogar etwas Händlermeile. Atmosphäre und Stimmung sind garantiert! Mal ehrlich, alte Autos und Rock'n'Roll - was brauchen wir sonst noch? Kommt alle!

johnniecolt

Track-Nr. 13	**„Over My Dead Body“** (3:06)
Aktueller Tonträger:	CD „Attitude Adjuster“ / 46 Min. / 15 Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.tucoslounge.no

OUTROCK RECORDS in cooperation with SUPPENKAZPERS NOISE IMPERIUM present

www.suppenkazper.de

Das brandneue ALBUM

wer wind sät...

- im Vertrieb von -

BROKENSILENCE

...live & loud...

05.05. - Berlin/U5
06.05. - Lauchhammer/Club Süd
10.06. - Stavenhagen/Open Air
01.07. - Rack am Rong/Open Air
23.09. - Glauchau
02.10. - Berlin/SO36
21.10. - Merseburg/G-Punkt
22.10. - Alt Döbern
07.12. - Wien/A
08.12. - Graz/A
09.12. - Wetzikon/CH
10.12. - Davos/CH

...live & loud...

check out for MUSIC, MERCH and INFORMATIONS

www.fahnenflucht.com

punk-shop.com
the underground warehouse

THREE NEW RELEASES FROM BAD AFRO RECORDS!

22 Pistepirrko - Ou Wee! EP

This EP includes a re-mastered version of the 22 Pistepirkko debut 7" in English. It was originally released in 1986 and is today a collectors item. B-side features the first recordings by The Others a.k.a. 22PP. The Others are 22 Pistepirkko's garage rock alter ego who play covers of personal favourites. The style is primitive and wild with vintage R&R sound. Here they cover 3 Link Wray tunes.

On Trial - Forever LP/CD

Bad Afro is proud to release the first album on the label for the Copenhagen acid rockers On Trial. With 11 songs in 41 minutes Forever is shorter and more to the point that previous On Trial releases. They go through many moods and colours of psychedelic rock while transcending labels like "stoner rock" or "garage rock" and although the progression is obvious Forever is still very much On Trial.

The Flaming Sideburns
Back to the Grave LP/CD

Brand new compilation featuring 8 unreleased songs recorded around and between Hallelujah Rock'n'Rollah and Sky Pilots, hard to get vinyl-only b-sides and compilation tracks. The compilation also includes the first two new songs recorded since Sky Pilots that show great promise for the upcoming studio album due out in October '06.

Also available:
Columbian Neckties - Get It For You 7", Slideshaker - In The Raw LP/CD, Sweatmaster - Tom Tom Bullet LP/CD, The Defectors/Powersolo -Snotdum split 12" and much more...

Bad Afro Records

CARGO RECORDS GERMANY

www.badafro.dk

„Unsere ersten Songs waren so: One, two- fuck you!"

Oder auch: USE TO ABUSE-Gitarrero J.D. STROY über rebellische Wanderprediger, uniformierte Idioten und die irgendwann bald mal ganz sicher bevorstehende Schwedentour der Regensburger.

Drei Jahre nach „Nothing Left To Lose" hauen uns USE TO ABUSE mit „Jesus Made My Rock'n'Roll" wieder einen Brocken um die Ohren, der sich sehen und vor allem hören lassen kann. Eine Kostprobe vom aktuellen Album ist der Titel „I Have A Gun" auf dem beiliegenden Sampler. Vielseitiger und innovativer als 2003 klingen sie heute. Für uns Grund genug, Gitarrist und Knöpfchendreher Jürgen „J.D. Stroy" Streu mit ein paar Fragen auf den Keks zu gehen- was dieser mehr als souverän gelöst hat.

W: Euer letztes Album liegt jetzt schon ein paar Jahre zurück- Was ging bandmäßig bei Euch in der Zwischenzeit ab?

J: Die letzten Jahre waren doch sehr turbulent! Vor dem Aus haben wir zwar nicht gestanden, da uns die Band ja am Leben hält, aber das Schicksal hat's nicht gut mit uns gemeint. Zuerst mussten wir uns ja von unserem alten Drummer trennen – somit ging auch das Label flöten, das dieser betreibt. Na ja, und dann kein passender Drummer in sicht, dafür ein Drama (tolles Wortspiel, oder?) nach dem anderen. Ich weiß nicht genau, wie wir die Kurve wieder gekriegt haben, aber wenn wir uns nicht in den Griff bekommen hätten, könntest Du unseren Sänger z.B. unter der Brükke besuchen. Näher möchte ich darauf nicht eingehen. Auf jeden Fall haben wir die Band ein wenig umstrukturiert. Sgt. Peter konzentriert sich jetzt nur noch auf den Gesang und dafür haben wir einen zweiten Gitarristen, Stich, mit in die Band geholt. Viele Texte auf der „Jesus Made My Rock'n'Roll" handeln von den letzten Jahren.

W: Wie beurteilst du die Entwicklung Eurer Songs zwischen „Nothing Left To Loose" und „Jesus Made My Rock'n'Roll?

J: Als ich neulich mal wieder die „Nothing Left To Lose" anhörte, musste ich feststellen, dass ich viele Elemente und Ideen wieder erkannte, die ich auf „Jesus..." als total neu betrachtet hatte. Ich bin quasi vor uns selbst erschrocken und dachte zunächst: „Scheiße, da haben wir uns ja selbst kopiert". Ganz stimmt das natürlich nicht. Vieles, was ich auf den alten Alben als Fremdkörper, weil nicht unser Stil, interpretiere, gibt es auf „Jesus..." nicht mehr. Alles ist kompakter und mehr USE TO ABUSE. Bestimmte Songs von den alten Alben spielen wir nicht mehr und unsere Fans werden diese auf den Konzerten auch nicht vermissen. Bei „Jesus..." ist das nicht so. Soviel zur Musik...

W: Und lyrisch?

J: Lyrisch ist der Vorgänger mehr aus den Eskapaden der Zeit davor entstanden. Viele Texte handeln über, hm, ja sagen wir mal Sex, Drugs and R'n'R. „Jesus...!" ist hier weitaus ernster. Aber vielleicht ist das auch gar kein so großer Unterschied,- jedes unserer Alben hat bisher immer das Erlebte zur Entstehungszeit des selbigen wiedergegeben...

W: Entstand die Idee zu I've Got A Gun" in einer bestimmten ausschlaggebenden Situation?

J: Man mag ja viel über Bayern witzeln, aber die Staatsgewalt hier ist wirklich wenig zu Scherzen aufgelegt. Freunde von mir sitzen ein für Sachen, die in anderen Bundesländern mit Bewährung oder Geldstrafen abgetan werden und die Situation, die Du ansprichst, hat Umstände mitgebracht, die in keinster Weise gerechtfertig sind oder in Relation zum „Delikt" stehen. Natürlich ist der Text reine Fiktion, aber die Wut gegenüber der Ignoranz von beschissenen uniformierten
Idioten wird er auf alle Fälle gerecht!

W: Können wir irgendwann mal mit einem USE TO ABUSE-Song über 5 Minuten rechnen? Und warum nicht?

J: (Lacht über die Frage). Wir sind doch nicht MEAT LOAF und schreiben Arien, die keiner braucht. Sicherlich kann man Songs in die Länge treiben. Hier noch ein Solo und vor jedem Gesangspart noch mal das Thema reingequetscht und am Schluss den Refrain noch zehnmal und noch 'n überflüssiges Mittelteil, weil der Basser da so 'nen geilen Lauf spielt... Unsere Songs sind so gut, wie sie sind. Man kann sie ja auch dreimal hintereinander hören, dann kommt man auch auf über 5 Minuten, hehe.

W: USE TO ABUSE klingt wie ein klassischer Punkname, Eure Musik ist jedoch abwechslungsreicher, facettenreicher- besser. Gibt's dafür eine Erklärung?

J: Der Name ist ja auch so um 1992 entstanden. Ich glaub, das merkt man dem Namen an. Na ja, dass sich eine Band über knapp 15 Jahre weiterentwickelt, brauch ich wohl nicht zu erwähnen. Es mag Attitüden geben, eine Band nach zu langer Zeit/Erfolg aufzulösen oder den Namen zu ändern. Wir fühlen uns wohl mit dem Namen und werden uns so schnell auch nicht auflösen. Übrigens danke! Das ehrt uns, dass ihr unsere Musik als abwechslungs- und facettenreich bezeichnet. Unsere ersten Songs waren nicht so facettenreich, mehr so: One, two- fuck you! Hähä!

W: Was hat der Albumtitel „Jesus Made My Rock'n'Roll" zu bedeuten?

J: Das Ganze war ein Entwicklungsprozess. Als Pate stand zunächst einmal der gleichnamige Song, den wir ja schon auf der „Nothing Left To Lose" veröffentlicht hatten. Vorweg klarzustellen ist: das Ganze hat nichts mit Religion zu tun... auch würde ich uns als wenig gläubig einschätzen. Wie schon erwähnt, waren die letzten Jahre nicht gerade rosig. Vor allem unseren Sänger hat's hart getroffen. Offenbarungseid, keine Wohnung, Stress mit den Bullen usw. Vielleicht ist der Titel als eine Art Stoßgebet zu sehen. Wie auch immer – oft sieht man Menschen, die christliche Symbole, wie betende Hände oder auch Jesus oder Engel tätowiert haben. Sicherlich keine besonders christlichen Zeitgeister, aber das Ganze hat doch immer eine tiefere Bedeutung für denjenigen. Eine sehr persönliche Sache, so wie auch hier. Weiter gefiel uns die Idee immer mehr und wir fanden auch das kontroverse ganz amüsant! (normalerweise wird ja immer der gute alte Satan um Rat bei Rock'n'Roll-Angelegenheiten gefragt, hehe (Na, sach' ich doch!! D. Verf.) Die Atheisten werden uns hassen und von der anderen Seite bekommen wir bestenfalls 'ne Klage wegen Blasphemie, also ab damit! Wär ja nicht das erste Mal, dass aus Regensburg ein Skandal um's Kreuz käme (siehe Schwein am Kreuz / WIZO) oder der Kulturhauptstadtskandal mit dem Frosch am Kreuz). Bisher hat's noch keinen gekümmert, vielleicht schicken wir unsern Regensburger Kollegen Ratzinger eine nach Rom, hehe!

W: Und Eurer Coverartwork?

J: Es ist die Umsetzung eines Künstlers. Wir wollten keine klischeehafte Darstellung mit Dornenkrone und all den Zeugs. Wir baten unseren Tätowierer, den Titel auf sich wirken zu lassen und er kam mit dieser surrealistischen Idee (ich nenn's mal so, weil es von Dali eine ähnliche Darstellung, natürlich ohne Gitarre, gibt.), das gefiel uns sehr gut.

W: In Euren Texten taucht JESUS öfter mal auf, und zwar ohne dass hier über ihn gestänkert wird. Welche Bedeutung hat der Mann für Euch?

J: Warum sollten wir über eine Person wie Jesus stänkern? Wahrheit über seine Geschichte hin oder her – was soll man gegen einen ansatzweise rebellischen Wanderbettler haben, der zumindest tendenziell das Ziel einer klassenlosen Gesellschaft verfolgte, und das mit absoluter Selbstaufopferung. Jesus taucht in allen Weltreligionen in irgendeiner Form auf, wie z. B. in vielen Schulen des Buddhismus als Bodhisattva und sogar im Islam, also im Koran als einer der Vorläufer Mohammeds. Philosophisch gesehen ist das ganze ja auch interessant. Der Gute kommt eigentlich immer sauber weg, hehe. Wie ihn dann die christlichen Religionen vermarkten sei mal dahingestellt... Warum bei uns öfter mal das Wort Jesus auftaucht ist eher unspektakulär, hinter unseren Texten steckt nicht allzu viel Christliches... Es schleicht sich einfach das eine oder andere „Jesus" in die Texte ...und vielleicht noch ein „Christ" dahinter, wenn der Reim mal nicht so richtig will ;-)

W: Als Eure Vorbilder werden AC/DC, MOTÖRHEAD, THE BOYS, SONICS und REAGAN YOUTH genannt. Die haben wir auf dem aktuellen Album nicht alle herausgehört. Habt ihr noch andere Vorbilder?

J: ...und das ist gut so, dass man das nicht offensichtlich hört! Sagt man nicht, ein Künstler klaut nicht, er lässt sich inspirieren ;-) Hör Dir mal „Sugar Sugar" auf „Nothing Left To Lose" an und vergleich' es mit „Have Love will Travel" von den SONICS. Solche „Artefakte" findet man immer wieder. Wichtig ist uns, dass wir nicht klingen „wie", sondern beeinflusst sind. Oft hören sich Leute unsere Songs an und meinen

„das kenn ich irgendwoher, aber ich komm grad nicht drauf…" he he, gut so! Ich kenne Bands die zählen zu ihren Einflüssen irgendwelche Kapellen die gerade IN sind und raus kommt ein Abklatsch des ganzen. Für die Schublade ganz gut, aber wenig innovativ. Die von uns genannten Bands stellen natürlich jeweils exemplarisch die Spitze des Eisbergs dar. Häng meinetwegen an THE BOYS alle 77er Punkbands die Dir einfallen oder noch ANGRY SAMOANS oder alte MISFITS oder GUNS 'N ROSES oder POISON IDEA… Tja, aber das ist halt Musik, die wir hören und uns somit auch beeinflusst. Bewusst oder unbewusst, hörbar oder nur wahrnehmbar…

W: Wie lautet die Geschichte zu CANDLE FOR A DEAD PUNK?
J: Die Geschichte liegt auf der Hand. Ein Freund der Band starb durch einen tragischen Unfall. Als der Song jedoch veröffentlicht wurde bekam die Nummer durch den Freitod eines weiteren Freundes eine ganz andere Bedeutung. Wir werden diesen Song nie Live spielen, auch mag ihn keiner in der Band wirklich hören. Aber er ist ein Teil des Albums und fügt sich gut ins Gesamtbild.

W: „Wait Johnny Wait" ist meiner Meinung nach der derbste Text auf dem Album. Woher die Aggression, z.B. bei „I'll kill every cop"? Oder ist das alles Spaß und Ironie?
J: Johnny ist eine meiner Lieblingsnummern. Es sind so viele liebevolle Details im Song versteckt, die mich immer wieder erfreuen. Zum Beispiel stellt der Titel eine Persiflage zu „Go Johnny Go" dar. Das Solo z.B. haben wir dann nach CHUCK BERRY ausgerichtet. Die Story an sich ist zunächst mal fiktiv und ironisch zu sehen, so wie „I've got a gun". Es wird von einem Proll erzählt, der sich eigentlich nur besäuft, und von allen als Loser, Schläger und Großmaul angesehen wird. Johnny ist jedoch auch nur eine Person, die Probleme hat, vielleicht auch mal verzweifelt ist und einen Traum verfolgt, dessen Umsetzung nicht so richtig klappen will. Eines Tages passiert vielleicht mal was und alles wird anders – wer weiß. Wie gesagt, das ganze ist eine Geschichte, jedoch mit dem Hintergrund, es steckt in jedem von uns ein Teil von Johnny, und so kommt es zur Wende in der letzten Strophe: „Johnny's like me…"

W: Saugeil, die Orgel bei RUNNING AROUND. Habt Ihr auf Tour auch immer jemand an der Orgel dabei? Plant Ihr, das Ding künftig vermehrt einzusetzen?
J: Nein, das wär momentan noch zu kostspielig. Wir spielen die Nummer evtl. auf der Tour. Sie klappt auch gut ohne Orgel. Wir schreiben bereits an neuen Songs. Wahrscheinlich werden sogar ein Cello und Streicher zum Einsatz kommen. Lasst euch überraschen. Natürlich lässt sich das dann noch weniger live umsetzen, als vielleicht 'nen Organisten mitzunehmen. Solche „Ausflüge" und Experimente gönnen wir uns. Ein Album soll beim Hören Spaß machen. Bei einem Konzert sind andere Dinge wichtig – da soll's nach vorne gehen.

W: Haben Gästebucheintragungen wie *„Die Band ist zwar mittlerweile etwas abgedroschen - aber Auflösen wäre nicht angebracht."* eine positive Wirkung auf dich?
J: Also… so wirklich berührt mich so etwas nicht. Keinen in der Band. Die positivste Wirkung auf mich haben Fans, deren Begeisterung gegenüber unserer Musik ich während des Konzerts erkenne und jene danach mit uns weiter feiern. Auf der anderen Seite gibt es genau so viele Kritiker, die uns richtig scheiße finden. Wenn's danach ginge müssten wir uns drehen und winden, wie es gerade den Leuten gefällt. Ok, wir sind etwas kontrovers, unsere Texte nicht ganz so leichte Kost und der Sound mag für den einen oder anderen gewöhnungsbedürftig sein, aber wir können nicht anders. Wie gesagt, am geilsten sind positive Reaktionen auf Konzerten. Das treibt an!

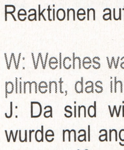
W: Welches war das schönste Kommentar oder Kompliment, das ihr bekommen habt?
J: Da sind wir uns alle einig. Unser Tontechniker wurde mal angesprochen, weil der Sound bei einem unserer Konzerte so geil war. Daraufhin meinte er, dass er da nix anderes macht als sonst auch immer, aber es läge an den Jungs, also uns, dass es so geil klinge, weil wir so tight spielen. Wir proben schon hart, wissen aber oft nicht, ob's wirklich passt oder nicht und da ist das schon ein tolles Kompliment.

W: Wann spielt Ihr Eure erste Schwedentour?
J: Jeder fragt uns, wann wir in Schweden touren, hehe. Mittlerweile sind wir soweit, dass diese Anfrage über die Idee bereits zu einer handfesten Planung geworden ist. Also, wir brauchen nur noch das Routing, ein paar Kontakte und dann geht's los. Da wir ja Freunde in Schweden haben (TROUBLEMAKERS und ein paar andere sehr nette Leute), sollte da schon was auf die Beine zu stellen sein – wir haben ja ne klasse Booking Agentur (Rocky Beach Club). Größtes Problem ist ja das Routing bei solchen Touren, damit man an lauen Tagen, wie Montag oder Sonntag auch die Überfahrt reinplant. Noch dazu müssen wir ja erst mal komplett durch Deutschland. 'Ne Band aus HH oder Rostock hat diese Tagesfahrt schon mal von Haus aus hinter sich. Detailproblemchen – aber sonst sollte dem nix im Wege stehen. Aber wir müssen jetzt erst mal Deutschland, Schweiz und Österreich rocken!

Vielen Dank für diese echt ausführlichen Antworten und alles Gute für die Zukunft- einschließlich Schwedentour, hehe…

krizze & comagirl

Track-Nr. 14	**„I´ve Got A Gun"** (1:17)
Aktueller Tonträger:	CD/LP „Jesus Made My Rock´n´Roll"/30Min/16 Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.usetoabuse.com info@xno.net



„Ya Basta! - fordert eure Rechte ein und nehmt euch das, was euch gehört!"

Nach den Interview im letzten Heft, in dem es hauptsächlich um die Situation in Mexiko ging, könnt ihr diesmal einem Song der sympathischen, in Berlin lebenden Mexikaner lauschen, entnommen von der letztes Jahr erschienenden CD „La Muerte Con Charango".

Wer kein mexikanisch spricht, dem sei erklärt, dass LA CALZADA DE LOS MUERTOS so was wie „die Totenallee" bedeutet, *„stammend aus der alten toltekischen Zivilisationshauptstadt Teotihucan. Ein Name beinhaltet ja immer eine Form der Identität"* und diese hatten sie zu dem Zeitpunkt der Namensfindung noch nicht. *„Aber allmählich wurde uns klar, dass dieser „Anti-Marketing-Name" (da er zu lang und viel zu schwierig zu merken ist, besonders für die faulen kapitalistischen Werbegurus), vielen unserer menschlichen Facetten entspricht"*, klärt uns Fernando auf. *„Außerdem kann man mit dem Namen gute Wortspielchen machen: La Cansada de los Muertos- die Langeweile der Toten oder Los Calzones medio muertos- die toten Unterhosen."*

Fernando erzählt uns, dass ihre Band in den letzten 20 Monaten echt hart gearbeitet hat, es waren zwei aufregende und dynamische Jahre. So fand ihr letztes Livekonzert (das 102.!) z.B. in Istanbul statt. Nun gönnen sie sich eine kleine Pause, zwei der drei Bandmitglieder sind zurzeit zuhause in Mexiko, beteiligen sich dennoch an diesem Interview. Man merkt es ihnen an, dass dort ihre Seele wohnt. *„Die Umstände vor Ort liefern neues Material für die Band. Abgesehen davon wollen wir auch Zeit mit unseren alten Freunden verbringen (und vor der Vogelgrippe und der neuen Regierungskonservativen fliehen).*

Die Mexikaner sind sehr bodenständig, man sieht das an unserer Geschichte; der Kampf der Zapatas für das Land und die Freiheit, die starke Beziehung der vorspanischen Zivilisation zur Göttin Coatlicue, der Muttererde. Heutzutage merkt man auch die Heimatnostalgie unter den in den USA (über)lebenden ‚Indocumentandos', die ihre Verwandten nicht vergessen. Nach einer Weile in der Ferne vermisst man einfach den Ort, wo die Knochen Zapatas, Morelos und Cuauthemocs begraben liegen."

Der Song „Revolution" beginnt mit einer Rede des Subkommandanten Marcos. Isaac: *„Wir haben uns für diese Rede entschieden, weil die EZLN (Ejercito Zapatista de Liberacion Nacional, auf deutsch „Zapatistische Armee der nationalen Befreiung") zurzeit das Symbol für eine Revolution in Mexiko ist. Mit diesem Lied sprechen wir uns gegen Faschismus, Sexismus, Alkoholismus und familiäre Gewalt aus. Wir wollen ausdrücken, dass die Zeit des „Ya Basta" gekommen ist - fordert eure Rechte ein und nehmt euch das, was euch gehört!"*

Neben dem politischen Anspruch enthält ihre Musik Einflüsse aus den vielen in Berlin lebenden Musikkulturen: westlichem Rock, jamaikanischem Ska, Surf, schwarzem Funk und HipHop, orientalischen Harmonien (aus Kreuzberg;-), aztekische Rhythmen, Salsaelemente, Mariachi-Klänge sowie Zutaten aus dem Balkan.

Die Single ihres Albums ist ebenfalls grandios (ja, die Auswahl des Tracks für den Wahrschauer Sampler fiel uns nicht leicht): „Sigo Caminando" – feat. Dr. Shenka / PANTEÓN ROCOCÓ (Wahrschauer CD #47+#48). LA CALZADA DE LOS MUERTOS haben die Band 2004 im Kesselhaus supportet und mit Luis alias Dr. Shenka in der kurzen Zeit zwischen Soundcheck und Gig den Song geübt, aufgenommen, ihm die Lyrics kurz auf einem Zettel notiert und er hat das Ganze live grandios improvisiert.

Später im Studio beim Aufnehmen des Songs stürzte das Computerprogramm ab und sie mussten mühselig alle Sprachfetzen zusammen stückeln. *„Es war wie Lego spielen, der Studiotechniker hasst uns noch heute dafür!"*

Seitdem spielen beide Bands den Song gern live zusammen. Und Gigs spielen können sie! Letztes Jahr haben LA CALZADA DE LOS MUERTOS ein tolles Konzert bei der Fete de la Musique hingelegt. Ich kann mich erinnern, dass trotz heftigem Sommerregen die Menschenmenge tobte. Dieses Jahr spielen sie am 3.6. beim Karneval der Kulturen, weitere Junitermine sind am 10. Rokkstation/Halle, 11. Cafe Zapata/Berlin, 15. Große Freiheit/Hamburg, 16. Soma Musik Club/Hannover, 17. Ska Fest/Nähe Chemnitz, 30. Junction Bar/Berlin und am 1. Juli beim Radio Corax Jubiläum/Halle.

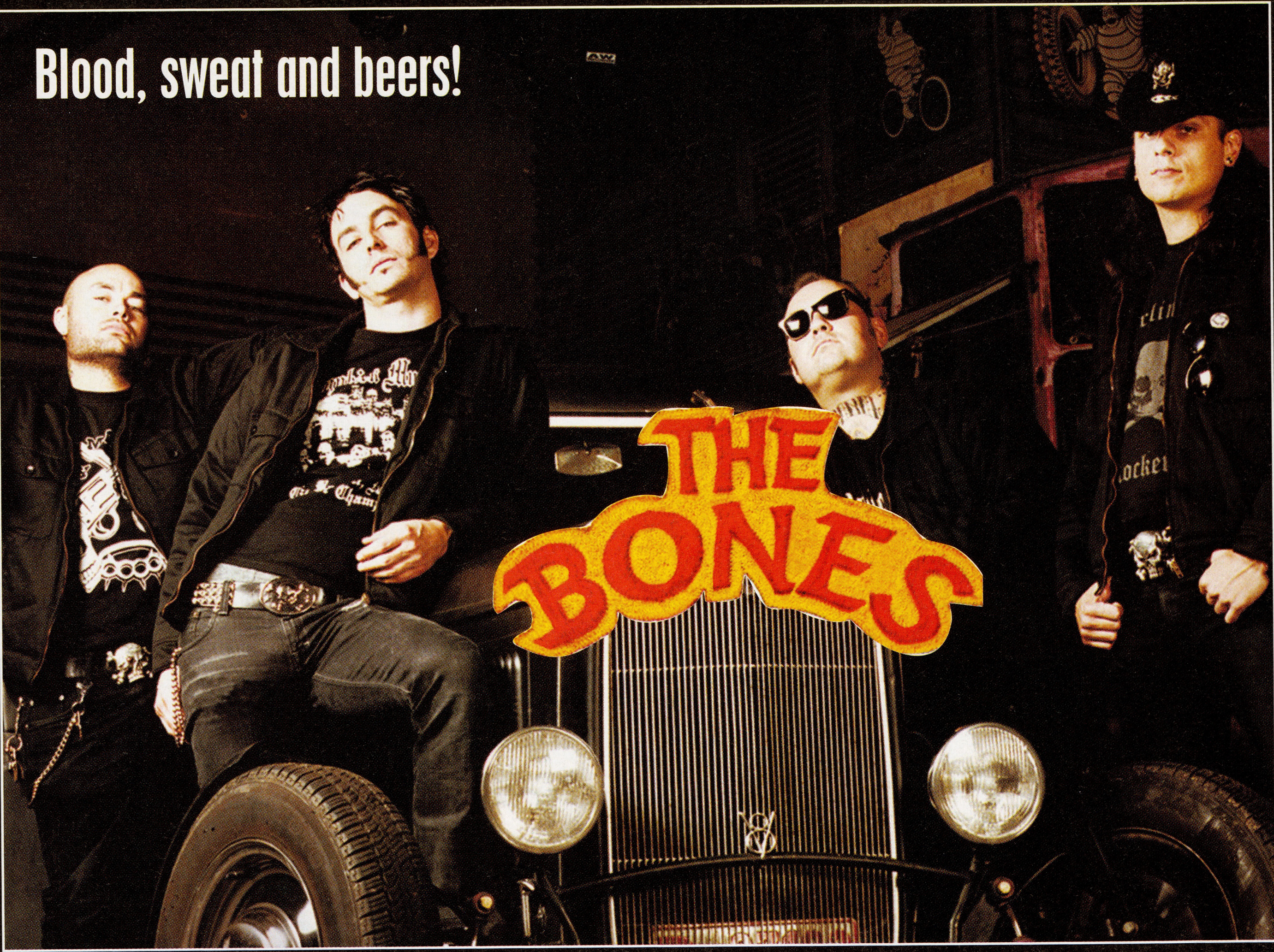
Material für die nächste Cd gibt es auch schon, *„aber etwas Geduld müsst ihr noch haben, muchachit@s!"*

Ok, bis dahin trinken wir noch 'nen Pulque (altes alkoholisches Getränk vorspanischer Kulturen) und feiern ihre Shows.

Track-Nr. 15	**„Revolution"** (4:21)
Aktueller Tonträger:	CD „Ya llego El Surf Ska" / 42 Min.
Kontaktadresse:	www.lacalzadadelosmuertos.net ferhrc99v@yahoo.com

anjasan & comagirl
Foto: Micha

Blood, sweat and beers!



Live sind die BONES echt ´ne Marke für eine tolle Rock´n´Roll Show: egal, ob sie im SO36 mit den BAD BOYS FOR LIFE die Hütte rocken, alleine auf Tour sind oder auf dem Hurricane schon mittags wild loslegen – bis jetzt war's immer mehr als dufte.

Bevor das nächste Album der schwedischen Jungs rauskommt, gibt's jetzt ´ne Veröffentlichung der anderen Art: eine EP (fast nur) mit Cover-Versionen. Da stellt sich doch die Frage: Hey BONES-Gitarrist Jonte, wie kamt ihr auf die Idee?

Jonte: *Nun, wir waren in den vergangenen Jahren mit so vielen verschiedenen Bands auf Tour, und oft ergab es sich, dass wir zusammen am Schluss auf der Bühne gelandet sind und einen oder zwei Songs zusammen gespielt haben. Das waren oft Coversongs. Wir wurden schon so oft von unseren Fans gefragt, ob wir die nicht mal aufnehmen können. Jetzt haben wir´s getan ... and we had shitloads of fun!*

Wahrschauer: Wieso spielt ihr die Songs in unterschiedlicher Weise zu den Originalen?
J: *Warum nicht? Es macht keinen Spaß, einfach eine andere normale Version des Songs aufzunehmen. Wir wollten unterschiedliche Versionen haben, und mit all den verschiedenen Gästen auf der EP hat das prima geklappt!*

W: Seid ihr denn mit all diesen Leuten wie Roger Miret befreundet?
J: *Oh ja ... sie sind alle gute Freunde von uns. Wir sind sehr glücklich, dass sie die Zeit fanden, um mit uns diese Sessions aufzunehmen!*

W: Wie kam es dazu, dass ihr 'Home Swing Hell', was sich auf dem neuen Wahrschauer-Sampler befindet, mit auf die EP genommen habt?
J: *Nun, vor ein paar Jahren spielten wir eine kurze Tour mit eigenen Songs in Country- und Western-Versionen. Dieser hier wurde re-arrangiert in einem eher jazzigen Stil. Wir hören sehr viel verschiedene Arten von Musik. Und big jazzy shit kann davon einer sein, um von uns im Tour-Bus gehört zu werden.*

W: Vol. 1 ... Bedeutet das, ihr plant einen Nachfolger?
J: *Achtet darauf, wir planen noch ein anderes Ding dieser Art ... es gibt zwar noch kein konkretes Datum für den Release – im Moment arbeiten wir an einem regulären THE BONES Album.*

W: Kannst du uns schon mehr über dieses neue Album sagen?
J: *Yes, yes, yes! Wir sind gerade dabei, neue Songs zu schreiben, und nach der Bad Boys for Life-Tour werden wir das Studio entern. Ich denke mal, die Platte kommt im Herbst raus.*

W: Beim Wahrschauer-Interview vor zwei Jahren habt ihr erzählt, die schwedische Musikscene sucks, weil es keine guten Venues und neuen Bands gibt. Hat sich das verändert?
J: *Nun ja, es gibt noch immer nicht so viele gute Veranstaltungsorte, aber viele tolle neue Bands, wie TWOPOINTEIGHT, SPAZZER, ACCIDENTS sind sehr gut. Und dann die alten wie BOMBSHELL ROCKS BACKYARD BABIES, SATOR und viele andere - Bands that kick ass every time.*

W: In Lars von Triers dänischem Horror-Hospital-Comedy-Drama „Kingdom" beschwert sich der schwedische Hauptcharakter dauernd über die Dänen, was so wirkt, als könnten sich die Bewohner der beiden Länder nicht leiden. Macht der Regisseur sich über ein Klischee lustig?
J: *Ich hab das nicht gesehen und somit keine Meinung über von Triers Mission, aber Freunde von mir (auch dänische) mögen die Serie sehr gern; so denk ich mal kann's mit der Feindschaft zwischen den zwei Ländern nicht so weit her sein ...*

W: Gibt es Lieblingsorte von dir auf Tour, wie Bars oder Plattenläden?
J: *Es gab so viele tolle Orte die wir besucht haben – nur um ein paar zu nennen: Franken und Trinkteufel in Berlin, Coretex Records, Outcast in Dortmund, Raffes Bar in Einhausen, Green Hell in Münster, Limericks in Paderborn ... Cheers!*

W: Was macht einen BONES Gig für dich besonders gut?
J: *Blood, sweat and beers!*

W: Ich hab eine Idee geklaut und möchte dir ein paar Entweder-oder-Fragen stellen, wenn du noch die Zeit dafür hast... MOTÖRHEAD oder TURBO NEGRO?
J: *MOTÖRHEAD – Lemmy kicks ass!*

W: 'Reach For The Sky' oder 'Highway To Hell'?
J: *Yes!*

W: ABBA oder ACE OF BASE?
J: *ABBA haben ziemlich großartige Popmusik gemacht in ihren Tagen ...*

W: „Herr der Ringe" oder „Haus der 1000 Leichen"?
J: *„The Warriors" – immer eine gute Wahl!*

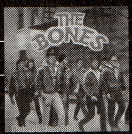
W: Marilyn Monroe oder MARILYN MANSON?
J: *MARILYN MONROE!!!*

W AGNOSTIC FRONT oder ROGER MIRET & THE DISASTERS?
J: (auf Deutsch) *Aber natürlich!*

W: Whiskey oder Wodka?
J: *Kann ich von beidem einen haben, bitte?*

El Nico

Track-Nr. 16	**„Home Swing Hell"** (2:24)
Aktueller Tonträger:	EP „Partners In Crime Vol.1"/ 20 Min./ 13 Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.bonesrocknroll.com www.peoplelikeyourecords.com



Rezurex

NEUE BAND MIT ALTEN BEKANNTEN...

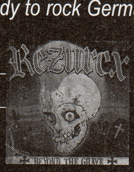
Der Winter ist nun vorbei und der Sommer steht vor der Tür. Es besteht die Hoffnung, dass der kommende Sommer (wettertechnisch) besser wird als der letzte. Am Wetter kann man bekanntlich nix ändern, aber den passenden Soundtrack, den gibt's dieses Jahr aus einer Stadt, in der das Wetter immer gut ist, nämlich von den REZUREX aus dem sonnigen Los Angeles!

Für alle, die nach den folgenden Zeilen oder durch ihren Sound auf dem Sampler Lust bekommen haben, die Jungs von den REZUREX einmal live zu erleben, die muss ich enttäuschen, denn ihre Tour im Rahmen der „Hollywood-Monsters Tour" ist bei erscheinen dieser Ausgabe leider schon vorbei, doch die nächste kommt bestimmt. Immerhin handelt es sich hierbei um einen aufstrebenden Stern am Psychobilly-Himmel, was nicht nur an der recht hochkarätigen Besetzung liegt (Jeff Roffredo & James Meza/TIGER ARMY und Troy Rüssel/NEKROMANTIX haben hier ihre Finger mit im Spiel), sondern vor allem an dem frischen und unverbrauchtem Sound der Kalifornier! Dieser geht durch die Mischung aus schnellen und tanzbaren Psychotönen sowie durch ruhige (aber eben so tanzbare) Rockabilly Rhythmen sofort ins Ohr. Textlich fällt das ganze recht düster aus, was Liedtitel wie 'Suicide', 'Everyday Is Halloween' oder 'Kill' deutlich machen. *„Unser Album reflektiert die dunklen Emotionen, die ich fühle"*, meint Sänger und Bandleader Daniel dazu. *„Die anderen Songs habend eine persönliche Bedeutung für mich, das sind meine wahren Geschichten."* Wahre Geschichten? Gibt es die Teufelsfrau aus dem Weltraum ('Devil Woman From Outter Space') also wirklich? Natürlich gibt es die nicht, es handelt sich hierbei viel mehr um Daniels anderes Hobby, neben der Musik, nämlich die Filme: *„Vielleicht wird es eines Tages ein echter Film"*, so die Erklärung zum Song. Da kann man nur das Beste wünschen, aber ich denke, man hat ganz gute Grundvoraussetzungen, wenn man in Hollywood wohnt und arbeitet. *„Ende des Jahres wird ein Film über den Sänger meiner ersten Band, THE INSAINTS, gedreht werden. Momentan haben die Arbeiten zu der Dokumentation schon begonnen."*

Doch zurück zur Musik. Ihre erste Single erschien auf Hellcat Records, welche ja ebenfalls in Kalifornien ansässig sind und definitiv zur ersten Liga der Punkrock Labels gehören. Der Meinung ist man auch bei den REZUREX: *„Das verschaffte uns eine Menge Aufmerksamkeit auf der ganzen Welt und ich weiß es wirklich zu schätzen."* Doch wie kommt man dann zum Kölner Label Fiend Force? *„Ich habe Thorsten von Fiend Force das erste Mal getroffen"*, so Daniel, *„als ich mit meiner damaligen Band THE DEEP EYNDE auf Tour gewesen bin. Wir sind seitdem gute Freunde und ich bin glücklich darüber, mit Fiend Force zu arbeiten - das wird das nächste große Punklabel in Europa."* Wo wir gerade bei THE DEEP EYNDE sind, ist es nicht ganz unwichtig, dass sich auch Daniel im Laufe der Jahre einen gewissen Namen mit diversen anderen Bands gemacht hat. Zum Beispiel INSAINTS, CALAVERA und DINAH CANCER AND THE 45 GRAVE ROBBERS. Auf die Frage, wie er mit dem Ruhm der vergangen Combos umgeht, antwortet er: *„Ich bekommen Anerkennung, aber ich will nicht mit meinen vergangenen Bands prahlen."* Solche Aussagen schaffen Sympathie, genauso wie das Vorhaben, welches sich Daniel bezüglich der Punk/Psycho Szene in Los Angeles gesetzt hat. Auf die Frage, wie es den in Sachen unity zwischen den eben genannten Subkulturen in seiner Heimatstadt aussehe, antwortet er: *„Hier in der L.A. Szene ist es meistens getrennt. Dasselbe bei Psychobilly Shows und Punk Shows. Ich hoffe, wir können beide Szenen mit unserer Musik vereinen."*

Wollen wir hoffen, dass sich der gute Herr dieses Mal ein paar gute Platten besorgt hat, denn auf die Frage nach den ihm bekannten deutschen Bands antwortete er nur: *„MAD SIN und THE OTHER."* Aber was nicht ist, kann ja noch werden ... Da freut es einen doch umso mehr, dass es laut Daniel gar keine großen Unterschiede zur so oft angepriesenen Ami Szene gibt. *„Der einzige Unterschied ist die Sprache. Ich genieße die deutsche Szene sehr. Ich freue mich, neue Freunde kennen zu lernen und alte Freunde wieder zu sehen."* Er erwartet eine großartige Tour. *„Ich liebe Deutschland und als ich das letzte Mal zu Besuch war, wollte ich gar nicht mehr nach Hause."* Japan scheint ja schon ganz gut gelaufen zu sein: *„Japan war eine der besten Tourneen, die wir jemals gemacht haben. Wir haben sehr coole Leute kennen gelernt und hatten unglaubliche Live Shows."* Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen, vielleicht noch Daniels letzte Worte aus dem Interview: *„We're ready to rock Germany!!!!"*

Track-Nr. 17	**„Devilwoman From Outer Space"** (2:33)
Aktueller Tonträger:	CD/LP „Beyond The Grave" / 33Min./ 15 Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.rezurex.com



Sonic
Foto: Christoph Voy

THE POPZILLAS ポップジラス

GIRL*POP*MANGA*PUNK

Frontfrau und Sängerin Yvy Pop (früher HEROINES, BAM BAMS), Gitarrist Mr. Sonic (früher SWOONS, PSYCHO GAMBOLA), Bassist The Boy (früher PEARL HARBOUR SWIMMERS, CANNICS) und Drummer Mr. Bonsai (früher FAKED ID) machen seit 2003 als THE POPZILLAS gemeinsame Sache. Nach zwei Maxi-CD-Veröffentlichungen und Coverversionen auf diversen Tribute-Alben (BLONDIE, RAMONES) veröffentlichen sie nun Ende April 2006 mit 'The Incredible Adventures Of Pandora Pop' ihr Debütalbum um die Comic-Superheldin Pandora Pop. Das Album verbindet eine Mangacomicstory mit poppig-eingängigem Punkrock, der vor allem durch die klare Stimme von Sängerin Yvy Pop geprägt wird.

Wahrschauer: In letzter Zeit bin ich öfter auf Stuttgarter Bands gestoßen, zuletzt auf GASCOINE, die gerade ihr Debütalbum veröffentlicht haben. Gibt's in Stuttgart außer den bekannten üblichen Hip-Hop–Verdächtigen auch eine lebendige Independent–Szene?

Yvy Pop: Stuttgart ist noch keine Independent-Hochburg, aber auf dem besten Wege dazu ... Die Bands schießen hier wie Pfifferlinge aus dem Boden, vor allem im Punkrock- und Alternative-Sektor. Die HipHopper wandern allerdings zunehmend gen Berlin und Hamburg ab. Dafür blüht konzerttechnisch das Rock'n'Roll Leben. Jede Woche finden in Stuttgart und Umgebung mehrere Punk und Rock'n'Roll Konzerte statt, Tendenz steigend...

W: Ihr nennt euch in Anlehnung an das japanische Monster Godzilla „Popzillas"; auf eurem Debütalbum 'The Incredible Adventures of Pandora Pop' geht es um eben diese, von euch erfundenen japanischen Manga-Comic-Superheldin Pandora Pop, die als Figur auch auf dem Artwork des Plattencovers zu sehen ist. Woher kommt eure Affinität zu Japan, Mangas und warum der Kunstgriff mit der Mangafigur Pandora Pop (die mit ihren roten Haaren und dem gleichen Nachnamen sicher nicht zufällig Ähnlichkeiten mit einer gewissen Yvy Pop aufweist)?

Y.P: ... das mit den Namen ist natürlich purer Zufall :-) Ein Faible für Heldinnen und eine gewisse Affinität zu Japan, Mangas und Animés hingegen ist bei den POPZILLAS kaum von der Hand zu weisen - vielleicht weil unsere Generation mit japanischen Zeichentrickserien wie Captain Future und Heidi groß geworden ist, vielleicht weil Japan klassische Erzählmuster mit phantastischen Visionen kombiniert, vielleicht weil Zukunftsmusik aus Fernost inspirierend ist. Ich denke aber vor allem, dass die Kombination Manga und Punkrock neu ist, und für die Abenteuer der Comic-Heldin Pandora Pop liefern die POPZILLAS DEN PASSENDEN SOUNDTRACK.

W: Ist dein Künstlernamen „Yvy Pop" vielleicht eine Reminiszenz an Poison Yvy von den CRAMPS und Iggy Pop? Ich nehme mal nicht an, dass du real Yvette heißt...

Y.P: Sagen wir so, es stecken ein paar Hommagen an Götter der Musikgeschichte drin, ein bisschen Pop, aber vor allem viel Yvy :-)

W: Euer Label Wolverine Records, schreibt in der Info zu eurem Album auf deine Vocals bezogen von „betörender Lolitastimme", auch auf eurer Homepage wird eure Musik mit „Loud guitars meet Lolita voice" beschrieben. Wie siehst du das als Sängerin und Frontfrau. Sagst du dir da: „It's a man's world" und so was gehört halt zur Promotion oder stört dich das?

Y.P: Nee, stört mich überhaupt nicht. Da im Punk-rock-Fach die Frontfrauen noch immer Mangelware sind, darf man das doch durchaus betonen. Früher wurden die BAMBAMS, meine Vorgängerband, immer mit BLONDIE verglichen – aus Mangel an passenden Vergleichen. Miss Brody, DISTILLERS, klingt wie ein „Reibeisen" - ein großartiges Reibeisen! Bei meiner eher klaren Stimme ist eben „Lolita" kleben geblieben. Wichtig ist aber, dass die Leute neugierig werden, reinhören und dann selber entscheiden, ob sie sich „betören" lassen...

W: Ihr habt eure Debüt-Maxi-CD 'Pandora Pop' bei Vitaminpillen Records veröffentlicht, die nachfolgende Maxi-CD 'Tu e L'Estate' bei Nicotine Records. Jetzt seid ihr bei Wolverine Records. Was ist der Grund für den häufigen Labelwechsel?

Y.P: Mit Ralf/Vitaminpillen sind wir gut befreundet. Für unser erstes Release lag eine Kooperation nahe. Als wir überlegten, den alten BAMBAMS-Klassiker 'Tu e l'Estate' (in Italien 2001 ein großer Erfolg, nur hatten sich die BAMBAMS 1999 aufgelöst) neu aufzulegen, bot sich ein italienisches Label an. Nicotine Records macht das Rennen und veröffentlichte eine 5-Track EP mit dem Titelstück, 3 POPZILLAS-Punk-rock-Songs und einem PRIMITIVES-Cover 2004. Nach langen Tagen und Nächten im Studio wurden 2006 die Aufnahmen zum lang erwarteten Debüt-Album abgeschlossen. Mit Wolverine hatte ich zu HEROINES-Zeiten schon beste Erfahrungen gemacht und Sascha unterbreitete uns ein Angebot, das wir einfach nicht ablehnen konnten ... There we go ...

W: Auf 'The Incredible Adventures of Pandora Pop' ist mit 'Havanna Affair' als Bonus-Track ein RAMONES-Cover. Habt ihr eine besondere Beziehung zu den RAMONES?

Y.P: Du hast auf unserer Platte den Hidden Track entdeckt??? :-) Zu den RAMONES unterhalten wir eine innige Liebesbeziehung.

W: Ihr habt auch schon andere Bands gecovert, unter anderem zum Beispiel BLONDIE. Nach welchen Kriterien wählt ihr die Songs aus, die ihr covert? Sind das alles Sachen von alten Helden oder ist die Auswahl eher songorientiert und ihr wählt einzelne Songs, die euch gefallen und zu euch passen, ohne dass ihr unbedingt große Fans des gesamten Schaffens der Künstler sein müsst?

Y.P: Unterschiedlich. Meist kommen wir zu den Covers wie die Jungfrau zum Kinde. Da stecken wir gerade in den Aufnahmen zur Platte und eine Sampleranfrage kommt reingesegelt. Da wird kurz überlegt, abgestimmt, eingeprobt und eingespielt. Natürlich haben wir einen Bezug zu den zu covernden Bands, ob sich das Fantum auf einen Ausnahmesong oder das Lebenswerk bezieht, ist für uns aber eher nebensächlich. Wichtig ist, dass der Song rockt.

W: Auf beiliegender Wahrschauer-CD seid ihr mit 'Dead Or Alive' vertreten. Kannst du mir etwas zu dem Stück erzählen?

Y.P: Klar. Nächtliches Neo-Tokyo, irgendwelche dubiosen Gestalten machen die dunklen Straßen unsicher ... und die Moral von der Geschichte... „good girls get all the bad guys"...

W: Was sind eure Pläne für das laufende Jahr 2006, oder auch darüber hinaus, falls du das schon sagen kannst, was Touren, neue Songs und Veröffentlichungen angeht?

Y.P: Dieses Jahr wird erstmal getourt, getourt, getourt... Am 21. April 2006 kam kurz vor Release unseres Longplayers eine Maxi-CD namens 'Pandora Pop' u.a. mit zwei exklusiven Non-Album-Tracks auf Wolverine Records raus – eine Woche später dann endlich das Album 'The Incredible Adventures Of Pandora Pop' im schönen aufwändigen Digipac mit VideoClip ... Außerdem haben wir 'I Want The Moon' für das LEATHERFACE-Tribute des amerikanischen Rubberfactory Records Label beigesteuert - und auch sonst kommt man sicher in Zukunft kaum an uns vorbei...

Jo_N

Track-Nr. 18	„Dead Or Alive" (1:59)
Aktueller Tonträger:	CD „The Incredible Adventures..."/ 14 Euro incl. Porto
Kontaktadresse:	www.popzillas.com www.wolverine-records.de

PSYCHOPUNCH

Nicht anständig geduscht

Jetzt war es mal wieder soweit: Die Schwedenrocker PSYCHOPUNCH in Berlin. Tatort: Knaack. Leichte Verspätung, Getränk besorgt und noch mal tief Luft geholt, um sie mit vielen Fragen zu bombardieren. Doch vor lauter Gerede vergesse ich beinahe, die Fragenattacke los zu lassen und mein tüchtiges, knarrendes und halbe Sätze verschluckendes Diktiergerät anzuschalten. Kaum ist das Ding an, schon wird es leicht ernster im Bus. Doch das gibt sich bald und die alte Stimmung ist wieder herbeigezaubert.

Wahrschauer: Letztes Mal wart ihr ja mit den Aufnahmen zu 'Smashed On Arrival' erst mit dem zweiten Durchlauf zufrieden (siehe Wahrschauer #48). Wie sind die Aufnahmen zu 'Kamikaze Love Reducer' diesmal gelaufen? Wart ihr auf Anhieb zufrieden?
Mumbles: Oh, es war gut.
Jarmo: Ein Traum wurde wahr. Wir waren sehr zufrieden. Gleich beim ersten Mal.
M: Das Aufnahmestudio und die Männer waren gut.

W: Habt ihr nicht im Sunlight Studio aufgenommen?
M: Nein, nicht dieses Mal. Es waren zu viele Kilometer zu fahren, bis wir dort waren. Wir haben uns entschieden, sie in unserer Heimatstadt aufzunehmen - dort wo wir auch das erste Album aufgenommen haben. Denn wir kennen den Produzenten. Es war sehr nett und relaxt. Wir können im Studio jederzeit machen, was wir wollen, es ist nur zehn Minuten von uns entfernt.

W: Schade, denn ihr hattet ja in der Nähe vom vorherigen Studio einen Wald, in dem ihr „sportlich" aktiv gewesen seid...

(Allgemeines Gelächter bricht aus. Sie wollen uns nun weismachen, dass sie ganz brav die ganze Zeit im Studio waren und hart gearbeitet haben. Nun ja, glauben wir es ihnen einfach mal.)

W: Ihr habt ja ein paar langsamere Stücke aufgenommen. Wie kommt es zu diesen ruhigen Songs?
JM: Ich weiß nicht so genau. Wir haben nur versucht, dieses Mal etwas anderes zu machen. Ein wenig zumindest.
M: Ich habe einfach meine Gitarre genommen, einiges ausprobiert und da kam es einfach so dabei heraus.
JM: Wir sind zufrieden damit.

W: Also, ihr habt nicht gedacht „Wir sind jetzt älter oder zu alt für so etwas"?
JM: (*Gelächter*) Nein auf keinen Fall. Wir hatten nur zu viele Stücke, ich weiß jetzt nicht mehr… 15 oder 16? Wir hatten das Problem, uns zu entscheiden. Jeder sagte, die Songs seien alle zu gut, um einen davon wegzulassen. Die einen sind jetzt auf der CD, einige kommen auf ein anderes Album (Anm.: Er hat mir das Album genannt, aber leider spielte mir mein Gerät einen Streich und hat das verschluckt. Ein Album mit einer *** Version)
M: Und es wird noch eine Split-CD in den nächsten Wochen geben. Die anderen Songs sind speziell für das 'Version'-Album.

W: Ihr sagtet letztes Mal, dass 'Smashed On Arrival' das Beste sei, was ihr je aufgenommen hättet. Was denkt ihr über 'Kamikaze Love Reducer'?
JM: Das ist das auch das Beste.
M: Das ist völlig normal. Das ist einfach dein Baby, weißt du? (Schön dazu ist die Baby-Wiege-Geste) und du hast da Arbeit rein gesteckt. Das Album ist auch ein bisschen anders im Gegensatz zu dem alten.

W: Hattet ihr schon mal einen Auftritt ohne Pannen?
M: Yeah, eigentlich schon. Außer dass die Gitarre mal ausfiel, ging alles glatt. Vor einigen Wochen ging einiges schief, aber trotzdem war es nicht so schlimm.
JM: Ich hoffe, es passiert heute Abend nichts...

W: Was war denn eure größte Live–Panne?
JM: Das war zu Beginn der Tour. In Norwegen. Joes AMP gab den Geist auf. Einfach so ohne jeden Grund. Dann mein Verzerrer ... es passierte nichts ... kaputt. Alles andere funktionierte auch nicht so, wie es sollte. Dann mussten wir erst mal neue Sachen organisieren. Ja, so war unser Tourstart, es kamen gleich alle Probleme auf einmal.

W: Was nervt euch auf Tour am meisten?
JM: Duschen. Ich meine, dass man nicht anständig duschen kann. Man kommt nicht ins Hotelzimmer und kann eine anständige Dusche nehmen. Im Bus ist das echt ein Problem. Dabei möchte man nach dem Gig echt gerne duschen! So wie gestern, das System lief hier nicht…. so etwas nervt zum Beispiel.

W: Gibt es manchmal etwas, was euch am Publikum nervt?
JM: Oh! Neeeeiiin?! Mh....doch. Was scheiße ist, wenn sie so hacke sind und ständig gegen oder auf die Bühne plumpsen. Die Gitarrenboxen fast umschmeißen und mein Mikrophon hin und her pendelt. Das kann manchmal nerven. Es ist OK, wenn es zwei-, dreimal passiert, aber wenn es so zwanzigmal vorkommt, bin ich schon etwas angepisst. Aber wenn sie nur noch rumtorkeln und alles abräumen ...
M: Meistens ist das auch immer ein und dieselbe Person oder es sind zwei Oberbetrunkene, die das wiederholen.
JM: Dann wollen sie noch was auf Deutsch sagen. Wir sagen dann noch „Bitte sprecht mit uns englisch". Das tun sie dann auch, ungefähr so: „Lala loha menehm lasm" Äh, was?? Aber na ja, das passiert. Aber ich hoffe, es passiert nicht auf dieser Tour oder an diesem Abend. Vielleicht seid ihr ja nachher so voll, fallt auf die Bühne und ..

W: Wir arbeiten daran ...(*Gelächter.*). Mögt ihr eigentlich Stagediver?
JM: Ja.

W: So als Publikum ist man schon mal manchmal genervt, da man die Band nicht mehr spielen sieht und ständig was zu tun hat, wenn man selbst vorne steht. Hat sich mal einer dabei verletzt?
JM + M.: Nein, nicht dass wir wüssten ... Also nein, wenn was passiert ist, dann eher wegen eines gebrochenen Herzens. (lacht)

W: Gibt es einen Unterschied zwischen Gigs in Schweden und im Ausland?
JM: Yeah, es gibt einen Unterschied, wenn wir in Schweden spielen. Zumindest in Stockholm, dort passiert nicht viel. Sie stehen da mit verschränkten Armen vor der Brust, gucken und denken: „Wir sind besser als sie. Wir sind eine viel bessere Band." Geben spärlichen Applaus. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie spielen können oder nicht. Sie stehen da und erzählen Scheiße. Doch sie mögen uns, sonst wären sie nicht da. Das wundert mich, ich gehe doch nicht auf ein Konzert und erzähle Mist über sie. Dann sitze ich doch lieber in einer Bar und trinke. Ich weiß nicht, warum sie das tun.

W: Gibt es etwas, was ihr auf Tour immer dabei habt? Von euren Instrumenten mal abgesehen. Oder vielleicht, was ihr immer tragt bei Auftritten, z.B. Glücksunterwäsche oder sonst irgendwas?
(Das war jetzt ein Brüller, allgemeines Gelächter bricht aus.)
JM: Also... hahaha (an M. gewandt: „Eine interessante Frage, nicht wahr?") Ja ... ähm ... ich hatte coole Unterwäsche, ich weiß gar nicht für wie viele Jahre, die ich besonders liebte, und ich fragte mich, warum ich sie verdammt noch mal behalte. Aber es war cool, schlechte Untersachen zu haben. Das waren die schlimmsten, die ich jemals hatte.
M: Genauso wie die Unterwäsche von THE HELLACOPTERS...
JM: Vielleicht muss man das machen.
M: Ich denke, es ist gut, schlechte Sachen zu tragen.
JM: Somit hast du deine Glücksunterwäsche ... vielleicht.

W: Was findet ihr besser? Auf Tour zu sein oder im Studio?
JM: Auf Tour zu sein! Manchmal ist es anstrengend im Studio, z.B. wenn der Producer sagt, dass wir es noch mal machen müssten. Es seien noch keine 100 Prozent gewesen. Und dann probiert man es weitere fünfmal und denkt: „Das ist jetzt fucking perfekt." Dann kommt: „Nein, versucht es noch einmal." Es ist schön, auf Tour zu sein. Man ist an jedem Tag an einem anderen Ort, guckt sich die Stadt an, trifft nette Menschen nach der Show und redet mit ihnen. Das ist nett.

W: Letztes Mal im Mudd-Club wart ihr nach der Show nicht so gut drauf, hatte ich den Eindruck.
JM: Ja, kann schon sein. Ist ja auch normal, dass man mal schlechte Laune hat, fertig ist und nicht gut drauf.

W: Klar. Woran ich letztes Mal leider nicht gedacht habe ... ursprünglich kommt ihr ja aus Västerås. Aber nun lebt ihr an unterschiedlichen Orten. Wer wohnt denn wo?
JM: Joe und ich wohnen in Västerås.
M: Ich wohne ca. dreißig Minuten von Västerås entfernt.
JM: Pepe ist nach Stockholm gezogen.

W: Euch gibt es nun seit fast acht Jahren. Hat sich etwas von damals zu heute verändert?
JM: Ich weiß nicht, was sich Großartiges verändert hat. Man lernt aus Fehlern, das war's aber auch schon.

W: Und zum Abschluss muss noch eine Sinnlos-Frage rein. Wenn ihr euch mit einer Comicfigur vergleichen müsstet, wer wäre was?
JM: (Grübeln beide echt ernsthaft darüber nach oder tun so als ob) Also Pepe schläft ganz viel, welcher Charakter würde zu ihm passen…?
M: …Jedenfalls liebt unser Drummer es, zu schlafen.
(Als Antwort gab es zwei schwedische Comicfiguren, von denen ich noch nie etwas gehört habe…)

Das Konzert war richtig klasse. Wieder rockten PSYCHOPUNCH richtig ab und versprühten eine Rock Power vom feinsten. Genau wie auf der neue Scheibe „Kamikaze Love Reducer", die seit erscheinen zu meinen Favoriten zählt! Die Jungs geben dort richtig Gas und auch die ungewohnten langsamen Schnulzen bringen einen nicht zum Gähnen, sondern prägen sich gleich ein und werden zum Ohrwurm. Die neue CD ist eine richtig gut gelungene Mischung. Und live war das einfach ......YEAH!!!

Jo

Track-Nr. 19	**„Overrated"** (4:19)
Aktueller Tonträger:	CD „Kamikaze Love Reducer" / 42 Min.
Kontaktadresse:	www.psychopunch.com www.silverdust.de

Scoff.de

München hat mehr zu bieten als bullige Biergärten, vollgekotzte Oktoberfeste und teure Wohnungen. Man muss nur etwas gründlicher hinein schauen. Im staubigen Underground nämlich bewegt sich langsam etwas Kraftvolles an die Oberfläche, dem man unbedingt ein Ohr schenken sollte: ‚Reverse Universe', das Debut einer Band namens SCOFF.

Unaufgeforderte Brustentblößung

Grad noch mit der schwedischen Band SERGEJ THE FREAK auf Tour krallen wir uns das Trio, um ein bisschen Background zu erfahren. Zacki (Gitarre, Gesang) und Malte (Schlagzeug) machen bereits seit über 10 Jahren gemeinsam Musik, u.a. bei der Stonerrock-Kapelle KINCH. Von dessen klassischem Stonerrock wollten sie inzwischen weg und als Michi (Bass) vor 5 Jahren dazu kam, sahen sie die Chance, ihren Horizont auch in andere Gefilde zu erweitern. SCOFFS Musik wirkt sehr originell, wobei manche Teile an Bands wie LED ZEPPELIN, METALLICA oder SOUNDGARDEN erinnern. Die Riffs sind vom Blues inspiriert, markant sind die Wechsel zwischen ruhigen und verzwickten Parts, die abgelöst werden durch heftige Gitarrenriff-Gewitter. *„Das mag bei den ersten Durchläufen unserer Songs irritierend wirken, wenn man aber den Dreh dann raus hat, bleibt's umso länger im Kopf"*, erklären sie das Phänomen SCOFF. Und genau das scheint ihr Geheimrezept zu sein, denn sie bewundern Acts wie LED ZEPPELIN, KYUSS, TOOL, ALICE IN CHAINS, BLACK SABBATH. *„Das sind einfach Songs für die Ewigkeit und kein musikalisches Fast-Food-Meal. Man muss sich oft lange in die Songs und Strukturen einhören, bis sie einem gefallen - doch dann lassen sie Dich nie wieder los."* Ansonsten hört Malte *„z.B. viel Metal und Death Metal, während sich Zacki auch mal zu ruhigeren Klängen à la Tom Waits eine Flasche Rotwein öffnet. Michi hingegen steht auf Sounds aus den 60er & 70ern."*

In ihr aktuelles Album „Reverse Universe" haben die Drei sehr viel Detailliebe und Herzblut rein gesteckt. Im Studio kam das erste Mal richtig Spaß auf im Vergleich zu ihren Vorgänger-EPs ‚Awake' und ‚Scoff'. *„Das war komplett anders, kein Vergleich! ‚Awake' wurde noch im Studio eines Kumpels unter widrigsten Bedingungen eingespielt, ‚Scoff' in einem viel zu "overdressten" Studio. Diesmal war die Atmosphäre super entspannt und wir standen nur bedingt unter Zeitdruck."* Trotzdem oder

vielleicht gerade deshalb *„haben Michi und Malte ihre Parts in zwei Tagen (!) eingeprügelt. So konnte sich Zacki im Studio ein wenig mehr Zeit lassen und den Songs den nötigen Feinschliff geben."*

Die Band hat seit ihrem Bestehen bereits über 100 Auftritte gespielt. Den meisten Spaß bereitete ihnen ein Gig, der *„vor ein paar Jahren in einem kleinen Club im oberbayerischen Bad Aibling stattfand"*, denn *„es war für uns das erste Mal, dass die anwesenden "Damen" für uns unaufgefordert ihre Brüste entblößten...."*

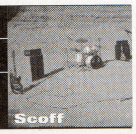
SCOFF machen auch oft Musik für Werbespots und Trailer, z.B. für MTV Jackass und das Videospiel Tom Clancy's Splinter Cell. Wir wollen wissen, welches Angebot sie am meisten umgehauen hat. *„Der Knüller war natürlich der Dreh für den Beck's Promotionspot. Wir wurden dafür bezahlt, einen ganzen Tag Bier zu trinken und konnten nebenbei auch noch Musik machen. Ein Traum für jede Rockband. Für uns war es das erste Mal, dass wir vor der Kamera standen und anfangs hatten wir noch ein mulmiges Gefühl - doch dank des hervorragenden Produktions-Teams war die Kamera schnell vergessen und der Dreh wurde zu einem großartigen Erlebnis. Fehlten eigentlich nur noch die Mädels aus Bad Aibling...;-)"*

Da liegt die Vermutung nahe, dass die Band wegen solcher Werbungen von einigen Leute für ‚zu kommerziell' gehalten wird. *„Bisher haben wir fast ausschließlich positives Feedback bekommen. Sind wir doch mal ehrlich, die Zeiten, in denen man mit (solcher) Musik die große Kohle machen kann, sind definitiv vorbei und da uns durch die Aufnahmen eine Menge Kosten entstanden sind, mussten wir eben improvisieren. Aber solange wir uns nicht mit Damenbinden o.ä. in Verbindung bringen lassen, glauben wir, dass wir uns nicht mit allzu vielen Unkenrufen rumschlagen müssen."*

Am Ende des Interviews entlockten wir ihnen noch die Tatsache, dass Schlagzeuger Malte heimlich hofft, ihn würde Jimmy Page und Robert Plant für eine LED ZEPPELIN Reunion auf den Schlagzeug-Hocker holen. Go Malte go!

comagirl & micha

Track-Nr. **20**	**„Luna"** (3:21)
Aktueller Tonträger:	CD „Reverse Universe"/ 55 Min./11,35 Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.scoff.de



bust the chain

Wien scheint mich zu verfolgen. Nun, es gibt Schlimmeres, denn musikalisch hat die Stadt Einiges zu bieten. Wir wollen jetzt aber nicht in Österreichs Schlagerstars abweichen, sondern uns die etwas härtere Gangart der musikalischen Unterhaltung zu Gemüte führen.

Vienna Style Hardcore

Man kennt sie, die musikalischen Vertreter des Vienna Style Hardcore (VSHC). SPIDER CREW und ONLY ATTITUDE COUNTS brauche ich dem informierten HC-Liebhaber nicht mehr vorzustellen. Nun sollte man sich auch den Namen BUST THE CHAIN ins Gehirn brennen, nicht nur wegen der Tatsache, dass hier unter anderem Mike Crucified die Gitarren Saiten zupft, sondern und vor allem, weil die Combo Vergleiche mit Größen wie AGNOSTIC FRONT und MADBALL nicht zu scheuen braucht. Für das Interview standen mir der eben genannte Mike und Schlagzeuger Roman Rede und Antwort.

Wobei wir auch gleich beim ersten Thema sind, denn ich könnte mir vorstellen, dass die Vergleiche mit den eben genannten Bands auf Dauer bestimmt nerven. Doch im BTC Lager sieht man das etwas anders: *„Da wir viel von den genannten Bands halten und die Leute teilweise auch persönlich kennen, stört uns der Vergleich überhaupt nicht. Auf jeden Fall besser, als mit A BULLET FOR MY VALENTINE oder SUM 41 vergleichen zu werden. Ist uns nämlich auch schon passiert."* Merkwürdig, denn bei den vier Wienern geht es wesentlich derber zur Sache, was man auch aus der bandeigenen Definition von VSHC entnehmen kann: *„VSHC ist eigentlich eher eine Gemeinschaft von Bands als eine Musikrichtung."* Und man fügt hinzu: *„Soundmäßig sind wir aber auf jeden Fall in die 'Aggro-Old-School HC Ecke' einzuordnen."* Klare Worte, wie soll es auch anders sein, bei einer Band, welche sich die „alten" Werte des Hardcore auf die Fahne geschrieben hat: *„Unity ist mittlerweile zu einem Modewort verkommen. Klingt gut, bedeutet aber fast niemandem mehr etwas. Gegenseitiger Respekt wäre ein Anfang, um das wieder zu ändern."*

Sänger und Gitarrist Mike dürfe vielen Lesern von den schon weiter oben genannten Bands SPIDER CREW und OAC bekannt sein. Nun hat aber auch sein Tag nur 24 Stunden. Da stellt sich mir die Frage: Welche Band hat da Priorität? *„Zeitlich gibt es schon manchmal Probleme und angepisste*

Track-Nr. **21**	**„Weight Of The World"** (1:54)
Aktueller Tonträger:	CD „Burned Bridges"/ 35 Min./ 13,44 Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.madmob.de www.coretexrecords.com

bust the chain

Bandmitglieder, aber irgendwie funktioniert's dann doch. Prioritäten gibt es eigentlich nur, wenn ein neuer Release ansteht oder eine Tour im Laufen ist."

Dass sich die Hardcore Szene im Laufe der letzten Jahre geändert hat, erkennt ein Blinder mit Krückstock. Bei all den verschiedenen Stilen, wie zum Beispiel Emo, Metalcore oder Newschool, kommt der Verdacht auf, dass Oldschool-Bands immer weniger werden. *„Musikalisch finden wir es sehr positiv, dass viele neue Einflüsse reingekommen sind. Es gibt viele Bands, die den klassischen HC gekonnt mit neuen Elementen verbinden."*

Doch da bekanntlich nun einmal nicht alles Gold ist, was glänzt, mussten auch die Jungs von BUST THE CHAIN negative Erfahrungen mit der Veränderung der Szene machen: *„Was das Persönliche angeht, ist es sehr schade, dass sich die Bands nicht mehr gegenseitig unterstützen, sondern eigentlich nur mehr auf den fetten Plattendeal hinarbeiten. Das sind zumindest die Erfahrungen, die wir gemacht haben. Der HC Spirit geht dadurch natürlich ganz verloren, und Bands die sich erdreisten, noch immer über Dinge wie 'Unity' oder 'Loyalty' zu singen, werden größtenteils verarscht und belächelt - obwohl das die Ursprünge unserer Szene sind. Schade eigentlich."*

Wer nicht weiß, dass BUST THE CHAIN aus Österreich kommen, würde wohl am ehesten auf Amerika tippen, was ja nicht völlig falsch ist, denn zumindest Sänger Erik kommt aus New Jersey. Da stellt sich mir die Frage, was es denn genau mit der „DMS" Sache auf sich hat. Man hört da ja jede Menge Mist und wilde Gerüchte. Mir fallen da spontan Sachen ein wie Imitation der New Yorker Szene, Gangmentalität, und so weiter ... Wer könnte die Sache besser klarstellen, als die Betroffenen selbst? *„Die DMS Sache liegt schon Ewigkeiten zurück. Als wir 1993 mit der Musik anfingen, war es eher ein Distanzieren von der restlichen Hardcore-Szene in Österreich als eine Imitation der New Yorker Sache. Wir wollten einfach mit den 'Szene'-Pissern nichts zu tun haben und gleichzeitig unsere Loyalität mit den 'richtigen' Hardcorebands zum Ausdruck bringen. Leute wie Rick ta Life oder Roger von A.F. haben das damals schon verstanden. Keine Ahnung, warum es heute noch Leute gibt, die uns daraus einen Strick drehen."* Haben wir das also auch geklärt.

Doch kommen wir zurück zur Musik der Wiener, die soeben ihre Platte mit dem Titel 'Burned Bridges' auf Mad Mob Records veröffentlicht haben. Dass hier keine Gefangenen gemacht werden, dürfte klar sein, ebenso erklärt sich der Hinweis, „Play it loud, mothafucka!" unter der Tracklist von selbst. In exakt 34 Minuten und 34 Sekunden wird purer Beton in Form von 15 Songs durch die heimischen Boxen gedrückt, so dass der Circle Pit um eben diese nur eine Frage der Zeit ist. Der Song 'Weight Of The World' auf dem Wahrschauer Sampler bietet da schon mal einen kleinen Vorgeschmack. Doch welche Kriterien muss ein Berliner Label, wie es ja bei Mad Mob der Fall ist, erfüllen, um sich eine Wiener Band zu angeln? *„David von MM ist ein guter Freund von uns und hat uns ein gutes Angebot gemacht"*, erklärt man mir. *„Deshalb sahen wir keine Veranlassung, noch großartig Promos zu verschicken. Und im Großen und Ganzen sind wir auch zufrieden mit der Zusammenarbeit."*

Wenn eine Band eine neue Platte auf den Markt wirft, darf eins nicht fehlen: die dazu gehörige Tour: *„Natürlich wollen wir das Teil so gut wie möglich promoten. Wohin uns die geplante Tour führen wird, kann man noch nicht sagen. Aber Deutschland wird sicher mit dabei sein."*
Dieses Ereignis sollte sich niemand entgehen lassen, der auf rohen, ehrlichen Hardcore der alten Schule steht. Also Jungs und Mädels, packt eure Sporthose ein und nichts wie hin, zur BUST THE CHAIN Show...

bexx

GOLDFISH

„Wichtig ist, dass Herz und Emotionen dabei sind!"

Wenn eine Band sich auf ältere und sehr gute Rockmusik wie PATTI SMITH und neuere Elektronik á la GOLDFRAPP bezieht, dann sind das schon mal neugierig machende Koordinaten. Die Band bringt demnächst ihr Debut-Album beim Berliner Pale-Label raus und ist auch auf dem Wahrschauer Sampler? Na, dann nichts wie hin zum Interview...!

Am ersten wirklich schönen Frühlingstag treffen Sängerin und Gitarristin (und außerdem Songwriterin und Texterin) Danuta, formerly known as Member of HEAVY MÄDELS, und ich uns in einem Café nahe der Spree. Die Sonne glitzert auf dem Wasser, gut gelaunte Menschen schieben Fahrräder, Kinderwagen oder sich selbst über den Bürgersteig, essen Kuchen und Eis, und wir bleiben draußen sitzen auf den Café-Stühlen....DRAUSSEN! Das Zauberwort! Der Berliner Sommer ist bald da...sowie das Album „Coming home" von GOLDFISH.
Danuta: *Die Platte kommt am 26. Mai. Ein bißchen später soll eine Record-Release-Party sein – wir wissen aber noch nicht genau, in welcher Location. Die soll nicht zu groß sein, aber schön.*
Die Platte ist das Debut-Album der Band, die es seit ungefähr fünf Jahren gibt. Auf ein paar Samplern waren GOLDFISH aber schon drauf. Vom Bassisten Chris abgesehen sind alle anderen Leute in der Band Gründungsmitglieder: neben Danuta, die auch für den graphischen Aspekt der Band verantwortlich ist, sind Friedhelm, genannt „F", am Schlagzeug dabei, plus Benny, der zuständig ist für *„Krach und Keyboards"*.

Wahrschauer: Was macht Benny denn für einen Krach?
D: *Er hat einen Korg-Synthie, mit dem er so rumrotzt. Manchmal denken die Leute, da ist eine weitere Gitarre...*

W: Unterscheiden sich die Songs beim Darstellen auf der Bühne denn deutlich zur Platte?
D: *Na ja, bis jetzt war alles immer sehr analog bei uns. Jetzt hat Benny dann doch ein Laptop. Wir haben ziemlich viel Equipment, das ist immer so schwer zum schleppen - wir wollen mal ein bißchen abspecken, wir brauchten bis jetzt immer ein dickes Auto dafür.*

Die Songs von GOLDFISH entstehen meist zusammen – entweder als Session-Idee im Proberaum, oder Danuta hat Songideen, die sie mit zur Band bringt, wo dann gemeinsam weiter gearbeitet wird. Danuta ist auch für den Gesang und die Texte verantwortlich, trotzdem sind die Songs ein Gemeinschafts-Projekt. Aus einer bestimmten Atmosphäre entsteht eine textliche Idee oder eine Geschichte.

W: Die Lieder sind ja sehr unterschiedlich von der Stimmung. Die erste Hälfte des Albums ist eher laut und die zweite Hälfte wird dann ruhiger...
D: *Wir haben auch wirklich diese beiden Seiten. Unser Keyboarder sagt dazu immer, jaaa also atmosphärische Musik...Rockmusik, dann wieder poppig...wir befinden uns dazwischen. Stimmungen sind sehr wichtig bei uns. Ich glaube, insgesamt haben wir fast mehr ruhigere als laute Sachen. Es gibt auch verschiedene Phasen.*

W: Mir fiel auf, daß die Songs entweder/oder sind. Es fließt wenig ineinander über. Sie sind richtig ruhig oder richtig rockig.
D: *Das ist eine inhaltliche Sache. Was ich da singe, soll ja auch zur Musik passen.*

W: Gibt´s da Vorbilder für Euch/für Dich?
D: *Klar – jeder hat natürlich so seine Einflüsse. Ich steh auf PATTI SMITH ohne Ende. Damit bin ich groß geworden. Natürlich mag ich P. J. HARVEY, wobei ich glaube daß sie auch PATTI-SMITH-Fan ist, dann schlägt mein Herz noch für NICK CAVE. Unser Schlagzeuger ist total CALEXICO und diese Richtung...ich denk mal, es mischt sich allerlei zusammen, ich bin auch ein großer WIPERS-Fan, das ist meine Vergangenheit. Dann mag ich moderne Sachen wie GOLDFRAPP. Unser Name ist allerdings zufällig so ähnlich, uns gibt´s schon länger als GOLDFRAPP. Der Name von denen ist ja so...nun ja, die Sängerin heißt Alison Goldfrapp...ich heiße jetzt aber nicht Danuta Goldfish...* (lacht).

W: An die dachte ich auch beim Hören Eurer Platte, vor allem bei den letzten Songs.
D: *Ich sag jetzt aber nicht, ‚wir wollen jetzt klingen wie...', ich bin auch totaler VELVET UNDERGROUND-Fan - damit hab ich angefangen, Geschmack zu entwickeln. Ich glaube, wir sind auch einer der wenigen Pale-Acts, die nicht so elektronisch sind, wobei auch Steve (der Macher des Labels, Anm. des Verf.) diese zwei Seiten hat: der steht total auf Elektrosachen, ist aber auch der größte IGGY POP- und VELVET UNDERGROUND-Fan, und daher schlägt auch sein Herz für Beides, was ich ganz schön finde, weil es so offen ist. Ich find´s gut, wenn´s nicht so engstirnig*

abläuft.

W: Was es ja immer öfter gibt. Es gibt so einen Trend, auch im Punk-Metier, sich mehr für elektronische Sachen zu öffnen, von Electro-Clash mal ganz abgesehen.
D: *Man merkt bei diesen Sachen ja oft, daß sie unter Anderem auch ihre Wurzeln im Punk haben. Wichtig ist ja, daß Herz und Emotionen dabei sind.*

W: Wie ist das bei Euren Gigs? Gibt´s da beim Publikum ´ne Fraktion, die eher die rockigen Sachen hören will und umgekehrt?
D: *Leider ist es so, daß alle ein bißchen mehr die schnelleren Sachen hören wollen. Das hat wohl für viele Leute einen höheren Unterhaltungswert. Dieses einfach hinsetzen und nur zuhören, was ich selbst gut finde, wie es bei CAT POWER der Fall ist, kommt bei vielen wohl nicht so gut an.*

W: Es gibt doch Live-Bands, die generell sehr ruhig sind – wie SIGUR RÓS, deren Konzerte teilweise sogar bestuhlt sind. Oder die DRESDEN DOLLS, die ja sehr energetisch und gleichzeitig ruhig sind.
D: *Oh, die DRESDEN DOLLS finde ich auch ganz toll! Was die Leute am liebsten hören, hängt auch sehr davon ab, in welchem Laden Du spielst. Für´s Supamolli, wo wir jedes Jahr spielen, sind wir eher untypisch, weil da mehr Punk und Ska läuft. Da erwarten die Leute wohl mehr was Lautes, und woanders kann ich auch sagen: wir spielen heute mal ganz ruhiges Zeug. Leider ist es vom Publikum ja auch so, daß die Leute das immer getrennt sehen, was ich schade finde. Ich war ja öfter in New York und hab dort bewundert, wie sich die Stile mischen. Oft sind die Leute hier sehr eingleisig und gehen in Läden, wo NUR Punk oder NUR Elektro läuft.*

W: Aber dann kann es nicht an dem großen Angebot liegen, wie es immer heißt, weil es das in New York auch gibt, dann hängt es wohl doch mit der Mentalität zusammen. Aber bei dem, was ich so auf Parties mitbekomme, hab ich das Gefühl, das löst und mischt sich hier gerade immer mehr...
D: *Das hoffe ich auch....*

W: Kommt Ihr eigentlich aus Berlin?
D: *Ja, icke ja* (lacht). *Danny, unser Keyboarder ebenfalls, die Anderen nicht.*

W: Möchtest Du was zu dem Track ´Tracy´ erzählen, der auf dem Wahrschauer-Sampler vertreten ist?
D: *Die Idee ist in einer Session entstanden – durch bestimmte Asozziationen bei bestimmten Klängen. Die Story dreht sich um eine wechselnde Identität. Es geht um eine Frau, die auch ein Typ sein kann. Suzy ist die Süße, die alle um den Finger wickelt, Franky ist der Whiskytrinker. Verschiedene Charaktere, viele Launen und viele Gesichter einer Person kommen vor. Das macht das Ganze auch ein bißchen schizophren und strange. Der Grundsatz dieser Person ist es, auch zu sagen: das ganze Leben ist ein Theater – es dreht sich um Show, Verkleidung, wechselnde Gesichter und neue Rollen...the Show must go on!*

W: Wie seid Ihr eigentlich zu Eurem Label Pale gekommen?
D: *Pale sind eigentlich zu uns gekommen. Wir haben mal mit MARTIN DEAN im Bastard gespielt. Steve sah uns dort, hat uns eine lange und wunderschöne Mail geschrieben, uns so passierte es.*

W: Wann war denn das?
D: *Das wird knapp zwei Jahre her sein...*

W: Seid ihr zufrieden bei Pale?
D: *Was ich bei Pale und gerade bei Steve und Emma so schätze: sie sind mit viel Herz und Idealismus bei der Sache. Ich bin´s ja mit unserer Musik hoffentlich auch. So bald ich das Gefühl habe, Leute stehen hinter dem was sie tun, find ich es toll. Bei großen Plattenfirmen hast Du eher so ein Produktgefühl, als seist Du eine Milchtüte. Aber hier ist es eine Art Familie und die stehen hinter einem, nicht nur musikalisch. Wir haben vor Jahren so einen Universal-Verlagskram unterschrieben und waren da jetzt eine Karteileiche. Wir hatten das Gefühl, die kümmern sich nur um ihre drei großen Acts. Das fand ich sehr frustrierend.*

W: Wie ist das denn ausgegangen? Bei solchen Verträgen ist das doch nicht immer einfach, oder?
D: *Das lief aus, eigentlich schon letztes Jahr, aber wir hätten das kündigen müssen, erst ein halbes Jahr danach sind wir frei. Und jetzt hab ich so lange mit einem Haupt-A&R verhandelt...sie haben uns dann freigegeben und entbunden. Letztendlich waren sie dann doch ganz nett.*

W: Also hätte die Platte auch früher raus kommen können, wenn diese Geschichte nicht passiert wäre...
D: *Ja, sie sollte eigentlich im April raus kommen, dann hieß es, im Oktober. Wir waren alle schon am Weinen* (lacht) *- na ja - aber jetzt haben wir es ja doch für Ende Mai hingekriegt.*

W: Sind die Songs dann eigentlich über einen längeren Zeitraum entstanden?
D: *Ja, deshalb heißt die Platte `Coming home´. Die Songs haben ja auch immer eine bestimmte Geschichte - nicht nur inhaltlich, sondern auch über die Zeiträume, in denen die Band sich befand. Wir mussten ein bißchen auswählen - es sind nicht alle Stücke drauf auf der Platte. Die neuen Songs liebt man dann ganz toll und dann baust Du an den alten Sachen rum und bist immer dran am arbeiten – wenn das auf einer Platte gebündelt wird, dann ist das auch ein loslassen und woanders weiter machen, deshalb heißt sie ´Coming home´ - ankommen...und raus damit...!*

W: Und dann habt Ihr auch ein Video gemacht...
D: *Ja, WINSON hat ein kleines und trashiges Super-8-Video gedreht von ´Call Your name`. Das gibt es auf unserer Webseite zu sehen, es ist in einem ziemlich kleinen Format, aber ich finde, es ist gut geworden.*

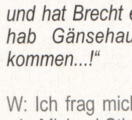
An dieser Stelle fingen wir an, über gemeinsame Lieblings-Bands zu reden, wie toll Steve Albini P. J. HARVEY produziert hat, wie gut GOLDFRAPP nach ihrem Erstling mit relativ anderer Musik die Kurve gekriegt haben und warum EELS super sind und wie es war, als GOLDFISH ihr Equipment an EELS verliehen haben: *"Die haben ein Video hier in Berlin gedreht und Sänger E hat dabei meine Gitarre gespielt. Zwar haben die Ausstatter GOLDFISH überklebt an allen Stellen – gemeinerweise – aber wir durften zu den Dreharbeiten. Der Regisseur war auch da, der von ´Himmel über Berlin´...Wim Wenders. Das Video wurde im ehemaligen Stasi-Knast gedreht. `Hallo, wir sind die von denen Ihr die Instrumente habt´. ´Ah ja – vielen Dank!´ Netter Zufall!"*

Am Schluß erzählte Danuta eine Story von PATTI SMITH, die einen Tag nach deren Gig in Berlin geschah: *„Eine Freundin von einer guten Freundin macht eine Ausbildung an einer Berufsschule nahe dem Friedhof, wo Bertold Brecht liegt – an der Chausseestraße. Die Sonne schien, es war ja Sommer, die sind über den Friedhof gegangen, haben Brötchen gegessen und in der Nähe von Brecht´s Grab auf einer Bank gesessen. Auf einmal kam ´ne Frau an mit einem Saxophon...und das war PATTI SMITH...! Die ist da alleine hingegangen und hat Brecht ein Ständchen gespielt – irre, oder? Ich hab Gänsehaut gekriegt...allein auf die Idee zu kommen...!"*

W: Ich frag mich immer, was so mega-bekannte Leute wie Michael Stipe unternehmen, die keine Lust auf Hipness haben und gerade in einer Stadt wie Berlin sind...
D: *Die gehen zu Brecht ans Grab!*

Der nächste Gig von GOLDFISH findet übrigens am 12. Mai im Berliner Supamolli statt. Wenn Ihr mehr wissen wollt, schaut auf www.goldfish-music.de

Track-Nr. **22**	**„Tracy"** (2:53)
Aktueller Tonträger:	CD „Coming Home"/ 43 Min./ 16 Euro incl. Porto
Kontaktadresse:	www.goldfish-music.de promo@pale-music.com



El Nico (Dank an comagirl)
Foto: Christoph Voy

Spandau

Spandauer Schule ohne Stillstand

Die Hamburger Band SPANDAU spielt wunderschönen schradelligen Gitarrenpop der leicht melancholischen Art. Die Jungs erzählen dabei aus dem Alltag und von allen Dingen, die sie so beschäftigen. Die Texte sind oft doppelbödig und heben sich dadurch wohltuend von all den eindimensionalen, belanglosen Silbermonden im Juli ab, ohne dabei so kopflastig zu werden, wie so manche Kollegen der so genannten „Hamburger Schule". SPANDAU sind auf der aktuellen Wahrschauer-CD mit `10 Minuten`, einem Titel aus ihrer aktuellen CD `Die Sonne scheint anders`, vertreten. Um einen Termin für ein Telefoninterview mit einem der Bandmitglieder zu vereinbaren, rief ich Ende Februar Bernd Cramer, einen der beiden Gitarristen an. Da er gerade Zeit hatte, bot er an, sofort mit dem Interview loszulegen und so entwickelte sich überraschend spontan ein anregendes Gespräch.

Wahrschauer: Du bist die Kontaktperson der Band für Interviews. Machst du das Management der Band?
Bernd Cramer: Na ja, ich spiele Gitarre und mache eben auch viel Organisatorisches und so. Das hat sich irgendwie so ergeben.

W: Wie seid ihr als Hamburger Band auf den Bandnamen SPANDAU gekommen?
BC: Das hat eigentlich nicht so `ne richtige Bedeutung. Wir fingen an, Musik zu machen, und hatten noch keinen festen Namen. Irgendwann stand ein Auftritt an und da ist irgendwie der Name SPANDAU gefallen. Es ist ja auch fast wieder „in", dass sich Bands geographisch nach irgendwelchen Orten oder Stadtteilen benennen. Ich kann das aber aus heutiger Sicht gar nicht mehr richtig nachvollziehen, wer da drauf kam.

W: Im Booklet von `Die Sonne scheint anders` sind viele Fotografien aus Hamburg, zum Beispiel vom Hafen und von Kneipen. Das wirkt wie eine Liebeserklärung an die Stadt. Gibt es da bei euch so etwas wie Lokalpatriotismus?
BC: Lokalpatriotismus wäre zu viel gesagt. Wir wissen auf jeden Fall die Vorzüge der Stadt zu schätzen, was die Musikszene, Auftrittsmöglichkeiten, kulturelles Angebot und so was angeht. Natürlich identifiziert man sich auch mit der Stadt, in der man aufgewachsen ist. Lokalpatriotismus würde ich das aber nicht nennen.

W: Könntest du dir also auch vorstellen, in einer anderen Stadt mit vergleichbaren Möglichkeiten zu leben, wie beispielsweise Berlin. Oder würde da irgendwas fehlen?
BC: Ich weiß nicht. Berlin finde ich auch sehr schön, es ist aber ganz anders. Da ist alles etwas versprengter, eher wie so 'ne Art Patchwork aus verschiedenen Städten, ähnlich wie im Ruhrgebiet. Hamburg ist zentralisierter. Da gibt es halt ein oder zwei Gegenden, wo man weggeht und damit ist es gut.

W: Fühlt ihr euch als Hamburger Band einer bestimmten Szene zugehörig oder verbunden - Stichwort: „Hamburger Schule" - und gibt es in irgendeiner Form eine Zusammenarbeit mit anderen Bands?
BC: Wir machen schon eher unser eigenes Ding, haben aber auch mit anderen Bands engeren Kontakt, zum Beispiel mit SCHROTTGRENZE. Zu dieser typischen „Hamburger Schule"-Szene gehören wir definitiv nicht. Wir haben eher im Laufe der Jahre versucht, ein eigenes Netz von Kontakten zu Bands und Leuten aufzubauen, die unseren Weg kreuzten und uns sympathisch waren.

W: Euer Gitarrenrock klingt für mich von der leicht melancholischen Stimmung her ziemlich beeinflusst von den 80er Jahren. Ich musste beim Hören an Bands wie THE SMITHS, THE CURE etc. denken. Siehst du das auch so?
BC: Meinst du das mit der melancholischen 80er Jahre-Stimmung jetzt von der Musik her, von den Texten oder von der Gesamtstimmung?

W: Eigentlich beides. Auf eure Texte wollte ich sowieso noch kommen. Die handeln thematisch vom Alltag, von Verlorenheit, Zukunftsangst und dem Sinn des Lebens. Auch das passt gut zu den 80er Jahren. In `Freibad` singt ihr ja beispielsweise auch ganz konkret: „... das war Mitte der 80er am südlichen Ende der Stadt", was meinen Eindruck zu bestätigen scheint.
BC: Na ja, von der Grundstimmung ist das vielleicht so `n 80er Jahre-Gefühl. Wobei wir musikalisch konkret eher von Neue Deutsche Welle-Sachen inspiriert sind, zum Beispiel von Bands wie TRIO. Bands wie die SMITHS und THE CURE passen da auch von den Gitarrenakkorden und so überhaupt nicht. Textlich ist bei uns meiner Ansicht nach gar nicht so viel konkret auf die 80er Bezogenes drin, außer natürlich im angesprochenen `Freibad`, das sich direkt auf Jugenderinnerungen bezieht und verschiedene Welten gegenüberstellt. Die einen haben sich auf die softe Art und Weise im Freibad vergnügt, die anderen waren S-Bahn-Surfen.

W: Im Booklet zu `Die Sonne scheint anders` steht schlicht „Musik und Texte von SPANDAU". Wie ist das konkret? Gibt bei euch eine bestimmte Vorgehensweise oder bestimmte Zuständigkeiten bei der Arbeit an neuen Songs und Texten?
BC: Prinzipiell kann bei uns jeder Texte schreiben. Da gibt es keine Aufgabenverteilung. Unser Sänger schreibt aber schon am meisten, weil er sich dazu berufen fühlt. Bei der Musik setzt man sich zusammen, es entsteht ein Gitarrenriff und dann wird drauflos gewerkelt, bis sich die Lieder ergeben, wie sie dann letztendlich sind.

W: Auf der kommenden WAHRSCHAUER-CD zum Heft 52 seid ihr mit `10 Minuten` vertreten. Wie ist das Stück entstanden, gibt es dazu eine spezielle Geschichte?
BC: Ja, die Idee zu dem Stück entstand während einer S-Bahn-Fahrt und spiegelt eine Momentaufnahme wider. S-Bahn zu fahren bedeutet einerseits Fortbewegung, andererseits ist das Ziel so einer Fahrt oft auch ein konkreter Ort, der seit Jahren einen festen Platz im Leben hat und zu dem man immer wieder fährt. Das bedeutet gleichzeitig eine Art von Stillstand. Das kann man auch als Metapher auf viele andere Situationen beziehen.

W: Auf eurer Webseite ist im Newsletter vom 29. Dezember 2005 von einer „kleinen personellen Veränderung" zu lesen, da euch euer Schlagzeuger Deniz verlassen hat. Was waren denn die Gründe für den Abgang und wie groß ist die Lücke, die Deniz, als Drummer immerhin seit 2001 in der Band, menschlich wie musikalisch hinterlassen hat?
BC: Deniz hatte schon als Schlagzeuger bei SPANDAU parallel andere Projekte, auch eine Band, in der er mehr im Vordergrund steht und singt. Da die Arbeit mit SPANDAU mittlerweile so zeitintensiv geworden ist, ging das nicht mehr parallel und er ist ausgestiegen. Wir anderen fanden auch, dass das für ihn richtig und am besten ist. Trotzdem war das erstmal eine ungewohnte Situation, da wir immer eine Band waren, bei der es zwischenmenschlich sehr gut gepasst hat. Man macht ja nicht nur Musik zusammen, man muss auch zwischenmenschlich gut klar kommen. Dementsprechend war uns klar, dass wir wieder jemanden finden müssen, mit dem wir auf einer Wellenlänge liegen. Wir hätten der Musik wegen keine Kompromisse gemacht und jemanden genommen, mit dem wir dann zwar zusammen auf der Bühne stehen, aber außerhalb von Proben und Konzerten eigentlich nix zu tun haben wollen. Glücklicherweise ist uns das relativ schnell gelungen.

W: Es gibt also bereits einen festen Nachfolger am Schlagzeug?
BC: Ja, wir proben seit ungefähr eineinhalb Monaten mit unserem neuen Drummer.

W: Wie habt ihr ihn gefunden?
BC: Über ein Hamburger Bandforum. Da fand ich so `ne Kleinanzeige von ihm und von seiner Beschreibung, was er für eine Band sucht, vom Musikstil her und was er an Erfahrung hat, klang das schon so, als wenn er ganz gut zu uns passen würde. Wir haben dann aber natürlich nicht gleich gesagt „Okay, das ist jetzt der Neue", sondern erst `mal eine Art Probephase gemacht und ein paar Wochen zusammen gespielt, um zu schauen, ob es musikalisch und menschlich passt. Das war dann wunderbar und so hat die ganze Suche nur knapp zwei Monate gedauert.

W: Was sind die Pläne für das Jahr 2006? Macht ihr eine Tour, gibt es neue Songs, beziehungsweise werdet ihr 2006 schon Stücke für eine weitere Platte aufnehmen?
BC: Wir werden ab Mai unsere ersten Konzerte mit neuem Schlagzeuger geben. Je nachdem, wie gut das läuft, werden wir weiter proben oder live spielen. Das werden wir ziemlich spontan entscheiden. Aufnahmen für eine neue Platte planen wir für dieses Jahr erst einmal nicht, obwohl wir bereits einige neue Song-Ideen haben. Wir wollen uns im Jahr 2006 zu allererst einmal darauf konzentrieren, uns in der neuen Besetzung einzuspielen, um als Band wieder richtig fit zu werden.

Jo_N

Track-Nr. 23	**„10 Minuten"** (3:06)
Aktueller Tonträger:	CD „Die Sonne Scheint Anders"/35 Min./11,45 Euro incl. P.
Kontaktadresse:	www.spandau-music.de info@spandau-music.de

DAILYSOAP

PURISTISCHE POPPUNKER AUS BAYERN - KEINE SCHAUMSCHLÄGER

Diese bayrischen Soapstars sind sehr umgänglich, entspannt und schwer aus der Ruhe zu bringen. Selbst unfähige Veranstalter, technische Probleme, Stromausfall, zu wenig Getränke, Essen oder Gage bringen sie nicht auf die Palme. Ursache ihrer Gelassenheit ist hundertprozentig ihr frischfröhlicher Poppunk, der mit seiner guten Laune jedes Publikum ansteckt. Ich sprach mit Hermann, der neben DAILYSOAP ein weiteres Bandprojekt, ihr eigenes kleines Label Audioterrorist und das Booking steuert.

W: Mal ehrlich, welche Daily Soaps guckt ihr euch eigentlich an?
Hermann: Dazu kenn ich die Fernsehgewohnheiten meiner Bandkollegen zu schlecht, aber ich würde mal behaupten, gar keine. Ich für meinen Teil musste mit meiner Mutter öfter "Marienhof" gucken, und trotz des sehr niedrigen Niveaus will man doch irgendwie wissen, wie es weitergeht. Ich bin aber durch diese Zeit so traumatisiert, dass ich nie wieder versucht habe, eine Soap zu gucken, aber ich werde vielleicht mal eine Telenovela versuchen.

W: Welche Figuren wäret ihr in einer richtigen TV-Soap-Opera?
H: Die wohl beste Frage in unserer Karriere - aber hoffentlich stellt die nie wieder jemand ... Wenn ich meine Mitstreiter ehrlich charakterisiere, dann mach ich mich bei selbigen unbeliebt, insofern lass ich das lieber.

W: Seit wann kennt ihr euch und wie hat es euch zu DAILYSOAP vereinigt?
H: In Kurzform: 1994 gründete sich die Band LARVA und 2000 nannte sich die komplette Band in DAILYSOAP um. Nach und nach verschwanden die Mitglieder der Reihe nach und aus 5 wurden 4 Leute. Im Januar 2001 stieß Don Hermann am Bass hinzu, September 2003 Jan an den Drums und offiziell ist seit Februar die Mitchell am Bass dabei. Tom hat die Band 94 gegründet und Wes ist auch seit den Anfangstagen dabei. Seitdem haben 7 Musiker die Band verlassen, wenn mich nicht alles täuscht.

W: Wo seid ihr bis jetzt aufgetreten?
H: Hauptsächlich sind wir in Oberbayern zu Hause, aber wir kümmern uns in letzter Zeit viel um Auftritte außerhalb Bayerns und zumindest in Hessen haben wir schon etwas Fuß gefasst. In Niederbayern oder in ländlicheren Gegenden trifft man uns auch häufiger mal an.

W: Und wo stehen die nächsten Gigs an, vielleicht auch mal im Ausland?
H: In nächster Zeit stehen Würzburg, Kassel, Frankfurt, Heilbronn und Eisenhüttenstadt auf dem Tourplan. Und demnächst geht's mal nach Brandenburg. Außerdem arbeiten wir an einer US-Tour und wollen demnächst mal in Österreich erste internationale Erfahrungen sammeln, um zu wissen, wie es ist, wenn man die Landessprache nicht spricht.

W: Hat der Titel 'Radio Tarts' eures Debüts eine besondere Bedeutung für euch?
H: Es gab mal ein Projekt, bevor ich bei DAILYSOAP gespielt habe, mit dem Tom und unserem Ex-Drummer Sunny, das so hieß. Das hat sich aber dann erübrigt, und wir fanden den Titel klangvoll, und wer möchte nicht ein Radiotörtchen oder eine Radioschlampe sein? Tiefere Bedeutung oder emotionale Bindung zu dem Titel gibt's aber nicht.

W: Worum geht es in euren Texten?
H: Unsere Texte behandeln wie eine Daily Soap die schönen und schlechten Dinge im Leben. Das Schlechte bleibt natürlich eher hängen, und so dominieren solche Themen die Platte - ganz klischeemäßiger Herzschmerz, Persönlichkeitsstörungen der ganze Kram. Zwischendurch geht's aber auch mal um ein zweites Ich in einem Paralleluniversum ('Dimensions') und nicht ernstgemeinte Entschuldigungen ('Sorry For').

W: Was glaubt ihr, weshalb die Redaktion 'Marymurder' ausgesucht hat?
H: Gute Frage, ich hätte einen anderen ausgesucht, aber durch den genialen Bläsersatz der DONKEY SHOTS und den Bigbandswingpart am Ende ist es sicherlich das Highlight des Albums und geht am einfachsten ins Ohr. Bläser sind halt einfach was Tolles und skalastige Sachen kommen immer gut.

W: Wie heißt eigentlich der Song, der schon zehn Jahre alt ist?
H: Der älteste Song auf der Platte ist 'Disappearing Revolution'. Den hat der gute Herr Wicked anno 1996 geschrieben. War eigentlich schon mal raus aus dem Set, aber zählt live zu unseren Lieblingssongs, weil er sehr von der Energie lebt. Ist aber sehr schwierig, diese Energie auf Platte zu bringen.

W: Wie war die Arbeit mit eurem Aufnahmeleiter Eschi von PSR?
H: Zuerst mal war es nichts wirklich Neues, da er ja schon unsere EPs gemacht hat. Seine Methoden sind zwischendurch etwas ungewöhnlich, aber es war immer unterhaltsam und er hat uns ein paar Tipps gegeben. Außerdem ist er mit seinen zwei Semestern Psychologie ein guter Schlichter bei Unstimmigkeiten. Haben METALLICA ja bewiesen, wie wichtig so was sein kann.

W: Warum habt ihr für euer Debüt analog gearbeitet? Ihr seid ja im Nachhinein nicht so 100% begeistert, sprecht von "unterproduziert"...
H: Wir sind da sehr puristisch, auch wenn wir vermutlich bei den nächsten Platten etwas mehr digitalen Kram verwenden werden. Allgemein ging es uns darum, keine überproduzierte Platte zu machen, die zwar fett, aber dann doch irgendwie nach Simpel Plan klingt. Dafür ist unser Sound an sich schon poppig genug. Es gab noch keine Fatwreck-, Epitaph- oder ÄRZTEplatte, wo wir dachten, geil, so wie die wollen wir klingen. Da gefallen uns Produktionen, wie z. B. die beiden MOVEMENT oder die 'Smacksmash' von den BEATSTEAKS wesentlich besser. Ich werde beim nächsten Mal versuchen, selbst mehr zu produzieren, und meine Referenz dafür ist 'Caution' von HOT WATER MUSIC, die ist einfach genial produziert. In die Richtung wird's auch mit uns gehen, denk ich. Außerdem gefallen mir die Alben von ALKALINE TRIO sehr gut, vor allem der geilste Basssound, den ich kenn. Um noch mal auf 'Radio Tarts' zurückzukommen - ich denke, wir haben selber beim Einspielen ein paar Sachen nicht optimal gemacht und der größte Fehler war, dass wir selber gemastered haben; nach 500mal Hören hat man einfach keine objektive Meinung mehr, was gut, was besser und was schlecht ist.

W: Seit der Debütveröffentlichung ist Gitarrist Tom ist nicht mehr dabei...
H: Tom Tarek musste aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen pausieren, aber kommt in den nächsten Wochen wieder. Mitchell hat Anfangs nur aushilfsweise Bass gespielt, und da es so gut geklappt hat, haben wir sie fest an Board genommen, und ich bin an meinen angestammten Platz an die Gitarre zurükgekehrt. Mit 2 Gitarren rockt's einfach mehr.

W: Was plant ihr für´s Jahr 2006 und für die nächsten zehn Jahre?
H: 2006 ist erstmal wichtig, viel zu spielen und Werbung zu machen. Im Spätsommer / Herbst gibt's eine EP und einen Videoclip von uns und die nächsten 10 Jahre? Schwer zu sagen, wir wollen 2007 ein neues Album machen und danach mal was komplett anderes. Da wir alle, bis auf mich, sehr ambitionierte Musiker sind, wollen wir neue Wege gehen und unsere Songs mal auf Blues, Swing, Jazz, Rockabilly und Ähnliches umschreiben. Keine billige unplugged Geschichte, sondern was Neues (für uns zumindest). Was daraus wird, kann man aber heute nicht genau sagen. Außerdem wollen wir endlich mal 'ne richtige Tour machen.

W: Dann nenn mal drei gute Gründe, eure Konzerte zu besuchen!
H: Also neben den herausragenden Songs, die wir darbieten, sind wir noch sehr sympathisch und liefern dem Publikum eine tolle Show. Also was fürs Ohr, was fürs Auge und was fürs Herz.

Die CD könnt ihr über die Homepage bestellen. Ein OnlineShop ist in Arbeit. Außerdem versuchen DAILYSOAP gerade, einen Downloadshop zu finden und in die Mailorders reinzukommen, was aber als Poppunker gar nicht so leicht sei. Hermanns Appell an alle: *"Checkt unsere Homepage, den Song auf der CD-Beilage, besucht unsere Shows und nehmt keine Süßigkeiten von Fremden."*

Tanka Ticker

Track-Nr. 24	**„Marymurder"** (3:48)
Aktueller Tonträger:	CD „Radio Tarts"/ 43 Min./ 11,44 Euro incl. Porto
Kontaktadresse:	www.dailysoap.de booking@audioterrorist.de

THE VAGEENAS

PUNKROCKERS FROM HELL

Als ich am 18.2. die BRIEFS in Bielefeld interviewt habe, fiel mir eine supercoole Vorband auf: THE VAGEENAS. Und wie das Schicksal es will, ist die Band mit ihrem Song 'No Brain' vom neuen Album noch in letzter Minute auf den Wahrschauer-Sampler gekommen. Die perfekte Gelegenheit, meine Fragen an Sängerin Babette loszuwerden!

Wahrschauer: Ihr spielt 77er Punkrock, spielt aber erst seit Anfang der 90er als THE VAGEENAS zusammen. Findest du die Punkszene oder den Punkrock von damals ehrlicher oder schlicht gesagt besser als heutzutage? Es gibt ja nicht mehr so viele Punkbands, die den echten alten SEX PISTOLS-Punk spielen.

Babette: *Ich denke, das ist eine Frage der persönlichen Einstellung generell zum Leben. Natürlich ist alles, was „neu" ist, erstmal total spannend und aufregend, was aber absolut nicht bedeutet, dass Dinge/Geschehnisse, welche nicht mehr „neu" sind, dadurch abgewetzt und uninteressanter sind. Ich verstehe bis heute jene Leute nicht, welche sich immer an die „guten alten Tage" wehmütig zurück erinnern, damals, 1977, wo ja alles so super war, und heute, da kennt man ja schon alles und alles ist so öde. Eben diese Menschen, die irgendwie ihre „Punkrockzugehörigkeit" darin bestätigt sehen, dass sie in diesem wichtigen Jahr 1977 schon „dabei" waren und somit das Punksein bereits im Fruchtwasser in sich hinein geschlürft haben. Dann kommen immer diese gelangweilten Kommentare „Ach, Band XY hab' ich doch schon zigmal gesehen, das brauch ich nicht mehr" - nun, welche inhaltliche Aussage hat dieser bedeutungsschwangere Satz zur Folge?- Jeder von uns ist doch auch schon zigtausende Male aufgewacht - und ist es deshalb scheiße? Es kommt halt immer auf dich selbst an, was du daraus machst, und selbst wenn ich Band XY schon soo oft gesehen habe - egal, ich habe Spaß an Band XY, treffe nette Leute, unterhalte mich - was gibt daran zu bemängeln? Und was die „Ehrlichkeit" von Punk angeht, da glaube ich, dass es damals wie heute viele Bands gab bzw. gibt, die sich und den Leuten gegenüber ehrlich sind, und auf der anderen Seite ebenso viele Bands, die sich und ihren „Fans" untreu werden und dann vielleicht doch ihre Daseinsberechtigung darin sehen, den Versuch zu starten, reich und berühmt zu werden. Auch das ist völlig OK, denn es sollte jedem selbst überlassen sein, wie er sein Leben gestaltet und welche Prioritäten er setzt. Und grundsätzlich gehören dann ja auch immer noch zwei dazu, dass dieser „Plan" auch aufgeht, denn kein Mensch wird dazu genötigt,*

Band YZ abzufeiern und zu unterstützen. Und was die „Qualität" von wegen „echter alter SEX PISTOLS-Punk" angeht, da bin ich schon der Meinung, dass es auch heute noch Bands gibt, die verdammt viele gute eigene Ideen haben und diese mit der dazugehörigen (notwendigen!) Glaubwürdigkeit in die Tat umsetzen! Gepaart mit viel Energie und ganz viel Spaß an dem, was sie tun!

W: Ist Sidney's Song eine Hommage an Sid Vicious?

B: *Oh nein, die SEX PISTOLS sind echt eine verdammt coole Band (ich persönlich hätte Johnny Rotten damals gerne geheiratet - zum Glück kam's nicht dazu, wenn ich ihn mir heute so betrachte), aber für eine Hommage an Sid gibt es nun wirklich keine Berechtigung. Abgesehen davon, dass er bei den SEX PISTOLS spielte, gibt es meiner Meinung nach nicht viel (naja, zugegebenerweise gibt es schon einige verdammt coole Fotos von ihm), dass jemand einen Lobgesang für ihn darbieten sollte.*

W: Gab es für euch bisher auf Tour schon einen vorläufigen Höhepunkt?

B: *Natürlich war es z.B. was wirklich absolut Geniales, im Sommer '03 auf dem Force Attack zu spielen. Vor wirklich soo vielen Leuten, das ist schon sehr große klasse! Und dazu noch die Tatsache, dass die Leute uns mochten! Aber als wir z.B. letztens in Frankfurt vor ca. 150 Leuten spielten, war das nicht weniger genial! Einfach weil wir so wie alle Leute, die da waren, total Spaß am Konzert hatten. Und wenn man dann auf der Bühne steht und das merkt, ist das ein „Höhepunkt"!*

W: Erzähl mal was zu 'No Brain'!

B: *Dazu gibt's eigentlich genauso wenig zu erzählen, wie es kurz ist! Rene hatte die Idee und so schnell, wie sie da war, war das Lied dann auch fertig! Und so kurz, wie es ist, so cool ist es auch!*

Durch die mittlerweile 26(!) Um- und Neubesetzungen an Gitarre, Bass und Drums entstehen Lücken in der Diskografie. Um dann nicht in Vergessenheit zu geraten, improvisiert Babette immer kurzerhand, kramt irgendein Tape oder coolen Livemitschnitt raus und bringt ihn unter die Leute. Z.B. 'Absolutely Live & Sick' CD incl. original VAGEENAS-Tampon (unbenutzt!). Sie will Feedback: *"Kommt zu unseren Konzerten, besucht unsere Homepage, kauft die Platten, tragt unsere T-Shirts! Kurzum: Macht uns reich und berühmt, wenn ihr meint, wir haben es verdient!"*

Tobias

Track-Nr. 25	„No Brain" (00:47)
Aktueller Tonträger:	CD/LP„Teenage Music"/38 Min./ 11,44 Euro incl.Porto
Kontaktadresse:	www.vageenas.de contact@vageenas.de

DIE PIGS

Neuer Name - Neues Glück! Die Formation PIG MUST DIE segelt unter neuer Flagge: DIE PIGS. Mit dem alten Namen waren sie immerhin über 10 Jahre lang im Deutschpunkbereich bekannt. Zur Feier diese Ereignisses gaben sie uns einen ganz besondern Leckerbissen: „Ever fallen in Love", eine schmissige Schweineversion des Klassikers, erscheint exklusiv nur auf dem Wahrschauer Sampler. Ein guter Grund, mal die Gegenwart und History der Band zu beleuchten.

Wieso musste denn nun eigentlich ein neuer Name her? Sänger Öli klärt uns auf: *„Wir haben in der Anfangszeit von PIG MUST DIE leider zu vielen Leuten die Gelegenheit gegeben, mit unserem Namen über Jahre Missbrauch zu treiben, die Verträge von damals liefen aus und es gab mit Dicken und Robbe zwei neue Gitarristen in der Band, viele neue musikalische Ideen und es war an der Zeit, mit einem neuen Namen ins Rennen zu gehen. Eigentlich ist es nur eine Namensverkürzung, die ins Englische übersetzt sogar den Schlachtruf „Sterbt Schweine!" beinhaltet und ganz nah an „Das Schwein muss sterben" erinnert. Es wäre natürlich für uns einfacher gewesen unter THE PIG MUST DIE weiter zu machen..."* Öli betont, dass die Philosophie der Band nach wie vor die gleiche ist: *„Tu das, was dir gefällt und Spaß macht, aber sieh zu, dass es immer wieder neue Wege geht und nicht stagniert. Wer uns kennt, weiß, dass wir bereits früher auf jeder Platte Konzepte oder Experimente gemacht haben, die uns am Herzen lagen."* Was die Szene davon hält war ihnen schon immer egal. *„Wir haben's immer drauf ankommen lassen und unser Publikum, wie bei der Richie-Konzept-LP, damit eigentlich immer begeistert."*

Trotzdem gibt es jetzt eine krasse Änderung bei den PIGS: *„Die totale Selbstständigkeit! Wir machen seit Anfang 2000 alles in Eigenregie und wir arbeiten nur noch mit Leuten zusammen, auf die wir 100% Bock haben. Alle Aufgaben in der Band sind verteilt, jeder erfüllt seinen Part, Freunde helfen mit und begleiten uns. DIE PIGS sind mittlerweile `ne richtige Crew. Wir sind heute um ein Vielfaches mehr „Punk Rock" als jemals zuvor! Früher waren wir einfach nur Kids, meistens zugedröhnt und an vielen Dingen nicht interessiert. Heute definieren wir Punk Rock als totale Selbstverwirklichung mit einem großen Spektrum an Möglichkeiten sich auszutoben – auch außerhalb der Musik: Mic macht z.B. Musikvideos und ich hab ein Kulturlabel gegründet. Es passiert was!"*

Bleiben wir zuerst mal bei der PMD Ära. Damals brachten sie die Doppel CD "Die Geschichte von Richie..." heraus, ein Konzeptalbum. Die Idee dazu kam von Öli. *„Ich bin großer Fan klassischer Rock'n'Roll-Konzeptalben wie etwa „The Wall" von PINK FLOYD, „Quadrophenia" von THE WHO oder natürlich auch „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band" von den BEATLES. Aber wirklich inspiriert, so ein Mega-Projekt wie die Richie-LP anzugehen, hat mich letztendlich das Album „Mellon Collie and the Infinite Sadness" von den SMASHING PUMPKINS. Das Richie-Album ist ähnlich aufgebaut: Viele knallharte Rock- bzw. Punkrock Nummern treffen auf musikalisch anspruchsvolle und nachdenkliche „Balladen" oder „Zwischenspiele". Die Story, die erzählt wurde, war irgendwie ein Mix aus THE WALL, ZIGGY STARDUST, dem Film VERLIERER und meinem eigenen Leben mit und innerhalb der Band!"*

Ich will wissen, wieso sie diese "Oper" auf einer Doppel-CD veröffentlicht haben, denn zeitlich hätte das auch auf eine CD gepasst. Öli erklärt, dass die Story um Richie insgesamt 21 Songs umfasst und damit abgeschlossen ist. Die Schicksalsmelodien, die ja nix mit der Richie-Geschichte zu tun haben und eher eine Art Bonus-Maxi-CD darstellen, hätten hintereinander auf eine CD geklatscht keinen Sinn ergeben. *„Der Käufer bekommt ja im Endeffekt trotzdem ein Doppelalbum mit ganzen 28 (!) Songs geliefert – auf eine LP hätte das keiner packe können!"*

Auf der Scheibe wurden Punkgrenzen gebrochen, z.B. durch Streichereinsatz. *„Das „Richie-Album" macht halt alles was es will und geht da hin, wo es sich wohl fühlt. Es scheißt drauf, was andere darüber denken. In dem Sinne macht es auf jeden Fall etwas, das ich vor verdammt langer Zeit einmal als „Punk-Rock" für mich definiert habe. Ich weiß, dass die Scheibe für viele Menschen zum absoluten „Kultalbum" geworden ist und ihnen auch heute noch ne Menge bedeutet. Was will man mehr?"*

Die "Es war einmal am Niederrhein" hat ein Cover, das ziemlich an Clockwork Orange angelehnt war. In der Skinheadszene ist Clockwork Orange ja eine oft zitierte Thematik, im Punk oder gerade im Deutsch-Punk Bereich dagegen finden Alex&Co. allerdings eher selten Verwendung. Ich frage Öli wie es dazu kam. *„Ich fand das Buch von Anthony Burgess großartig und auch den Film von Kubrick nach der Romanvorlage genial umgesetzt, aber die Idee, auf dem LP Cover den Orange-Style zu verwenden, kam von unserer damaligen Plattenfirma. Wir wollten im Vordergrund eine gewaltbereite Kasperle-Figur in einer Niederrhein-Theaterkulisse, die mit einem Messer bewaffnet durch einen roten Samtvorhang lukt – alles ziemlich bunt auf jeden Fall. Als die Idee dann so wie das Clockwork Orange-Filmplakat umgesetzt wurde, waren wir auch zufrieden. Mic hat sich das Ding sogar tätowieren lassen. Es hat also scheinbar jemandem gefallen!"*

1994 gab es andere Probleme in der Band: Drogen. *„Wir*

haben die Band seit Beginn 1990 bis zum heutigen Tag nie aufgelöst, haben immer an unserem Traum geglaubt und weiter gemacht, egal wie beschissen die Dinge standen, aber Ende '94 / Anfang '95 drohten wir echt auseinander zu brechen. Ich saß lange 7 Monate mit Panikattacken und einer Krankheit die in der Psychologie als „Burn-out-Syndrom" bezeichnet wird, zuhause rum, Barne (unser damaliger Gitarrist) war in Richtung München abgehauen und es gab über ein halbes Jahr lang keine einzige Probe oder Konzerte! Aber irgendwann war es an der Zeit, den ganzen Mist, der passiert ist hinter sich zu lassen und wieder loszurocken. Zunächst wurde „Die Zeit ist gekommen" produziert und 1997 als endgültige Katharsis die Richie-LP aufgenommen. Hätte ich nicht die Phase durchzustehen müssen, hätten wir wahrscheinlich nach der „Zeit"-Platte das nächste Szenealbum abgeliefert und wären nicht vorangekommen. So gab es neuen und interessanten Stoff zu verarbeiten und letztendlich finde ich heute: Uns konnte damals gar nichts Besseres passieren! Auch wenn's für mich ne ziemlich schlimme Zeit war, hat sie im Nachhinein nur Positives gebracht."

1995 ging es also wieder zurück an die Arbeit und mit dem zweiten Album "Die Zeit ist gekommen" mit großen Schritten weiter. DeutschPunk Fanzines wollten ihnen dafür sogar einen "Punk Rock Oscar" verleihen. Hätte das Album nicht solchen Erfolg gehabt, sondern wäre gefloppt, vielleicht hätte dann mit all den Scherben, die in der Vergangenheit lagen, das vorzeitige Aus ins Haus gestanden!? *„Wir haben ja schon ein paar Mitstreiter auf dem Weg bis hierher in verschiedenen Schlachten verloren: Bitzo und Barne aus der Urbesetzung sind im Ruhestand und auch Patta, der zwischenzeitlich mit dabei war, hat sich entschieden, einen völlig anderen Weg in seinem Leben zu gehen. Ich kann nur für mich sagen, dass ich diese Band über alles liebe und brauche und ich dankbar bin, dass mit Mic und Nico seit nun fast 15 Jahren echte Freunde und Mitstreiter an dem Ding kleben - Egal was passiert ist, irgendwie haben wir zusammen gehalten! Und ich glaub auch, dass Dicken und Robbe aus demselben Holz geschnitzt sind! So Gott will kann das also mit uns noch ein paar Jahre so weitergehen. Tut mir Leid für euch!"*

Diesem Album schloss sich eine eher "unkonventionelle" Promotiontour an. Sie zogen mit einem LKW, auf dem sie ihr Equipment aufgebaut hatten, quer durch's Land und spielten überall dort, wo sie gerade Bock hatten. *„Morgens unangemeldet in den Frühstükkspausen verschiedener Gesamtschulen im Ruhrpott, nachmittags vor Biergärten und Cafés, auf Straßenkreuzungen und abends vor Clubs und Diskotheken. Selten wusste jemand, wann und wo wir erscheinen, am wenigsten wir selbst. Auf den Schulhöfen war's recht lustig: Wir riefen zu Beginn jedes Auftritts: ‚Dies ist eine Überraschung von euerm Direktor!' und legten dann los! Tja, was macht man da als Schulleiter? Am besten freundlich lächeln, die Band spielen lassen und hoffen, dass alles bald wieder vorbei ist! Es kam trotzdem zu einigen Polizeieinsätzen, unschönen Auseinandersetzung und einer Bildzeitungsschlagzeile."*

Nach dem sehr erfolgreichen Jahr '95 fängt die Band an zu zerbrechen, obwohl Öli bereits bei den Vorbereitungen zum Richie-Album war. Er möchte dazu nur soviel sagen: *„Es ging zu der Zeit um Bitzo und persönliche Probleme, die nicht hierher gehören. Nur soviel: Wir konnten uns nach meiner Burn-out-Phase keinen weiteren Bruch erlauben und Bitzo hatte das Einsehen, dass seine Probleme die Band ein weiteres Mal gefährden könnten. Also stieg er mit schweren Herzens aus. Er hängt auch noch heute sehr an der Truppe und ist nach wie vor ein toller Freund!"*

Die Richie-Scheibe war für Öli schon ein intensiver Blick in den Spiegel gewesen, ein Auseinandersetzten mit der eigenen Persönlichkeit. Den Erfolg des Albums jedoch führt er zurück auf die Tatsache, dass sich *„viele Menschen in der Figur Richie wieder gefunden haben, da auf dem Album Sinnfragen gestellt werden, die uns alle betreffen und beschäftigen."*

Nach PMD gab es dann noch das Kapitel "Sgt. Pep's lonely Hard Core Band", ein Demo, das sie 1998 aufnahmen. Öli dazu: *„Da ging eigentlich der ganze Ärger für uns los. Wir standen vor der Frage, ob wir uns wieder von Independent-Labels bescheißen lassen wollen oder gleich mit dem Teufel Fliegen fressen gehen. Ihr wisst ja jetzt, was draus geworden ist – nämlich gar nix! Wir haben die „Sgt.Pep" kostenlos als Download auf unserer Homepage zu freien Verfügung gestellt - für unsere treuesten Anhänger! Das Ding wurde nie offiziell veröffentlicht, war auch kein Projekt der Band oder ein neuer Bandname oder sonst was, sondern lediglich das letzte Album von THE PIG MUST DIE, das nie in die Läden kommen sollte!*

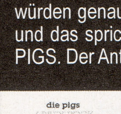
Vielen Leuten klang die Scheibe zu kommerziell orientiert, manche sprachen sogar vom „Verrat am Punkrock".

Öli stellt klar: *„Ob's mir einer glaubt oder nicht ist mir eigentlich relativ egal, aber ich bin mit dem Vorsatz an die Platte rangegangen, endlich wieder Musik beim Autofahren hören zu können, die mir gefällt! Da es keine aktuelle deutschsprachige in der Zeit gab, mussten wir halt wieder selber ran! Da ich immer schon totaler BEATLES-Fan war und neben dem ganzen britischen Punk-Rock-Zeug wie BUZZCOCKS, CLASH und COCKNEY REJECTS auch mal gerne OASIS, die STONE ROSES oder THE VERVE gehört habe, floss das als Inspiration halt irgendwann mit in unsere Musik ein. Nicht um kommerziell erfolgreicher zu werden oder so'n Blödsinn, es war einfach ne musikalische Entwicklung, die in Songs wie „Alles wird besser" oder „Wo die Engel spielen" mündeten! Tut mir leid, aber niemand aus der Band wird sich irgendwann in seinem Leben dafür schämen müssen, an diesen Songs beteiligt gewesen zu sein. Zugegeben: Es war was ganz anderes als das, was wir früher gemacht hatten, aber qualitativ kein Stück schlechter – ganz im Gegenteil!"*

Nun ist eine neue Ära angebrochen: Die Geburt der PIGS. Patta und Barne (der seitdem trotzdem zu fast allen Gigs angereist kommt) haben die Band verlassen, Dicken kommt neu dazu, *„der Barne dann irgendwann optimal ersetzte und wenig später noch genauso gut Pattas Part als Sologitarrist übernahm. Ist halt ein fleißiges und fähiges Kerlchen, unser Dicken! Und er stammt wie wir aus Hamminkeln."* Sie kennen sich schon seit fast 20 Jahren. Dann kam später noch Robbe von der Küste dazu. *„Es passt im Moment so gut wie nie zuvor und das lässt für die Zukunft hoffen."* Die PIGS haben mit „Abbey Rock" ein 13 Track Album auf Sunny Bastards raus gebracht. Trotz der vielen Rückschläge, all der Arbeit und sicherlich nicht immer offenen Ohren, auf die die Band gestoßen ist, bedeutet Öli die Musik einfach alles und er empfindet es *„gerade heute als großes Privileg, ins Studio gehen zu können, um das nächste Album aufnehmen zu dürfen."* In ihrem Live Set haben sie selbstverständlich auch noch alte PMD Songs. *„Von „Ich heiße Richie", über „Kulturbanausen", „Auf großer Fahrt" bis hin zu „Pflasterstein" ist meistens alles noch im Programm mit dabei."* Die neuen Songs würden genauso angenommen wie die alten „Klassiker" und das spricht auf jeden Fall für die neuen Songs der PIGS. Der Anteil der neuen Hits aus der aktuellen Schaffensphase macht 40% aus. Doch das wird sich wohl nach dem nächsten PIGS-Album genau umgekehrt darstellen!

Markus & comagirl
Foto: Oli

Track-Nr. 26	**„Ever Fallen In Love"** (1:14)
Aktueller Tonträger:	CD „Abbey Rock" / 67 Min. / 12,50 Euro
Kontaktadresse:	www.diepigs.de www.sunnybastards.de



Vier Wege zur Glückseligkeit

ADOPT-A-WAHRSCHAUER

1 MINI ABO

Adopt-a-Wahrschauer
4 Ausgaben für 18 Euro

2 WAHRSCHAUER NACHBESTELLUNG

Alte Hefte an den Rand des Redaktionsbüros gedrängt, suchen ein neues Heim!

Nr. 15–27 [OHNE CD]:	ab Nr. 32-47 [MIT CD]:	ab Nr. 48 [MIT CD]:
1 Stück: 1,5 Euro	1 Stück: 2,5 Euro	1 Stück: 3,0 Euro
ab 5 Stück: 1,3 Euro	ab 5 Stück: 2 Euro	ab 5 Stück: 2,5 Euro
ab 10 Stück: 1 Euro	ab 10 Stück: 1,5 Euro	ab 10 Stück: 2,0 Euro

(Ausverkauft: Nr. 28, 29, 30, 31, 38)

3 WAHRSCHAUER CDs DER AUSGABEN 29, 31 und 38

Vom Aussterben bedroht!

Die Hefte sind mittlerweile restlos ausverkauft, aber es gilt noch überschüssige CDs auszurotten.

4 MAXI ABO

Mission für eine bessere Welt

6 Ausgaben inkl. 10 Euro Gutschein bei jag-m.de oder impact-records.de mit automatischer Verlängerung.
Inland 24 Euro
Ausland 36 Euro
[inkl. Porto]

BESTELLUNG

Wahrschauer, Postfach 120363, 10593 Berlin

	Anzahl	Einzelpreis	Gesamtpreis
MINI-ABO ☐ Ich möchte den Wahrschauer abonnieren, 4 Ausgaben ab Nr. ... [Abo verlängert sich nicht automatisch].	....	18,- Euro Inland 25,- Euro Ausland	....
WAHRSCHAUER NACHBESTELLUNG ☐ Ich möchte Heft[e] Nr.	....	....	....
WAHRSCHAUER CDs ☐ CD Nr. 2 [aus Heft 29] ☐ CD Nr. 4 [aus Heft 31] ☐ CD Nr. 11 [aus Heft 38]	....	1,5 Euro pro Stück	....
Gesamtsumme [wenn unter 10 Euro, dann 3 Euro Versandkosten hinzurechnen]			....

☐ Ich habe das Geld bar oder in Briefmarken beigelegt.

☐ Ich habe einen Verrechnungsscheck beigelegt.

☐ Ich habe den Betrag überwiesen an die

GLS Gemeinschaftsbank
A. Troll, Kto-Nr: 8027274200
BLZ: 43060967

Bitte deutlich lesbar (Druckbuchstaben)

....
Name

....
Straße, Hausnummer

....
PLZ und Ort

....
Telefon & Email

....
Datum & Unterschrift

MAXI-ABO

☐ Ich möchte den Wahrschauer abonnieren, 6 Ausgaben ab Nr. ___
[Abo verlängert sich automatisch, wenn nicht vier Wochen nach der letzten Ausgabe gekündigt wird und ist nur mit der Einzugsermächtigung möglich. Preis: 24 Euro Inland / 36 Euro Ausland]
Ich möchte einen Gutschein von
☐ Impact-Records
☐ Nix-Gut / Jag-M

ACHTUNG: Nur lieferbar mit nebenstehender Einzugsermächtigung!

Ich erteile für das Maxi-Abo und die Bestellung eine Einzugsermächtigung [nur für Konten bei einer Bank in Deutschland!], die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist meine Bank nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen. Bei Nichtbezahlung komme für die Gebühr von 6 Euro auf.

Konto-Nr.: .... BLZ ....

Bank ....

Datum .... Unterschrift ....

Fehlt Dir was?

Folgende Hefte sind noch lieferbar:

Heft # 15 - # 27 / Heft #32 mit CD

Heft # 33 mit CD

Millencolin,Ignite,Samba,Melvins,Aeronauten,u.a
Politik: Bullen, BSE und 1. Mai.
CD: SUMmission, Kolporteure, Disability, Garden Gang, Kumikameli x2, S.I.K., Die Experten, Fabsi & der Peanutsclub, Tod und Mordschlag, Acquired Panic Disease, Sway, Vampyre State Building, Weirdo, Waxie's, Planlos, scumbucket, KiMuSaWeA, elektroblitz mitte, Jay D. Eye, B. Hungry.

Heft # 34 mit CD

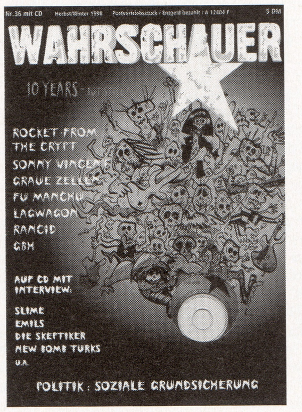
TAD, Business, The Cramps, Dwarves, Pro-Pain, U.K. Subs, Such A Surge, Mouse on Mars, u.a.
Politik: Staatliche Anti-Antifa-Aktion verhindert Demo, Prozesse gegen Taxifahrer.
CD: Eläkelaiset, milton fisher, Konfus, Baffdecks, Rawside, Knorkator, Strikes, Hanna Punk, cosmonks,Hoblin's Choice, Moorpaul, Rauschangriff, Fucking All Stars, Guter, Carry the Day, Dial L for Liquidation, Slamtilt, The Outskirts, Eisenpimmel.

Heft # 35 mit CD

New Model Army, The Notwist, Fischmob, Cornershop, Therapy?, Public Toys, C.I.A., Inspirin, Terrorgruppe, Anarchist Acadamy, Atari Teenage Riot, GUZ, Euro Boys, The Bates u.a.
Politik: Die braune Seite der "demokratischen Mitte", Drugstore und Café Chaos bleiben – Ya basta!
CD: Eddyhez, Slobbery Dognose, Giant Overdose, Abusive Anteaters, Harry Coltello, Pillbox Men, Dritte Wahl x 2, Schlitzke & die Schwager, Trashmonkeys, No Name City, Auro-ra, Kool Ade Acid Test, Toxic Summer, Creep, Beatsteaks x 2, Submissive Schoolgirls, A.C.K., V-Punk, Everfresh, Scraping Foetus off the Void.

Heft # 36 mit CD

And One, Psycore, Graf Zahl, Grover Records, Rancid, Rocket from the Crypt, Sonny Vincent, Fu Manchu, Lagwagon, Church of Confidence, GBH u.a.



Politik: Das Recht auf Faulheit, 10 Jahre Wahrschauer.
CD: IFA Wartburg, Lax Alex Con Trax, Die Skeptiker, Slime, De Heideroosjes, Waarz Up, Planlos, Sortits, Slobbery Dognose, New Bomb Turks, Vageenas, V-Punk, Zaunpfahl, Kolporteure, The Special Guests, Disability, Superglow, Biestels, Silly Encores, Psychotic Youth, Sigi Pop, Antikörper, Emils, Crackdown, Elvira.

Heft # 37 mit CD

Bad Taste, Cathode Ray Mission, Kilgore, The Busters, Backyard Babies, Sick Of It All, Peter & The Test Tube Babies, Macht-wort, Double Torture, Bauhaus, Jon Spencer, Bad Religion, Mindset, Living End, daS KArtell, Slackers, Sid Vicious, Nashville Pussy, Granfaloon Bus, Sportfreunde Stiller, Blumfeld u.a.
Politik: CDU im Straßenkampf gegen Doppelmoppel, Tommy-Haus, Köpi bleibt!
CD: Cellophane Suckers, Beatsteaks, Scatter-gun, Heatfarm, Bronx Boys, Blutjungs, Vampires, Radiation Kings, Demo-lition Girl, Bombshell Inc., Ten Foot Pole, V-Punk, Low-Tech, Hanffeger & Kehrblech, BooN, 121 Karoshi, Onk Onk, Jelly Bellys, Kafkas, Die Toten Hosen, The Strikes, The Shanes, Cockroaches, Across The Border

Heft # 39 mit CD

Brigada Flores Magon, Caliban, 16 Horse Power, Guitar Gangsters, Rage Against The Machine, Snuff, No Use For A Name, Consumed, The Exploited, Angelic Upstarts, Bad Religion u.a.
Politik: NPD, Expo
CD: Graue Zellen, Bonehouse, Freebase, She-Male Trouble, APC, Killrays, Masons, Desperado 5, Tres Cervezas, Milton Fisher, Fred Adrett, Liquid Visions, Antiseen, Pillocks, New Bomb Turks, No Exit, Bockwurschtbude, Schlusspunkt, Rasta Knast, The Jellys, Räubertöchter, Scorefor, Shelter, Grope, SOG, Crax

Heft # 40 mit CD

Cypress Hill, Dritte Wahl, Snapcase, Pennywise, Lolita No.18, Butlers, Ryker's, Johnny Dowd, Walkabouts, Mighty Mighty Bosstones, Pani Luda, Transsylvaniens, Blumentopf, Motörhead, Oi! Warning, I used to fuck people like you...
Politik: Widerstand gegen Globalisierung, Leonard Peltier
CD: Bones, Awesome Machine, Aerobitch, Prollhead, Hammerhai, Baffdecks, Der Fluch, My Ruin, Special Guests, Daisies, Steakknife, Bus Station Loonis, No Respect, Kurorchester, Lady Luck, Downset, Tadpole, Scumbucket, Foxy, Giraffe Men, Winchester 73, Indecision, Tinnitus, Anfall, Drop Pants for Food

Heft # 41 mit CD

Business, Disrespect, Bombshell Rocks, Rantanplan, Eastern Standard Time, Tokyo Ska Paradise Orchestra, The Experimental Pop Band, Superpunk, Mörser, Chrome Saint Magnus, Malcom Lowry, At the Drive-in, Dead Kennedys, Caliban, Torch, Six Reasons To Kill, Mother's Pride, Blümchen, The Hives, Trojans, 28 Days, Moon Ska N.Y., Punkrockszene in Portugal, Stuttgart unter der Hiphop-Lupe
Politik: Die „humanitäre Intervention als Spiel" ohne völkerrechtliche Grenzen; Italien vor der Rechtswende; Haider, FPÖ u. der postmoderne Rechtspopulismus; Anarchistische Bewegung in Portugal; Notgroschen d. Revolution ->Banken< d. Bewegung 2. Juni
CD: Sin City Suckers, Living End, Frenzal Rhomb, Bambix, Skin of Tears, I.H. Ska, The Cheeks, De Ruths, Rotes Haus, Santoro, Dritte Wahl, Turvies, Schindler, Primitive 21, The Spitts, The Dead Kings, Hausvabot, D.L.K., Hanna Punk, Hierrrsch, Coma.51, Lacuna, Soapbox

Heft # 42 mit CD

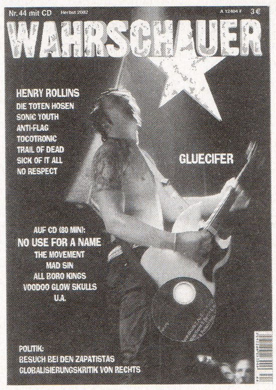
Manu Chao, Pennywise, De Heideroosjes, Motorpsycho, Waterdown, Dickies, Liar, Haste, Shelter, Dawncore, Thump, Heaven Shall Burn, Hot Water Music, The Flaming Sideburns, Zoot Woman, Joe Strummer, Trojans, The Kingpins, Die Ärzte, Ginseng Bonbons, Blumfeld, Jackie Leven, Brothers Keepers, Hamburg unter der Hip Hop Lupe, Sleepwalker, Das Department, Gianni, Ska in Berlin Part 1, Marco Almera
Politik: Apocalypse Genua, Der Gegengipfel, Interview mit zwei Opfern des Polizeiterrors
CD: The Great Escape, Cretin 66, Godless Wicked, Creeps, The Generators, Furillo, Rimini Pinranhas, Pascow, Human Hamster Hybrids, Tiefenrausch, Mina, Mill, Kolporteure, Inside Conflict, Pain in the Ass, Biohazard, Nieder-schlag , Morning Before, Krezip, Hammer Cocks, Trashcan, Darlings, Gene Pool, Sumpfpäpste, Hepatitis E, Quyd, Lounge 42

Heft # 43 mit CD

Clawfinger, Soilent Green, The Breach, Cave In, Bad Manners, Millencolin, Leftöver Crack, Bad Religion, Backyard Babies, The Burnouts, Fu Manchu, The Year of our Lord, Burnt by The Sun, As Friends Rust, Bush, Inner Con-flict, Favez, Forced to Decay, Tonnensturz, Until the End, Copykill, Propagandhi, Kingpigs, Trojans, Die Firma, Eins Zwo, Blumentopf, Blumfeld, Aero-nauten, The Waterboys, The Notwist, Swamp Room Single Club, Ska in Berlin, Chancers, Strife, Glen Matlock, The Trashcan Darlings, Sex Pistols, The Boys
Politik: Argentinien brennt! Geschichte - Hintergründe - Chronik, Interview mit einem Journalisten und einem Aktivisten
CD: Oxymoron, Zaunpfahl, Bonehouse, Die Tornados, Vicki Vomit, Milton Fischer, Surfaho-lics, The Pharao's, The Revolvers, Beatsteaks, Bitume, Such A Surge, Kafkas, Barcode, Antiseen, Peace Brothers, The Special Guest, Holly B., The Masons, Milligram, Awesome Machine, Sunburn, Fish By Force, Kumpelbasis, Freddy's Dinner

Heft # 44 mit CD

Henry Rollins, Die Toten Hosen, Glucifer, Hansom Brothers, Sonic Youth, Sick of it All, No Respect, Mothers Pride, Die Tornados, Alec Ampire, Avery, Suction, Anti Flag, Berliner Punkbands '77-'89, McLusky, Die Sterne, Trail of Dead, Tocotronic, Knut, Hierrsch auf Brasilientour, Anti-Labelstory, Manson-Story Teil I
Politik: Kann eine Globalisierungskritik von links durch rechtsextreme Propaganda missbraucht werden? Bericht über Besuch in Chiapas
CD: Voodoo Glow Skulls, All Boro Kings, Sub Dub Micromaschine, Ginsengbonbons, Byron, Ken, The Bones, Oslo Motherfuckers, Poison Ivvy, Los Banditos, Mad Sin, ZSK, Attaque 77, Subsystem, Yardshaker, No Use for a Name, Scrambled Eggs, The Quickstepps, Peshata, Sunmerge, KJU:, Soul Invaders, The Movement, Chorea 7, xCANAaNx, Coan Teen



Heft # 45 mit CD

The Real McKenzies, The Adicts, The Hellacopters, The Vines, Radio 4, Mike Ness, Badman Stokes, Snapcase, The Special Guest, La Vela Puerca, Hatebreed, Suicide, Die Goldenen Zitronen, Boxhamsters, Bungalow Records, Big L-HipHop Special, Pridigarij, Nitrominds+Bitume, Today is the Day, Beyond the Sixth Deal, Toasters, Levellers, Lifeforce-Labelstory, Splodgenessabounds Tourreport, Manson Story Teil 2
Politik: Die polizeilichen Todesschüsse von Nordhausen
CD: The Spook, Biohazard, Dödelhaie, Heartaches, She-Male Trouble, Venus Hill, Un Kuartito, No Respect, Murphy´s Law, Settle the Score, Right 4 Life, Pascow, Agresión, A.C.K., Star Strangle, Bastards, Boom Boom Kid, The Blondes, Drive By Shootings, The Heroines, Skatoon Syndikat, No Life Lost, Roerhedds, Narziß, Sensorial Earth, Smoky Joe, Pinocchio auf der Flucht

Heft # 46 mit CD

Mad Caddies, Terror, JR. Ewing, Headlong, Converge, Ministry, Turbonegro, Darkest Hour, Freya, Cataract, Blackmail, Delbo, Smoke Blow, Lagwagon, Caliban, Shadows Fall, Passenger, Kettcar, Dropkick Murphy´s, Eläkeläiset, Laurel Aitken, Alkaline Trio, Born From Pain, Waterdown,Heaven Shall Burn, Sepultura, HipHop Lupe Berlin, Dam Ragga Band, Stereophonics, Bouncing Souls, Boy Sets Fire, Stunde X, Such A Surge, Conflict, Mellow Mark, Therapy ?, DJ-Tour des Schreckens, Mad´n´Crazy: Kneipenreport, Splodgenessabounds Tourreport, Neues aus dem Nichts, Philippinen Reisebericht, Kunst: Mono Michalke
Politik: Kernspaltung-Irak, Israel, USA und die deutsche Linke, Argentinien, Reisetagebuch
CD: Sunburn, Vindicator, Swingin´Utters, Red Union, Cocknoose, The Meteors, Mumüzumundi, The Gee Strings, The Movement, Karamelo Santo, Yellow Umbrella, Logh, Gallery of Mites, Randy, The Monochords, Rise Against, Hierrrsch, Assert, Ojorojo, Kju:, Nanny Goat, Four Square, Sheef, Francesco, Cashless

Heft # 47 mit CD

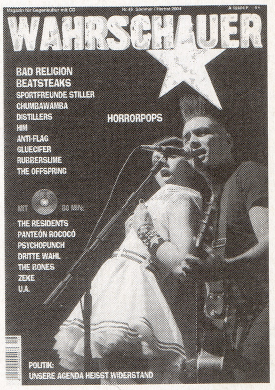
Life Of Agony, Cult Of Luna, Saves The Day, The Underwater, Rancid, She-Male Trouble, Steakknife, The Donnas, Nine, The Locust, The Melvins, Muse, Terrorgruppe, Danko Jones, Killing Joke, Hanin Elias, Burnt By The Sun, Burst, Muff Potter, Sick Of It All, Good Riddance, TV.Smith, Poison The Well, Trivium, Demented Are Go, The Ocean, The Cramps, Collage, Rotes Haus, Suicidal Tendencies, Ferris MC, Blumentopf, Beginner, The Slakkers, Mutabor, Punk im Westerwald, Übersee Records-Labelstory, Kunst: Don Chaos.
Politik: Auf der Suche nach dem Widerstand Teil 1, Interview mit Christian Ströbele, Interview mit Attac, Reisetagebuch, A-Laden/Nordhausen, Gedenkstätte für Vertriebene
CD: The Undertones, Panteón Rococó, Ska-T, Adam West, Icon Clan, Give Up The Gost, Razzia, Der dicke Polizist, Adjudgement, Cut My Skin, Heartbreak Engines, Thee Flanders, Casino Gitano, Die Tornados, Illegal Movers, Lasso, Lightsome, Mobilé, Freizeit98, No Exit, Chefdenker, Not Enough, Plain, Weekly Carouse, Pharaos, A Case Of Grenada

Heft # 48 mit CD

Last Days Of April, Natas, Marcello, Soulfly, Converge, Slime, The Offspring, Sportfreunde Stiller, Distillers, Bad Religion, Gluecifer, Destiny, God Forbid, Heaven Shall Burn, Rubberslime, Horrorpops, Maxeen, Melt Banana, Oneida, HIM, Chumbawamba, Smoke Blow, Pistol Grip, A Traitor Like Judas, Stand&Fight, Verbrannte Erde, Yeah Yeah Yeahs, Against Me, Rocket From The Tombs, Dover, Anti-Flag, Beatsteaks, Snuff, Sonny Vincent, Turbojugend, Pale Music, Labelstory-Fat Wreck, Neues aus dem Nichts, Down Under
Politik: Auf der Suche nach dem Widerstand Teil 2, Interview mit L. Gremliza, Gespräch mit Klaus Ernst, Kampf um die Köpfe, 20. Juli 1944, Stauffenberg Theaterstück, Reisetagebuch
CD: The Residents, Ten Foot Pole, Dritte Wahl, The Casualties, Toxic Lies, The Bones, Psychopunch, Trashmonkeys, Zeke, Outlie, Brainless Wankers, The Great Escape, Slim To None, Pussy Mouskouri, Panteón Rococó, Benuts, Supernichts, Toe To Toe, Duane Peters & The Hunns, Balzac, Evil Beaver, Fade Out, Ansicht X, Baraka, Shit Lives On, The Bionic Elbows, Hit The Hump

Heft # 49 mit CD

Dresden Dolls, The (International) Noise Conspiracy, Die Toten Hosen, Sam Ragga Band, No Means No, TV on The Radio, The Aggrolites, Tony Iommi, Lars Frederiksen, Stray Cats, EA80, Rhythm King and Her Friends, Naked Lunch, Los Fastidios, Helmet, Nekromantix, Rawside, Manic Street Preachers, Green Day, Rantanplan, Fantomas, Chief Xcel, Max Herre, Die Raketen, Bambix, Agnostic Front, Paperchse, Slut, Ska auf der Burg, Helge Schneider, Labelstory Moskito-Grover, Neues aus dem Nichts, Down Under II
Politik: NPD: Totengräber auf der Überholspur, Interview mit 'Thovi' Blatt (einer von 52 Überlebenden eines



Aufstandes im Vernichtungslager 'Sobibor')
CD: The Toy Dolls, Flogging Molly, Crimson Ghosts, Red Lights Flash, Wilde13, Copy Cats, American Heartbreak, Voodoo Glow Skulls, Neck, Frontkick, Frontkick, Steakknife, Rank Miasm, Troopers, ZSK, Spermbirds, Rejected Youth, Holly B., Rockstar Pussy, Daisy Chain, Cottonbomb, Duster69, Eaten By Sheiks, Gran Erupto, Katzenstreik, Kint, Facelift

Heft # 50 mit CD

System of a Down, Wir sind Helden, Asian Dub Foundation, De Heideroosjes, The Movement, Graham Coxon, Rammstein, Oma Hans, Downset, Kettcar, Laibach, Such A Surge, Phillip Boa, Darlo, Kreator, El*ke, Todd, Genepool, Hand To Hand, Low, Downset, Stereo Total, Banda Bassotti, Dwarves, Victor Rice, Athena, Geigerzähler, Down Under Teil 4, Neuseelandszene, Berlin Super 80
Politik: Argentinien Spezial "Argentinien auf dem Weg zum normalen Wahnsinn" mit Interviews argentinischer Bands zur Situation in ihrem Land
CD: Turbo AC.'s,, Boobie Trap, Peter Pan Speedrock, The Generators, Deadline, Die Kolporteure, Rubberslime, La Vela Puerca, Chixdigget, Chencha Berinches, Disco Ensemble, V8Wankers, Torment, Annex 5, Waltons, Blutjungs, The Clerks, Irie Revoltes, No Te Va Gustar, Stereo Satanics, Renderings, District, Bad Generation, Chefdenker, Sprengsatz

Heft # 51 mit CD

Social Distortion, Sweatmaster, Loikaemie, Madball, Fear my thoughts, Farin Urlaub, New Model Army, Hellcat Labelstory, Turbonegro, Fantomas, Hellacopters, Unseen, Pennwise, Tiken Jah Fakoly, Roddy Radiation, Altered States, Dropkick Murphys, Soulfly, Nine Inch Nails, The Real McKenzies, Arcade Fire, The Other, Amplifier, Modey Lemon, Slackers, Smoke Blow, Bedouin Soundclash, Boss Hoss, Eläkeläiset, La Calzada de los muertos, Tokio Sex Destruction, Fliehende Stürme, Jello Biafra
Politik: Interview mit Jürgen Elsässer über Populismus, Linkspartei, Lafontaine & Andi-Deutschsein, I can´t relax in Germany - Popkultur und die nationale Klammer
CD: Vanilla Muffins, Gogol Bordello, Mark Foggo´s Skasters, Mad Sin, Horrorpops, Abuela Coca, Santo Barrio, Doc Schoko, Dritte Wahl, COR, Muff Potter, k.d.a., The Nihilists, Demented are go, Mädels No Mädels, Gob Squad, Mr. Anderson, Mike Park, Cloudberry, Germ Attack, 2LHUD, Sun eats hours, The Busters, Alpha Boy School, Half Price, Radio Havanna, Datenstau

PRAEMIE BEI MAXI-ABO:

10 EURO GUTSCHEIN VON IMPACT ODER NIX-GUT / JAG-M

ALLE BESTELLUNGEN (AUSSER MAXI-ABO) AUCH ONLINE:

WWW.WAHRSCHAUER.NET

YETI GIRLS - Die Revival Show
Magnet / Berlin

Das Konzert am ließ lange auf sich warten. Der Einlass verzögerte sich um gut 30 Minuten; während es draußen in Strömen regnete und kalter Wind die Gestalten vor dem Magnet frieren ließ, machten es sich die Leute vom Magnet Club drinnen gemütlich. Leichte Hassgefühle kamen hoch, aber bevor es eskalierte, wurde die Tür aufgemacht, und wir konnten in den warmen Club. Endlich!! Nach zwei kleinen Bieren hatte sich der Club gut gefüllt. Es ging auf Mitternacht zu. Wie in den alten Zeiten des Cafe Swing am Nollendorfplatz, dort starteten die Konzerte auch immer erst gegen Mitternacht. Kurz vor der Geisterstunde wurde es dunkel und das Intro begann. Es war das alte Intro der YETI GIRLS, von ihrer letzten Tour. Die Teletubbie-Melodie… Vorne vor der Bühne war es recht eng, die ersten drei Reihen bestanden fast nur aus Mädchen. Hach … wie früher. Die Band betrat dann die Bühne, das Licht ging an. Nachdem Yessica die Einstellungen an seinem Verstärker gecheckt hatte, ging es los. Das Publikum war noch recht steif und beobachtete jede Bewegung der Kölner YETI GIRLS akribisch. Der gute Sound fiel sofort auf. Sehr gut. Die YETI GIRLS fingen da an, wo sie vor 3-4 Jahren aufgehört hatten. Die Kommunikation auf der Bühne war wie früher, der gleiche Wortwitz, die spontanen und unterhaltsamen Ansagen … Es versprach, ein toller Abend zu werden. Ab der Mitte des Sets brach dann endlich das Eis, und es wurde getanzt. Die sowieso schon gute Stimmung stieg noch mehr an, genau wie die Wärme im Magnet Club. Die YETI GIRLS freuten sich sichtlich, wieder auf der Bühne zu stehen, und das Publikum dankte ihnen jeden Song mit Beifall und Rufen. Die YETI GIRLS erzählten uns von ihrem Musikerbuch und was alles auf Seite 50 steht, wollten ihre Ansage „Wer jetzt nicht tanzt, ist Fascho" für 400 € versteigern, und bei der Damenwahl durften die Frauen den Männern an den Sack fassen. Im Gegenzug spielten die YETI GIRLS den Song in Sack-Moll.
Die YETI GIRLS boten ein buntes Programm ihrer Songs und einige Coverversionen. Auch wenn sicher nicht alle Favoriten gespielt worden sind und die Jungs ruhig noch länger hätten spielen können, waren doch alle nach 90 Minuten und zwei Zugaben glücklich und zufrieden. Die Kölner gingen strahlend in ihren Backstageraum und das Konzertpublikum glücklich nach Hause, während das Club-Publikum noch weitertanzte. Ich hoffe, dass das Konzert in Berlin nicht das letzte Konzert war und die YETI GIRLS sich zusammenraffen und weitermachen. Den Spaß auf der Bühne haben sie immer noch, und das Publikum will sie auch immer noch.

Frank

SMOKE BLOW, FRANCESCO
Magnet / Berlin

'Dark Angel', der nunmehr bereits fünfte Plattenoutput der Kieler Recken SMOKE BLOW bildet meiner Meinung nach den Höhepunkt ihres bisherigen Oeuvre und bietet 14 Punkrock-Hymnen von einer Klasse, wie sie höchstens noch Kollegen wie TURBONEGRO hinkriegen. Dementsprechend gespannt war ich auf die Live-Umsetzung. Nach einem etwa 20 Minuten verspäteten Einlass und einem Bier bei 80er Indie-Mucke vom Band legte aber erst einmal Vorband FRANCESCO aus Berlin als Opener einen sehr respektablen Auftritt hin. Die Kreuzberger sprühten vor Spielfreude und rockten sich mit ihrer Mischung aus Punkrock und Rock'n Roll den Arsch ab, bis alle ihre Klamotten durchgeschwitzt hatten und sie im stilechten Feinrippunterhemd weiterspielten, einer der beiden Gitarristen gar nur noch in Unterhemd und Unterhose. Soviel Einsatz wurde vom Publikum mit einigem Wohlwollen und Zugabenforderungen belohnt.
Doch dann kamen SMOKE BLOW und das war noch mal ein ganz anderer Schnack, den die Kieler Rotte mit ihrem Gig bot. Da wurde auf der Bühne eher Lava als norddeutsche Kühle versprüht. Der Sound der Band war unglaublich druckvoll und transparent und stand sowohl den neuen als auch den älteren Songs hervorragend. Auch Lettens Gesang kam noch wesentlich voller und mächtiger als auf Platte rüber und changierte irgendwo zwischen Glenn Danzig zu seinen MISFITS-Zeiten und Mike Patton zu seiner Zeit als FAITH NO MORE-Crooner. Vom ersten Stück an explodierten Band wie Publikum geradezu. Der halbe Laden tanzte und pogte. Gleich zu Anfang flog vor übermütiger Begeisterung eine Bierflasche aus dem Publikum gen Bühne und traf Meister Jack Lettens blondiertes Haupt. Aus einer Platzwunde schoss Blut über seine Stirn, doch das hielt den Meister nicht davon ab, in aller Ruhe den Song zu Ende zu singen. Erst danach untersuchte Kompagnon Mc Straßenköter die Platzwunde kurz. Letten kommentierte es bloß mit: „Kann ja mal passieren" (hardboiled coole Sau der Mann); aus dem Publikum kam ein „Tschuldigung" und weiter ging's. Das ganze Konzert war von Beginn bis Ende ein einziger Höhepunkt, deshalb ist es eigentlich kaum möglich, Highlights im Set zu benennen. Die Songs vom aktuellen 'Dark Angel' wurden nahezu komplett gespielt, aber auch ausreichend ältere Kracher von '777 Bloodrock' oder 'German Angst'. Wenn es denn ein Highlight gab, dann war das sicherlich die Cover-Version von Billy Idols 'Rebel Yell', die das Publikum inmitten des Gigs noch einmal kräftig antrieb und Ermüdungserscheinungen vor Ende des Konzerts gar nicht erst aufkommen ließ. Nach etwa 1 1/4 Std., mit Zugaben, endete der Spaß dann und Band wie Publikum verließen ausgepowert und nass geschwitzt, aber glücklich den Ort eines denkwürdigen Konzerts.

Jo_N

EA80
SO36 / Berlin / 10.12.05

Als mir Junge (voc/git) beim Interview für den Wahrschauer sagte, dass sich EA80 nach 25 Jahren (!!!) bereit fühlen für ein Konzert im SO36, war mir nicht klar, dass dies auch Realität annehmen würde. Natürlich galt es noch einige Barrieren zu überwunden, wobei die Eintrittsvorstellungen der Band von 5 Euro wohl die größte Hürde darstellte. Der Kompromiß lag dann bei 6 Euro. Also fieberte man dem 10. Dezember entgegen und bereits einige Tage zuvor hatte man das Gefühl, dass in der Stadt ein Knistern in der Luft liegt: dieser Abend würde ein ganz besonderer werden.
An der Abendkasse gab es nur noch Restkarten und bereits vor 21 Uhr war das SO36 ausverkauft. DIE STRAFE war als Opener vorgesehen, mußten aber leider sehr kurzfristig absagen. EA80 selbst brachte diese Nachricht nicht aus der Ruhe, sondern sie kündigten einfach EXXX als Support an. Passend zur Jahreszeit gab es dann ein Set mit Weihnachtsliedern - von EA80 als Support für EA80. Großartig! Als Bonus gab es noch einen kleinen Auftritt von THE PUNISHMENT, die in Aggro-Berlin-Art einen STRAFE-Song präsentierten. Ein Blick in die Gesichter des Publikums verriet starke Verwirrung. Um so amüsanter war der Auftritt, wenn man wußte, dass auf der Bühne Kai und Torsten, der gesunde Rest der STRAFE, agierten, um nicht ganz umsonst ins SO36 gekommen zu sein. Okay - das Vorprogamm war beendet - jetzt ging´s richtig los. EA80 betraten die Bühne und mit "Matatu", "Tote Puppen" und "Kühlschrank" gab es Songs von ihrer ersten und gleichzeitig auch ihrer letzten Platte von 2004. Die Gladbacher imponierten und zogen das Publikum in ihren Bann. Sie spielten Songs aus allen Schaffenszeiten, wobei die 98`er "Schweinegott" leider etwas zu kurz kam, aber das hat nichts an diesem großartigen Konzert geändert. Mit "Rückfahrschein" gab es sogar ein ganz neues Stück und EA80 hätten heute Abend spielen können, was sie wollen - das Publikum hätte alles geliebt. Es war phantastisch! Man hatte den Anschein, dass sich die Zuschauer der Band-Philosophie sehr bewußt waren und so gab es keinerlei Streß oder ähnliches. Selbst der Mann am Licht lieferte einen großartigen Job ab. Vielleicht auch ein Grund, warum EA80 im großen SO36 so gut funktionierten. Nach 13 Songs gab es dann eine Pause, in der sich die Band erholte und die Leute ihren Durst stillen konnten. Der zweite Block mit insgesamt 10 Stücken wurde mit "Kein Plan" eröffnet. Ermüdungserscheinungen waren nicht wirklich auszumachen. Als EA80 mit "200 Meter und danach" (einer ihrer besten Songs) das Konzert beenden wollten, kamen sie natürlich nicht um einen Zugabe-Block herum. Inzwischen sah man auch den Musikern die über 100 Bühnen-Minuten an. Die Zugabe mit Songs wie "Schach" oder "Kann nicht heilen" war natürlich brillant und nach über 2 Stunden das Konzert dann auch vorbei. Drummer-Nico zählte 4 Krämpfe und es ging nichts mehr - nur das Publikum hätte noch mehr vertragen. Ein außergewöhnlicher Abend ging zu Ende. Die Frage, ob EA80 vor 850 Leuten funktionieren, wurde unmißverständlich mit "Ja!" beantwortet. Es war in allen Hinsichten ein absolut gelungenes Konzert. Auch Junge stellte fest: "Das war ein Traumabschluß unseres musikalischen Jahres!" Bleibt die Frage: Wann wiederholt sich die Konstellation EA80/SO36?

Diplompunk

LAGWAGON
SO 36 / Berlin / 11.1.06

Kurz mal weggepennt und beide Vorbands verpasst. Mist, Mist, Mist. Auf dem Rad durch den Regen und das inzwischen wieder voll angesagte Kreuzenbergo gehetzt, fand im SO36 gerade die Umbau-Pause statt – und so blieb die Spannung, ob LAGWAGON nach dem etwas lauen vorletzten Studio-Album und dem überraschend guten „Resolve" jetzt live überzeugen würden.
Am Anfang gab es ein paar technische Probleme – doch nachdem schon zwei geile Tracks des neuen Albums die Pogo-Meute angeheizt hatten, war die Stimmung nicht mehr zu kippen. Egal, ob sehr fein vermischtes altes oder neues Material auf dem Tablett lag – die Band wurde für jeden Song abgefeiert, und der Sänger meinte, noch nie habe er in Berlin einen so tollen Gig und eine so gute Zeit erlebt. In der Tat war die Stimmung deutlich besser als beim letzten LAGWAGON-Gig in der Columbiahalle während der Deconstruction-Tour, wo ich den Eindruck hatte, die meisten Leute standen rum und warteten auf RANCID. Besonders lustig sah es aus, wenn der Gitarren-Goliath neben dem wirklich nicht großen Sänger Joey stand. Kleiner Typ, große Stimme – auf Letztere bin ich schon immer neidisch gewesen. Er erzählte von seiner Whiskey-Vorliebe und das es nicht sein kann, dass er der Einzige auf der Welt ist. Nein, nein, Joey, das bist Du nicht! Allerdings erwarten wir jetzt bei den nächsten LAGWAGON-Outputs eine stimmliche Anpassung in Richtung good old TOM WAITS.
In letzter Zeit ist es ja ziemlich angesagt, Buttons ans Basecap zu pappen. Das mach ich auch, aber mehr als fünf sind da nie zu finden. Neben mir stand einer, der hatte auf seine außerdem bedruckte Mütze wahrhaftig 41 Stück angepinnt. Doch – ganz sicher: während des Technische-Probleme-Breaks zählte ich nach, denn meine Bekannten kauften gerade T-Shirts und CD´s.
Selten erlebte ich, dass während einer Performance dermaßen viele Fans auf der Bühne rumrasten – den LAGWAGON´s machte es nichts aus - im Gegenteil: sie ließen sich mit Fans fotografieren, durch´s Haar wuscheln und die ein oder andere Textzeile durfte ins Mikro gesungen werden. Stagediven war angesagt wie selten zuvor, und ein Fan war ständig gerade auf der Bühne oder dabei, durch die Luft zu fliegen. By the way: ich hatte den Eindruck, die meisten Leute waren im Gegensatz zu mir mit dem Skateboard durch die Oranienstraße zum SO36 gekommen.
Der Gig wurde dem kürzlich verstorbenen Band-Mitglied Derrick gewidmet, so wie jedes Set dieser Tour. Eine von zwei Arten gesunder Trauer ist es, dem düsteren Gefühl freien Lauf zu lassen. LAGWAGON haben an diesem Abend eindrucksvoll ihre Wahl der zweiten Variante präsentiert.

El Nico

MIKE PARK
SO36 / Berlin / 13.1.06

Wenn es richtig ist, dass ein politisches Pendel alle paar Jahre oder Jahrzehnte die Richtung wechselt, dann haben wir jetzt ungefähr wieder 1967. Konservative Politik drückt Menschen und Gedanken zu Boden, der Kalte Krieg findet auf veränderter Ebene statt, Arbeiter sind nicht mehr geknechtet, sondern wurden kurz mal reihenweise abgeschafft, die Sexualmoral ist zum Teil auf dem Stand der Fünfziger Jahre, was bedeutet, dass Jugendliche sich an abgemagerten Nachfolgern von Doris Day orientieren und oft nur heimlich poppen, wenn sie nicht sowieso und vorher dem repressiven Gedankengut fragwürdiger Popstar-Heiligkeiten oder (schein-)heiliger Popstars erliegen und es gleich ganz bleiben lassen.
Doch die Vorboten eines neuen Schwenks lassen nicht auf sich warten: Es sind nicht nur (Punk-)Bands wie ANTI-FLAG, die an diesem Abend den Main-Act darstellten, sondern auch der von ihnen mit auf Tournee genommene Mike Park, der einem Genre entstammt, welches etliche Jahre ziemlich aus dem Rennen war: dem Songwriter. Schon ANTI-FLAG coverten auf ihrem vorletzten Album den klassischen Woody Guthrie, und etliche Bands besinnen sich darauf, dass „so etwas" nicht schlecht war, auch, wenn die meisten – aber halt nicht alle - Hippie-Attitüden nerven, wie Pat von ANTI-FLAG im Interview erzählte. Mike Park steht dann tatsächlich ganz ordentlich und außerdem allein auf der Bühne neben einem riesigen und extrem coolen TV-Gerät - was für eine leuchtende und beneidenswerte Errungenschaft; doch, doch, das empfand ich so – hier dient jene allerdings zum Transportieren politischer Botschaften. Dazu eine Gitarre, Mike spielt selbst komponierte Lieder, macht dazu einige Ansagen, und die Bilder auf der Mattscheibe sprechen für sich: politische Menschen, Revolutionsführer, positive Rollen-Modelle, Ikonen: J. F. Kennedy, Gandhi, war auch Che Guevara dabei? Dazu geschriebene Statements in hellen Buchstaben, die im Kopf – zusammen mit der Musik und den Texten – schnelle Verknüpfungen eingehen: Oft dringt mehr auf einen ein, als in wenigen Sekunden verständlich sein kann. Darf ich auf halbe Geschwindigkeit stellen? Mike Park ist Asiat und erzählt über den Sinn bzw. die Sinnlosigkeit von Grenzen und über die Tatsache, dass Blut überall die gleiche Farbe hat, was ANTI-FLAG später ebenfalls betonen. Die Songs von Mike sind eingängig und wollen zu Hause in aller Ruhe wieder gehört werden. Beim Publikum im SO 36 kamen sie sehr gut an. Menschen wie Mike Park sind – wieder – wichtig.

El Nico

USE TO ABUSE, FRANCESCO
Wild at Heart / Berlin / 23.2.06

Vor mehreren Jahren sah ich USE TO ABUSE in der Berliner K.v.U.. Nun sollte es an diesem Tag wieder so weit sein. USE TO ABUSE in Berlin. Als Gäste waren die Berliner von FRANCESCO geladen. Gegen 22.30 Uhr ging es im Wild at Heart los. Bis dahin hatten ungefähr 50 Leute den Weg nach Kreuzberg gefunden. Es war leerer als ich gedacht hatte. FRANCESCO ließen es sich jedoch nicht anmerken, falls sie mit der Zuschauerzahl nicht zufrieden waren. Die Band spielte soliden Punkrock mit leichtem Rock´n´Roll-Einschlag. Nix spektakuläres, aber sehr ordentlich. Zum Schluss wurden die Songs recht schnell, was das Publikum mit vermehrtem Beifall dankte. Inzwischen waren es vielleicht 70 Leute, die den Weg ins Wild at Heart gefunden hatten.
Als USE TO ABUSE die Bühne betraten, ging ein Ruck durch den Club. So gut wie jeder ging in Richtung Bühne und wollte sehen was die Band bot. Die Band trat relativ uniformiert in weißen Unterhemden auf. Nur einer der Gitarristen schlug aus dem Rahmen, was mir persönlich dann sehr sympathisch war. Ich hab ja nix gegen authentisches Rockeroutfit aber wenn es dann in Richtung Uniformiertheit abdriftet, hat es was von Gewolltem aber nicht Gekonnten. Die Band spielte schönen englischsprachigen rotzigen Rock´n´Roll Punkrock. Das Publikum dankte es mit viel Beifall. Hier und da wurde auch das Tanzbein geschwungen. Die Stimmung stieg kontinuierlich an, und es wurde eine schöne biergetränkte Party. Die Band spielte ungefähr eine Stunde. Kaum einer verließ den Club bevor die Band aufgehört hatte. USE TO ABUSE hatten sichtlich Spaß bei ihrem Auftritt und auch wenn sie mir in der K.v.U. vor ein paar Jahren besser gefallen haben. Sehenswert ist die Band immer noch.

Frank

Tanz der Vampire
K.v.U. / Berlin / 25.2.06

Graf Camillo von Rack und das Kollektiv des A(narchistischen) Ladens luden am 25. Februar die Kinder der Nacht zum „Tanz der Vampire" in die K.v.U.. Etwa 100 Menschen waren dem Ruf gefolgt und kamen zur morbide anmutenden Tanzveranstaltung. Den ersten Höhepunkt des Abends markierte der Auftritt der mittelalterlichen Feuerperformance-KünstlerInnen von Faulée Taubée. Das Trio, das vielleicht von dem einen oder anderem Mittelalterfest bekannt ist, begeisterte das Publikum mit einer choreographisch sehr professionell gestalteteten Feuershow. Trotz ihres noch recht jungen Alters sind sie in ihrem Metier bereits alte Hasen und können auf mehrjährige Auftrittserfahrungen zurückblicken. Begleitet von Mittelalterklängen begab sich dann das Publikum wieder in die Gewölbe der K.v.U., wo der anarchistische Publizist Ralf G. Landmesser bereits seines Auftrittes harrte. Er trug verteilt über den Abend Texte aus Charles Baudelaires legendärer Gedichtsammlung „Blumen des Bösen" (z.T. für den Abend neu übersetzt) sowie eigene Texte vor. Unterstützung erhielt er von Carola, die ebenfalls Gedichte Baudelaires als auch ein Werwolf-Gedicht aus der Feder von Ingeborg Bachmann zum besten gab, und dem Grafen persönlich, der den Abend moderierte und zur Klärung der geistesgeschichtlichen Herkunft der Vampirmythologie die „Psychopathia Sexualis" von Krafft-Ebing rezitierte. Die Texte wurden visuell durch auf Leinwand projizierte Vampirfilme untermalt und von düsteren Klängen von den Plattentellern, an denen diverse DJes und DJanes der Nox Arcana-Crew (Darkstore-Crew) einen vielschichtigen Mix düsterer Musik servierten, eingebettet. Gegen 0:30h schlug die Stunde für Leander Sukov und seine Begleiterin Julietta. Sie trugen ein eigens für die Party geschriebenes Theaterstück vor, dessen Rahmenhandlung aus einem Dialog des Teufels mit einer Vampirin bestand. Leander, der sich vor allem in erotischen Ergüssen ergeht, bewies ebenso ein Fingerspitzengefühl im Metier der ironischen, vampiresken Literatur. Danach wurde noch bis kurz vor Morgengrauen – dem notorischen Ende solcher Parties – das Tanzbein geschwungen...
Die Einnahmen der Party flossen komplett an den A(narchistischen)

Infoladen, ein seit 1988 in Berlin existierendes anarchistisches Projekt, das gerade vor dem finanziellem Ruin steht. Leider reichen die Einnahmen dieser Party nicht aus, um eine Beerdigung des Projektes auf absehbare Zeit zu verhindern.
Weitere Unterstützung wird dringend benötigt! Infos und Programm des A-Ladens finden sich unter .

Chaoz Maurice

BANDA BASSOTTI, BRIGADA FLORES MAGON, FRONTKICK
Clash / Berlin / 4.3.06

Auf dieses Konzert hatte ich mich schon lange vorher gefreut: die italienischen Freiheitskämpfer von BANDA BASSOTTI im kleinen Kreuzberger Clash. Pünktlich zum Einlass war ich da, um auch garantiert rein zu kommen. Mit meiner Begleitung sicherte ich mir gleich einen guten Platz an der Bar, um dem Gerstensaft zu frönen und auf die Dinge zu warten, die da kommen würden. Am Vortag waren wir schon im Lindenpark in Potsdam, und was dazu sofort auffiel war, dass das Publikum im Kreuzberger Clash im Schnitt um mindestens 7 Jahre älter war. Es wurde später und später, der Club voller und voller, aber die Bands bequemten sich nicht anzufangen. Als es dann auf 22.30 Uhr zuging, krabbelten die Jungs von FRONTKICK auf die Bühne und nahmen langsam ihre Instrumente in die Hand. Man soll ja nix überstürzen, und gegen 22.45 Uhr fing die Kreuzberg ´77er-Streetpunk-Band an zu spielen. Die Band konnte schnell das Publikum für sich erwärmen, und es gab viel Beifall. Im Clash wurde es langsam richtig warm, und Platz für Jacken war rar gesät. Der Platz an der Bar wurde immer enger. Wir blieben noch dort und genossen FRONTKICK, die eine knappe halbe Stunde spielten. Wie immer spielte die Band ein gutes Konzert. Ihr rauer ´77er Punk mit Streetpunk-Einflüssen gefällt einfach.
Die Umbaupause ging erstaunlich schnell, und der Gast des Abends, die Band, die nirgends auf einem Plakat stand, betrat die Bühne. Die Skinhead-Fraktion postierte sich vor der Bühne, und dann ging es los. BRIGADA FLORES MAGON, die Streetpunk-Band aus Paris spielte auf. Diese Band schafft es, nicht nur die linken Skinheads und Hardcore-Hörer auf ihre Seite zu ziehen. Das gemischte Publikum im Clash bedankte sich mit viel Gejohle, Beifall und Pogo. Die Band zeigte eine tolle, authentische und schweißtreibende Show. Harte Musik von der Straße für die Straße, dabei aber nie unmelodisch. Wir kämpften uns rechts zur Bühne, und ergatterten mit Glück einen guten Platz, von dem auch nicht so große Menschen eine tolle Sicht hatten. Das Clash war mittlerweile richtig heiß und richtig voll – so, wie ich es erwartet hatte, und so, wie es die Bands verdient hatten. Wie lange BRIGADA spielten, kann ich nicht mehr genau sagen, auf jeden Fall ging nach ihnen ein Riesenstrom raus, um Luft zu schnappen. In dieser Zeit machte ich es mir vor der Bühne bei ein paar sehr charmanten Italienerinnen bequem.
BANDA BASSOTTI betraten die Bühne, und nach einer ausgiebigen Vorbereitung und Prüfung der Instrumente und der Technik ging es los. Als Erstes spielte die italienische Ska-Punk-Band ein ruhiges Stück, um dann aber beim zweiten richtig das Gaspedal durchzutreten. Eine Explosion ging durch das Clash. Es wurde getanzt, gepogt, gedivt, Banner wurden gezeigt. Es war einfach unglaublich. Diese Band schafft es, das Publikum so was von zu begeistern mit ihrer explosiven Mischung aus Ska und Punk. Es ist unglaublich. Der Sänger und die Bläser kommunizieren so charmant mit dem Publikum und spielen dabei so gut. Einfach toll. Live ist diese Band unschlagbar und muss von jedem einfach mal gesehen werden. BANDA BASSOTTI spielten ein etwas ruhigeres Set als in Potsdam. Es war eine bunte Mischung aus allen Alben. Zur Zugabe gab es dann das berühmte 'Bella Ciao'. Der Saal tobte, und es war klar, dass die Band noch nicht gehen konnte. Das sah die Band auch schnell ein und legte nach, obwohl die Luft mittlerweile zum Schneiden war und die Bläser teilweise Mühe hatten, genug Luft zu bekommen. Den Nachschlag gab es inklusive Bläserspiel im Publikum und einem divenden Mauro, der die Tour organisiert hatte, und sich mehr als nur freute. Es gab dann auch noch eine dritte Zugabe. Dann setzte die Band durch, dass sie gehen durfte.
Es war irgendwas um 2.45 Uhr, als wir das Clash verließen. Ein unglaublicher Abend mit drei tollen Bands war zu Ende. Ich freu mich schon auf das nächste BANDA BASSOTTI Konzert.

Frank

Forgotten Trax-DVD-Releaseparty: HERBAL WARNING, C.O.R. , PUNISHABLE ACT
Werk 9 / Berlin / 9.3.06

Das Werk 9, für mich ein neuer Club, lud mit drei Bands und DVD anschauen zur Record-Release-Party am 9.3.06. Und alle kamen. Nein, das wäre übertrieben, aber es war trotzdem recht gut gefüllt. Sehr nette Security begrüßte einen am Einlass und auch im Club, der in dunklem Industrial-Design gefällt, war es angenehm. Nach ein paar Plauschminuten mit alten Bekannten stiegen gegen halb zehn die Jungs von HERBAL WARNING auf die Bühne. Die Band ist noch recht jung, spielte dafür aber trotzdem sehr soliden Hardcore mit tiefer und düsterer Stimme. Man sah der Band an, dass sie noch nicht all zu lange dabei sind, aber trotzdem machten sie ihre Sache gut, und das Publikum dankte es mit Beifall.
Als zweite Band betraten die Jungs aus Rügen, C.O.R., die Bühne. Die Band ist in letzter Zeit immer bekannter geworden, und hat nicht nur in der Hardcore-Szene immer mehr Fans. Zu Recht, wie ich finde. Die Band ballerte von Anfang gut los, und konnte mit ihrer Musik, die aus den Grundfesten Hardcore und Trash-Metal besteht, das Publikum schnell faszinieren und zum Tanzen bewegen. Sänger Friedemann ging wieder super ab auf der Bühne. Er sprang und hüpfte und stachelte das Publikum an. Ein eher kleiner Mann mit Tattoos, rotem Wikingerbart und einem Charisma, wie es wenige Sänger haben, schaffte es, das Publikum immer näher zur Bühne zu bewegen. C.O.R. spielten einige Songs vom kürzlich erschienenen neuen Album. Natürlich gab es aber auch die Klassiker wie " Körpereinsatz " oder " Töten die aufrechten Menschen ". Auch an diesem Abend konnte mich die Rügener Band wieder überzeugen. Schnell, hart und trotzdem melodiös und mit deutschen Texten. Mir fällt keine Band ein, die diese Mixtur momentan so gut beherrscht wie C.O.R..
Als dritte Band im Bunde traten die alten Haudegen von PUNISHABLE ACT auf. Die Band, mittlerweile Hardcore-Urgestein, ist im Vergleich zu C.O.R. eher dem klassischen Hardcore mit Metal-Einschlag verschrieben. Das diese Band schon so lange erfolgreich existiert, war an diesem Abend wieder gut zu sehen. Sehr solide und selbstbewusst spielten sie ihr Set und zeigten eindeutig, daß sie immer noch zu den ganz Großen in der Berliner Hardcore-Szene gehören.
Nach den Gigs wurde die DVD "Forgotten Trax" gezeigt. Die DVD beleuchtet die Hardcore-Szene in Berlin aber auch außerhalb der Hauptstadt. Es wird authentisch gezeigt, wie sich Hardcore im Laufe der Jahre entwickelt und wie sich die Szene verändert hat und was die Zukunft bringen kann. Sehr interessant gemacht und in meinen Augen eine sehr gute Dokumentation über die Szene. Sicher kann ein Film immer nur einen kleinen Ausschnitt bringen über die Szene und deren Menschen, aber ich finde den Querschnitt dieser DVD sehr ansprechend, und nicht umsonst wird diese dazu noch preiswerte DVD auch vom WAHRSCHAUER präsentiert.

Frank

DIE MIMMI'S
AJZ Bielefeld / 18.3.06

Als ich gegen zehn Uhr im AJZ ankam, war die Stimmung schon ziemlich gut. Es war zwar noch nicht ganz so gefüllt, aber die Leute, die da waren, waren super drauf. Die erste Band, die ich mitbekommen habe, waren HORMONSTÖRUNG. Schneller Deutschpunk mit rotziger Frauenstimme. Cooler Auftritt. Danach wurde erst mal ausgiebig umgebaut und dann war es soweit: Die großartigen Mimmi's enterten die Bühne. Zu diesem Zeitpunkt hatten etwa 150 Leute im kleinen AJZ eingefunden. Ihnen stand ein ca. anderthalb-stündiges Konzert der Extra-Klasse bevor. Die Band um Sänger Fabsi und Gitarrist Elf hatte scheinbar richtig Bock auf diesen Abend in Bielefeld. Ein persönliches Highlight für mich war der Titelsong der neuen EP „Du Bist Deutschland". Einfach Klasse. Natürlich durften auch die Klassiker „Dosenbier" und „Halt's Maul, Paul" nicht fehlen. Ziemlich cool war auch, dass die Mimmi's das alte ZK-Stück „Hahnenkampf" zum Besten gegeben haben. Vor der Bühne ging ununterbrochen die Post ab und die Band schien das auch richtig genossen zu haben. Nach dem Konzert meinte Fabsi dann auch, dass die Leute jetzt ihre Klamotten in den Trockner stecken könnten. Ich freue mich jetzt schon auf das nächste Jahr, denn dann feiern die Mimmi's ihr 25-jährigfes Jubiläum. Mal sehen was das gibt... Wahrschauer wird berichten.

Tobias

WHERE THE BAD BOYS LIVE
SO36 / Berlin / 14.4.06

Die schon lang erwartete Fortsetzung der Konzertreihe des Labels (I Use To Fuck) People like You (In Prison) lud am Karfreitag ins Berliner SO36. Vier Bands waren wieder geladen und die schlimmen Jungs und Mädels kamen in Scharen. Gegen 21h kam ich im SO36 an und was ich sah war gar nicht böse, sondern brav wie selten. Die Leute standen hübsch in Zweierreihen vor der Tür an. Hatte ich mich verlaufen? Drinnen war es schon gut voll und bevor HEARTBREAK ENGINES anfingen, kam der legendäre SKI - KING auf die Bühne. Ein Hüne von einem Mann, tätowiert von oben bis unten. Er sang zur Einstimmung Songs des King of Rock´n´Roll Elvis Presley. Eine wunderbare Stimme hat er. Das stellte er auch zwischen den Umbaupausen unter Beweis. Als prägnantester Song ist mir "In the Getto" in Erinnerung geblieben. Die Stimme zauberte bei mir eine Gänsehaut und auch dass das Publikum ihm so andächtig lauschte - nicht nur bei diesem Song. Zurück zu den HEARTBREAK EINGINES. Ihr sehr melodischer, fast mainstreamiger Punk´n´Rockabilly kam bei den Anwesenden sehr gut an. Mir gefiel die Band auch sehr gut. Schöne melodische Songs mit einem tollen Sänger, eine absolut gute Band. Leider hatte der Kontrabass-Spieler mit seinem Verstärker massive Probleme, was den Gesamtsound in Mitleidenschaft zog.
Als zweite Band spielte ROGER MIRET & THE DISASTERS. Viel gehört hatte ich ja schon von ihnen. Was ich dann auf der Bühne sah, war den Vorschusslorbeeren leider nicht gerecht. Die Band war nicht schlecht, sie machte echt Spaß, aber nach den Melodien von HEARTBREAK ENGINES fiel es ihr schwer, das Publikum für sich zu gewinnen.
Als dritte Band durften die Vorboten der Hölle, die Könige des Psychobillys die Bühne betreten und wie immer Bewunderung, Entsetzen und schlichte Überwältigung im Publikum hervorrufen. DEMENTED ARE GO spielten eine knappe Stunde. Diese Stunde ging als Huldigung an die Band in die Geschichte des Abends ein. DEMENTED ARE GO haben an diesem Abend wieder gezeigt, dass sie nicht umsonst einen großen Fankreis haben. Sparky (Sänger) mit Spritze im Kopf und drei verschiedenen Outfits war mit seiner extrovertierten Show wieder Hingucker des Abends. Die Band spielte begeistert und routiniert.
Nach dieser Stunde hatte es der SKI - KING nicht einfach und auch die letzte Band des Abends, THE BONES, brauchten ein paar Songs, um das Publikum wieder nach vorne zu locken. Erwartet hatte ich von THE BONES nicht viel und wurde umso mehr überrascht. Ich hatte sie noch nicht gesehen. Sie waren für mich bisher immer eine Band, die man kennt, aber mehr auch nicht. Ich muss seit diesem Abend sagen: Ich hab in meinem Leben was verpasst. THE BONES kamen mit ihren Melodien an HEARTBREAK EINGINES heran, mit ihrer Spielfreude waren sie unerreicht an diesem Abend. Schöne druckvolle Punkrocksongs. So wie Punkrock von der Straße auch sein kann. THE BONES schaffen es, Melodie und Härte wie wenige Bands zusammen zu bringen. Einfach toll! Mitten in der Nacht, zufrieden und mehr als glücklich ging ich dann noch in den Trinkteufel, um den Abend in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen.

Frank

Fidel Castro und die DÖDELHAIE

Punkrockmission auf Cuba!

Der Flug

Die Triebwerke der mächtigen Boeing 747 dröhnten auf und der Berg aus Stahl begann unter lautem Rumoren die Startbahn entlang zu schießen. Ich krallte mich in den Sitz und schaute verstohlen zu meiner Freundin Glöckchen, die recht entspannt in einem Magazin blätterte. Ahnte sie nicht, in welcher Gefahr wir schwebten, dachte ich mir. Clever wie ich war, hatte ich mich vor dem Flug über das Alter des Jumbos informiert, und das Ergebnis trug nicht dazu bei, mich optimistisch bezüglich meiner Überlebenschancen werden zu lassen. Vielleicht war ich doch nicht so clever, denn hieß es nicht: "Selig sind die Unwissenden"? Auch meine Bandkumpanen schauten recht angespannt aus dem Fenster und schluckten, als die Erde unter uns wegkippte. "Wieso kann so ein schweres Ding überhaupt fliegen?", fragte ich mich zum wiederholten Male.
Nun ja, nachdem wir dann in 30000 Fuß Höhe etliche Stunden dahergeflogen waren und das Flugzeug immer noch keine Anstrengungen unternommen hatte abzustürzen, wurde ich auch wieder vorlauter. Dies musste die Stewardess leidvoll erfahren, als sie an mir vorbeiging und vergaß, mir ein gratis Heißgetränk anzubieten. "Häm, Häm", machte ich mich mit leichtem Räuspern bemerkbar. Die Stewardess, welche sicher schon im Zweiten Weltkrieg Bomberpiloten Kaffee anreichen durfte, drehte sich ungehalten zu mir um. Ich wusste ja, dass diese spanische Airline nicht für ihre Freundlichkeit bekannt war und wollte dieses Wissen in der Praxis ausprobieren. "Sie wissen sicher nicht, wer ich bin, meine Liebe?", begann ich ein meiner Meinung nach nettes Gespräch. Die Frau mit den verknitterten Gesichtzügen rollte genervt mit den Augen. "Nun, wer sind wir denn?" Während Glöckchen neben mir sehr intensiv ihr Magazin studierte, so, als wolle sie demonstrieren, mich sicher nicht zu kennen, schauten Mani, Axel und Hardy von ihren Sitzen in der Nebenreihe interessiert herüber. "Axel", rief ich, "erklär dem hübschen Kind hier doch mal, wer ich bin!" Axel starrte die Stewardess mit gespielter Fassungslosigkeit an: "Senorita, erkennen sie diesen Kerl nicht? Das ist doch der Sänger der DÖDELHAIE oder wie er sich gerne selber nennt: 'Der Kommandant der revolutionären Streitkräfte, der größte Dichter unserer Zeit' und weiterhin ...." "Ach Axel, lass mal", milde winkte ich ab in der festen Überzeugung, die Unwissenheit der Stewardess nun mit Erkenntnis bestraft zu haben. Wohlwollend streckte ich versöhnlich meine Hand aus, um den nun sicher für mich bereitsehende Kaffe in Empfang zu nehmen und bemerkte erst nach einer Minute, dass dort niemand mehr war. Die gute Frau hatte sich einfach aus dem Staub gemacht. Glöckchen lachte prustend neben mir los: "Nun mein Heldenhaifisch, hast du es der bösen Punzel gegeben?" "Punzel" war eine Wortneuschöpfung, welche wir in der Band entwickelt hatten, und bezeichnete meist hässliche, gemeingefährlicher, mit diktatorischen Tendenzen ausgestattete weibliche Derwische. Ich schaute immer noch irritiert auf den leeren Gang neben mir und murmelte: "Die kommt sicher gleich wieder, wahrscheinlich holt sie nur frischen Kaffee, um mir nicht die abgestandene Brühe anzubieten, welche die anderen Passagiere bekommen. Ja, so wird es sein."
Eine Sitzreihe weiter hörte ich höhnisches Gelächter, welches unschwer als das meiner Bandkumpanen zu identifizieren war. Ob die sich über mich lustig machten? Würden sie das wagen? Klar würden sie das!
Verbittert schnappte ich mir ein Buch und beschloss, die restlichen 8 Stunden des Fluges zu lesen und mit einem Kaffeeboykott das Mitleid der Besatzung zu erregen. Spätestens in einer Stunde würde der Pilot persönlich hier neben mir stehen und eine Entschuldigung stammeln. Ich würde ihm die Vergebung nicht leicht machen, soviel stand fest. Während ich mir noch alle möglichen Demütigungen ausdachte, schlummerte ich auch langsam hinweg. Sanft in den Schlaf gewiegt von dem gleichmäßigen Rauschen der Jumbotriebwerke. So bekam ich die Dramen im Bordkino nicht mehr mit. Kultur sollte es gewesen sein, so berichtete mir Hardy später verächtlich. Unerträgliche Kultur, die man nicht länger als 10 Minuten verkraften konnte. Mani verbrachte die Stunden der Atlantiküberquerung mit der Suche nach der angekündigten Bordbar, in der man gerüchteweise zwischen den Mahlzeiten gratis Bier bekam. Axel berichtet mir später, dass Mani auch fündig geworden sei und so ein paar lustige Stunden verbracht hatte. Zur Bordbar wurde wohl erklärt, der im Durchgang zur Bordküche auf einem Hocker saß und brav sagen musste: "Yes sir, one more beer, no problem, you are welcome." Wahrscheinlich blieb ihm nach Manis hunderstem Besuch das "You are welcome" im Halse stecken.
Glöckchen tat es mir nach und verschlief fast den kompletten Flug. Sie hatte Glück, dass neben ihr die komplette Reihe an Sitzen frei war, und so konnte sie sich ausstrecken, über drei Sitze flegeln und bequem wie daheim im Bettchen dem Schlafe frönen.

Die Ankunft

Nach etwa 8 Stunden Flug setzte die 747 der Iberia Airline gegen 22 Uhr Abends zum Landeanflug auf das nächtliche Havanna an. Alles ging glatt, ohne dass ich im Cockpit eingreifen musste. Brave Piloten.
Wenige Minuten später standen wir auch schon auf cubanischem Boden. Es war nun fast 6 Jahre her, seitdem wir das letzte Mal in Cuba gewesen waren, und es hatte sich eine Menge verändert. Auffällig war, dass bei den Einreiseformalitäten kaum noch bewaffnete Genossen in Kampfanzug und Kalaschnikow in der Empfangshalle des Jose Marti Aeroporto herumlungerten, sondern alles einen ziemlich zivilen und modernen Eindruck machte. Auch war der ganze Flughafen komplett aufgemotzt worden. Vor etlichen Jahren war es mehr eine Ansammlung von Wellblechhüten, in denen sich träge ein paar Ventilatoren drehten. Heute gab es Klimaanlagen, Bildschirme mit Popvideos und Geschäftspassagen.
Nun ja, warum nicht. Es sei ihnen gegönnt. Wir waren ja nun da und würden schon die Speerspitze des Punkrocks bilden, um ein musikalisches Umdenken in der Karibik zu erzwingen. Mit Kleinigkeiten hatten wir uns schließlich noch nie abgegeben und eine gesunde Portion Größenwahn hatte schließlich auch noch keinem geschadet. Vielleicht ausgenommen dem ein oder anderen Österreicher, Italiener, Amerikaner ... ach, aber das gehört jetzt hier nicht hin. Wir wollen uns doch nicht unsere gute Laune verderben lassen.
Einer nach dem anderen durften wir in einen kleinen Gang vortreten, wo wir von netten Mädels in Uniform nach dem Woher, Wohin und Warum gefragt wurden. Meine Zöllnerin war ganz besonders nett und so erklärte ich stolz, dass ich Sänger einer Punkband sei und gekommen sei, um ihr Land solidarisch mit dem, was wir haben, Musik halt, zu unterstützen. Sie war auch schnell recht zutraulich und versprach zu einem unserer Konzerte vorbeizukommen.
Hinter der Einreisekontrolle trafen wir uns erstmal alle wieder und waren erleichtert, dass niemand in den dunklen Gängen einem härteren Verhör zum Opfer gefallen war.
Jetzt noch fix unser Gepäck geholt und dann raus aus dem Zollbereich und ab zum Mietwagen, den wir schlauerweise schon aus Deutschland vorgebucht hatten (ist billiger). Dann nur noch 200 Kilometer Autofahren und wir wären in Pinar del Rio, der westlichen Provinzhauptstadt Cubas, und könnten gemütlich Haia (oder auch Bubu) machen. So war zumindest der Plan. Die sozialistische Realität sah leider etwas anders aus.
Dass unser Gepäck nicht aus den dunklen Eingeweiden der Gepäcklaufbänder kommen wollte, war schon beunruhigend genug. Aber als wir es zwei Stunden später doch endlich hatten und rasch aus dem Zollbereich wollten, wurde es gelinde gesagt noch beunruhigender. Eine große Schranke trennte den Zollbereich vom restlichen Airport. Wenn man diese Schranke passiert hatte, kam man nach etwa 50 Metern an eine gigantische Schiebtür, die in die cubanische Freiheit führte. Leider sollte nur einer von uns durchkommen. Dieser eine war Axel. Vielleicht sah er am harmlosesten aus, vielleicht rettete ihn auch die Tatsache, dass er mit seinen großen Füßen immer ein paar Meter vor uns daherlief. Den wirklichen Grund erfuhren wir nie. Aber schweifen wir nicht ab; wie schon gesagt, passierte Axel mit seinem Gepäck die Schranke und verschwand kurze Zeit später durch die gigantische Schiebetür. Miteinander ins Gespräch vertieft, näherten wir uns ebenfalls der Schranke, als eine Gestalt in oliv uns den Weg versperrte. Der Cubaner trug eine schlichte Uniform und schien einer Spezialeinheit anzugehören. Zumindest bemerkten wir, dass die zivilen Angestellten in diesem Teil des Flughafens einen gehörigen Respekt vor ihm zu haben schienen. Der Mann schüttelte den Kopf, deutete auf uns und dann auf die Schranke. Auch ohne große Sprachkenntnisse war uns klar, dass er uns nicht dort durchlassen wollte. Ich machte einen auf freundlich und grinste ihn an. "Ola Companero", bemühte ich die wenigen spanischen Wörter, die ich in einem dreimonatigen Volkshochschulkurs gelernt hatte, "Como esta? Que es problem?" Die einzige Reaktion, die ich auf meine überschwängliche Freundlichkeit bekam, war eine, die uns eher noch nervöser machte. "Your passports!", befahl der Mann in gebrochenem Englisch.
Befehle zu befolgen, war etwas, womit wir Deutschen ja noch nie Probleme hatten, und so zückten wir alle vier sofort unsere Pässe und händigten sie dem Cubaner umgehend aus.
Aber wenn wir gedacht hätten, dass er uns diese nach einem kurzen Blick wieder zurückgeben würde und wir endlich diese verblödete Schranke passieren könnten so sahen wir uns getäuscht. Er wies auf eine Ecke des geräumigen Zollbereiches und machte uns mit diversen Gesten klar, dass wir und unser Gepäck dort zu stehen und zu warten hätten. Unsere Pässe verschwanden in seiner Uniformtasche und er stellte sich etwa 10 Meter von uns entfernt neben die Schranke und machte keine Anstalten, irgendetwas zu unternehmen. Uns wurde immer mulmiger. Wir hatten keine Ahnung, was da vor sich ging. Warum mussten wir hier warten, wieso nahm uns der Fiesling in oliv die Pässe weg und warum tat er nicht wirklich etwas damit. Wir begannen zu rätseln. Ich seufzte: "Vielleicht hätte ich mir doch keinen Iro schneiden sollen so kurz vor dem Abflug. Das könnte hier wohl zuviel Aufmerksamkeit gebracht haben". Sollte es wirklich daran liegen? Irgendwie glaubte ich nicht daran, weil bei unseren vergangenen Cuba Trips die Militärs, Zöllner und Bullen eher sehr moderat gewesen waren in Bezug auf uns. Sollte sich das in den letzten fünf Jahren geändert haben? War Fidel Castro etwa in einer Nacht- und Nebelaktion gestürzt worden und dies waren nun die neuen Machthaber, die etwas gegen Punks hatten? Hardy vertrat eine andere Theorie, die auch nicht von der Hand zu weisen war. "Vielleicht haben sie beim Durchleuchten die CDs in unserem

Gepäck gefunden?" Wir hatten etwa 200 CDs eingepackt, um sie auf den Konzis zu verschenken. Mani schaute unwissend: "Na und, die CDs tun doch keinem was." Hardy seufzte und rollte mit den Augen: "Na, die könnten doch denken, dass wir die Dinger schmuggeln, um sie zu verticken." Mani schüttelte den Kopf: "Nö, glaube ich nicht, die haben doch alle keine Kohle hier." Er grübelte weiter und murmelte fast unhörbar: "An meinem etwa unterarmlangen Tauchermesser, welches ich in meinen Koffer gepackt habe, wird es wohl kaum liegen ..." Er hätte sich auch nackig ausziehen und - Kasatschock tanzen können. Unsere Reaktion wäre nicht schockierter ausgefallen als die auf sein kleines Geständnis, in dem ein Tauchermesser die Hauptrolle spielte. "Bist du irre?", riefen wir gleichzeitig entsetzt und sahen uns alle schon in einem Raum mit wenig Licht, Elektroden an Händen und Füßen angebracht, während 110 cubanische Volt unsere Nerven kitzelten. Dazu eine finstere Gestalt, deren Augen uns unter einer getönten Sonnebrille fixierten, während eine ruhige Stimme sagen würde: "Lassen sie uns noch mal über das Messer reden."
Mani schien aber immer noch nicht so ganz zu verstehen, warum wir uns so aufregten. Er war halt Taucher und hatte ja seine Ausrüstung dabei und da gehörte seiner Meinung nach ein fettes, scharfes, alles meuchelndes Tauchermesser dazu. Kein Gedanke daran, dass nach dem 11. September Flugpassagiere schon wegen Haarnadeln im Gepäck erschossen worden sind, wenn sie sich verdächtig gemacht hatten.
Mir wurde heiß und kalt zugleich, als mir klar wurde, dass unsere Cuba-Tournee wahrscheinlich schon hier am Flughafen Havanna ihr unrühmliches Ende nehmen würde.
Während wir alle unseren düsteren Gedanken nachhingen, leerte sich der Zollbereich um uns herum immer mehr. Die letzten Maschinen waren gelandet und es kamen keine neuen Passagiere mehr durch die Einwanderungsgänge. Es war offensichtlich, dass man uns hier solange warten lassen wollte, bis außer uns niemand mehr da war. Aber warum? Die Antwort lag natürlich auf der Hand und gefiel mir nicht so recht. Weil man keine Zeugen gebrauchen konnte für das, was sie mit uns vorhatten.
So vergingen drei Stunden. Als der Flughafen leer war, tauchte plötzlich ein freundlich lächelnder Mann in ausgewaschenen Jeans auf und scheuchte den oliven Fiesling mit einer knappen Geste weg, nahm ihm unser Pässe ab und überreichte uns diese strahlend. Er machte den Eindruck eines braven Hundes, der ein Stöckchen apportierte und nun seine Belohnung wollte. Ich widerstand der Versuchung, ihm den Kopf zu tätscheln und etwas wie "Braver Wauwau" zu sagen. Nachdem uns der freundliche Mann in zivil die Pässe zurückgeben hatte, duften wir endlich die Schranke und die Schiebtür passieren. FREIHEIT. Wir sollten nie erfahren, was in diesen Stunden passiert war und warum wir gedemütigt, gebrochen und verstört dort auf unser Schicksal warten mussten. Meine These war, dass man uns für amerikanische Agenten gehalten und das Erschießungskommando schon Aufstellung genommen hatte. Doch durch einen Zufall erfuhr Fidel Castro, welcher selbstverständlich ein großer Bewunderer der DÖDELHAIE war, von diesem unglaublichen Vorfall und griff sofort mit einem Telefonanruf ein. Er befahl, uns umgehend freizulassen, und weil das Erschießungskommando ja schon mal angetreten war und es nicht verschwendet werden sollte, den bösen Fiesling in oliv mit der Flugbahn von Kalaschnikowgeschossen in Einklang zu bringen. Ich lächelte zufrieden.
Ja, so musste es gewesen sein.

PINAR DEL RIO

Gegen Mitternacht konnten wir endlich unseren Mietwagen vor dem Flughafen übernehmen. Eine sehr lustige schwarze Mamutschka übergab uns das Gefährt und wir witzelten sicher noch eine halbe Stunde mit ihr herum. Nachdem sie auch die obligatorische Einladung zum nächsten DÖDELHAIE-Konzert und eine CD bekommen hatte, rasten wir in die cubanische Nacht hinaus. Ich lenkte den Wagen japanischer Bauart sicher durch den nicht vorhandenen Verkehr Richtung Autopista (Autobahn). Da durch das amerikanische Embargo gegen Cuba Sprit immer noch knapp und rationiert war, gab es nur sehr wenigen privaten Autoverkehr auf der ganzen Insel. Von Havanna bis zur westlichen Provinzhaustadt Pinar del Rio gab es eine 200 Kilometer lange Autobahn, die in jede Richtung dreispurig ausgebaut war. Trotz etlicher Schlaglöcher und meist nicht vorhandener Fahrbahnmarkierungen war sie gar nicht mal so übel und man konnte fast 120 fahren. Der relative gute Zustand der Autobahn erklärt sich dadurch, dass vor einigen Jahrzehnten Fidel Castro eine geniale Idee hatte: Wenn die Amerikaner Cuba angreifen würden, so wären die Flughäfen sicher das erste Ziel der Bomber, um zu verhindern, dass cubanische Migs aufsteigen oder landen könnten. Also war die Autobahn so angelegt, dass sie auf einer Länge von 150 Kilometern als provisorische Start und Landebahn für cubanische Militärflugzeuge verwendet werden konnte. Und wer schafft schon auf die Schnelle ein 150 Kilometer lange Startbahn wegzubomben? Ja, ja, man muss sich nur zu helfen wissen. Wir rasten auf jeden Fall mit 120 durch die Nacht und erreichten irgendwann zwischen Mitternacht und Morgendämmerung Pinar del Rio. Die Stadt ist einfach klasse. Kurz bevor die Autobahn dort endet, wird noch einmal ein Propagandafeuerwerk aller erster Güte abgefeiert. Ein riesiges Schild mit markigen Sprüchen folgt dem nächsten. "Sozialismus oder Tod", "Vaterland oder Tod", "Wir werden siegen" usw. Auch wenn man wusste, dass es kaum haltbare Propagandaversprechen waren, erfüllte uns alle ein warmes, anheimelndes Gefühl beim Anblick der Slogans.
Kurz vor dem Ortseingang kam aber unser Lieblingspropagandaschild. Wir hatten ja aus reiner Vorsicht, falsch verstanden zu werden, T-Shirts mit durchgestrichenem Hakenkreuz zu Hause gelassen, weil wir nicht so ganz sicher waren, ob man tausende Kilometer von Europa entfernt die gleichen Anti-Nazi-Symbolik verstehen würde, welche uns allen in Fleisch und Blut übergegangen war. Völlig fassungslos trat ich auf die Bremse und der japanische Kleinwagen kam kreischend zum Stehen. "Das gibt es doch nicht", murmelte Hardy beim Anblick des gigantischen Schildes direkt neben der Autobahn. Auf einer Fläche von etwa 10 x 5 Metern war ein gigantisches durchgestrichenes Hakenkreuz zu bewundern. Daneben die Sätze: "No Terroismo, No facsimao al IV Reich."
"Weiß einer von euch, was die Cubaner mit den Nazis zu schaffen hatten?", fragte Axel etwas irritiert. Hat Cuba im Zweiten Weltkrieg gegen Deutschland gekämpft? Keiner von uns wusste so wirklich eine Antwort. Das Rätsel löste sich erst, als wir unsere cubanischen Kumpels am nächsten Tag fragen konnten. Für die Cubaner sind die Amerikaner die Faschisten und Georg W. Bush ein neuer Hitler. Das von der Welt oft gefürchtete vierte Reich entwickelt sich nach cubanischer Auffassung auf dem Staatsgebiet der USA. So ganz von der Hand weisen konnten wir diese Theorie nicht.
Obwohl die Stadt für den Status einer Provinzhauptstadt nun wirklich nicht groß war - sie mag ein paar hunderttausend Einwohner zählen -, verfuhren wir uns auf der Suche nach dem kleinen Camp, in dem wir eine Hütte gemietet hatten, mehrfach und gnadenlos.
Glücklicherweise schlafen cubanische Städte nie so ganz. Irgendwelche Leute mit Rumflaschen in der Hand auf dem Weg zu oder von einer Party trifft man immer.
Schwieriger ist es, mit ihnen zu kommunizieren, da kaum jemand Englisch spricht. Ist ja auch irgendwie die Sprache des Klassenfeindes. Als wir vor 6 Jahren das letzte Mal im sozialistischen Inselparadies waren, hatte ich all unseren Freunden dort versprochen, beim nächsten Besuch der mächtigen DÖDELHAIE in der Karibik würde ich perfekt spanisch sprechen. Dies hat ... nun ... äh ... hat so nicht ganz funktioniert. Mit meiner Freundin Glöckchen zusammen hatte ich aber immerhin einen dreimonatigen Volkshochschulkurs in Duisburg belegt, welcher immerhin ausreichte, um so zwanzig spanische Sätze auf die Reihe zu kriegen. Aber von flüssig gesprochenem Spanisch war ich noch etwa so weit entfernt wie die USA vom europäischen Gerichtshof.
Es reichte aber, um sich irgendwie durchzufragen, wie man denn zum Camp Aquas Claras komme. Das Camp lag ein wenig außerhalb der Stadt zwischen Tabakfeldern und Urwald eingebettet und bestand so aus etwa 20 Hütten, die fast immer leer waren. Man musste sich also meist nie mit anderen Touristen oder ähnlichem Gelumpe abgeben und hatte seine anarchistische Ruhe. Je zwei Leute wurden immer in einer Hütte untergebracht. Empfangen wurden wir von einem freundlichen Nachtwächter, welcher in der ehemaligen DDR vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion einige Zeit verbracht hatte und uns mit seinen Deutschkenntnissen beeindrucken wollte. Aber viel mehr als "Alles Scheiße!", "Verdammte Scheiße!" und "Was für eine Scheiße!" brachte er nicht mehr zusammen.
Wir wurden auf 3 Hütten verteilt und schliefen in Sekunden nach dem ersten Matratzenkontakt direkt ein. Der Schlafmangel und die Aufregung, im Begriff zu sein, Geschichte zu schreiben forderten nun ihren Tribut.

TV Dödelhai

Am nächsten Morgen lachte die Tropensonne über dem kleinen Camp, die Palmen dampften im Morgennebel und überall flogen kleine bunte Vögel umher, als ob sie dazu verdammt worden wären, gute Laune zu verbreiten. Im kleinen Restaurant, welches wie immer komplett leer war, nahmen wir schnell das üblich spärliche Frühstück zu uns. Die Auswahl war eigentlich immer dieselbe. Kleines Sandwich mit Käse oder Schinken? Na ja, wir waren ja nicht nach Cuba gekommen, um uns in kulinarischen Orgien die Bäuche

voll zu schlagen. Unsere Mission war anderer Art!
Kurz nach dem opulenten Mal fuhren wir in die Stadt, um uns mit Kiko und Ivan zu treffen.
Ivan ist unser guter Kumpel, den wir vor vielen Jahren beim ersten Cuba Trip kennen gelernt hatten, und daraus hat sich ein starke Freundschaft entwickelt, die trotz der großen Entfernungen bis heute Bestand hat. Er spricht auch perfekt Englisch und ist damit als Dolmetscher sowieso unverzichtbar. Kiko ist der Sänger der cubanischen Trash Metal Band TENDENCIA und der Organisator unserer kleinen DÖDELHAI-Tour. Im Laufe von vielen Jahren ist seine Band in Cuba zu einer Größe und Berühmtheit aufgestiegen, dass man schon ein wenig neidisch werden könnte. Die füllen ganze Fußballstadien und jeder, ich meine wirklich jeder, kennt sie. Ob es der Tankwart im 400 Kilometer entfernten Dorf ist, der Bulle bei der Fahrzeugkontrolle oder der Feldarbeiter auf den Zuckerrohrplantagen. Erwähnt man irgendwo in Cuba die Namen "Kiko" und "Tendencia" erntet man sofort andächtiges, ja fast ehrfurchtsvolles Raunen. " Si, Kiko, Tendecia, mui bien ..." Parallel dazu ist Kiko auch in den politischen Parteistrukturen Cubas recht weit aufgestiegen und kontrolliert nun den Kultursektor in der Provinz. Das wird recht deutlich, wenn man mit ihm zusammen durch die Stadt läuft. Es vergehen nie mehr als ein paar Minuten, bis er von Leuten ehrfurchtsvoll gegrüßt wird, fast ein wenig untertänig, um kleine Gefallen gebeten wird, andere Gefallen für sich einfordert usw. Wir kamen uns in seiner Gegenwart schon immer wie in dem Film "Der Pate 1-3" vor. Nur fehlten Kiko der Siegelring zum Küssen und leise sizilianische Musik im Hintergrund, wenn er manchen Bitstellern schon fast "segnend" die Hand auf die Schultern legte. Um seine Machtposition noch besser zu verdeutlichen, muss man wissen, dass nebenbei die Mutter seines Gitaristen auch noch die Bürgermeisterin der Provinzhauptstadt war und er dadurch natürlich seine Rolle als "König der Stadt" noch weiter ausbauen konnte. Und er genoss diesen Status. Besonders klar wird das an einem Beispiel wie diesem: Als wir ein ruhiges Plätzchen für ein Dödelhai-Interview für eine cubanische Musiksendung suchten, ließ Kiko einfach mal eben eine Kneipe komplett räumen, so dass wir dort mit dem Kamerateam zusammen das Interview durchziehen konnten. Und keiner war ihm böse deswegen. Ganz im Gegenteil. Als wir danach die Kneipe verließen, wurde uns überall nur wohlwollend zugenickt und auf die Schulter geklopft.

Ein wirkliches besonders Erlebnis für uns war der Auftritt im cubanischen Fernsehen. Das hätte sich nun ehrlich keiner von uns je träumen lassen, selbst bei allem Größenwahn nicht, dass wir eines Tages im cubanischen Staatsfernsehen über die Tücken des Kapitalismus und die Rolle der DÖDELHAIE bei der bevorstehenden Revolution in Europa befragt werden würden. Meinem Wissen nach waren wir damit die erste Punkband, die je im cubanischen Fernsehen auftrat. Als Kiko und Ivan uns zum Gebäude des Fernsehsenders eskortierten, wurden wir schon ein wenig nervös. Gut, in Deutschland sind wir auch schon ein paar mal in diversen Talkshows wie Bärbel Schäfer und Hans Meiser aufgetreten, aber dies im Land des Fidels zu tun, hatte für uns natürlich eine ganz andere Dimension und auch einen ganz anderen Stellenwert. Wir fühlten uns plötzlich als ein Teil der Legende und erschauderten vor Ehrfurcht. Bevor wir aber ins Fernsehen durften, gab es im Verlauf von einigen Tagen verschiedene kleinere Interviews für diverse Zeitungen und auch Radiostationen. Im Nachhinein gestand mir Kiko, dass dies als Test zu werten sei, um zu sehen, wie ich mich in der Öffentlichkeit über Cuba und die Weltpolitik äußern würde. Gewisse staatliche Stellen wollten ausschließen, dass ich plötzlich vor laufender Kamera in einer Live Übertragung die Amiflagge schwenken und dazu "God bless America" singen würde. Hätte ich doch nie gemacht Genossen! Zu dem Ergebnis kam man wohl auch, und so stand dem Live-Fernsehinterview nichts mehr im Wege.
Der Sender war nicht mit den deutschen Fernsehanstalten zu vergleichen, die ich kannte. Das ganze Gebäude glich einer Festung. Ein riesiger Betonwürfel mit abgedunkelten Fenstern und Sicherheitsposten vor den Eingängen. Am Anfang wurde uns strikt verboten, im Inneren mit eignen Videokameras zu filmen, da wir ja strategische militärische Geheimnisse mitbekommen könnte. Kikos Einfluss war es dann zu verdanken, dass wir zumindest in den Wartebereichen und Schminkräumen filmen durfte. Er beruhigte den Senderchef immer mit so Sätzen wie: "Keine Panik, das sind politisch linksgerichtete Aktivisten, Freunde des cubanischen Volkes ... usw." Das half. Bevor die Sendung anfangen sollte, wurde ich als Sänger und "Pressesprecher" der DÖDELHAIE erst mal kamerauglich gemacht. Unter dem Gelächter meiner Bandkumpane führte man mich zum "Schminkraum". Skeptisch saß ich dort auf einem wackligen Holzstuhl und beobachtete mit wachsender Besorgnis, wie vor mir noch einige cubanische Akteure zugerichtet wurden. Da blieb es nicht beim Gesicht-Pudern ... nein ... die wurden richtig geschminkt, die Haare geschnitten und frisiert, Nasenhaare entfernt und noch viele schlimmere Sachen. "Wenn die an meinen Iro gehen, sind die tot!", murmelte ich zu Ivan, der neben mir auf einem wackligen Holzstuhl saß. "Mausetot. Revolution hin oder her." Ivan grinste. Axel kicherte, Hardy machte Faxen und Mani freute sich ob der angekündigten zu erwartenden Peinlichkeit. Glücklicherweise war ich für den guten Maskenbildner genauso seltsam wie er für mich. Nachdem ich auf den "Behandlungsstuhl" geführt wurde, fasste er mit einem frustrierten Gesichtausdruck meine Haare mit zwei Fingerspitzen an, hielt sie kurz hoch und schüttelte dann kapitulierend mit dem Kopf. Er murmelte etwas auf Spanisch, das ich nicht verstand, aber ich war mir sicher, es hatte etwas von dem legendären Satz, den Pille zu Käptn Kirk in jeder zweiten Folge von Raumschiff Enterprise sagte: "Er ist tot Jim!" So nahm er nur seinen Puderpinsel und fegte damit ein-, zweimal durch mein Gesicht, und fertig war ich. Nun drängte plötzlich die Zeit und Hektik brach unter den Fernsehleuten aus. Rasch wurden wir in den Aufnahmeraum geführt. Zwischen Tür und Angel versuchte ich noch, einen Deal zu machen. Ich wollte unbedingt eine Aufzeichnung des kommenden Interviews, um es mit nach Europa nehmen zu können. Mit viel Bedauern und Schulterzucken musste man mir aber klarmachen, dass dies eine Livesendung werden würde und gerade mal wieder kein Bandmaterial zum Aufzeichnen verfügbar sei. Mit ein paar Wochen Zeit könnte man sicher etwas kungeln und ein Band aus Havanna besorgen, aber so ...
Also mussten wir improvisieren. Im Aufnahmeraum herrschte eine kirchenähnliche, ehrfurchtsvolle Stille. In der Mitte der großen Betonhalle war ein grünes Plüschsofa aufgebaut, welches von einem wackligen Holztisch flankiert wurde. Auf dem Holztisch protzte ein total verwelkter und verrotteter Blumenstrauß. Vor dem Plüschsofa war eine Horde Mikrophone aufgebaut. Also war nix mit kleinen Mikros, die man ans Hemd gesteckt bekam. In einigen Metern Abstand standen zwei sehr große, wuchtige Kameras, die ihre Kameraleute um ein Vielfaches überragten. Am äußersten Rand der Betonhalle stand eine Holzbank, auf der Mani, Hardy, Axel und Ivan Platz nehmen durften. Beim Interview vor der Kamera sollte ich mal wieder meinen Kopf herhalten. Das hatte man davon, wenn man sich selber immer gern in den Vordergrund drängt. Also begab ich mich zusammen mit Kiko, der als Übersetzter fungieren sollte, auf die grüne Plüschcouch und starrte etwas nervös in Richtung der beiden Kameras. Ja, ich muss zugeben, dass eine gewisse Nervosität von mir Besitz ergriffen hatte. Von mir, der sich früher sogar den Spitznamen Käpt'n Cool zugelegt hatte, aber das ist eine ganz andere Geschichte. Ich wusste einfach, dass wir hier im Begriff waren, etwas zu tun, was noch nie eine Punkband zuvor getan hatte. Dem cubanischen Staatsfernsehen, welches von Che Guevara und Fidel Castro gegründet worden ist, ein Interview zu geben (ehrfurchtsvolles Schaudern).
Neben der Couch wurde ein gleichfarbiger grüner Plüschsessel herangekarrt und die Moderatorin nahm Platz. Sie war eine streng dreinblickende Frau in einem roten Kostüm und hatte den Begriff "konservativ" wohl komplett neu erfunden. Am Anfang war die Gute sichtlich reserviert und hoffte wohl, die Sache schnell hinter sich zu bringen. Aber Befehl war wohl Befehl, und so gab sie professionell ihr Bestes.
Plötzlich wurde der Trailer abgespielt und auf einem Fernsehbildschirm, der kurz hinter den Kameras stand, sah ich das Gesicht von Che, von Fidel, dann von Cienfuegos, wie sie mit Pferden über die Sierra Maestra ritten und die Banner der Revolution wehen ließen. Da sind wir in guter Gesellschaft, dachte ich spontan.
Und - zack - waren wir auch schon dran. Die gute Frau im roten Kostüm rasselte ihre Begrüßung herunter und alles, was ich verstand war: Andy...blablabla, blabla, DÖDELHAIE blabla blabla Punk ... blabla.
Ich konnte mir ja denken, was sie gesagt hatte, und so grinste ich in die Kamera und gab meine auswendig gelernten spanischen Sätze zum Besten, um das eiserne Herz der strengen Moderatorin (Ruf ... peitsch ... mich ... peitsch ... an ...) zu erweichen. "Como esta, companeros? Me llamo Andy, soy allemane. Tiburon allegro." Überrascht lachte die Moderatorin auf und in ihren Augen erkannte ich plötzlich spontane Zuneigung und

Freundlichkeit. Ja, was so ein paar Worte Spanisch schon ausmachen können. "Oh Andy, du sprichst ja perfektes Spanisch", gurrte sie. Ich lächelte zurück und musste auf Englisch klein beigeben. "Leider nur ein wenig Senorita. Ich hoffe, es wird mit den Jahren besser." Aber das Eis war gebrochen und wir verstanden uns prächtig. Kiko kam mit dem Übersetzen kaum noch nach - so plapperten wir beide vor uns hin. Alles wollte die gute Frau wissen. Was Punk ist, warum es uns nach Cuba verschlagen hatte, wovon unsere Texte handeln, und so weiter, und so weiter. Ich erklärte ihr so gut es ging den Sinn von Punk beim Lösen von sozialen Problemen in unseren kapitalistischen Ländern, unsere Sympathie für den permanenten Kampf Cubas gegen die USA und unsere von cubanischer Seite geteilte Abneigung gegen Faschisten. Ich drehte ganz schön auf und wusste ja, welche Sprüche von mir gut ankommen würden. Aber es viel mir leicht, da ich im Kern jede meiner Aussagen vertreten konnte. Allerdings verstand ich mich auch auf Propaganda, und so hatten wir einiges gemeinsam. Sätze wie: "Viele unserer Texte sind eine Anklage gegen die sozialen Missstände der Ärmsten in unserer kalten kapitalistischen Gesellschaft", wurden von der Moderatorin begierig aufgesogen und wohlwollend kommentiert. Viel zu schnell ging das halbstündige Interview rum und dann wurde ich auch schon verabschiedet. Natürlich nicht ohne den Hinweis, dass wir am nächsten Tag in Pinar del Rio spielen würden und dass sich dieses Ereignis wohl keiner entgehen lassen sollte. Als ich unter den besten Wünschen der nun zutraulichen Frau die grüne Couch verließ, sah ich aus den Augenwinkeln, wie Ivan unsere Videokamera, welche unter einer Jacke auf der Bank verborgen war, abschaltete. Also hatte er Nerven genug besessen, den Auftritt heimlich mitzufilmen. Braver Ivan.

Anarchie in Pinar del Rio

Langsam senkte sich die Tropensonne dem Horizont entgegen und tauchte die kleine Arena in ein mildes Licht. Wie die Kurve eines römischen Amphitheaters war der Konzertraum unter freiem Himmel aus dem üblichen sozialistischem Beton gegossen und bot Platz für etwa 800 Leute. In Cuba war jedes Konzert ein Open Air, weil es ja nun mal 360 Tage im Jahr mollig warm war. Die Bühne war sehr lang und auch ziemlich hoch. Ich fand es eigentlich immer besser, näher am Publikum zu sein, aber wenn man Löwen oder Ähnliches in die Arena lassen würde, könnten diese uns zumindest nicht erreichen. Alles hat seine Vor- und Nachteile. Doch wo sollten Löwen auf Cuba herkommen? Mit unwichtigen Details wollen wir uns hier aber nicht belasten. Dieses "Amphitheater" hörte auf den lustigen Namen "Disco Rita", und da Manis Frau daheim den Namen Rita trug, musste sich unser Gitarist den ganzen Abend mehr oder weniger gelungene Witze über deren Namensgleichheit anhören.
Rasch füllte sich die Arena und war kurz vor Beginn unseres Konzertes rappelpappel voll. 800 Leute, nicht schlecht, dachte ich. Die Musikanlage, die in zwei Türmen auf der Bühne aufgebaut war, hatte auch etliche Tausende von Watts, und so sollte dem DÖDELHAI Konzi auf Cuba nichts mehr im Wege stehen. Scheinwerfer flammten auf und wir wurden von Kiko und seinen Helfern auf die Bühne geschubst. Es gab kein Zurück mehr. Zuhause in Deutschland war es ja einfach für uns. Wir wussten, welche Lieder die Leute hören wollten, man kannte den Humor, auf den sie abfuhren ... aber hier? 8000 Kilometer in der Karibik, in einem Land, wo man all die Kämpfe schon gekämpft hatte, von denen wir singen. Was würde nun kommen? Den Leuten hier konnten wir doch nix mehr erzählen von Revolution und Kampf. Da hatten die uns doch einiges voraus.
Also beschloss ich alles auf eine Karte zu setzen und die Sache mit etwas lässigem Humor anzugehen. Ich griff zum Mikro und rief: "Hello New York, it is good to be here in the USA." Totenstille vom Publikum. Im Licht der Scheinwerfer sah ich fassungslose Gesichter. Ich ließ mich nicht beirren und machte weiter. "Oh sorry, it is not New York for sure. Hello Washington, we are glad to be here." Die ersten Buh- und Pfeifrufe drangen auf die Bühne. Axel schlich sich von hinten ran und gab mir eine Klaps auf den Kopf, welcher mit dem ersten Gelächter des Publikums quittiert wurde. Ich tat so, als müsste ich auf einem kleinen Zettel, den ich mühsam aus meiner Hosentasche kramte, etwas nachlesen und sagte dann. "Oh sorry, now I know where we are. Hello Cuba, hello Pinar del Rio, we are the legendary Dödelhaie and here is Punkrock from Europe."
Dann starteten wir mit dem Stück 'Heute Nacht", welches ja clevererweise auf der Melodie eines alten russischen Kampfliedes aufgebaut war. Von Ivan wussten wir, dass das russische Original in Cuba von Müttern gerne als Schlaflied benutzt wurde, um Säuglinge gefügig zu machen. Jeder kannte daher die Melodie und so ergaunerten wir uns sofort weitere Sympathien. Wir droschen drei weitere Stücke runter und bekamen viel Applaus. Aber wollten wir nur Applaus? Wir lechzten nach Pogomassen! Um die Sache mal richtig voranzubringen, griffen wir zu unseren schon bereit gelegten Geheimwaffen. Hinter unseren Verstärkern waren kleine Häufchen aus DÖDEHAI-CDs aufgebaut. Die gleichen CDs, welche wir unter Einsatz unsers Lebens in unserm Gepäck verborgen durch den Zoll geschmuggelt hatten. Sobald sich jemand im Publikum auch nur um wenige Zentimeter bewegte, warf ich ihm eine Gratis CD an den Kopf und machte den Leuten so unschwer verständlich, dass Bewegung belohnt wird. Lachend rief ich: "This is what we call corruption in Germany" und stellte fest, dass man sich hier sehr gerne korrumpieren ließ. Das Konzert knallte nun so richtig. Die Leute gingen ab wie Ches Schäferhund in einem Ameisenhaufen, wir spielten wie die sozialistischen Derwische und die Stimmung glich einem karibischen Voodoozauberfest. Irgendwann wurde dann die Bühne gestürmt und wir feierten mit dem Publikum zusammen auf Augenhöhe (das, was die SPD mit der CDU probiert und wobei sie immer scheitert). Um uns herum tanzten Leute. Alte, junge, Väter mit Kindern auf den Schultern, Soldaten, Zivilisten. Es waren Szenen, die bei deutschen Punkkonzerten völlig undenkbar wären. Glöckchen, die mitten im Publikum positioniert war, erzählte mir später, dass kleine Kinder zu unserer Musik Luftgitarre gespielt hätten und mit dem Virus des Punkrocks infiziert wurden, während ihre Eltern ekstatisch ihre Köpfe propellergleich im Kreis wirbeln ließen.
MISSION COMPLETE! Wir hatten unsere Aufgabe als Botschafter des Punkrocks zur vollsten Zufriedenheit erfüllt. Wen das der Che noch erlebt hätte....

Epilog

Das Konzert endet viele Zugaben später und wir beschlossen, die "Aftershowparty" auf die Hauptstraße der Stadt zu verlegen. Es waren einfach so viele Leute da, mit denen wir noch feiern wollten, dass keine Kneipe in der Stadt groß genug, war uns alle zu beherbergen. So kauften wir Rum und Bier und feierten die ganze laue Tropenacht auf den Bürgersteigen von Pinar del Rio. Es gäbe noch so viel zu schreiben, von der Killermuräne in der Schweinebucht, von Che Guevaras letzter Ruhestätte im Mausoleum bei St. Clara, von Manis fieser Tropenkrankheit, die ihm fast beide Beine gekostet hätte, vom Solidaritätsprojekt "Botanischer Garten", der in Pinar mit deutscher Hilfe verwirklicht wurde, unserem Treffen mit Fidel Castro und, und, und ...
Aber dafür reicht der Platz bei weitem nicht und wir verschieben diese Berichte auf einen späteren Zeitpunkt.

Hasta la Victoria Siempre - und immer einen freundlichen Haifisch unterm Kiel!

El Commandnate Andy
(Dödelhaie)

P.S: Wir kommen wieder!!!! Hehehehe !!!

Wiglaf Droste

Wiglaf Droste, 1961 in Westfalen geboren, ist Schriftsteller, Sänger und Vorleser. Er schreibt für Funk und taz, gibt gemeinsam mit Vincent Klink eine literarisch-kulinarische Zeitschrift heraus und nimmt mit dem Spardosen-Terzett herrliche CDs auf. Zuletzt erschienen die Bücher: "Nutzt gar nichts, es ist Liebe" (Reclam), "Wir sägen uns die Beine ab ..." (Tiamat) und die Jubiläumsnummer vom "Häuptling eigener Herd". Nach einigen Anläufen konnte ich endlich ein Interview mit ihm machen. Ein Traum ging in Erfüllung.

W: Sie schreiben über alles, was in Deutschland falsch oder genormt ist: über Duckmäuse und über das schlechte Fernsehprogramm, unmögliche Politiker, Möchtegernpromis und immer wieder über den ostdeutschen Menschen. Darf man Sie als schreibenden Rebell bezeichnen? Ist das Wort Satiriker noch angebracht?

Wiglaf Droste: Beides ist schwierig. Rebell ist eigentlich die Bezeichnung für einen Konservativen, der beleidigt darüber ist, dass er selbst nicht konservativ ist. Und Satiriker ist in der Einschränkung nicht richtig, denn es ist nur ein Teil meiner Arbeit. In Deutschland denken viele Menschen, Satire sei etwas, das nicht ernst gemeint ist. Weitgreifender kann man sich nicht irren. Satire ist immer ernst gemeint, greift aber zum Mittel der Übertreibung, um Gegenstände, die real sind, sichtbar zu machen. Der Begriff Satiriker ist mir unangenehm geworden, obwohl er in einer guten Tradition steht. Heine zum Beispiel hat wunderbare Satiren geschrieben, die zu seiner Zeit richtig ernst genommen worden. Man versucht zwar immer wieder, den Begriff Satire richtig zu stellen, kommt aber in Zeiten des Fernsehanalphabetentums nicht an. Man wird dann nur als rechthaberisch eingestuft.

W: Jetzt sind Sie sogar zum Scheibenwischer (ARD-Kabarettsendung) geworden. Kann es sein, dass Sie sich während der Gala unwohl gefühlt haben?

WD: Ganz klar: Der erste Auftritt war vergeigt. Ich habe da vollkommen versagt. Beim ersten Auftritt kam die Kamera auf mich zu, mein Text im Kopf wurde von ihr verschluckt. Natürlich kann ich das nicht der Kamera anlasten, sondern meiner Unfähigkeit, dieser Situation gelassen zu begegnen. Dieser erste Auftritt war für mich eine Katastrophe, die ich aber durch den zweiten und dritten Auftritt und meinem Radschlagen wieder ausbügeln konnte. Zwar haben viele Kollegen danach gesagt, dass dieser Auftritt doch sympathisch gewesen sei. Die Zuschauer merkten, dass man beim Fernsehen noch nervös sein kann. Man darf aber bei einem kalten Medium, wie dem Fernsehen, nicht plötzlich auf menschliche Wärme setzen, das wäre verlogen. Es gibt nichts Brutaleres als Fernsehen, denn es zeigt alles sofort. Das Fernsehen ist ein Medium, in dem ich meine Stärken nicht voll entfalten kann.

W: Was ist für Sie Tabu? Über welche Themen werden Sie kein Wort verlieren? Was lohnt nicht des Nachdenkens?

WD: Ich finde, es gibt viel zu wenige Tabus. Obwohl ich über viele Dinge nicht schreibe, gelte ich komischerweise als Tabubrecher. Man sollte zum Beispiel nicht mit seiner Familie in der Öffentlichkeit hausieren gehen und in solchen Zeitungen wie Gala alles erzählen. Ich bin ein großer Freund von Tabus, wo diese hingehören. Zum Finden der Wahrheit darf es sie nicht geben. Neulich traf ich mit einem Menschen zusammen, der behauptete, ein großer Fan von mir zu sein. Er besitze alle Bücher, gehe zu Lesungen und höre meine Platten. Dieser Mensch meinte dann: "Herr Droste, wann sagen sie endlich etwas zu Israel?" Ich war auf dem Heimweg, es war ein langer Tag gewesen, ich daher müde und milde. Auf meine Frage "Was meinen Sie, was soll ich über Israel sagen?" antwortete mein Gesprächspartner: "Na, über die schrecklichen Verbrechen, die dort vor sich gehen". "Ach, Sie meinen die ekelhaften Selbstmordattentäter, die Israelis ermorden?", antwortete ich. "Nein, ich meine die Verbrechen der Israelis an den Palästinensern", polterte er los, "die Israelis sind die Nazis von heute". Das wolle er einmal von mir lesen, sprach er dann weiter. Darauf entschuldigte ich mich bei ihm, dass ich ihn für einen Gentleman gehalten hatte und ging meiner Wege. So etwas ist doch vollkommener Unfug. Nur weil die Deutschen mit ihrer Vergangenheit nicht zurechtkommen und sich zwanghaft auf unappetitliche Art entschuldigen müssen, muss dieser Mann doch nicht glauben, ein Artikel von mir über Israel könnte auch nur etwas an der Situation ändern. Ich würde gerne allen, aber wirklich allen, Deutschen den Mund über Israel verbieten.

W: "Wir sägen uns die Beine ab und sehen aus wie Gregor Gysi" (Tiamat), "Die Rolle der Frau" (Reclam Verlag) und "Der infrarote Korsar" (Tiamat) sind im geringen Abstand erschienen. Was macht den Unterschied aus? Welches Buch muss man und welches kann man lesen?

WD: Die sind als Taschenbücher erschienen, also kann man sich alle leisten. Der Unterschied ist, dass in jedem Buch etwas vollkommen Anderes steht. Als stärkstes Buch schätze ich den "infraroten Korsaren" ein. Der schlechteste Titel ist: "Wir sägen uns die Beine ab und sehen aus wie Gregor Gysi", weil da der Name Gysi auf dem Titel auftaucht. Mittlerweile habe ich dieses Buch bei mindestens drei Politikerbiografien eingestellt gesehen. Der Titel ist zwar lustig, aber auch sehr Trost fern. In diesem Buch sind die langen Texte über Fallada, Heine und Ringelnatz. Mit diesen wollte ich einmal zeigen, dass man als nachgeborener Kollege über die Großen der Literatur schreiben kann, ohne Professor der Literatur zu sein. Bei den Texten geht es nicht darum, beliebt zu sein. Es geht einfach um die Stärke der Gedanken, die noch einmal Verbreitung finden sollten.

W: Ebenfalls ist der Gedichtband "Nutzt gar nichts, es ist Liebe" (Reclam) käuflich zu erwerben. Warum schreiben Sie überhaupt Gedichte? Ist da etwa Herr Bernstein im Spiel?

WG: Ja, unbedingt. Es ist ein Jammer in Deutschland, dass die Stelle des Dichterzeichners nur einmal ausgeschrieben wurde und diese von Robert Gernhardt besetzt ist. Gernhardt, der sicherlich ein großer Dichter ist, aber auch ein eitler Mensch, ist so etwas von breitärschig, dass man es kaum aushalten kann. Er lässt auch keinen Kollegen, wie z.B. Bernstein, mitleben. Er lebt nach der Devise: Außer Robert Gernhardt gibt es gar nichts. Man muss es ja als Fortschritt sehen, dass der Idiot Reich-Ranitzki, der von Literatur wirklich gar nichts versteht, nach 25 Jahren gönnerhaft zugibt, dass Robert Gernhardt gute Gedichte schreibt. Dazu sollte man wissen, dass Gernhardt vor 20 Jahren seine Werke unter falschem Namen an Reich-Ranitzki geschickt hat. Gernhardt war es also schon immer wichtig, von Reich-Ranitzki für gut befunden zu werden. In diesem Punkt ist er vollkommen mittelmäßig: Von medialen Vollidioten gut gefunden zu werden, ist ein Ziel, das sich ein großer Geist nie setzen würde. Bernstein dagegen schreibt seine großartigen Sachen und hausiert damit nicht rum. Gernhardts einziger Einwand, als Günther Grass den Nobelpreis für Literatur bekommen hat, war: "Jetzt bekomme ich ihn zu Lebzeiten nicht mehr". Diese Reaktion ist sehr peinlich. Der hat nicht gesagt: Ach du Scheiße, einer der nicht schreiben kann, hat den Preis bekommen. Ich halte mich lieber an Leute wie Bernstein.

Die Liebe zum Gedicht existierte aber schon vorher, z.B. durch Wilhelm Busch, Heinrich Heine und ganz entscheidend Peter Hacks.

W: Singen ist ihre zweite Leidenschaft. Wie kam es zum Zusammentreffen mit dem Spardosen Terzett?

WD: Es gab eine gemeinsame Freundin, die die Verbindung hergestellt hat und verschiedene Bänder hin und her brachte. Später hat die Gruppe eine Lesung von mir besucht, in der ich a capalla gesungen habe. Danach war klar, dass die Zusammenarbeit klappen könnte und zwischen uns eine gemeinsame Basis besteht, die die Schönheit und die Musikalität der deutschen Sprache einbezieht. Ich fühle mich mit meinen Texten bei der Band gut aufgehoben und finde auch die Texte der jeweiligen Musiker toll.

W: Sollten Politiker singen? Thüringens Bau- und Verkehrsminister ist jetzt sogar mit dem Rennsteiglied in der Hitparade.

WD: Es gibt nichts peinlicheres als Hitparaden, also passen sie sehr gut zusammen.

W: Sie sind Herausgeber der Zeitschrift "Häuptling eigener Herd". Was ist der Zweck dieses Magazins? Wo kann man es kaufen bzw. beziehen und wer darf es lesen?

WD: Es ist eher eine kleine Angelegenheit, die Vincent Klink und ich herausgeben. Wir erscheinen vierteljährlich und haben zum Motto: Wir schnallen den Gürtel weiter. Im Gegensatz zu den komischen Fresseheften können wir über die Lebensmittelindustrie schreiben, wie sie wirklich ist. Unsere Zeitschrift kommt ganz ohne Werbung aus. In diesen Magazinen für tolle Lebensart wird immer suggeriert, dass die Leser besser sind als die Prolls. So etwas machen wir nicht. Wir sind Slow-Foot, weil wir keinen Birkenstock- und Lehrergroove mögen. Wir wollen die Leser auf eine nicht belehrende Art aufklären, über die Verbrechen der Lebensmittelindustrie und gleichzeitig über die Sinnesfreuden des kulinarischen Geschäftes schreiben.

W: Aus vielen Texten entnimmt man, dass sie gerne essen und noch lieber kochen.

Wird es ein Kochbuch von Wiglaf Droste geben?

WD: Nein. "Häuptling eigener Herd" ist ja keine Kochzeitung, sondern eine Kulturzeitung. Es gibt aber eine wunderbare Idee, die im Herbst 2006 verwirklicht wird. Zusammen mit Vincent Klink und dem großartigen Zeichner N. Heidelbach kommt ein Buch über die Wurst heraus. Alle Aspekte werden dabei berücksichtigt: Von der Zeichnung über die Dichtung bis hin zu unschönen Dingen. Die Wurst in der Kulturgeschichte.

Thomas Behlert

Klöße, Schnaps und Goethe

Der ehemalige Ehrenvorsitzende der Partei "Die Partei" gab nach Rücktritt und Buchveröffentlichung ein erstes Interview

Oliver Maria Schmitt, geb. 1966 in Heilbronn am Neckar, war lange Jahre Chefredakteur des endgültigen Satiremagazins Titanic, er schrieb Bücher über Goethe ("Gute Güte, Göthe!") oder die Neue Frankfurter Schule ("Die schärfsten Kritiker der Elche"), Musicals über die Broilerkette "Wienerwald" oder das Bauhaus in Weimar ("FlachDachKrach!"). Gerade erschien "Hit me with your Klapperstock - Ein Vademekum für Deutschland" (Edition Tiamat, 160 S., 12,- Euro)

Wahrschauer: Ihr neues Buch "Hit me with your Klapperstock" ist erschienen. Wer sollte es unbedingt lesen? Wer die Finger davon lassen?

Oliver Maria Schmitt: Dieses handliche Büchlein sollten alle lesen, die glauben, sie wüssten schon alles über ihr Land. Aber wussten Sie auch, dass Halle das Zentrum der europäischen Beatles-Verehrung ist, dass die schlechteste Raststätte Deutschlands in Südbaden liegt, der rätselhafteste Kreisverkehr der Welt hingegen in Zwenkau bei Leipzig? Ich habe Leib und Leben und nicht zuletzt meinen Magen riskiert, um das herauszufinden.

W: Wenn Sie dem Leser etwas über das Land mitteilen wollen, recherchieren sie kaum in den Metropolen, sondern in so abgelegenen Orten wie Würchwitz oder Wanzleben.

Sch: In Würchwitz bei Meuselwitz wird der weltweit einzigartige Milbenkäse hergestellt, und in Wanzleben bei Magdeburg wurde der weltweit einzigartige FDP-Politiker Martin Bangemann geboren. Ich wollte herausfinden, ob in Wanzleben alle Menschen so dick sind wie Bangemann. In Windischeschenbach in der Oberpfalz war ich aber auch, da findet sich Deutschlands tiefstes Loch, über neun Kilometer tief. Es sind wohl vor allem die W-Orte, die Deutschland interessant machen. Man denke nur an Weimar, diese niedliche Provinzhauptstadt der Weltkultur.

W: Gutes Essen spielt in ihren Geschichten eine gewisse Rolle. Ist Speis und Trank ihr zweites Hobby?

Sch: Mein erstes. Wenn man Milbenkäse oder Raststättenkost verspeist hat, muss man auch mal wieder was Leckeres zwischen die Zähne kriegen. Auf Sylt oder in Altenburg ist dies leider nicht gelungen, im Odenwaldstädtchen Amorbach, wo der Philosoph Theodor W. Adorno regelmäßig logierte, aber schon. Ich sage nur: Arabertorte!

W: Mit Leib und Leben waren sie vor der letzten Bundestagswahl Ehrenvorsitzender der Satiriker-Partei "Die Partei", welche die Mauer wieder aufbauen wollte. Nun haben Sie Ihr Amt niedergelegt. Wird es die "Partei" auch in Zukunft geben? Wie sieht Ihre eigene Zukunft aus?

Sch: Ich habe alle meine politischen Visionen und Ziele in meinem "Klapperstock"-Buch niedergelegt - deswegen ist es auch nicht besonders umfangreich geworden. Die "Partei" wird es auch weiterhin geben, schließlich würde der Bau einer neuen, ansehnlichen Mauer, der immerhin von 24 % der Deutschen befürwortet wird, neue Arbeitsplätze schaffen, gerade in der strukturschwachen Gegend zwischen Thüringen und Hessen. Ich selbst kann leider nicht mitbauen, ich muss schreiben.

W: Über Thüringen schreiben Sie mit großer Freude, oft kritisch. Was sollte das Land unbedingt abstellen? Was verbessern? Was behalten?

Sch: Ich bin zwar im Schwabenland geboren, aber zur Hälfte Thüringer, denn meine Mutter stammt aus dem schönen Gotha. Über Thüringen mache ich mir keine Sorgen, dort haben die Menschen alles, was man braucht zum Überleben: Klöße, Schnaps und Goethe. Deswegen spielt mein neuer Roman "AnarchoShnitzel schrieen sie", der im nächsten Jahr bei Rowohlt erscheinen wird, zu großen Teilen in Thüringen. Er handelt von Punkrock und Wahnsinn und passt daher ideal ins grüne Herz - Deutschlands.

W: Gibt es einen Schriftsteller, den sie bewundern, an dem Sie sich eventuell am Anfang ihrer Karriere orientiert haben?

Sch: Mich haben die kunstvoll komischen Romane von Eckhard Henscheid von früh an geprägt, vor allem "Die Vollidioten" und "Geht in Ordnung - Sowieso - - Genau - - -", das sind heute schon Klassiker der komischen Nachkriegsliteratur. Anderseits sind da aber auch die großen Reiseschriftsteller Maugham und Naipaul, die der kleine Reiseschriftsteller Schmitt ehrfürchtig bewundert.

W: Wer hätte, Ihrer Ansicht nach, nie ein Buch veröffentlichen dürfen?

Sch: Ich selbst. Aber jetzt ist es nun mal geschehen, und daher sollte es auch möglichst in großer Zahl gekauft werden. Es hat übrigens das ideale Geschenkformat.

W: Geht es jetzt auf Lesereise?

Sch: Immer mal wieder. Mit den "Titanic"-Kollegen Sonneborn und Gsella lese ich jetzt in Kaiserslautern, Mainz und Heidelberg, aus meinem "Klapperstock"-Buch lese ich in Stuttgart und München vor, so sammelt sich schon wieder Material fürs nächste Deutschlandreisebuch an.

Thomas Behlert

OLIVER KALKOFE

Kurz vor den Dreharbeiten zum 'Wixxer II' hatte ich die Gelegenheit, die Comedy-Ikone Oliver Kalkofe telefonisch zu interviewen. Der viel beschäftigte Mann schenkte mir eine gute halbe Stunde, um von seinen Plänen, der Zukunft des deutschen Fernsehens und vom Frühstyxxradio zu erzählen.

W: Im Januar und Februar 2006 bist du seit vielen Jahren wieder live aufgetreten. Wie war das für dich?
OK: Ich hätte nicht gedacht, dass es mir so viel Spaß machen würde. Ich war wirklich ein bisschen skeptisch, wie das Ganze solo werden würde, denn ich hatte bislang noch keine Tour alleine gemacht. Vorher war ich ja immer nur mit irgendwelchen Kollegen des Frühstyxxradios unterwegs gewesen. Es war allerdings wirklich grandios! Am Ende der Tour war ich richtig traurig, denn ich hätte ohne Probleme auch noch ein halbes Jahr ranhängen können ... Ich werde auf jeden Fall damit weitermachen. Je nachdem, wie die anderen Termine liegen, werden wir im Herbst oder Anfang nächsten Jahres weitere Auftritte planen.

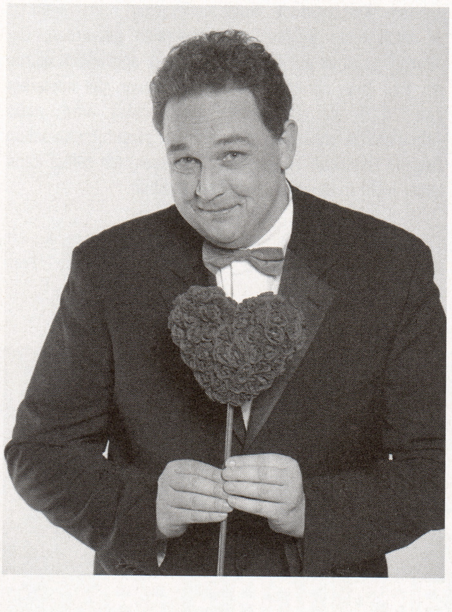
W: War es denn schwierig für dich, alleine auf einer großen Bühne zu stehen, mit dem Druck, dass einen alle anschauen?
OK: Grundsätzlich bin ich das ja gewöhnt, aber ich war mir nicht sicher, ob ich alleine wirklich den ganzen Abend die Leute wach halten kann oder ob die irgendwann einfach mal genug von meiner doofen Fresse haben. War aber nicht so, und es hat wahnsinnig Spaß gemacht. Sogar dem Publikum! Und es wurde jeden Tag besser, weil man immer wieder etwas Neues dazu basteln und aktuell erweitern konnte.

W: In 2004 hattest du mit 'Der Wixxer' einen großen Kinoerfolg. Hast du vor, bald wieder Filme zu drehen?
OK: In Kürze starten die Dreharbeiten zu 'Neues vom Wixxer'. Die Fortsetzung setzt genau da an, wo der erste Teil aufgehört hat, geht dann aber ganz anders weiter, als viele denken würden. Es sind wieder Bastian Pastewka und Oliver Welke dabei, ebenso wie Wolfgang Völz, Judy Winter und viele andere großartige Schauspieler. Wir haben eine unglaublich tolle Besetzung, aber es ist gar nicht so leicht, seine Wunschkandidaten alle zusammen zu bekommen; allein die Termine abzugleichen, ist eine Höllenarbeit! Vor allem werden wir wieder versuchen, so viele Original Wallace-Darsteller wie möglich zu Gastauftritten zu bewegen. Der größte Traum wären natürlich Fuchsberger und Arend noch einmal vereint zu sehen, aber auch da arbeiten wir dran.

W: Seit 1994 gibt es 'Kalkofes Mattscheibe'. Die deutsche Fernsehlandschaft lässt mich annehmen, dass es deine Sendung noch lange geben wird. Hast du noch Hoffnung für das deutsche Fernsehen?
OK: Ehrlich gesagt, nein, die habe ich aufgegeben. Es gab mal eine kurze Zeit, da ist die Hoffnung in mir aufgekeimt, aber von der Illusion musste ich mich leider schnell verabschieden. Die Probleme des deutschen Fernsehens sind viel grundsätzlicher; eine einzelne Sendung wie meine kann da nicht helfen. Von mir aus kann die Mattscheibe wirklich ewig weitergehen, und ich glaube auch, dass wir eine Sendung wie sie dringend brauchen. Aber ob das die Sender auch so sehen, ist eine ganz andere Frage; das liegt nicht in meiner Macht. Momentan sind wir bei Pro 7 und es läuft dort gut, also hoffen wir, dass das auch so bleibt.

W: Was hast du für eine besondere Beziehung zu Achim Menzel?
OK: Achim Menzel war der Erste von denen, über die ich mich lustig gemacht habe, der gezeigt hat, dass er viel Humor hat und auch über sich selber lachen kann. Eines Tages zeigte er unangekündigt ein 'Kalki ist doof'-Schild in seiner Sendung, da wussten wir, dass er die Mattscheibe kennt und uns einen Gruß schickt. Achim ist intelligenter, als er aussieht, weiß genau, was er tut und wie wichtig es ist, das alles nicht so ernst zu nehmen. Wir verstehen uns prima, man könnte die Beziehung als richtig gute Männerfreundschaft beschreiben. So wie Putin und Schröder (lacht). Na ja, eher so eine Mischung aus Tim & Struppi und Brokeback Mountain.

W: Welche Auswahlkriterien setzt du bei der Auswahl der Spots, die du bei der 'Mattscheibe' sendest?
OK: Ich muss spontan lachen oder weinen können. Oder ich muss dabei denken: "Das sehe ich jetzt nicht wirklich, das machen die nicht ernsthaft!". Es funktioniert aber nicht immer alles so einfach, wie ich es gern bearbeiten würde. Reality Soaps z.B. sind sehr schwierig, denn es klappt selten, Spots, die viel Hintergrundwissen erfordern, in so kurzer Zeit komprimiert, verständlich und witzig rüberzubringen, wenn schon die Vorlage eine halbe Stunde zum Entwickeln des Wahnsinns benötigt. Das bedeutet viel Arbeit, aber wenn es klappt, dann hat es sich bisher auch immer wirklich gelohnt!



W: Ist es für dich wichtiger, den Fernsehzuschauern den Spiegel vorzuhalten oder einen Spot mit einem guten Lacher zu haben?
OK: Es ist beides wichtig. Man muss lachen können, darf und soll aber gerne auch gleichzeitig denken; das ist zuerst einmal kein Widerspruch. In Deutschland ist es aber immer noch ein bisschen schwierig, man muss sich ja fast entschuldigen, wenn man mal einfach nur so aus Spaß lacht. Hier gibt es keine richtige Comedy-Kultur, wie z.B. in England, die sich natürlich über Jahrzehnte entwickelt hat. Der deutsche Zuschauer sucht irgendwie deshalb immer nach einem intellektuellen Anspruch hinter dem Lacher, aber wenn er bemerkt, dass der Witz einen Hintergrund hatte, kann er seiner Meinung nach auch eigentlich nicht lustig gewesen sein! Sehr bizarr. Genauso wichtig wie der Spaß ist es für mich aber auch, den Leuten zu zeigen, was für Schrott ihnen im TV vorgesetzt wird. Inzwischen kommen viele und sagen, dass sie bei gruseligen Szenen im Fernsehen immer öfter denken: "Wo bleibt der Kalkofe?". Damit habe ich dann alles erreicht: Die Leute bemerken selbst, dass sie gerade verarscht werden, und produzieren sich den Kalkofe im Kopf - ein großes Kompliment für mich.

W: Gibt es dabei Tabus für dich?
OK: Es darf keine Tabus geben. Die Diskussion um die dänischen Karikaturen kürzlich ging absolut den falschen Weg. Einige Fanatiker fühlen sich beleidigt, reagieren mit Gewalt und aus Angst vor den Reaktionen drucken wir die Bilder nicht und sagen: "Man soll ja auch die religiösen Gefühle respektieren." Das ist das langsame Ende der Pressefreiheit, und die Gewalt hat gesiegt! Bei uns wird ja auch immer noch gefragt: Darf man über Hitler lachen? Wobei die Antwort wäre: Man MUSS es sogar! Nur indem man der Gewalt und dem Wahnsinn entgegenlacht und sie nicht ernst nimmt, kann man ihren fanatischen Anhängern die eigene Dummheit aufzeigen.

W: Hast du noch Kontakt zu deinen ehemaligen Frühstyxxradio-Kollegen?
OK: Zu Olli Welke habe ich weiterhin regelmäßigen Kontakt, er wohnt ja auch in Berlin und momentan arbeiten wir auch am zweiten Wixxer-Film zusammen. Dietmar Wischmeyer habe ich gerade bei seinem Tour-Auftritt in Berlin wiedergesehen. Die anderen sehe ich leider nur noch selten, aber wir freuen uns immer alle sehr, wenn das Schicksal uns doch mal wieder zusammenführt. Momentan gibt es ja auch Wiederbelebungsversuche vom Frühstyxxradio bei Radio FFN, aber da handelt es sich nur um drei bis vier Folgen pro Jahr, und da bin ich dann lieber nicht dabei. Sollte sich irgendein Sender mal wieder trauen, das FSR wirklich ernsthaft wieder auferstehen zu lassen, wäre ich sofort dabei. Aber das hieße für mich regelmäßig, aktuell und so wie früher als echtes Gemeinschaftsprojekt, nicht nur dreimal Greatest Hits im Jahr. Leider gibt es aber nur noch wenige Sender, die wirklich Radio machen und bei denen man noch in ganzen Sätzen sprechen darf. Radio Eins in Berlin ist klasse, das ist wie früher ffn zu seinen guten Zeiten, aber der Rest der Landschaft sieht eher traurig aus.

W: Wie geht es Onkel Hotte?
OK: Oh, dem geht es gut. Der war froh, bei der Tour mal wieder aus seiner speckigen Müffelhöhle raus zu kommen und auf die Bühne rotzen zu dürfen, der alte Sack ...

W: Und was sind deine Pläne für die Zukunft?
OK: Dieses Jahr werden die Archive von Premiere geöffnet. Das ist wahnsinnig viel Material, insgesamt werden es fünf DVD-Boxen mit je drei bis vier Discs. Gerade habe ich mit meinem Regisseur Marc Stöcker und Olli Welke für die erste Box knapp neun Stunden Audio-Kommentar eingesprochen! Dann kommen hoffentlich neue Folgen der Mattscheibe im Herbst auf Pro 7 und, wie schon gesagt, drehen wir ab Ende April 'Neues vom Wixxer'. Und die Tour soll auch demnächst weitergehen. Damit bin ich die nächsten Monate mehr als gut ausgelastet.

Frank / Foto: ProSieben

Eigentlich habe ich nichts gegen Jahreszeiten einzuwenden - eine praktische Einteilung der verfügbaren Tage in sinnvolle naturverbundene Zusammenhänge. Nur wenn der Winter knapp sechs Monate davon in Anspruch nimmt, von der gefühlten Länge ganz zu schweigen, scheint die Verhältnismäßigkeit nicht mehr gegeben. Die mit den unterkühlten Temperaturen verbundene Lethargie und Apathie lässt in dieser Zeit keine hochgeistigen Quantensprünge zu und für führt letztendlich zu vermehrter Regression in den eignen vier Wänden. Nun sind Winter in dieser Länge in der Hauptstadt nichts Neues, das Jahrzehnt vor der Wende war ganz von der kompromisslosen Dominanz der Kälte geprägt, politisch wie musikalisch. Es regierten die Verwalter des dichotomen Elends und der Doomrock von Nick Cave, den EINSTÜRZENDEN NEUBAUTEN, CRIME AND THE CITY SOLUTION oder DIE HAUT war der Soundtrack unseres Lebens. Angesichts der plötzlich wieder auftauchenden Härte einer klimatischen Erscheinung bleibt die Frage, ob so ein jahreszeitliches Retrophänomen auch Niederschlag in popmusikalischen Prozessen, deren zyklische Wiederholung ebenfalls ein bekanntes Axiom darstellt, nach sich zieht. Passenderweise taucht pünktlich zur Berlinale der Prinz der kühlen Expression, Nick Cave, in der Stadt auf und stellt seinen Film "The Proposition" vor. Ein schönes Post-Peckingpah`sches Westerndrama, die amerikanische Landschaft wird hier vom australischen Outback übernommen und bildet die Kulisse für die großen Themen des gepflegten Pistolenepos: Liebe, Verrat, Freundschaft, Gewissen, Verantwortung. Ein Mann muss seinen Weg gehen, auch wenn er sinnlos erscheint ... Der richtige heiße sonnendurchflutete Lichtblick in dieser Zeit der Dunkelheit!

NEUES AUS DEM NICHTS

leben im Jahreszeitenwandel

Zum Jahreswechsel galt es herauszufinden, ob die beste Band der vergangenen Saison den hohen Standard für die kommende Spielzeit halten wird. Nun, es war keine wirkliche Überraschung, TREND sind auch 2006 das Maß aller Dinge. Sie haben nichts von ihrem Druck, der hysterischen Dramatik, der hyperaktiven Hektik und der unmittelbaren Intensität ihres Vortrags verloren. Gespannt warten wir, was da noch kommt. Getreu der Maxime: Wo ist die Grenze, wie weit kannst du gehen ... immer schön über das Ziel hinausschießen.

Die Konkurrenz schläft indes nicht und es brummt wieder in der Garage. Die Freude war groß, als einer der Könige des Primitivismus, Jack Oblivian, mit seiner neuen Band THE KNAUGHTY KNIGHTS wieder auftauchte. Weitestgehend unbeachtet von den nachwachsenden Conisseuren krachiger Klänge kickte er sich in warenzeichengeschützter "I don`t give a fuck" Attitüde durch einen Haufen großartiger dirty fucked up-Bluespunknummern. 'Treat You Like A Dog' fasst die Verweigerungshaltung des Hassers moderner Zivilisationsprozesse gut zusammen. Klassiker aus dem OBLIVIANS-Universum wurden ebenfalls exhumiert und machten einmal mehr deutlich, welche Lücke diese Band in der Welt hinterlassen hat. Mal sehen, ob es dem am Existenzminimum vorbeischrabbenden passionierten Tellerwäscher gelingt, die alte Form wiederzufinden und uns mit permanenten Touren mit weiteren Unterhaltungsabenden für unsere tanz-und schüttelwütigen Ärsche zu beglücken. Neben ein paar Singles (u.a auf Eric Obivians Goner Label) sollte der Output auf Albumlänge gesteigert werden, sonst droht die Obskuritätenhölle.

Am Horizont tauchen bereits die nächsten Rittersleut auf: THE KNIGHTS OF THE NEW CRUSADE nehmen ihre Mission, die Welt zum richtigen Glauben mittels bratzendem 60s Punk zu bekehren, verdammt ernst. In schmucke Kettenhemdgewänder gekleidet und mit Helmen auf dem Kopf ziehen sie los und räumen mit der Fehlinterpretation der Historie durch die Aufklärung auf. 'Ain`t No Monkeys In My Family Tree' ist die konsequenten Umsetzung zum großen Religionsstreit, nicht nur in amerikanischen Schulen, zwischen Schöpfungslehre und Evolutionstheorie. Auch andere Felder der Jugend- und Erwachsenenbildung werden angesprochen: 'E Is For Evil' erklärt die satanische Wirkung belebender und beliebter Drogen in der Tanzszene, 'Dangers Of Dating' beschäftigt sich mit der weitverbreiteten Promiskuität unter hormonverwirrten Heranwachsenden. Die häufig gestellte Frage aller atheistisch geprägten Zweifler nach dem Durchhören ihres ersten Thesenanschlags in Vinylform 'My God Is Alive! Sorry About Yours' zielt auf die Ernsthaftigkeit des Vortrags. Zusammenfassend lässt sich die Frage so beantworten: Gegen immanente Blödheit hilft auch keine Aufklärung, vielleicht ist der Glaubensweg dann doch der erkenntnisreichere. Alle anderen werden viel Vergnügen auf der Frühjahrstour dieser Rittersleut haben!

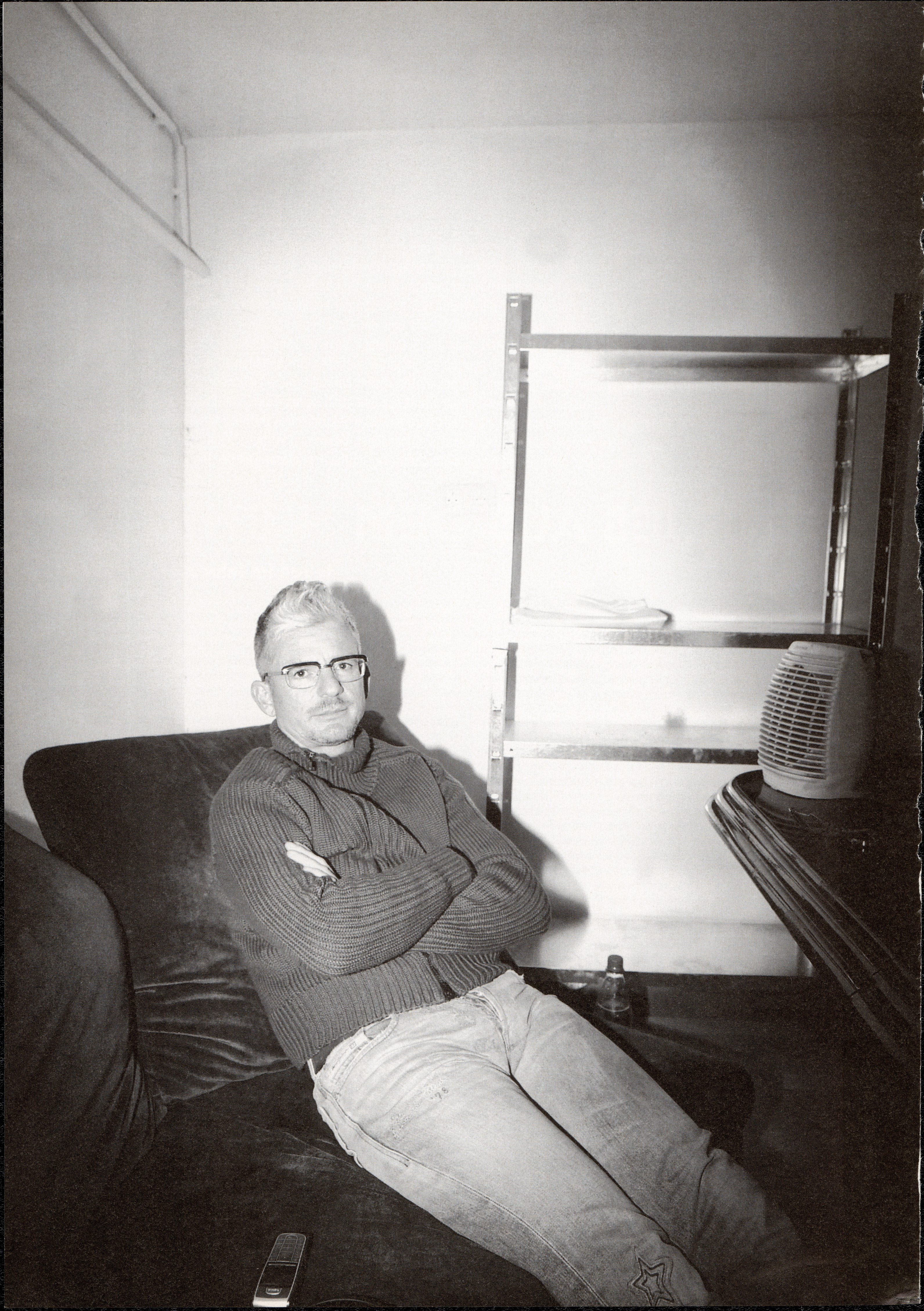
Das Nachdenken über Musik mit minimalistischen Mittel hat in dieser Stadt hat zu einer Explosion von 2er Besetzungen geführt. Gitarre und Schlagzeug reichen aus, die Illusion einer ganzen Band zu erzeugen, und sind doch in der Reduktion um so vieles praktischer und interessanter. Ob ein Song gut oder schlecht ist, entscheidet sich in dieser Konstellation nach wenigen Takten. Der König der Crossdresser und Großmäuligkeit KING KHAN und sein verschwiegenerer Sidekick BBQ zelebrieren dieses Konzept schon seit geraumer Zeit mit wachsendem Erfolg. Mit ROY WILDE & EL PERRO, BRONCO & THE GUITAR und den TIGERS OF DOOM machen sich weitere Benutzer des effektiven Prinzips auf den Weg, Bars, Partys und Clubs zu erobern. TIGERS OF DOOM haben bereits ihren Einstand auf Kassels bestem Label Sounds Of Subterrania abgeliefert. Bedauerlicherweise fehlten die beiden Metropolenhasen beim Labelfestival in der nordhessischen Zivilisationszentrale. Dafür ließen sich die weit verstreuten Bands nicht lumpen, ins Nirgendwo zu reisen und an einem Abend für einen repräsentativen Querschnitt der musikalischen Bandbreite des eklektischen Geschmack des Plattenherausgebers zu sorgen.

TWO STAR HOTEL glänzten mit dem omnipräsenten NewWave Sound britischer Prägung und fielen mit ihren roten Bühnenklamotten im Schwarz der Nacht bestens auf. DEVIL IN MISS JONES folgen seit mehreren Jahrzehnten ihrer Vision von Musik, die je nach Zeitgeistbegrifflichkeit mal in diese mal in jene Schublade gestopft wird. Die sympathischen Schweden aus Göteborg THE CARNATION hatten mit ihrem orgellastigen Powerpop sofort alle Mädchenherzen auf ihrer Seite und die Bewegung weiblicher Körper stimuliert nach wissenschaftlichen Erkenntnissen auch die männliche Motorik. Und diese wurde von den dänischen Hochgeschwindigkeitsrockern COLUMBIAN NECKTIES auf Überholspurtempo beschleunigt. Entsprechend flogen Extremitäten aller Art und dazugehörige Körper im Saal herum. Die Ordnung stellte Discoprinz AMOS ganz im sackhaftigen goldenen Michelinmännchenanzug gewandet wieder her. Die pathetisch vorgetragenen Laptopfiles im Michael Jackson-Format stießen auf Unverständnis, zumal die Frage nach dem Witz mit der Dauer des Auftritts abnahm. Und in der Betrachtung des brutalen Lichts der Ernsthaftigkeit bleibt da leider nur Mittelmaß. HARAKEERIES beendeten den Abend mit einem euphorisierenden Auftritt voller Energie und knackiger Songs. Dokumentiert wurde das ganze Festival mit einer Vinyl-only-Veröffentlichung aller beteiligten Bands in schicker handbedruckter Verpackung.

Eine Rarität im Punkrockuniversum sind nach wie vor weiblich dominierte Bands und so hüpft das Herz vor Freude, wenn endlich mal eine solche auftaucht. GRUBBY THINGS sind einfach großartig: Arschtretende kurze prägnante Songs, mit einer Akkordwechselfreqeunz, die gestandenen Gitarrenschrubbern die Tränen in die Augen treiben und ein leidenschaftliches Organ, das Lemmy mit Joan Jett vereint, machen sie zu den Queens der Stadt. Einen besseren Auftakt hätten sich die reanimierten AVENGERS mit Frau Penelope Houston im ausverkauften MuddClub nicht wünschen können. Die anfängliche Skeptik gegenüber alten Größen vergangener Tage wich schnell der Begeisterung, denn diese Band rockte gewaltig - nicht so schnell wie Vertreter heutiger Tage, aber mit diesem unverkennbaren Gespür für Hymnen, wie sie 1977 geschrieben wurden. So kamen die Kontinentaleuropäer erstmals in den Genuss Songs aus dieser Zeit wie 'We`re The One' oder 'American In Me' im Original zu hören. Eine echte Geschichtsstunde, die sich gelohnt hat.

Das Jahr scheint noch ein paar weitere Lektionen dieser Art bereit zu halten, denn die wiederformierten NEW YORK DOLLS um Sänger Dave Johansen und Sylvian Sylvian , die Australiens Protopunks RADIO BIRDMAN , NEW CHRISTS und die Bluesgaragestilisten BEASTS OF BOURBON setzen zum Sprung auf den alten Flecken Erde an. Vielleicht war der Winter doch zu etwas gut. Und jetzt bitte SERIOUS DRINKING: "Thank God, the winter`s over, September`s far away, let`s go out drinkin`on another sunny day". Amen!

El Loco



Heinz Strunk

Erschießungsfantasien in Polen

Bist du uncool? Bist du ein Loser? Macht nichts. Du bist nicht allein. Mit dem Buch "Fleisch ist mein Gemüse. Eine Landjugend mit Musik" hat Heinz "Heinzer" Strunk allen sexuell frustrierten, von Akne und Minderwertigkeitskomplexen geplagten Verlierern ein literarisches Denkmal gesetzt und eine präzise, überbordend lustige Darstellung der deutschen Tanzmuckerszene geschrieben. "Geil abgeliefert, Heinzer", sagt der Wahrschauer. In einer frostigen Rumpelkammer, die das Prädikat "Backstage" nicht verdient, gab Heinz Strunk vor seinem Auftritt in Berlin Auskunft über seine ehemalige Band TIFFANYS, Coolness und Uncoolness und "Erschießungsfantasien in Polen".

Wahrschauer: Ein luxuriöser Backstagebereich sieht anders aus.
Heinz Strunk: Das ist der letzte Termin heute. Ich bin mit den Nerven runter.

W: Sind das die schlimmsten Bedingungen der gesamten Tour?
HS: Das ist ungefähr das Schlimmste. Das ist schon hart. Hier ist es ja irre kalt. Wenn ich nichts gesagt hätte, stünde hier nicht mal der Heizlüfter.

W: Hast du mit TIFFANYS etwas noch Schlimmeres erlebt?
HS: Ja, schon. Aber das ist lange her. Mittlerweile habe ich mir etwas komfortablere Bedingungen verdient.

W: Wie ging dein Leben nach dem Ausstieg bei TIFFANYS eigentlich weiter?
HS: Ich habe 1992 meine erste CD mit Gags veröffentlicht. 1994 und 1996 habe ich dann zwei weitere herausgebracht. Es war auch nicht so, dass es eine klare Zäsur gegeben hätte. Als ich 1994 Rocko Schamoni kennen gelernt habe, gab es TIFFANYS noch. Erst als wir mit Studio Braun begonnen haben, bin ich endgültig ausgestiegen. Dann habe ich aber auch noch andere Sachen gemacht, die im Buch jedoch keine Erwähnung finden, weil sie nur verwirrend wären. Ich habe als Studiomusiker so Rock- und Popzeug gemacht.

W: Jetzt spielst du in einer anderen Liga. Hast du mit dem Buch auch einen persönlichen Schlussstrich gezogen oder klebt dir die Zeit in der Tanzkapelle immer noch am Bein? Hast du Angst davor, dich noch einmal als Tanzmucker verdingen zu müssen, falls die Humorkarriere eine Sackgasse ist
HS: Das Buch habe ich nicht als Abrechnung mit der Tanzmusik empfunden. Ich habe auch nicht alles als grauenhafte Fron erlebt, obwohl manches wirklich schrecklic war. Natürlich möchte ich nie wieder bei einem Schützenfest auf der Bühne stehen. Aber auch ein Akademiker, der in seiner Studienzeit Taxifahrer war, würde sich mit 45 Jahren kaum darum reißen, noch mal Leute zu chauffieren.

W: Im Buch beschreibst du deine erfolglosen Versuche, eigene Songs zu produzieren und ins Popgeschäft einzusteigen. Hegst du immer noch den Wunsch, auch als Musiker durchzustarten?
HS: Heute Abend werden verschiedene von mir komponierte Musiken zur Aufführung kommen. Außerdem habe ich auch noch ein Projekt, das ich zu gegebenem Zeitpunkt an die Öffentlichkeit bringen werde. Es handelt sich dabei um einen Zyklus mit Kinderliedern. Ich begreife mich durchaus noch als Musiker. Das ist keinesfalls ad acta gelegt. Man muss allerdings eindeutig trennen: Mucker heißt nach meiner Definition, dass man sich als Dienstleister in einen ganz bestimmten Rahmen begibt, wie z.B. die Tanzmusik. Ein Freund von mir spielt bei ROSENSTOLZ Schlagzeug. Auch er ist ein Mucker. Das klingt für normale Leute vielleicht ganz geil, bei ROSENSTOLZ Schlagzeug zu spielen. In Wahrheit unterscheidet sich das nicht wesentlich von der Tanzmusik. Und deutlich besser ist es auch nicht bezahlt.

W: Hast du noch Kontakt mit deinen Bandkollegen von TIFFANYS?
HS: Ja. Mit einem bin ich befreundet.

W: Hat er das Buch gelesen?
HS: Ja. Ich habe ihm ein Manuskript gegeben und ihn gebeten, es auf Fehler zu untersuchen. Er war mir auch behilflich, denn ich hatte einige Songtexte nicht mehr in Erinnerung. Keiner der alten Wegbegleiter hat sich angepisst gefühlt, obwohl sie alle ihr Fett weggekriegt haben. Ich habe aber auch nicht gelogen. Ich habe niemanden vorsätzlich diskreditiert. Und das Peinlichste habe ich auf mich genommen. Für einige war das fast schon erleichternd. Es gibt in Deutschland unglaublich viele Mucker, die die Szenarien nachempfinden können, die ich in meinem Buch beschreibe. Ich habe noch nie eine Zuschrift bekommen, in der ich als Nestbeschmutzer beschimpft worden wäre. Im Gegenteil. Die Tanzmucker finden ihre Szene sehr adäquat beschrieben.

W: Den coolen Loser gab es bereits in der Popkultur der Neunziger Jahre, also die Typen, die abhängen, ordentlich kiffen, vielleicht mal ein krummes Ding drehen, aber trotzdem die schönen Frauen abbekommen. Die Loser in deinem Buch und in deinen Hörspielen sind auf ganzer Linie uncool. Ist das zeitgemäßer?
HS: Mit "cool" und "uncool" ist das ja so eine Sache. Die 20- bis 25-jährigen Hänger, die sich einen abkiffen, betreiben letzten Endes nur ein Luxus-Losertum. Es ist in gewisser Weise ein freiwilliges Hängertum. Meine Uncoolness war völlig unfreiwillig. Ich konnte nicht anders. Inwieweit das dem Zeitgeist verhaftet ist, kann ich nur schwer beantworten. Aber generell ist es einfacher, einen sympathischen Loser zu zeichnen, als einen Gewinnertypen. Die meisten Leute begreifen sich in ihrer Lebensposition ja auch nicht als Gewinner. Mit Leuten, die auf der tragischen Seite des Lebens stehen, kann man sich besser identifizieren als mit den nassforschen coolen Jungs.

W: Die tragische Seite ist ein gutes Stichwort. Nüchtern betrachtet ist deine Geschichte bei den TIFFANYS oder das Leben der von dir erfundenen Fantasiefigur Jürgen Dose nicht sonderlich lustig. Denkst du, du könntest irgendwann vom Humorfach ins ernste wechseln?
HS: Ich bin nicht umsonst Humorist geworden. Das Buch war mein erster Erfolg in dieser Richtung. Studio Braun war ja kommerziell kein Erfolg. Ich halte es mit dem Sprichwort: Schuster, bleib bei deinen Leisten. Ich bin froh, in dem Buch eine Intonation gefunden zu haben, die ganz populär zu sein scheint. Das durch und durch Ernste, den langweiligen Ton der üblichen deutschen Gegenwartsliteratur überlasse ich lieber den Leuten, die mit Humor nichts am Hut haben. Ich habe nicht im Geringsten das sportliche Interesse, mich noch einmal neu zu erfinden. Bei den Sachen, die ich gemacht habe, also bei Studio Braun oder Fleischmann TV, musste ich immer ins kalte Wasser springen. Ich musste ausprobieren, ob es überhaupt funktioniert. Man kann das ja alles nicht lernen.

W: Als ich zum ersten Mal 'Erschießungsfantasien in Polen' gehört habe, war ich ziemlich baff. Das ist das kränkste Stück Humor, das mir jemals untergekommen ist. Was hat dich zu dem Song inspiriert?
HS: Eigentlich ist das Stück nicht lustig. Ich lag viele Jahre abends im Bett und habe mir vorgestellt, wie ich in Polen erschossen werde. Dann dachte ich mir: Wenn ich schon von diesem Scheiß geplagt werde, kann ich das wenigstens nutzen und einen Text darüber schreiben.

W: Findest du, dass Humor generell wehtun sollte?
H.S.: Nicht im Geringsten. Es gibt Sachen, die ich sehr lustig finde, die aber gar nicht wehtun, Filme von Louis de Funes zum Beispiel. Ich mag klamaukige Sachen, die viel mit Slapstick, Körpersprache und Übertreibung zu tun haben, aber über keinerlei Subtext verfügen. "Die Nackte Kanone" fand ich damals auch großartig. Der Film hat keinen Anspruch. Es geht nur um gute Gags. Ich bin aber eher für die andere Sparte des Humors zuständig.

W: Hast du Anrufe bei Studio Braun bereut? Gab es für dich grenzwertige Gags?
HS: Nein, eigentlich nicht. In meinem Programm habe ich den Sketch "Anonyme Selbsthilfegruppe junger Schlaganfallpatienten". Wenn jemand betroffen ist und der Gag die Toleranzgrenze überschreitet, kann ich das verstehen. Aber vertraue auf mein Gespür dafür, beurteilen zu können, was gerade noch so geht und was nicht. Es kann sein, dass das eine oder andere Telefonat bei Studio Braun übertrieben war. Aber mir ist keines präsent. Generell sind wir da sehr streng mit uns selbst.

W: Überschreiten illegale Musikdownloads im Internet deine persönliche Toleranzgrenze?
HS: Das ist ein schweres Thema. Mittlerweile ist es für Musiker, die Platten verkaufen müssen, ein hartes Geschäft geworden. Ich rede nicht von Robbie Williams. Wenn der eine Million weniger verkauft, juckt ihn das nicht. Aber Bands, die vielleicht 40000 oder 50000 Alben verkaufen könnten, aber nur noch 10000 oder 12000 an den Mann bringen, ist es hart. Wenn die Downloads die Popularität vermehren, ist das vielleicht auch noch gar nicht so tragisch. Manchmal werden Bands oder Songs ja erst über das Internet und die Downloads bekannt. Das beste und zugleich dümmste Beispiel ist wohl "Schnappi". Wenn sich die Leute Alben runterziehen, aber zu den Auftritten kommen und sich vielleicht noch ein T-Shirt kaufen, kann sich das ausgleichen. Schöner wäre es, wenn sich die bezahlten Plattformen durchsetzen und die Leute sich für 50 Cent eine Single runterladen würden. Mit Studio Braun waren wir sehr von der Sache betroffen. Als wir angefangen haben, kamen die Downloads auf. Ich glaube, wir sind eine der Truppen, die unglaublich oft runtergeladen wurde. Unsere beste Platte hat sich 6000mal verkauft. Die letzte nur noch 2000mal. Aber ob wir nun 6000 oder 12000 Alben verkauft hätten, wäre bei drei Leuten ohnehin nicht sonderlich ins Gewicht gefallen. Da kann man auch nicht besser von leben. Aber es hat schon genervt.

Sukra M.
Foto: Christoph Voy

Neuerscheinungen CDs

22 PISTEPIRKKO / THE OTHERS

Ou wee - Split 12#

Bad Afro ist bekannt für seine finnischen Interpreten, diese wiederum sind bekannt für ihren Wahnsinn. Hier kommen die legendären *22 Pistepirkko* - und sie rocken Die Mucke ist alt, aber nicht so alt wie sie klingt. Die Band ist crazy, aber mehr crazy als man denkt. Neugierig? Soweit ich in der Psyche der Band durchsteige, ist ihr Alter Ego eine Coverband namens (ex-)*The Others*. Diese haben sich grad in *The Others a.k.a. 22 Pistepirkko* umbenannt, weil es unter dem alten Namen eine UK Band gibt. Das zeugt offensichtlich von einer Art Doppelschizophrenie. Auf der Mini CD ertönt ihre erste Aufnahme unter neuem Namen. Eine ganz wilde, kranke Angelegenheit. Musikalisch eher halbkrank. *Pistepirkkos* „Ou wee" wurde bereits 1986 aufgenommen. Brainstorming: Zehntelsekunde das Lied vom Tod, Quäkende Stimme, Mundharmonika, 60th Psychedelic Beat Punk, bisschen „My Boy Lollipop", „Sweets for my sweet, sugar for my honey" oder so ähnlich, Drums als hätte die CD nen Vinylsprung. Ihr Alter Ego covert gern *Velvet Underground, Hank Williams*.. Auf dem Cover wird aus vollem Herzen gelacht, natürlich mit dem Banjo on their knees. Irre.

(Bad Afro Rec.) *comagirl*

7ER JUNGS

One pride fits all

Das sympathische Label Sunny Bastards, das uns im Laufe der letzten Monate mit Wiederveröffentlichungen diverser längst verschollen geglaubter Subkulturfilme („Die Verlierer", „Suburbia", „Skinhead Attitude", u.v.m.) beglückt hat, produziert und veröffentlicht inzwischen auch Bands aus dem OI! und StreetPunk-Bereich. Dazu gehören auch die *7er Jungs*, die auf dieser CD textlich mit Titeln wie „Kneipenschläger Rock'n'Roll", „Frustration" oder „Stiefel im Gesicht" sämtliche erdenklichen Klischees bedienen – sorry, aber das ist definitiv nicht meine Tasse Bier. Auffällig und durchweg positiv ist allerdings die Tatsache, dass die *7rt Jungs* dafür musikalisch nicht den genreüblichen Rumpelpunk spielen, sondern durch flotten, versierten Motor-, bzw. Greaserpunk der härteren Gangart auffallen.

(Sunny Bastards) *Smartie*

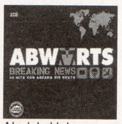
ABSENTEE

Schmotime

Wie dicht muss ein Bart sein, der solche Töne hervorbringt? Ohne ihn je gesehen zu haben bin ich sicher: Ein gemütlicher, dickbäuchiger Herr sitzt am Kamin und trinkt einen heißen Tee mit einem Schuss Whisky. Man nennt diese Stimme auch Gottes Rülpser. Zusammen mit weiteren Londoner Musikern sahen sie es an der Zeit, ihr erstes Album rauszubringen. Und haben mit ihrem lockeren IndieGitarrePop, der durch sein auffälliges Gitarrenspiel auch rockt, in England bereits viel Erfolg. In den Lyrics wird gewitzelt, weibliche Bakkgroundvocals trällern unbedarft und diese Kombination zusammen mit dem gemütlichen Sound, der auch etwas sehnsuchtsvoll klingt, macht die Scheibe echt sympatisch.

(Memphis Industries/Cooperative Music) *örsel*

ABWÄRTS



Breaking News

Als ich klein war, nahm ich Musik aus dem Radio auf orange-blaue Kassetten auf. Plötzlich gab es eine neue und spannende Musikrichtung, die ich schwer einordnen konnte: neben *DAF, Nina Hagen Band* und *Fehlfarben* wurde auch häufig ein gewisser Song namens „Computerstaat" gespielt, bis das Furchtbare geschah und die neuen, coolen Bands überrollt wurden von Schlager-Nachahmern und die Neue Deutsche Welle auch salonfähig für Popper und ZDF-Hitparaden-Kucker wurde. Das hatte zur Folge, dass die meisten guten Bands aus diesem Genre ungefähr 1983 schon wieder verschwunden waren. Anders bei *Abwärts*, die blieben und in ziemlich unregelmässigen Abständen neue Alben herausbrachten, wobei sie immer ein gewisses bis hohes Maß an Relevanz hatten, auch, wenn Anfangsmitglieder wie der Chung und der Mufti irgendwann lieber Krach bei *Einstürzende Neubauten* machten. Frank Z., Sänger, Songschreiber und Konstante im Band-Gefüge, schrieb immer Texte, die sich nicht am jeweilig angesagten Standart orientierten, sondern eigenständige Kommentare zum jeweiligen (politischen) Zeitgeschehen darstellten, wobei die in deutschen Texten häufig vorkommende Parolenhaftigkeit zum Glück immer außen vor gelassen wurde. Irgendwann Anfang der Neunziger verlor ich ein bisschen den Kontakt zu dieser Musik und fand ihn wieder, als 2004 ein weiteres Album namens „NuProp" von *Abwärts* erschien, bei dem ein Mann namens Rod von einer anderen, ebenfalls seit langem bestehenden Band mitwerkelte.

Auf „Breaking News" sind vierzig Songs in chronologischer Reihenfolge durch die gesamte *Abwärts*-Zeit versammelt, wobei auch die Songs im Mittelteil, die ich teilweise nicht kannte, stark sind. Positiv: *Abwärts* haben häufig die musikalische Richtung etwas verändert, ohne irgendwelchen Trends nachzulaufen. Ein sehr lesenswertes 32-seitiges Booklet mit allen Texten und vielen Anekdoten, Gedanken und Erklärungen von Frank Z. runden die Sache ab. Erhellend finde ich seinen Spruch: „Für mich ist *Abwärts* ein Ventil zwecks souveräner Umschiffung des kompletten Durchdrehens!" Super erklärt – vor allem, wenn ich bedenke, dass alte und neue Texte von *Abwärts* stets von einer nihilistischen und gewiss nicht einfach zu...nun ja...konsumierenden Grundhaltung ausgehen. In jeder Hinsicht eine sehr schöne Veröffentlichung.

(Weird System) *El Nico*

AGENT BLUE

A honda vision

Selten gerät das Debut einer Band so beeindruckend und ausgereift wie das der Briten *Agent Blue* mit „A Honda Vision". Das Album bietet 11 Songeruptionen, die auf unverkrampfte Weise eingängig sind. Die Stücke entfalten allesamt eine unfassbar hymnische Kraft, die absolut hypnotisch wirkt. Von der Insel habe ich in Sachen Punkrock lange nichts derart Gutes zu Ohren bekommen. Der britische „NME" schrieb über die Band absolut treffend: „Agent Blue besitzen die bassgetriebene Feindseligkeit der frühen *Happy Mondays* und die grüblerische Ernsthaftigkeit von *Joy Division*". Dem ist nichts hinzuzufügen.

(Fierce Panda / Cargo) *Jo*

AHEAD TO THE SEA

Urban Pirate Soundsystem

Mit „Ahead to the sea" hat die Band *Across the Borders* eine würdige Nachfolgeband bekommen. Der Gesang von Jochen wird in diesem neuen Projekt noch unterstützt vom Gesang von Steffi S. (Flöte) und Claudia (Gitarre). Wie schon ihr Vorläuferprojekt spielt die Combo sehr politischen Folkpunk mit Texten aus der Feder von Jochen, die zum Teil schon etwas älter sind, aber nichts an ihrer Aktualität verloren haben. Daneben finden sich aber auch einfach nur relaxte Songs wie „Sing with the Sirens". Sehr empfehlenswertes Album. Hier stimmen die musikalische Qualität und die Texte.

Infos zur Band und die Tourdaten finden sich im Web unter: www.ahead-to-the-sea.com.

(Wolverine) *Chaos Maurice*

AKIMBO

Forging steel & Laying stone

Obwohl die drei in Seattle ansässigen Musiker mittlerweile schon ihr fünftes Album veröffentlicht haben, sind sie bislang ziemlich an mir vorbei gegangen. Auf „Forging Steel and Laying Stone" beweisen *Akimbo* nun mit ihrem ziemlich garagenlastigen Postcore, dass ihnen experimentelle Parts deutlich besser liegen, als die volle Kraft entfalten zu lassen. Zwar kommen sie deutlich düsterer und gemächlicher daher als viele Kollegen dieses Genres, parallelen zu den von den Band immer wieder genannten *Led Zeppelin* oder sogar *The Who* kann ich dabei allerdings gar keine entdecken. Eine besondere Aufmerksamkeit sollte man auch den Texten widmen, die zwar keine besondere Tiefsinnigkeit vermuten lassen, aber immerhin zu einem Schmunzeln beitragen können.

(Alternative Tentacles/Cargo) *Johannes*

ANTI-FLAG

For blood and empire

Die Befürchtung, *Anti-Flag* könnten durch ihren Wechsel zu einem „großen" Label (Red Ink/Sublabel von Sony) an Biss verlieren, trifft zum Glück nicht ein. Nach wie vor gibt es jede Menge hymnenhaftige Mitsing-Punk-Nummern mit gewollt leicht parolenhaftigen politischen Texten. Den großen Quantensprung, der ansonsten bei jedem vorherigen Output der Band stattfand, suchen Fans hier aber vergeblich. Was bei „The Terror State" gut funktioniert hat, wird auf „For blood and empire" weiter perfektioniert. Sowohl textlich als auch musikalisch werden die bekannten Wege beschritten und wenig variert – wozu auch das gelungene Rezept aufgeben? Durch das informative Booklet mit den vielen Links und das in Interviews gezeigte Engagement bleibt die Band nach wie vor glaubhaft. Ich finde es gut, wenn Musikfans darüber diskutieren, ob es okay ist oder nicht, wenn eine Punk-Band zu einem der größten Medien-Konzernen der Welt geht, und ob das auf Dauer gut gehen kann. *Anti-Flag* haben sich damit in die Öffentlichkeit gestellt und sind das Risiko eingegangen, auch auf Ablehnung zu stoßen. Die Fans im Konzert hat´s jedenfalls nicht gestört. Nach wie vor waren auffällig viele sehr junge Leute dort, denen ihre politische Haltung in puncto Kleidung, Haare etc. deutlich anzusehen ist. Deshalb: wenn *Anti-Flag* durch den Label-Wechsel wirklich an Leute rankommen, die durch solche Musik erst anfangen, sich für Punk-Mucke und/oder Politik zu interessieren, hat die Band was Wichtiges erreicht.

(Red Ink/Rough Trade/Sony) *El Nico*

ANTIGAMA

Zeroland

Es sieht ganz so aus, als habe sich der Charakter ihrer Musik auch auf andere Lebensbereiche übertragen. So können *Antigama* aus Polen nach gut dreijähriger Bandgeschichte bereits auf eine beachtliche Discographie zurückschauen. „Zeroland" stellt darunter die Nummer 3 der Longplayer dar. Im Vergleich zu vielen anderen Grindcore-Bands wird hier scheinbar auf hochgepitchte Drums verzichtet. Die Band zeichnet sich vielmehr durch komplizierte Rhythmen aus. Auch sonst ist „Zeroland" keine leichte Kost. Wer sich von Dissonanzen und aggressiven Grindelementen nicht verschrecken lässt, sollte hier auf jeden Fall mal reinhören.

(Selfmadegod Records) *Johannes*

AUSGELEBT

Leben kann tödlich sein

Harter Deutschpunk aus Oberhausen/Ruhrpot. *Ausgelebt* haben nachdenkliche Texte mit Aussage, meist traurige, politische, kritische Inhalte, aber auch mal hoffnungsvolle Kopfhoch-Lyrics. Sie haben viele negative Erfahrungen mit Bandmitgliedern gesammelt, seit 2002 sind die Leute am Kommen und Gehen, aber die Band bleibt. Endlich gib's das erste volle Album mit Sunny Bastards Rec. im Rücken. Ihr aggressiver Sound hat Refrains, die hängen bleiben und noch schön ursprünglich klingen. Gutes Album, schön heisere, genervte Stimme, genau richtig für die Messages und Mucke, die sie rüber bringen. Auch der Bass ist klasse und ein schnelles Schlagzeug. Die (momentan) 4 Jungs schieben auch mal SkaPunk rein, so bei „Alltag" („Alles was ich will ist ein bisschen leben"), einem richtigen Hit, der durchaus an *Dritte Wahl* heranreicht. Aber *Ausgelebt* sind, gesamt gesehen, noch etwas schrammeliger, noch nicht so ausgereift. Aber das könnte noch werden, das Zeug haben sie. Tip: Gitarren-Taps auf www.ausgelebt.de/texte.html

(Sunny Bastards Recordings) *örsel*

BACKYARD BABIES

People Like People Like Us

Der Sound klingt, als wäre *Mike Ness* in einer Gefängnisdusche von *Kiss* missbraucht worden. Die Idee kam mir bei „Dysfunctional Professional". Der Akt an sich ist Geschmackssache. Im Ergebnis sind allerdings auf jeden Fall Songs entstanden, die beim Hörer in Nullzeit Rock'n'Roll Ohrwürmer entstehen lassen. Verdammt perfekt, verdammt glatt, vielleicht zu sehr, aber treffsicher. Vielleicht hat Nicke Anderson von den *Hellacopters* als Produzent dieses sechsten Albums seinen Anteil dazu beigetragen. Das bis ins absolutistisch ausgelebte, perfekte Feeling für eine Rock'n'Roll-Melodie war allerdings schon immer ein Markenzeichen der vier Schweden. Manche Songs scheinen geradezu für den ewigen Moment geschrieben worden zu sein. Du hörst ihn und es gibt kein vor oder danach, wie z.B. bei „Roads". Es ist vielleicht nicht verkehrt zu sagen, dass die *Backyard Babies* den Boden für die spätere Rock'n'-Roll Invasion von Bands wie den *Hives* oder *Hellacopters* bereitet haben. Immerhin veröffentlichten Sie ihre erste EP „Something to Swollow" bereits 1991. Heute spielen sie bereits in der gleichen Liga wie die Rock'n'-Roll Ikone *Social Distortion*. Und das alles nur Kiss sei Dank.

(Century Media) *Big at*

BELA B.

Bingo

Nachdem bereits *Farin Urlaub* sich als Solokünstler ein zweites Standbein neben den *Ärzten* aufbaut, hat nun Bela B. nachgezogen mit seinem Debütalbum „Bingo" und seiner Singleauskoppelung „Tag mit Schutzumschlag" – letzterer Track existiert auch als Videoclip mit einer deutlichen Anspielung auf Tim Burtons „Charlie und die Schokoladenfabrik". Als musikalische Gäste hat *Bela B.* sich für sein Album die 60ies Legende *Lee Hazlewood* und Viva 2-Moderatorin *Charlotte Roche* eingeladen. Neben den obligatorischen Spaßtexten („Gitarre runter", „Der Vampir mit dem Colt", „Traumfrau") und den Evergreenthemen wie Liebeskummer („Sie hat etwas vermisst") finden sich mit „Letzter Tag" auch eine sehr ernsthafte und melancholische Auseinandersetzung im Repertoire von Bela. In vielen Hinsichten erinnert das Album an die neueren *Ärzte*-Scheiben, was das Album aber auch nicht sonderlich beeinträchtigt. Aufgrund des nicht vollständig vorliegenden Soundmaterials von *Bela B.* zum Zeitpunkt der Rezension erspare ich mir an dieser Stelle ein abschließendes Urteil.

(BPX 1992) *Chaos Maurice*

BE YOUR OWN PET

dto.

Jawoll… It's getting hectic, it's getting wild… Und offen gesagt, bis hierhin DIE Garagenrock-Schmetterballsalve samt Matchpoint-Charkater in 2006. Kein Wunder, dass sich Plattenfirmen um die Gunst dieser (Punk-)Band stritten. Dass XL Recordings den Zuschlag erhielt, lässt entweder auf gute Berater schließen, oder auf Schläue und Geschmack der Hauptprotagonisten. Die vier weißen Kids (Durchschnittsalter 17 Jahre) kommen zwar aus Nashville, Tennessee, und teilen die Ursprünglichkeit und die unverdorbene Spielfreude, welche den Sound der Stadt früher Tage kennzeichnete, haben ansonsten aber nichts mit dem im Konservativismus erstarrten Country & Western am Hut. Das herrlich unbekümmert idealisierende, zwischen sonischer Gesetzmäßigkeit und hyperventilierender Unberechenbarkeit changierende Quartett fräst sich durch die spindeldürren Arrangements seiner auf Rasanz getrimmten Songs, brüllt vor heißkalter Wut und elektrisiert den Hörer mit unbändiger Spielfreude. Ein wahrhaft großer Wurf. So blass wie Sängerin Jamina Abeggs Antlitz — die tatsächlich an eine sehr junge Debbie Harry erinnert —, so atompilzmäßig der Afro des Bassisten Nathan Vasquez, so bollernd und klirrend die Skills des Drummers Jamin Orrall und so kreischend die Riffs des Gitarristen Jonas Stein: *Be Your Own Pet* haben ein unerhört stilsicheres und an Attraktionen nicht armes Hochgeschwindigkeits-Debüt (15 Songs in 33 Minuten) an die grell geschminkte Garagenwand getackert. Dafür lohnt es sich, weiterhin ernsten Glaubens zu behaupten: Punk is not dead … no not yet.

(XL Recordings/Beggars Group) *J. Röder*

DIE BILANZ

Ramba Zamba

Eins steht fest: Diese Band wird definitiv ihre Anhänger finden! Die LP-Version war wohl in kürzester Zeit ausverkauft, hier nun also die CD in meinem Radio. Musikalisch könnte man annehmen, die Songs kommen direkt aus den 80ern, Deutschpunk halt. Bands aus dieser Zeit gibt es genug, ich brauche keine Beispiele zu nennen, man sollte diverse Combos kennen, denk ich. Der Sound geht völlig in Ordnung, klingt nicht nach Kellerradio, ist aber auch nicht unnötig überproduziert. Das Ungeschliffene geht also nicht verloren, man bekommt Pogo-Punk mit gelegentlichen Reggae-Einlagen, wobei mir komischerweise genau diese ruhigeren Sachen besser gefallen. Die sind leider zu wenig auf der Platte vertreten, aber wie schon gesagt, ich bin mir sicher, dass diese Band ihrer Freunde finden wird.

(Plastic Bomb Rec.) *Sonic*

BOMBSHELL ROCKS

The Conclusion

In zehn Jahren Bandgeschichte bringen die Skandinavier mit „The Conclusion" ihr viertes Album heraus. Darauf gibt es jede Menge perfektionierten Hochglanz-Punkrock zu hören, was nicht unbedingt schlecht ist. Sie haben durchaus einige coole Hymnen drauf, gehen zum Teil unter die Haut. Mal an *Rancid* erinnernd, dann wieder eher die *Millencolin/No fuin at all*-Welle reitend, rokken sie sich professionell und zielsicher durch ein Album voller Energie, Lust, Rock'n'Roll und einer kleinen angenehmen Portion Melancholie. Könnte sich, nicht zuletzt dank der schönen mehrstimmigen Refrain-Chöre (z.B. „Golden") zu einem Knaller entwickeln. Öfter versuchen.

(Combat Rock Industry/Rabazko) *alex k.*

BORN TO LOOSE

Sweet Misery

Das Cover sieht aus, als handele es sich um Rock´n´Roll aus den 70er Jahren: Ein Revolver, Patronen und ein Flachmann. *Born to Loose* aus Austin/Texas jedoch entpuppen sich als wunderbare Rock´n´Roll Melodic-Punkrock-Band mit zwei Gitarren. Klasse Melodien, tolle Sing-Alongs, schöne Chöre und dazu eine gehörige Portion Druck. Es geht hier schnell und abwechslungsreich zur Sache. Ungefähr so, als wenn *NOFX* sich jetzt entschieden hätten, Rock´n´Roll zu machen. *Born to Loose,* deren Musiker vorher schon in anderen Bands gespielt haben, gibt es bereits seit 6 Jahren, sie haben bislang 3 CDs und eine 7Inch veröffentlicht und sie hören sich unglaublich frisch an. Da sehe ich eine große Zukunft. Von wegen *Born to Loose!*

(People like You Records/SPV) *Frank*

THE BUCKSHOTS
s/t

Hot Rod, Sex and Rock'n'Roll. Und drugs? Ok, gegen Bier, Whisky und Zigaretten wird man sich nicht abstinent halten. Der Sänger der bekannten Pop-Punker *Psychotic Youth* gründete 2003 mit zwei schwedischen Rockabilly Fossilien die *Buckshots*. Nicht umsonst posen die Drei auf dem gezeichneten Cover vor einem Custom Hot Rod der 50er Jahre und im Booklet gleich noch einmal, diesmal auf Fotos, offensichtlich in ihrer eigenen Hot Rod Werkstatt. Damals nach dem Krieg entstand in den USA eine Jugendkultur, in der man Autos so veränderte oder neu zusammenschraubte, dass sie einzigartig und individuell wurden – als Gegensatz zur sonst üblichen Massenproduktion. Und was hörte man so, wenn man mit den Autos durch Gegend cruiste? Right! Rock'n'Roll und damit wären wir wieder beim Album der *Buckshots*. Das Geschilderte zeigt bereits, dass es die Band mit ihrem Rekurs auf die 50er recht ernst meint und neben der Musik auch in anderen Dingen stilecht auftritt. Ihr klassischer Rockabilly Motor bekommt seine Höchstleistung bei der Zugabe einer eingespritzten Tuningmischung aus Blues, Country, Spaghetti Western, Surf und Swing. Dabei kann es auch mal zu Gemütsschwankungen kommen, wie beim Blues „Whiskey and Cigarettes". Danach geht es aber gleich ab im „Black Cadillac": „I got my hand on the wheel foot on the floor / Kicking it back hear my baby roar." Noch Fragen?

(Frankie Boy Records) *Big at*

CAFE: (NGWA)
Gut genug?

Wer es über den 5. Song hinaus schafft, in dem penetrant gute Laune auf Knopfdruck verbreitet wird und echt abnervt, wird es schaffen, die Wurzel aus der Berliner HipHopIngwa zu ziehen! Den Smashhit stellt der Old-SchoolZahnspangenRap dar, er ist megalustig und peinlich zugleich. Und genau das ist ihr Ziel: Verarschen und gleichzeitig musikalische Lässigkeit, relaxte Klänge und schnelle Wortspielchen rüberbringen und sich selbst nicht so ernst nehmen. Paul und Lingo nehmen hoch, was in der Szene hip ist, auch den Hop selbst. Ihre Geschichtchen rappen sie in Ich-Form, dadurch macht es Spaß, zuzuhören. Gegen Sexisten machen sie sich genauso lustig wie über wackelde Damenpopos und knappe Kleider, lechzende Typen. Und wenn die meega Party startet, tanzen sie nicht mehr in dem Club, sondern zuhause im Wohnzimmer, weil dort wenigstens keiner rechts ist und keiner Heil Hitler ruft. Bloß keine CDU Partypuper! Die Texte bewegen sich auf engem Pfad zwischen Kritik und Ironie. Es wird auch mal gescratcht oder eine ehrliche Liebeserklärung vorgetragen mit Püppi Langstrumpf Sample. Mein Favorit: Gänseblümchen.

(Eigenvertrieb/www.lingoland.de) *comagirl*

CHARLEY HORSE
Unholy Roller

Eine Art Allstarprojekt mit Chopper Von Franklin (Bass bei *The Cramps*) hier an der G-Zupfe, Sean Wheeler (*Throw Rag*) an der Röhre, und die krasse Bassistin Corey Parks (*D. Peters and the Hunns* und ex-*Nashville Pussy*) mit zwei weiteren Musikern. Die beiden erstgenannten haben das Projekt bereits 1996 ins Leben gerufen, aber erst jetzt, wo die Feuerspuckerin mit im Boot ist, fühlen sie sich wohl vollständig genug, die erste Scheibe mit 10 (+1) Songs zu veröffentlichen. Titel wie „Bad Ass Dad" oder „We all Fall down" lassen böse, düstere Stimmungen erahnen, aber Irrtum, zwar sind ihre Rock'n'Roll Stücke voodoomäßig angehaucht, aber es geht hier eher in Richtung mittelschneller, Psychobilly-beeinflusster, klassischer Rock'n'Roll. Die Stücke wurden produziert vom *Beastie Boys* und *Beck*-Produzenten Mickey „Bones" Petralia. *Charley Horse* sind, wie auch Kollege Duane Peters, beim Top Label People Like You untergebracht. Special: Mit Multimediatrack von „Bad Ass Dad".

(People like you Rec.) *örsel*

THE CABRIANS
Black Momerota

Wie kann man sich so was als Opener aussuchen. Jeder Mixkassettentrottel weiß, dass die ersten drei Lieder entscheidend sind, hier öffnet sich der Hörer oder verschließt sich. Die *Cabrians* aus Mataro beginnen ihr Debutalbum mit „Mango Tango", ein Lied, das genauso langweilig ist wie der Titel vermuten lässt. Eine verschnarcht näselnde Schlaftablettenstimme schleppt sich in schlimmster „Allstonians-Manier über einen vergammelten Rhythmus. Dieses Lied gewinnt an Tragik, wenn man bedenkt, dass der Rest der Platte in der Lage ist, das Prädikat „Hit" einzufahren. Und das liegt nicht daran, dass man nach dem ersten Stück froh sein muss, dass es wenigstens ein bisschen besser wird – nein, diese äußerst smarten zehn jungen Spanier machen einen granatenstarken Altska, den sie schon mit Dennis Alcapone auf 7" gebrannt haben. Ab Liede Nummer zwo beginnt schlicht eine andere Platte und die ist in meiner persönlichen Hitliste auf Platz Eins eingestiegen; eine Pflicht für jeden, der den alten Ska mag

(Redstar 73/Mad Butcher) *flo*

CLAWFINGER
Hate yourself with style

Pennywise gibt es seit 1988 und trotz musikalischer Stagnation sind sie eine unangefochtene Größe im amerikanischen Melody-Punk-Sektor. *Clawfinger* haben sich im gleichen Jahr gegründet, wurden aber spätestens seit dem vierten Album, das 2001 nach einer vierjährigen Pause entstand, als 90er-Relikt abgeschrieben. Crossover ist tot und diese Erkenntnis treibt scheinbar diverse Schreiber dazu, immer wieder zu schreiben, dass Zak Tell nun auch ab und zu singen würde. Melodische Elemente sind bei den Schweden allerdings alles andere als neu. Das Songwriting bei ihrem sechsten Output lässt stellenweise etwas zu Wünschen übrig, aber der Titeltrack beispielsweise rockt wie die Hölle und auch „Breakout" und „Hypocrite" gehen gut nach vorne. Bard Torstensen bleibt Meister der abgehackten Riffs, Zaks Shouting kommt weiterhin sehr energisch und überhaupt sind *Clawfinger* immer noch besser als die ganzen NuMetal-Hampelmänner, scheißegal, ob ihr Style out ist oder nicht.

(Nuclear Blast) *Paul*

COMMISSIONER GORDON
Beim nächsten… ansschnallen

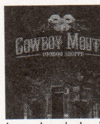
Bekommt man Scheiben vom Flight 13 Records, hat man normalerweise ein kleines Sahnetörtchen vorliegen - wenn man denn deutschsprachigen emotionalen Punkrock mag. Doch gerade fällt es mir total schwer, was dazu zu sagen. Erst einmal zum Positiven: *Comissioner Gordon* sind ohne Zweifel eine sympathische Band aus Brandenburg. Die Texte überzeugen. Keine abgedroschenen Redewendungen. Nun ja, jetzt zum Negativen: Leider hätten sie auch im musikalischen Bereich mal neue Gebiete beschreiten können. Ihre Vorbilder *Muff Potter* kommen so stark durch, dass es manchmal schon unangenehm wird. Man kann die Melodien zum Teil schon vorher mitsummen. Alles nicht schlimm, aber eben halt alles schon mal gehört und es sind dann doch nicht die Originale!

(Flight13) *Tine*

CONDITION
Against All Odds

Unter dem Titel "Against All Odds" legten Shutdown, die „Ziehkinder" von Raybeez, vor einigen Jahren einen Longplayer über Victory vor. Der „Tradition" folgend ziehen nun *Condition* über Grapes Of Wrath nach und haben ebenfalls aggressiven New York Hardcore im Gepäck. Das Quartett aus der Bronx ist verdammt Old School aufgestellt und weist eine stark ausgeprägte Punk-Edge auf. Man muss an die frühen Tage des NY-HC und Bands wie *Raybeez' Warzone* oder *Agnostic* denken, wenn man nach Referenzen bezüglich "Against All Odds" Ausschau hält. Stilistisch sowie von den Texten und der Produktion her, sind *Condition* volle Kanne Klischee und Hardcore, doch da sie dabei sowohl volle „Dedication" als auch authentische „Street Credibility" unter Beweis stellen, geht das Debüt des Vierers letztlich doch ganz gut an. Sieht man von den NY-HC-bedingten Schwächen, der Monotonie im Songwriting und den Shouts, ab, ist hier eine unterhaltsame Scheibe entstanden, die all das mitführt, was die besagte Spielart auszeichnet. Und *Condition* sind erfrischend unmetallisch!

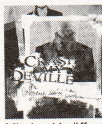
(Grapes Of Wrath/CoreTex) *Erik*



COWBOY MOUTH
Voodoo Shoppe

Irgendwo habe ich gelesen, dass diese Band aus New Orleans total oll sein soll. Ist sie aber nicht. Sie klingt nur irgendwie typisch amerikanisch, aber das gar nicht mal so schlecht. Wie schon mal gehört, aber auch wie neu. Die Stimme von Fred Le Blanc lässt das ganze sehr hübsch Ami-Punk-Pop-Hitparadenmäßig klingen, was ich aber gar nicht mal so schlecht finde. Zwölf Mitsingsongs auf der amerikanischen Punkrock-Mittelwelle, die nicht weh tun. Für europäische Ansprüche soft, aber für Amis voll der Punkrock. Wurde auch vom *Avril Lavrine*-Producer produziert. Wer sich auf amerikanischen mainstreamigen Punkrock-Sound einlassen kann, kann sich das auch anhören. Zumindest beim Autofahren.

(Eleven Thirty Records) *Tanka Ticker*



CRASH MY DEVILLE
The Consequence Of Setting Yourself…

Mit den Veröffentlichungen von *A Case Of Grenada* und *Fire In The Attic konnte* Redfield Records bereits erste Erfolge im Emo-, Screamo-, Hardcore-Segment verbuchen und legt nun mittels *Crash my deville* noch einmal beachtlich nach. Natürlich liefert "The Consequence…" weder Überraschungsmomente noch wirkliche Innovation, doch exzellent in Szene gesetzte Musik ist allemal zu vernehmen. Was in den Staaten der „große, populäre Schrei" ist, scheint in Europa, wenigstens in Deutschland, nach wie vor unterrepräsentiert. Doch *Crash my deville* positionieren sich scheinbar ganz gewusst zwischen *My Chemical Romance, The Used* oder auch *Finch* und finden in dieser Ausrichtung ihre Passion. Wer besagte Kombos mag, wird auch an den Deutschen und ihrem Redfield-Debüt viel Freude haben. Der obligatorische „Hart-Zart-Mix" aus einerseits gesungenen bzw. geschrieenen Vocals, natürlich mit erinnerbaren Refrains, und andererseits der dynamischen Durchmischung seichter, poppiger Parts bzw. aggressiver, komplexer Metal-Hardcore-Passagen garantiert für ein bunt durchmischtes Hörerlebnis und maximale Abwechslung. Ihre deutsche Herkunft können *Crash My Deville* dabei gut kaschieren.

(Redfield) *Erik*

CUBA MISSOURI
The year´s lucky charms

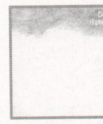
Wenn man wie *Cuba Missouri* aus der Provinz kommt, dann hat man Zeit. Das dürfte nicht nur erklären, warum die Arbeiten zu ihrem ersten Longplayer bereits vor 2 Jahren begannen. Tatsächlich hat man beim Hören von „The year's lucky charms" das Gefühl, die Zeit würde stehen bleiben. Sehr gelungen schafft das Trio es, Elemente aus emotionalem Rock mit elektronischen Klängen zu verbinden. Dabei schlagen sie teilweise einen basslastigen groovigen Weg ein, Songs wie „away" scheinen dagegen einen swingenden oder fast schon lateinamerikanischen Einfluss zu haben. Besonderer Anspieltipp ist "By the lighthouse", der den nicht abreißen wollenden Vergleich zu *The Notwist* auch bei mir verfestigt.

(Make my day records) *Johannes*

DEAD BROTHERS
Wunderkammer

Nach ihrer letzten Veröffentlichung, einem Soundtrack zu „Flammend' Herz", bin ich echt gespannt, was die Schweizer diesmal verzapft haben. Das neue Album beginnt mit einem Track, der echt Klasse hat: "Trust in me" umwickelt dich, wie der Titel schon erahnen lässt, mit hypnotisierendem Sound wie die Schlange aus dem Junglebuch. Auch „Old Pine Boy" ist cool. Stell Dir vor, *The Cramps* und Tom Waits schlucken 'ne Pille und jemand drückt ihnen Instrumente in die Hand. Weiter geht's in „Greek Swing" mit einer Charlsten tanzenden Tuba, die ab und zu mit altem Whisky anstößt. Bei „Mustapha" winden sich Wasserpfeifenschläuche nach orientalischen Klängen, hinterlegt mit einer angesäuselter Stimme, die sein Habibi besingt. Dann wird es griechisch und ein verliebter Cowboy träumt von seiner großen Liebe, bis die Vögel anfangen zu zwitschern. Schwermut macht sich auf „Time has gone" breit, diesmal Balkankläne, dicht gefolgt von einer auf Deutsch gesungenen Schnulze über Glück und Traurigkeit, fett unterstrichen von der Tuba. Zum krönenden Abschluss bringen die Schweizer eine *Calexico*-artige Klaviersonate, die in mit einer weiblichen Operettenstimme endet.

(Voodoo Rhythm Rec.) *comagirl*



DELBO
Havarien

„Havarien" macht es einem nicht leicht. Das Berliner Indierock-Trio entwirft wieder ein einzigartiges Album, im eigenen Universum. Irgendwann passiert es, es macht klick, und die Fünfer-, Sechser- und Siebenertakte klingen wie das einzig Richtige. Die Akkorde und Melodien, vorher unerhört, entwickeln ihren Sog und ihre ungekannte Schönheit. *Delbo* sind die Meister des Trugschlusses. Die Meister der Leittönigkeit, die nie ankommt. Wo ist das Zuhause, bei den Zeilen „Nicht in den Farben, nicht in den Zeichen/ Ein Zuhause wäre mehr als das" sucht die Musik genauso nach einem klanglichen Schlusspunkt wie der Text, und gleitet doch tröstend immer weiter durch die Harmonien, bis klar wird, das Zuhause verändert sich, es gibt keine endgültige Sicherheit, keinen Stillstand - in der Suche, in dem Dazwischen muss die Geborgenheit gefunden werden. Wenn assoziative Texte, dann bitte diese, die mir mehr sagen als *Tocotronic* oder *Kante*. Vielleicht gerade weil die Stimme viel mehr Instrument als Hauptsache ist, dem aber standhalten könnte. Und wieder das *Delbo*-typische Gefühl: Wie schafft der das, solche Basslinien zu spielen und dazu noch solche Linien zu singen? Wie können diese drei Instrumente so gleichberechtigt klingen, woher nehmen sie die Nicht-Akkorde, die Nicht-Harmonien, die sich so unerschrocken zusammenfinden, woher die Worte? Ein Meisterwerk.

(Loobmusik/Alive) *gynt*

THE DESTRUCTORS
The Punk Single Collection

Captain Oi hat hier sämtliche Singles, EPs & 12" der *Destructors* – sechs an der Zahl, mit insgesamt 28 (!!) Tracks – auf einer CD zusammengepackt. Allerdings hat die Band aus Peterborough musikalisch nie das Mittelmass überschritten: Typisch Britischer Schrabbelpunk der 80er-Jahre, und Songtitel wie „Class War", „Religion", „Police State" und „Soldier Boy" zeigen sofort, wo's langgeht. Gerüchten zufolge sollen die *Destructors* live klasse gewesen sein, hätten es aber nie geschafft, ihre Klasse auf Vinyl zu bannen... Das hilft beim Hören von über 20 Jahre alten Songs leider wenig – eine CD nur für Sammler und Komplettisten!

(Captain Oi/Ahoy) *Smartie*

DIE PIGS
Abbey Rock

Hier kommt das erste Album, das die ex-*Pigs Must Die* unter ihrer Namensverkürzung heraus bringen. Sie haben ein Label gefunden, das sich echt um sie bemüht, sie haben einen einschneidenden Mitgliederwechsel hinter sich und starten nun mit neuer Energie durch. Man kann die Stücke kaum als Punk bezeichnen, „Abbey Rock" ist eher ein melodisches Alternativ Rock oder sogar Pop-Album mit dezent ausbrechenden Gitarren und mit deutschen Texten. Ehrliche Texte, die sich um Liebe, Täume, Hoffnungen oder Trennung drehen. Sie schauen, wie auch im wahren Leben, nach vorne. Die Stücke enthalten extrem viel Melodie. Etwas Punk ist geblieben: Die nicht immer genau den Punkt treffenden Vocals. Aber das ist gut so. Vielleicht könnte Sänger und Songwriter Öli noch öfter die tieferen Töne anschlagen, das ist männlicher. Zu fünft sind sie jetzt an Bord mitsamt einer Rhythm Guitar und auch mal einem Tamburin. Das Album nicht vor dem Hidden Track ausschalten! Unveröffentlichte Exklusivkostprobe auf dem. Wahrschauer Sampler.

(Sunny Bastard) *örsel*

D.O.A.
War On 45 – March To The End

Aus aktuellem Anlass (für einen Krieg gegen den Iran liegen bereits konkrete Angriffspläne der USA vor), haben die legendären Polit-Proll-Punks von *D.O.A.* ihr 82er-EP „War on 45" neu herausgebracht. Die 8 Songs wurden um weitere 10 Songs von diversen anderen Platten ergänzt und herausgekommen ist ein grossartiges Anti-Kriegs-Konzeptalbum („War", „War In The East", „World War 3", „No God, No War"...). All ihre Statements gegen die mörderische Kriegsmaschine und ihre tatsächlichen Beweggründe sind hier noch einmal versammelt. Und alle ihrerseits mit der berechtigten Portion Aggression, verpackt in sehr unterschiedlichen Songs. Eine gute Idee, ein gutes Album aus einem beschissenen Anlass, aber eben drum sehr wichtig. Abgesehen davon ist es natürlich sehr schön mal wieder etwas von einer der wichtigsten und besten Bands Kanadas zu hören, wenn auch leider kein neues Material dabei ist. Joey Shithead hat übrigens ein Buch über sich und D.O.A. geschrieben („I, Shithead. A Life In Punk"). Ist bestimmt lesenswert, war er doch mit der Band seit 1978 (!) dabei.

(Sudden Death Records) *alex k.*

DK LIMB
Defy Define Definition

Auch der Besuch der Website von *DK Limb* aus Südflorida lässt keine Rückschlüsse auf die Vergangenheit der fünf involvierten Musiker zu. Dabei wäre es spannend gewesen, zu erfahren, in welchen (Hardcore-)Formationen sie aktiv gewesen sind, bevor man Anfang 2001 die neue Gruppe startete. Denn ein HC-Background ist den elf Stücken des Debüt-Albums "Defy Define Definition" zweifellos anzumerken, obwohl *DK Limb* ganz klar als moderne Rock-Band aufgestellt sind, die ihre Nische irgendwo zwischen *Three Doors Down, Nickelback, Godsmack, Institute* und *Creed* zu finden versuchen. Vor wilderen Ausbrüchen mit wüsten Schrei-Vocals ist man indes nicht gefeit. *DK Limb* setzen zwar primär auf eingängige Melodien und Harmonien, cleanes Singen und nachvollziehbare Arrangements, doch mit zunehmender Spielzeit wird ein latenter Hang zu aggressiveren, härteren Strukturen immer deutlicher, was *Thursday* oder *Thrice* als mögliche Referenzen auf den Plan ruft. Das Florida-Quintett erreicht jedoch weder deren Eigenständigkeit noch stilistische Bandbreite. Ja selbst die anfangs stets eingängigen und stimmigen Melodiebögen gehen "Defy Define Definition" mit der Zeit „zugunsten" unnötig vertrackter, sperriger Arrangements verloren. Die zunehmende Komplexität im Songwriting geht dabei mit dem Verlust der zuvor unter Beweis gestellten „Leichtigkeit" und „Ungezwungenheit" einher. Bisweilen erreichen *DK Limb* sogar die Grenze „nerviger" Sperrigkeit.

(Alveran) *Erik*

DR. ISRAEL
Patterns of War

Beine hoch, Kopfhörer auf und Sound genießen! Und vorher den Bass noch etwas mehr aufdrehen (Freunde des Dubs - ihr wisst was ich meine). Der aus Brooklyn stammende Dub Magier schüttelt nach 3 langen Jahren des Wartens (inzwischen hatte er mit u.a. mit *Sepultura* und *Yeah Yeah Yeahs* zusammen gearbeitet) 12 neue Tracks seines mit Reggae und Jungle angereicherten Supersounds aus dem Ärmel. Lässig wabern die Basslinien und Dubvibes und man kann gar nicht genug kriegen. Einen entscheidenden Part an dem neuen Album

stellen zwei Gastsängerinnen dar. Hübsche Stimmen, mal lasziv trip-hoppig, mal orientalisch oder afrikanisch angehaucht. Das rundet Docs eigenen heiseren ReggaeRap gut ab. Der Rastaman behandelt in seinen Texten gesellschaftskritische sowie biblische Themen (Ich habe gehört, dass er auch schon mal auf hebräisch singen soll…), Afrika, Babylon und Brooklyn und ist Ganja gegenüber nicht abgeneigt;-) In dem beigepackten Video zu „Tetze" geht es um den Wahnsinn politischer Gewalt in Verbindung mit Armut, Waffen, Nationalsozialismus, Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Reggae Tip: Check *Tiken Jah Fakoly* Interview / Wahrschauer #51.

Obwohl *Dr. Israels* Sound die Dubkünstler *Alpha&Omega* nicht erreichen kann (doch wer kann das schon?) sollten eingefleischte Fans „Patterns of War" ihre Aufmerksamkeit schenken. Ebenso wenn du auf den endlos schleppenden Sound von *Massive Attack* stehst oder gern *Dub Syndicate* hörst. Enjoy it.

(Roir / Cargo) ***comagirl***

DUB TRIO
New Heavy

Ein Geheimtip aus NYC. Beim dort ansässigen Label Roir, das bereits Scheiben von Bands wie *Alpha & Omega, New York Dolls, Legandary Pink Dots, Mad Professor, Oku Onuora, Lee Scratch Perry* u.v.m veröffentlicht hat, gibt es allerhand Finschmeckerhappen in Sachen Dub oder auch nette Vö's in Richtung Punk, Industial oder Pop/Wave zu entdecken.

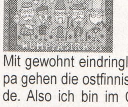
Jetzt erscheint „New Heavy", von der interessanten Dubformation „Dub Trio, bestehend aus Bass, Drums, Guitar und eben Keys und ein paar Perkussions. Der Aufhänger, „Not Alone", sticht auf dem sonst instrumental gehalten Werk extrem hervor. Hier spendiert der Multimusiker Mike Patton (*Faith No More, Fantomas, Mr. Bungle, Tomahawk*) seine Stimme. Das ist schon ein Hit, sowohl für Rock- als auch für Dubfusions-Fanatiker. Der Opener „Illegal Dub" ist ein Instruental, an dem *Muse* Fans Gefallen finden werden. Tolles Ding. Der Bass ist das Fundament der Kompositionen, er ist extrem. Logo. Die Instrumentals sind äußerst sphärisch. Das Auffällige ist, dass einige der Stücke, hauptsächlich am Anfang, mit härteren Gitarrenriffs gespickt sind, z.B. bei „Screaming at the See". Sehr heftig beginnt auch „Cool out and Coexist", man könnte ihn schon als NoiseRock bezeichnen, aber auch der geht recht bald über in relaxte Dub(Reggae)Vibes, dem Sound, der auf dem Album - gesamt gesehen- absolut überwiegt und den ich auch persönlich bevorzuge. Die härteren Parts sind zwar echt gut eingearbeitet, aber heavy Riffs passen gefühlsmäßig hier nicht rein.

(Roir) ***comagirl***

EGOTRONIC
Die richtige Einstellung

Zwei Typen aus Berlin bringen Computerspielesounds, Frequenzing und Liveinstrumente mit einem angemessenem Gesangsanteil zusammen. Dabei sperren sie den Mund so weit auf, dass ihre die Speiseröhre zu sehen ist. Naja kein wirklich vorteilhaftes Foto auf dem Booklet, von den Pickeln mal ganz abgesehen... Aber zurück zur Mucke. Ihre Songs bewegen sich zwischen flottem, herantreibenden Electro64TurboPunkBeat und verspieltem 80er Jahre MinimalisticPop im Stil von „Ich will Spaß, ich will Spaß", jedoch von den Textideen her etwas kritischer. Es dominiert der Commodore- bzw. Spielesound. Auch live sind die zwei gern unterwegs und bringen ihre Fusion aus Tongererator, ElectronicRapVocals und auch Playbacks unter die Leute. Das ist tanzbar. Wer gern seine Hüfte nach *Doc.Schoko* oder dem „Guten Tag (ich will mein Leben zurück)" Sound wackelt, der sollte hier unbedingt mal rein hören.

(audiolith rec.) ***comagirl***



ELÄKELÄISET
Humppasirkus

Mit gewohnt eindringlicher Penetranz in Sachen Humppa gehen die ostfinnischen Polkatiere in eine neue Runde. Also ich bin im Coverversionen-Raten eher ungeschickt, diesmal konnte ich beim ersten Durchlauf gerade mal *Kylie Minogue* und *Madonna* erraten, beim dritten Durchhumppern kamen dann wenige neue dazu. Die eigentliche Schwierigkeit dieses kommunikativen Partyspielchens besteht ja nicht im Song-sondern im Bandnamen erraten. Es ist eine echt anstrengende Sucht; man steigert sich absolut rein und fühlt sich fast abgenervt, wenn es im Hirn festklebt wie Beton. Aber dein Problem interessiert keinen. Bestenfalls dann fällt einem kurz vor Liedende der englische Originaltext ein und man grölt ihn selbstsicher, aber unbefriedigt mit. Wenigstens im Booklet verschonen sie uns mit dem Gehumppa, es besteht nur aus Pics von der Tour. Also genau das, was ihr von diesem neuen Album erwartet, bekommt ihr auch!

(Humppa Rec.) ***örsel***

ENDSTAND
The Time Is Now

Der Albumtitel sagt eigentlich schon alles: "The Time Is Now"! Seit nunmehr einer Dekade sind die finnischen *Endstand* eine wichtige Konstante in der europäischen Hardcore-Landschaft, die sich völlig zurecht eine große und loyale Anhängerschaft erspielt hat. Das Quintett ist dabei den langen, beschwerlichen Weg über Hunderte von Konzerten gegangen, hat sich niemals entmutigen lassen und stets ihr Bestes gegeben, was sich für die sympathischen Jungs in der Langzeitbetrachtung auszahlt. Natürlich ist der spritzige, melodische Hardcore-Sound der Finnen geradezu prädestiniert dazu, Kids mitzureißen und sich aufgrund der hymnenhaften Anlage der Songs auch in deren Köpfen festzusetzen. Das hat ganz klar Methode und die in der Szene kursierenden Vergleiche mit u.a. *Give Up The Ghost, Hope Conspiracy* oder *Amulet* kommen nicht von ungefähr! Lediglich die Label-Situation gestaltete sich für *Endstand* bislang nicht zufriedenstellend, die in den letzten Jahren über das tschechische Day After veröffentlichten. Nun ist in dem Chemnitzer Lifeforce Records endlich ein starker Rückhalt gefunden, der dem Fünfer einerseits die Priorität einräumt, die ihm auch gebührt und das andererseits auch die Supportmöglichen bieten kann, die es braucht, die Finnen weiter zu pushen und ihnen das Erklimmen der „nächsthöheren Stufe" ermöglicht. Verdient haben es *Endstand* allemal und mit ihrem bislang besten Album "The Time Is Now" unterstreichen sie fast ganz nebenbei, wie heiß und motiviert sie auch heute noch sind.

(Lifeforce) ***D'N'A***

ESTER DRANG
Rocinate

„Rocinate" ist ein ruhiges Pop-Album, auf dem an vielen Stellen vielfarbige, glitzernde Wunderkerzen an einem ruhig vor sich hinglühenden Frühlingslagerfeuer angezündet werden. Das Label Jade Tree ist für vielerei hübsch plätschernde und zugleich äußerst durchdacht wirkende, intelligente, ernste Platten bekannt. Swingende Gitarrenlinien schlendern durch eine Saloon-Tür in Broken Arrow, Oklahoma, der Heimat von *Ester Drang*. Dumpfe dezente Drumbeats und Technicolor-Synthesizer verzieren die helle, teils gähnende, teils seufzende, männliche Stimme. Sowohl Stimme als auch Musik erinnern an *Spiritualized, Flaming Lips* und *The Sea And Cake*, die alle wie *Ester Drang* aus dem Bible Belt stammen. Anspruchsvoll, zum Zuhören und allmählich von Einfangen und Wattierenlassen.

(Jade Tree/Cargo) ***C. Anders***

EVER WE FALL
We Are But Human

Im direkten Vergleich mit der extrem beliebigen, neuen *Hawthorne Heights*-Scheibe schneiden *Ever we fall* ganz gut ab, doch letztlich verbleibt auch ihr Album "We Are But Human" zu gesichtslos und nichtssagend. Klar, Emo ist die Spielart der Stunde bzw. der letzten Jahre, und viele Bands und Labels wollen ihr Stück vom lukrativen Kuchen abhaben, doch hat längst die Quantität die Oberhand gewonnen, und nur vereinzelt gelingt es Gruppen, wahrnehmbare Akzente zu setzen. *Ever we fall* ist dieses nicht vergönnt. Über zwölf Stücke hinweg dominieren seichte, poppige Arrangements sowie Melodien/Harmonien und „zuckersüße" Vocals/Refrains im Überfluss. Fast überrascht es, auf einer Platte wie "We Are But Human" Up-Tempo zu vernehmen, doch weder zeigt sich die Band wirklich rockig noch mutig. Bieder und zurückgenommen plätschert das Album vor sich dahin. Songwriting und Produktion erreichen soliden Standard, aber das war's dann auch. Nichts sticht heraus, berührt oder lässt aufhorchen. Es gab in der letzten Zeit einfach zu viele Platte wie "We Are But Human".

(Hopeless) ***Erik***

THE EXPLOITED
Complete Punk Single Collection

Alleine das Cover ist es schon wert, sich diesen Longplayer zuzulegen. Ein echt lustiges Bild aus den 80er Jahren mit dem noch jungen Wattie und seinem Angang. In ihrem Punk-Gewand erinnern sie mich stark an ein Wachsfiguren-Kabinett. Super!!!! Aber das hier ist das *Exploited*-Orginal-Line-Up. Inzwischen hat wohl schon jeder Britische Punk mal bei *Exploited* mitgespielt. Ja, okay, das war übertrieben, aber von einer „Band" kann man wohl heute nicht wirklich mehr sprechen. Das tut hier auch nichts zur Sache, denn die Compilation ist aus den guten alten Zeiten. Dementsprechend erwartet den Hörer hier nicht Neues, sondern Songs von "Exploited Barmy Army" und "Dogs Of War" über "Jesus Is Dead" bis hin zu "War Now". Eine schöne Zusammenstellung für Menschen wie mich, die nicht im Besitz einer vollständigen *Exploited*-Sammlung sind. Vielleicht auch für den ein oder anderen von euch?

(Captain Oi!) ***Diplompunk***

FILTHY THIEVING BASTARDS
My pappy was a pistol

Es wäre gemein, die *Filthy Thieving Bastards* als All-Star-Band zu bezeichnen, da diese häufig langweilig sind. Sagen wir es mal so: Leute, die ansonsten in verschiedenen anderen Bands beschäftigt sind, haben das, was sie gut können, in einer gemeinsamen Band vereint. Als da wären: Johnny und Darius von den *Swingin´ Utters*, Spike ist nicht nur dort, sondern auch bei *Me First and the Gimme Gimmes*, Produzent Randy Burk spielt Drums, und außerdem ist jetzt aufregenderweise noch Spider von den *Pogues* dabei. Womit auch schon klar wäre, in welche Richtung diese Musik geht: Folkpunk, extrem melodiös und eingängig, die Texte häufigst Tongue-in-cheek, Mandolinen, Klavier und Akkordeon geben ein Stelldichein, welches deutlicher in Richtung Folk und Songwriting geht als bei vielen angesagten Folkpunk-Bands, und außerdem haben die Jungs sich vorgenommen, den Weg des sogenannten „Storytelling" weiter zu beschreiten: das ist das Zeug, was unsere (Groß-)Eltern und Urgroßeltern machten, bevor es Fernsehen, Internet, DVD´s und Zeitschriften gab: das Erzählen von großen und kleinen Geschichten über den Weg der eigenen Klappe oder als Song-Barde, der durch die Lande zieht. Wenn unsere Vorfahren so interessant waren wie diese Band, haben die großen und kleinen Kinder ihnen bestimmt gerne zugehört. So wie ich. Aber DVD´s kuck ich trotzdem weiter.

(BYO Records) ***El Nico***

FIDGET
The Merciless Beauty

Bereits vor einigen Monaten erschienen, wird der aktuelle *Fidget*-Longplyer "The Merciless Beauty" ein weiteres Mal als "Special Edition" mit Bonus-CD veröffentlicht. Auf letzterer findet sich ein zuvor unveröffentlichter Track, zwei Akustik-Songs sowie die drei letzten Video-Clips der deutschen Rock-Band. In der Zeit, die seit der Bandgründung 1999 vergangen ist, konnten sich die Düsseldorfer sowohl einen guten Ruf als auch eine loyale Fan-Basis erspielen. Auf den alljährlichen Sommer-Festivals sind *Fidget* längst ein gern gesehener Act und die Touren mit u.a. *Beatsteaks, Donots* und *Such A Surge* taten ihr übriges, den Status der sympathischen Band zu festigen und auszubauen. Die Stärke der Stükke der Gruppe liegt im gleichsam souveränen wie zwanglosen Umgang mit den Elementen aller nur erdenklichen Rock-Spielarten. Egal, ob man angesichts dieser Beschreibung nun an Alternative, Indie, Post-Rock, Prog, Retro oder was-auch-immer denkt, im vollen und stets beschwingt eingängig arrangierten Sound von *Fidget* wird man all das finden. Hinzu gesellt sich sogar noch eine ordentliche Portion Soul und auch Blues. Und doch gelingt es den Düsseldorfern scheinbar problemlos, ihren Stücken Nachvollziehbarkeit und Struktur zu verleihen. Die Kompositionen erklingen stimmig und unterhalten, wobei nicht allein der „Mann-Frau-Wechselgesang" für willkommene Abwechslung sorgt. Allenfalls kann man *Fidget* vorwerfen, stilistisch keinem erkennbaren „Plan" zu folgen, doch ist es durchaus spannend, einem unberechenbaren Crossover-Rock zu lauschen.

(Supermusic) ***Erik***

THE FIGHT
Nothing New Since Rock´n´Roll

Mit reichlich Verspätung erscheint "Nothing New Since Rock´n´Roll", das Debüt-Album von *The Fight* aus dem UK, nun auch ganz regulär in Deutschland. Nachdem das Quartett um Sängerin Kate gerade erst kürzlich seine erste Deutschland-Tour absolviert hat, arbeitet man dieser Tage, zurück in der eigenen Heimat, fleißig an der zweiten Scheibe. Auch diese dürfte poppigen, kurzweiligen und stark melodisch orientierten Punk-Rock beinhalten, denn eben hierfür stehen *The Fight*. Interessant hinsichtlich der vier Briten ist die Tatsache aufzunehmen, dass sie sich trotz offenkundig radiokompatibler Aufstellung doch auch Punk-Authentizität bewahren konnten, ordentlich Tempo „fahren" und dabei sogar noch „purer" und „credibler" als *Avril Lavigne* klingen. Von den Band-Pics im Booklet und der durch sie vermittelten Attitüde her, aber auch durch die insgesamt 14 Stücke von "Nothing New Since Rock´n´Roll" sind Parallelen zur Kanadierin zwingend zu ziehen, doch im Falle von *The Fight* hat man es wohl tatsächlich mit einer richtigen Band zu tun und nicht um lose Musiker um eine Solo-Künstlerin herum. Die Distillers liegen musikalisch ebenfalls nicht fern, und gelegentlich ist durchaus auch an *Blink 182* oder *Green Day* zu denken. Wirklich beeindruckend ist jedoch, dass man es mit vier „jungen" Briten zu tun hat, das Durchschnittsalter dürfte bei kaum mehr als 17 Jahren liegen, und diese dennoch durchgängig starke, einprägsame Punk-Smasher geschrieben haben. Denn jedes einzelne Stück von "Nothing New Since Rock´n´Roll" ist eine verdammte Hymne! Es stimmt, neu ist das Gebotene nicht, jedoch sind *The Fight* stimmig, eingängig und schön rau.

(Repossession) ***Erik***

FISTFUL
Aaah...what the fuck

Vier Schweden, drei Musikanten plus Sängerin (deren Stimme stark an Cinder Block von *Tilt* erinnert), kloppen auf dieser CD 11 Songs, inklusive einer *Slaughter & the Dogs* Coverversion, in nur knapp 24 Minuten runter. Dass in der Kürze bekanntermassen auch die Würze liegt, haben vor *Fistful* zwar schon die *Ramones* erfunden, aber das tut dieser CD überhaupt keinen Abbruch. Schnell und musikalisch professionell werden die elf kreischigen Ohrwürmer in bester *Dickies*-Manier zum Besten gegeben, und bevor man sich versieht, ist die Scheibe auch schon vorbei...

(ANR Records) ***Smartie***

FLIEHENDE STÜRME

Licht Vergeht

Mit "Licht Vergeht" bescheren uns die Mannen um den mitlerweile in Portugal residierenden Mastermind Andreas Löhr ihr nunmehr 6. Studioalbum und wer *Fliehende Stürme* kennt, der weiß, dass hier nicht blumiger Sonnenschein auf dem Programm stehen kann, sondern düsterer Depro-Wave-Punk der ersten Garde. Gekonnt malen die Texte Löhrs auch auf diesem Output lyrische Bilder verzweifelter Sinnsuche, desillusionierter Zerschlagenheit und kalter Verzweifelung. Musikalisch hebt sich "Licht Vergeht", auch wenn der typische Stürme Sound zu erkennen ist, jedoch deutlich von dem Vorgänger Album "Himmel steht still" ab: rauer klingt es, trotzdem die Gitarren meist weniger verzerrt sind, und kühler, obwohl sehr viel weniger Elektronik benutzt wird. Lediglich ein dezentes, kaputt klingendes Keyboard kommt hier zum Einsatz und untermalt hervorragend die steingraue Kälte der Musik. Hinzu kommt ein wohliger Bass, der weiter in den Vordergrund drà 4ngt und melodietragender ist, als noch in vergangenen Zeiten. Natürlich fallen auch diesmal wieder bestimmte Bands (wie z.B. *Joy Division* oder auch die *Wipers*), die schon lange das Zeitliche gesegnet haben, als Referenzpunkte ein. Doch möchte man ihre Namen, gerade beim neuen Album, nicht zu laut sagen: Zu frisch und eigenständig klingen hierfür die neuen Songs. Fest steht, dass die Stürme ein sowohl textlich, als auch musikalisch ungemein intensives und dichtes Album eingespielt haben, welches deutlich den Weg zeigt: mit dem Blick zurück geht es weiter nach vorne! Für mehr Infos sollte unbedingt mal www.majorlabel.de ausgecheckt werden.

(Major Label) ***Oliver H.***

FROM FIRST TO LAST
Heroine

Hier wird es anstrengend. Wir betreten das von emotionalen Zuckungen durchzogene Gebiet des Post HC – das zweite Album der Jungspunde aus Orlando/Florida. Hochstimmiger Gesang gepaart mit einem dumpf dominanten Bass (der übrigens als Gast von *Limp Bizkit*-Gitarrist Wes Borland eingespielt wurde), ruhig gesungene Passagen wechseln zum Deathmetal, zeitweise entgleitet die Songstruktur im Noisechaos, während das Ganze mit düster kryptischen Texten, wie z.B.: „i was born in a house of glass and silver floors / there were so many people wearing masks / one question with two answers i asked", begleitet wird. Das Ganze wirkt bewusst entrückt. Unterstützt wurden sie bei den Aufnahmen von Ross Robinson (*Korn, Slipknot* und *At The Drive-In*), der die Band dazu zwang, in zwei Wochen mit sechs bis acht Stunden am Tag die Aufnahmen durchzuziehen. Der Schlagzeuger Derek Bloom hatte danach Blasen und Schwielen an den Händen. Herausgekommen ist dabei ein bemerkenswertes Album, dessen tiefliegende Schönheit sich einem erst nach mehrmaligen Hören erschließt.

(Epitaph) ***Big at***

GARDEN GANG
„Shoppers United"

Wer sie immer noch nicht kennt: Mann, *Garden Gang* aus München tragen viel 77er Punk-Erbe in ihren Kompositionen. Und eine fette Dosis edlen Glam. Dazu kommt jeweils 'ne kleine Prise Folkpunk und Wave. Sie haben ordentlich Speed drauf. Live sind sie wunderbar. Äußerst markant ist ihr charismatischer Frontman PamP, dessen Stimme muss man einfach hören, die kann man nicht beschreiben. Sie qiekt, rockt und punkt zugleich! Nach fast drei Jahren (gut Ding will eben Weile haben – auch Motto des Wahrschauers;-) sind sie zurück mit 10 lockeren Songs und haben wieder den legendären Punkhaudegen *T.V. Smith* im (Backingvocals-) Gepäck. Auf „Shoppers United" gibt's wieder äußerst präzise durchdachte Punkrocksongs, einige Hits, 'ne Dosis Swing und viele Melodien sowie Stimmungen zu entdecken. Anspieltips: Der Titeltrack oder das sehnsuchtsvolle „The „Beverage Retailer", das älterem Stuff ähnelt.

(Stomp Rec./king.ink) ***comagirl***

GENUINE RUST/URBAN REJECTS
Split

Urban Rejects beginnen mit 5 Songs rauem Streetpunk, aber kommen wir gleich zu der wichtigen Endeckung: *Genuine Rust* aus New Hampshire! Ne mega coole Band, sie spielen einen wilden Psychobilly, mit ehrlicher Unrast. Man hört, dass sie kaum noch Luft bekommen, so sehr beeilen sie sich mit dem Sound, absolut genial! Auch abwechlungreich und böse und mit einer guten Portion Melodie. Bei jedem der 7 Tracks bin erneut überrascht, was da an Ideen drin steckt. Open mind Fans von Social Distortion sollten auch mal rein hören. Am besten gefällt mir das Unperfekte an ihrer Mucke und der Gesang. Genau richtig rau. Ich will mehr.

(Sunny Bastards Recordings) ***örsel***

BACK TO FUTURE

21./22.JULI 2006

ABWÄRTS

the Toasters

DIE LOKALMATADORE

MAD SIN

EVIL CONDUCT

SB SMOKE BLOW

PETER PAN SPEEDROCK

District

THE DEAD KINGS

THE CREETINS

Broilers

THE QUEERS

Evil Devil ★ Die Tornados ★ Red Union

Rock'n'Roll Stormtroopers ★ The Grindolls

Peacocks ★ The Go Faster Nuns ★ Lousy

Guitar Gangsters ★ Starts ★ Deadly Mankind ★ Bloody Truth

hooligan STREETWEAR www.hooligan.de

OX Fanzine www.ox-fanzine.de

www.umlauffs.de

PukeMusic WWW.PUKEMUSIC.DE

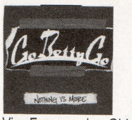
WANKER PUNKROCK NOISE SCUM ART

EASTPAK®

Infos unter: WWW.BACK-TO-FUTURE.DE

www.myspace.com/backtofuturefestival

GLAUBITZ OPEN AIR



GO BETTY GO
Nothing is More

Vier Frauen, eine Girl-Band? Schon, aber keine Plastik-Band. Side One Dummy haben diese Band aus Kalifornien entdeckt, und sie haben damit mehr als nur ein glückliches Händchen bewiesen. Das Debut-Album ist sehr vielschichtig, und verdammt gut aufgenommen. Macht absolut Spaß, den Melodien und dem Gesang der vier Frauen zuzuhören. Der Gesang von Nicolette passt wunderbar zu den tollen Melodien. Musikalisch wird Pop-Punk geboten. Verschiedene Einflüsse würzen die schon sehr guten Grundzutaten zu einem leckeren Album zusammen. Latino-Einflüsse sind nicht zu überhören. Kein Wunder, haben doch alle vier Frauen ihre Wurzeln außerhalb der USA. Rock-Einflüsse mit hartem Gitarrensound kommen auch durch, zerstören jedoch nie den schönen Gesang, sondern unterstreichen ihn. Die vier Frauen konnten sogar James Fearnley (*Pogues*) und Ted Hutt (*Flogging Molly*) zum Mitmusizieren überzeugen. Heraus kam "The Pirate Song". Sticht aus dem Album heraus, zeigt aber damit auch, dass *Go Betty Go* sehr viel auf dem Kasten haben. Tolle Band, tolle Musik, tolles Debut!!

(Sideonedummy Rec./Cargo) *Frank*

DIE GOLDENEN ZITRONEN
Lenin

„Eine aufgeladene Prepaid-Karte macht noch keinen eingeladenen Freundeskreis". Es ist immer wieder schön, wie *Die Goldenen Zitronen* es schaffen, am Puls der Zeit zu sein und punktgenau die Befindlichkeit des Landes zu beschreiben, ohne allzu deutlich in den Aussagen zu werden. Die „Lenin"-Platte ist etwas ruhiger geworden als die letzten, immer unregelmässiger erscheindenden Alben. Natürlich ist die Musik nach wie vor seltsam und eigenartig – wobei es sich mit der Hörbarkeit so verhält, daß daran gewöhnte Ohren an der viel zitierten Sperrigkeit ihre Freude haben und auch hie und da eine gewisse Form von Eingängigkeit rauszuhören ist. Das Reduzierte und Verlangsamte am neuen Album gefällt – denn es gibt inzwischen genug andere Bands, die den Raum ganz voll mit Sound machen und alles ganz schnell sein muß. Durch diese Umstände rükkt der Gesang etwas mehr in den Mittelpuntk als auf den letzten Platten, und die wie immer ziemlich schrägen Synthies setzen einen grandiosen Kontrast. Die Texte sind teilweise etwas fragmentarisch: zum einen passieren Stories wie die von „Mila" oder das kratzig-kinderlied-artige „Lenin" oder die Schlager-Verhohnepiepelung „Wenn ich ein Turnschuh wär´" mit wunderbarer 60er-Jahre-Wirtschaftswunder-Klischee-Anleihe, zum Anderen gibt´s diese Tracks, wo sich die Gedanken summieren und ich merke: ha ha – auch in bin längst drin in der Medien-Overkill-Falle...was da an Assoziationen im Hirn umher rattert, ist schon längst nicht mehr freiwillig, sondern ein geistiger Terror, dem im Jahr 2006 schwerlich aus dem Weg zu gehen ist, wie auch Stanislaw Lem neulich in einem Interview erzählte. Ich lese aus den Tracks heraus, dass *Die Goldenen Zitronen* insbesondere auf dieser Platte so etwas als künstlerisches Stilmittel nutzen, wobei gleichzeitig die Kritik an solchen Zuständen durchschimmert...diesen Spagat soll mal jemand so gut hinkriegen! Ausnahmen gibt´s auch, wie „Europäische Außenstellen", wo der Text direkter ist und an Herangehensweise und Thematik von „Ein bißchen Totschlag" erinnert. *Die Goldenen Zitronen* haben – wie ich insgeheim schon länger hoffte – auch im Jahr 2006 wieder einen relevanten Meilenstein aus dem Hut gezaubert.

(Buback) *El Nico*

GORILLA MONSOON
Damage King

Das düstere Cover des Albums, ein grimmig dreinschauender Gorilla, und der Name dieser Band lassen es doch irgendwie schon vermuten: Hier werden keine Kompromisse und erst recht keine Gefangenen macht. Wer sich „Damage King" dann bei entsprechender Lautstärke anhört, merkt jedoch schnell: Hier wird nicht mal Spaß gemacht! Tonnenschwer und urgewaltig bekommt man hier die Gehörgänge durchgepustet, dass es nur so knallt. *Gorilla Monsoon* stehen zu ihren Vorbildern von der „verdammt noch mal grössten Band auf Erden: *Black Sabbath* und bewegen sich ansonsten irgendwo zwischen *Entombed*, alten *Kyuss*, *Crowbar* (Mein persönlicher Favorit: „Final Salvation". Fääääätt!!) und den Midtempo-Nummern von *Orange Coblin*. Tempomäßig lässt das Quartett aus Dresden also nichts anbrennen und überzeugt stattdessen mit wuchtigem Dampfwalzengroove. Genau SO muss Stonerrock klingen! Auf Touren mit *Smoke Blow, Crack Up, Electric Wizard.*, *Warhorse*, *Rodeo Queen* und den Skandinaviern *God Forsaken* haben *Gorilla Monsoon* ihre Qualitäten bereits eindrucksvoll bewiesen. Von der tadellosen Produktion des Albums darf man sich hierbei nicht abschrecken lassen (Soll Leute geben, die so was nicht mögen), denn live packen die Jungs noch gewaltig drauf und entfesseln einen Sound, der in seiner Intensität und Dichte den Wellen gleicht, die der Sturm über dem Atlantik in Böen gegen die Steilklippen der Normandie peitscht. Sorry für diesen lyrischen Ausfall, aber wer *Gorilla Monsoon* mal gehört hat, versteht mich. Hier kracht es heftiger als in Peter Jackson´s Affentheater und vermutlich mindestens so sehr wie beim Namensgeber der Band, dem Wrestler Robert Marella. Der Vergleich fehlt mir allerdings. Ist auch egal, ich empfehle unbedingt einen Besuch der nächsten Show von *Gorilla Monsoon* - das Album kauft man sich da sowieso.

(Armageddon Music) *johniecolt*

THE GOSSIP
Standing in the way of control

The Kills, Yeah, Yeah, Yeahs, Le Tigre, Sonic Youth, The White Stripes... irgendwo in deren Mitte spielen *The Gossip* zum Tanz auf. Dass diese Band aus Arkansas dabei nicht nur irgendwems Süppchen nachkocht, sondern ziemlich eigenständig ihre Rezepte erfindet, davon kann man sich mit "Standing in the Way of Control" überzeugen. Die Stimme der Sängerin Beth Ditto ist zweifelsfrei hervorragend, wenngleich ihr R&B bestimmt nicht jedermanns Sache ist. Garagenrock meets Disco!

(Lado) *Brainstormpunk*

DIE GRENZGÄNGER & FRANK BAIER
Lieder der Märzrevolution 1920

„Wir gehen für die Freiheit in den Tod", so etwas wurde einmal gesungen in Deutschland. Nachdem die von SPD, Zentrum und DDP getragene Regierung den Versailler Vertrag angenommen hatte, der u.a. eine Reduzierung der Reichswehr auf 100.000 Mann vorsah, marschierten meuternde Soldaten, von denen viele als Ausdruck ihrer völkischen Gesinnung ein weißes Hakenkreuz am Helm trugen, nach Berlin und riefen später den rechtsradikalen Wolfgang Kapp zum Reichskanzler aus. Die reguläre Regierung floh über Dresden nach Stuttgart, wo sich das Militär nicht am Putsch beteiligte, rief aber zuvor die Arbeiter zum Generalstreik auf. Nachdem in das Ruhrgebiet militärische Einheiten der Putschisten eintrafen, entwickelte sich der Generalstreik vor allem dort, aber auch in Sachsen und Thüringen, zu einem bewaffneten Aufstand, der auch als Märzrevolution bezeichnet wird. Die sich bildende Rote Ruhrarmee, die zeitweise mehr als 50.000 Mann zählte, war zunächst in der Lage, militärische Erfolge zu erzielen. Aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde das Militär vertrieben. Nachdem der Kapp-Putsch gescheitert war, setzte die SPD-geführte Regierung die Reichswehr und Freikorps, vor denen sie vorher geflohen war, zur Niederschlagung des Aufstands ein. Es wird geschätzt, dass neben den tausend im Kampf gefallen Arbeitern, mindestens noch einmal genau so viele durch anschließende Greueltaten der Freikorpssoldaten ermordet wurden.

Das 68 Seiten umfassende Booklet erzählt ausführlich die Geschichte dieses nicht sehr bekannten Aufstandes. Insgesamt handelt es sich also dabei um ein durch die Musik plastisch gemachtes Geschichtsbuch, dass man am besten in einer ruhigen Stunde hört und liest, um sich an das Geschehene zu erinnern. So erfüllt es auch seinen Zweck. Denn für einen darüber hinausgehenden emotionalen Kick sind die im Chanson-Stil verfassten 21 Stücke (bis auf zwei Rap-Titel) schwer zu gebrauchen. Jedenfalls nicht, wenn man sonst Punk bis HC hört. Damit es richtig kracht, muss man das „Soldatenlied" schon eher so wie *Rubberslime* auf unserer CD zum Wahrschauer #50 interpretieren. Wenn allerdings der Zeitzeuge Johannes Leschinsky erzählt, wie ein Nachbar und sein Kumpel erst dazu gezwungen wurden, sich ihr eigenes Grab zu schaufeln und dann erschossen wurden und danach das Lied „Es zog ein Rotgardist hinaus" anstimmt, dann ist es tausend Mal authentischer und bewegender als tausend Mal „Schritt für Schritt ins Paradies".

Doch wen juckt heutzutage, im Jahr 2006, schon noch die Revolution von 1920 - fast hundert Jahre nach der letzten und X-Jahre vor der nächsten?

(Müller-Lüdenscheidt-Verlag/Indigo) *Big at*

GUITAR WOLF
Golden Black: The Best Of

Vor ein paar Jahren machte ein Bekannter mich darauf aufmerksam, dass im Eiszeit-Kino, Berlin Kreuzberg, ein japanischer Zombie-Film namens „Wild Zero" läuft, in dem eine Punk/Rock´n´Roll-Band eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Da so einer interessanten Kombination nur schwer aus dem Weg gegangen werden kann, schauten wir uns das grandiose Meisterwerk an. (Falls jemand etwas über eine DVD-Veröffentlichung weiß, bitte ich um Nachricht...!) Tatsächlich gefiel uns auch *Guitar Wolf* sehr gut, welche den sowieso etwas eigenartigen Handlungsfaden des Films häufig unterbrach. *Guitar Wolf* (gegründet 1987 in Japan) spielen eine zugleich klassische, aber dennoch total überdrehte (und absichtlich übersteuerte) Variante des Rock´n´Roll, die auf Wahnsinn und Exzeß und Drauflosleben hinausläuft und den Eindruck hinterlassen, die Band lebt viel mehr Punk und Garage als andere Projekte, die sich das offizieller auf die Fahnen geschrieben haben, und Ich hab das Gefühl, Leute, die Bands wie *The Cramps, New York Dolls* und *The Dwarves* mögen, werden – wenn auch nicht immer unbedingt aus musikalischer Hinsicht - ihre helle Freude an *Guitar Wolf* haben. Nachdem im Jahr 2005 der Bassist an einem Herzversagen gestorben ist und es längere Zeit unklar um die Zukunft der Band stand, machten sich die anderen Mitglieder daran, eine Live-DVD, ein neues Album und nun diesen Output mit gleich 26 Tracks quer durch die Band-Historie rauszubringen. Außerdem gibt´s Pläne für eine US-Europa-Tour im späteren Teil diesese Jahres! Also – Augen und Ohren offen halten – gerade live verspreche ich mir viel von dieser Band, und ich hoffe sehr, sie kommen wirklich mal vorbei!

(Must Destroy Music/Pias) *El Nico*

GUTS PIE EARSHOT
Chapter Two Volume One

Seit nunmehr 16 Jahren geistern *Guts Pie Earshot* durch die alternative Musiklandschaft und sind mitlerweile zu einem festen Bestandteil eben jener geworden. Die zu einem Duo geschrumpfte Band legt mit "Chapter Two Volume One" nun ihr bereits 7. Studioalbum vor. Und das hat es in sich: so unterschiedliche und scheinbar gegensätzliche Musikstile wie Punk, Klassik, Drum 'n' Bass, Jazz und Pop, werden hier zu einem paradoxen, weil oft vertrackten, aber auch oft eingängigen, Klangcocktail vermixt, der die musikalischen Hörgewohnheiten des Rezipienten erforscht und auf die Probe stellt. Minimalistisch mag die Instrumentierung anmuten, lediglich Cello und Schalgzeug werden hier gespielt, und doch lässt die Musik ganze Universen vor dem geistigem Auge entstehen. Das, was *Guts Pie Earshot* da zelebrieren, spricht - und das ohne Worte und Gesang. Das neue Album ist entweder als Vinyl-LP zu haben, oder als randvolle Doppel! -CD, welche neben den 5 neuen Liedern zusätzlich noch Instrumentalversionen dreier älterer Lieder ("smart but angry", "i so late" und "wate"), sowie einen kleinen Film mit u.a. Live footage der Band bereit hält.

(Major Label) *Oliver H.*

HARDDISKAUNT
La Buena y La Mala Onda

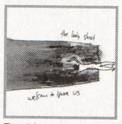
Genau wie Albumtitel klingt auch ihr Sound. Eigentlich wär die Review hiermit schon zu Ende. Aber wir wollen ja nicht verheimlichen, dass die Italiener den frischen natürlichen Charme des Lago Maggiore rüberwehen, was nahe liegt, denn sie wohnen in eben dieser Grenzregion. Die 7 Musiker in Anzügen und Krawatten bringen Ska, Swing, Jazz, Surf und sogar etwas Punk zusammen, ohne Überladen zu wirken, sondern schön klar definierte Anteile jeder dieser Stile. Mitgewirkt haben bei der Produktion mehrere Gastmusiker (z.B. Peter Truffa/*New York Ska Jazz Ensemble*). Schöne Gutelaunemucke.

(Elmo Rec.) *comagirl*

HOLLY GOLIGHTLY
Laugh It Up!

Wiederveröffentlichung ihres zweiten, 1996 erschienenen Albums. Die Dame, die bei den *Headcoatees* spielte (gegründet 1991), dürfte inzwischen bekannt sein, sie hat bereits mit *Mudhoney* oder *Rocket From the Crypt* gearbeitet. Außerdem mit den *White Stripes*, hat auf „Elephant" gesungen und Jack war an einer ihrer Scheiben beteiligt. Sie fühlt sich sehr durch alten Blues inspiriert und covert ihre Lieblingstücke. Komponiert aber auch eigene Songs. Smooth! Das ist das Wort, das alles beschreibt. Und das mit einem Ausrufezeichen. Wunderbare beschwingte 60er Jahre Melodien mit Blues-Touch, einem Hauch Pop und einer sanften Prise frecher, authentischer Ideen. Die Melodien, so emanzipiert wie die Texte, durchgängig erfrischend hörbar. Cooler Sixty-Garage-Pop, der richtig Glamour hat. Die junge Frau Darboven würde sagen: Dieser Sound ist total unique. Für Freundinnen und Freunde der beschwingten Tanzmusik. Nicht nur für Holly- und Tiffany Fans.

(Damaged Goods) *Tanka Ticker*



THE HOLY GHOST
Welcome to ignore us

Rockband aus New York City, die sich 2001 gründete und an Grunge, Punk, Rock und Indie orientiert, ohne bestimmte Vertreter dieser Richtungen zu kopieren. So wie *Radiohead* kreieren sie einen ganz eigenen Sound mit Melodien, die erst entdeckt werden wollen (mit Sicherheit nicht beim ersten Hördurchlauf). Diese Band ist angenehmer als fast jeder gehypte Newcomer, die sich Rock- oder Indie-Klischees bedienen und dabei doch bloß massenkompatible Musikfernseh-Ware abliefern. Die Mjusik hört sich an nach einer Zeit, wo es Bands erlaubt war, sich langsam aber stetig zu entwikkeln. Taucht selbst ein in die rockige und leicht vertrakkte Welt mit eher düsteren Underground-Texten! Spannende Neuentdeckung- von *The Holy Ghost* werden wir in den nächsten Jahren hoffentlich Viel hören!

(Fargo/Rough Trade) *El Nico*

I FARM
IV

I Farm werden im Infozettel zu ihrem vierten Album mit dem originellen Titel „IV" von der Plattenfirma als eine Mischung aus den *Descendents* und *Slayer* beschrieben. Der Vergleich trifft meiner Ansicht nach nicht so recht. Ich würde den Hardcore – Punk von *I Farm* eher als eine Mixtur aus *Refused* und *Shellac* plus ein paar fast jazzigen sowie eingängigeren Pop–Punk–Elementen beschreiben. Jedenfalls kommt die Band auf „IV" ordentlich hart und mit vielen Breaks daher, was dem einen oder anderen vielleicht etwas anstrengend und vertrackt vorkommen mag. Das Ganze ist aber nicht chaotisch, sondern wohlstrukturiert und der Band ist es mit „IV" absolut gelungen, mitreißende, interessante Musik zu machen, die sich nie in Genre-Klischees verfängt.

(GoKart Records/Soulfood) *Jo_N*

IF HOPE DIES
Life in ruin

Sorry, das hier ist für mich eine von ganz vielen Metalcore-Bands von denen es im Moment stapelweise Scheiben gibt, jeden Monat einen Haufen und schlussendlich verliert man den Überblick. In diesem Fall eine amerikanische Kombo, sämtliche bekannten Ingredienzien für ein Metalcore-Album sind enthalten und das auch nicht mal schlecht, aber bei mir macht sich da leider eine gewisse Langeweile breit. Musikalisch sicherlich gut und in diesem Fall auch für meine Ohren zum obersten viertel der Szene gehörend fehlt mir da einfach ein bisschen mehr Abwechslung, ich höre Musik nicht nur weil ich auf Gitarrenläufe stehe. Ausdrücklich positiv hervorheben möchte ich hier aber die Texte, da musste ich nicht erst entschlüsseln welche Bedeutung der Drache haben könnte. Angenehm offen, ehrlich und vor allem kritisch, deswegen unterm Strich also nicht gänzlich in einer für mich viel zu schnell wachsenden Szene untergehend.

(Metalblade Records) *bexx*

IGNITE
Our Darkest Days

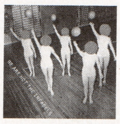
Auf ihrem lange erwarteten Neuling bieten *Ignite*, die mittlerweile seit über 10 Jahren dabei sind, alles andere als ‚Our Darkest Days'. Die 14 neuen Tracks stellen einen frischen, dynamischen Mix aus Punk und Rock mit Hardcore-Einflüssen dar. Sie zeichnen sich durch sehr eingängige, melodische Songs mit leicht nachvollziehbaren Strukturen aus, die sich wie im Falle von ‚Fear Is Our Tradition' oder ‚Slowdown' schnell zu Ohrwürmern entwickeln. Die Songs der Musiker aus Orange County gehen stark in Richtung kalifornischen Surf-Punk. Dabei drehen sich die Texte der politisch aktiven Band wieder vorwiegend um soziale und politische Themen. Sänger Zeli Toglas legt wieder viel Kraft und Ausdruck in seine relativ hohe Stimme. Neben 13 Eigenkompositionen bieten *Ignite* auch einmal mehr eine Coverversion des *U2*-Klassikers ‚Sunday Bloody Sunday', die auf ‚A Place Called Home' ebenfalls zu finden ist. Breaks und Tempowechsel erhalten die Spannung. Die neuen Kompositionen sind also insgesamt etwas lebendiger geworden, eingängiger, aber sie ziehen dennoch ihre Linie weiterhin durch. Lasst euch von der Energie mitreißen!

(Century Media) *claudia k.*

INCARNATED
Pleasure of consumption

Hehe, da bringt mich der Waschzettel zum Schmunzeln: Diese Art von Musik nennt sich Gorephobic Slaughtering Metal. Wo Name und Definition leichte Gedanken an *Cannibal Corpse* aufkommen lassen, steckt allerdings eher die beinharte schwedische Schule drin, verfeinert um das, was in Polen in der Metalszene im Moment angesagt ist. Und genau mit diesen schwedischen Einflüssen heben sich *Incarnated* für meine Ohren angenehm von der Menge polnischer Bands ab, die man im Moment regelmäßig auf Paket-Touren hier im Lande sehen kann. Obwohl es die Band schon seit 15 Jahren gibt ist das hier erst das zweite Album, dafür scheint man den Untergrund mit einem ganzen Haufen Demos auf das hier vorbereitet zu haben, ich bin positiv überrascht. Die neuen Aufnahmen sind um ein paar Bonus-Tracks aus dem Jahr 1997 erweitert, was einen netten Vergleich zulässt über die Entwicklung der Band. Ich bin gespannt wann man diese Herren mal auf ner Package-Tour in unseren Landen zu Gesicht bekommen wird...

(Selfmadegod Records) *bexx*



INFADELS
We Are Not The Infadels

East London's calling. Und zwar mit Nachdruck. Was im vergangenen Frühjahr New Yorks *LCD Soundsystem* im Zeichen der Discokugel einläutete, führen die *Infadels* mittels Gymnastikbällen fort. Zwar organischer im Klang als James Murphy und Tim Goldsworthy und weniger roh in der Produktion, aber gleichsam orgiastisch im Konzept und renitent gegenüber dem hehren Protokoll: Zu all den gleißend hellen, hyperkorrekten Abgehohrwurmhymnen werfe sich die Nachtschicht bitte sehr in Gala. Auch auf „We Are Not The Infadels" bilden treibende Bässe das Fundament, aber vorliegender, sehr britische Musikentwurf, funktioniert auf einer anderen Ebene. Eine ohne die Brüche und Risse der US-Kollegen. Nimmt man es sehr genau, holen die Infadels ihre Hörer zwischen Pop und Bigbeat ab. Und eben nicht auf der Line, die von Rock nach Elektro pluggert. Hier herrscht Hedonismus. An anderer Stelle war es Existenzialismus. Das eine war gestern, *Infandels* sind heute. Und wer will schon in alten Schrittmustern stapfen, wenn

man sich die Tanzbeine auf so schönen Teppichen, wie sie auf diesem Debütalbum zu finden sind, vertreten kann?

(Wall Of Sound/PIAS) *J. Röder*

IRIE REVOLTES

Voyage

Irie Revoltes, deren Debutalbum ich im Wahrschauer #50 mit einem kleinen Interview vorstellen durfte, legen ihren Zweitling nach. Mit der ersten Nummer „Papiers" geht es los: aggressiver, politischer, engagierter Ragga-Dancehall und mehr als einmal ein gelungener Ausflug in den harmonischen Reggae. Die olle Rapperkeule *Chaoz One* sorgt bei „Ma voix" für zusätzlichen Druck, auch sonst kommt viel vom politischen Engagement des HipHop. *Irie Revoltes* sind politisch klar aufgestellt, gegen Grenzen und Vorurteile, für Widerstand und Sonne und Tanzen. Mag hier jemand *Seed*? *Irie Revoltes* sind besser, vielfältiger und dabei stilsicherer. Früher nannte man das mal den „Conscious Reggae" und das ist es bei den Heidelbergern wieder. Meistens auf französisch, dazwischen deutsch, die Musiker kommen aus Frankreich und Deutschland und die Jungs wissen, warum sie gegen Grenzen sind. Man darf sich nur nicht vom wirklich schrecklichen Cover abschrecken lassen, das eher nach *Sido* und Konsorten aussieht, als nach wunderbar druckvollem Dancehall-Ragga.

(Nuzzcom/Rough Trade) *flo*

THE JACK SAINTS

Rock´n´Roll saved our lives…but now it´s trying to kill us

Yesss! Das hier ist der eindeutige Gewinner dieser Ausgabe: 18 trashige Punk'n'Roll-Granaten (+ 2 Bonustraks!), irgendwo angesiedelt zwischen den *Angry Samoans* über die *Dickies* und *Dwarves*, bis hin zu den *New Bomb Turks*... Und während die CD in meinem Player rauf und runter dudelt, lese ich, dass Drummer Bill Randt früher bei den bereits oben erwähnten *New Bomb Turks* spielte, und seine beiden Mitstreiter ebenfalls keine unbeschriebenen Blätter in Sachen dreckigem Punk'n'-Roll sind – kein Wunder also, dass diese Scheibe ganz oben in der Liga mitspielt!! Unbedingt besorgen!!

(Scarey Records) *Smartie*

KAIZERS ORCHESTRA

Live at Vega

Vor einiger Zeit war es – wie bei vielen anderen Bands auch üblich – so, daß sich 2 Freunde sehr auf dem Dorf langweilten, wo sie wohnten. Sie begannen, Musik zu machen und nannten sich *Blot, Snått ,& Julin,* was so viel bedeutet wie „Blut, Rotze & Prügel". Als sie eine Band formierten, nannten sie sich lieber *Gnom* (hofentlich nicht, um dem nordeuropäischen Zauber-Elfen-Klischee (siehe *Björk)* zu entsprechen. Nach ein paar Platten wurde daraus das *Kaizers Orchestra,* welches gerade in den letzten zwei bis drei Jahren nicht nur in der norwegischen Heimat, sondern in ganz Europa – nicht zuletzt durch sehr beliebte Live-Gigs, immer bekannter wurde. Erstaunlich daran ist weniger der Umstand, daß sie folkloristische Musik mit Rock verbinden, damit haben ja auch andere Leute Erfolg, sondern eher, daß sie norwegisch singen, was außerhalb des Landes kaum jemand versteht. Nun ja – lautmalerisch ist die Sprache reizvoll und passt – wie ich auf dieser Live-CD und DVD feststelle – gut zur Musik. Wer *Gogol Bordello* mag und auch mit einer etwas glatteren Variante dieser Band zufrieden ist, der könnte *Kaizers Orchestra* mögen – denn neben Rock wird Polka, Humpa und Tango ins Boot geholt. Die Musik verbreitet durch das Können der Musiker und Instrumenten wie Mandoline, Kontrabass, Orgeln, E-Gitarren und Ölfässern (yes!) gute Laune, ohne auf ein penetrantes Hippie-One-World-Gleis zu geraten. Die Live-CD liegt mir nun vor, die DVD ist leider nur eine Art Teaser, da soll ein ungefähr vierstündiger Output folgen, den ich, denk ich mal, auf jeden Fall der Live-CD vorziehen würde: neben dem Konzert im Vega gibt es ein Weiteres auf einem Felsplateau, wo das Publikum zwei Stunden hin wanderte und die Ausrüstung per Helikopter ankam, dazu zwei Dokumentationen über die Produktion des letzten Albums und der Europa-Tour, außerdem Videos und Biographien.

(Universal) *El Nico*

DIE KINSKIS

Bitte folgen

1995 habe ich das erste Mal von dieser Band - oder besser gesagt den beteiligten Personen darin gehört, denn da hatte man mit dem Song „Ich bin der Badewannensänger" den WDR-Songpreis gewonnen. Damals hieß man noch *Schlaffke & Zepp.* Ebenfalls sind/waren Teile der Band mit Bands wie *Schließmuskel* und *Jimmy Keith & his shocking Horrors* unterwegs. Also eine frische, aber nicht wirklich neue Band haben wir hier am Start. Nun muss ich sagen, dass grade *Schließmuskel* mir irgendwie immer als ziemlich nervig in Erinnerung geblieben sind.. das jetzt im Flyer zu dieser CD was von "Melancholie und Exzentrik, Melodie auf Trash, Slowfox auf Punk, Moll auf Glück" steht, wirkte da zuerst etwas abschreckend. Als dann allerdings der Opener „Bis zur Unkenntlichkeit verheiratet" die Scheibe ins Rennen schickt, bin ich wirklich überrascht, denn damit hat man einen wirklich netten Gitarren-Pop Song auf Lager. Der in dieses Soundkleid umgeschneiderte *Billy Idol*-Cover Song „Tanze mit mir selbst" folgt dem ohne Abzüge. Als dann mit der Startnummer 3 „Aufweg" in die gleiche Sparte fällt und ich immer offener für die Band werde, sattelt man mit „Sag mir wohin du gehst" plötzlich auf´s andere Pferd um und bleibt ab da an irgendwo zwischen viel zu hoch gekeuchten Chören, irgendwie seltsam verschachtelt-gehaltenen Textlogiken („Ich möchte heute keinen sehen, möchte heute nix verstehen, Heute geh ich meinen Weg ganz ohne Sorrow (..) Heute sorge ich mich um niemandes tomorrow"), dem Verarbeiten des eigenen Liebeskummers zu Keyboardklängen („Kati") und eher Radio-Pop anvisierten Titeln, die irgendwie musikalisch undefinierbar bleiben...Mag sein, dass man das auch als Musik fern von jeder Schublade interpretieren könnte.. Es bleiben drei gute Nummern. Insgesamt gibt es hier 14 Titel plus Hidden Track, hätte es davon noch mehr gegeben, wär diese CD sicherlich zu einem guten Stück Musik fernab der Schubladen geworden.

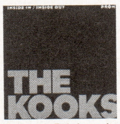
(Sunny Bastards Rec.) *Markus*

KOLPORTEURE

Alles unter Kontrolle

Nach ihrem Samplertrack „Recht auf Mord" auf dem Wahrschauer Sampler vor zwei Ausgaben haben die *Kolporteure* jetzt ihr viertes Album auf Nix Gut veröffentlicht. Nach kleineren Neubesetzungen (Malte an der Gitarre und Dieter am Bass) haben die Berliner mit „Alles unter Kontrolle" musikalisch den Kurs gehalten und den Sound getrimmt. Vielleicht phasenweise etwas ruhiger wie bei „Komm zu mir", bleibt der Gesang von Patrick, der von Anfang an dazu veranlagt war, das Erbe von Eugen (*Die Skeptiker*) anzutreten, ebenso ein deutliches Markenzeichen, wie der Gitarrensound zwischen Punk, Metal und Rock, sowie die qualitativ bestechenden deutschen Texte, die noch etwas persönlicher geworden sind. Vieles Große ist schon gesagt. Und doch gibt es treffende Beschreibungen davon, wie sich das Gesellschaftliche in einen hineinfrisst und die einem beim Hören wie ein Messer ins Herz schneiden: „Assoziiert man mit sozial nur noch den Zwang, es jedem gleich zu tun, der sich vor Fleiß nach unten biegt, bukkelt und rutscht und damit die betrügt, die passioniert und engagiert und ausgelernt besser geeignet sind, alles am Ende dann verlier'n. Wieder kein Halten meiner Wut. Seht ihr das auch, die Tore sind schon zu? (..) Merkt ihr es auch, dass es nicht weiter geht? Frage der Zeit, bis ich mal war. Dieser fade Beigeschmack, der niemals mehr verschwinden kann, schlägt auf das Gemüt." Wichtige Scheibe.

(Nix Gut) *Big at*



THE KOOKS

Inside in/Inside out

So, aus Brighton kommt diese neue Band also. Mit diesem Wissen geht meine unparteiische Ader den Bach runter =:o) Brighton ist ein etwas heruntergekommenes Seebad, ungefähr 90 Minuten Zugfahrt von London entfernt. Wer schon mal dort war und die alten, kaputten 50er-Jahre-Karrussells gesehen hat, mit der Looping-Bahn gefahren ist, die auf dem Pier im Meer aufgebaut wurde, und abends in einen der zahlreichen Indie-Clubs der Stadt ging, weiß, dass hier eine der stimmungsvollsten Städte Europas direkt am Meer liegt. Eine sehr lebendige Musik-Scene gibt es dazu auch noch. Freund Thomas aus Brighton berichtet, *The Kooks* waren letztes Jahr als Support von *Weezer* unterwegs und es war „ganz nett". Selbstverständlich beziehen *The Kooks* („Die Verrückten") sich auf den gleichnamigen Bowie-Song, musikalisch nennen sie aber *Blur* und *The Kinks* als Einflüsse. Das ist gewagt. Ziemlich gewagt sogar. Ganz unpassend ist es allerdings nicht. *Blur* waren auf ihrem Debut-Album kaum mehr als interessant (von zwei bis drei richtig großartigen Songs mal abgesehen) und entwickelten sich im Lauf der Jahre etwas Phantastischem. Wenn *The Kooks* den Hype überleben und nicht von der sogenannten Industrie, bei der sie untergekommen sind, wieder gedroppt werden, weil sich ihr erstes Album nicht achttausend Billiarden Mal verkauft, kann eine richtig gute Band aus ihnen werden. Denn sie sind besser als die meisten anderen wöchentlich ausgerufenen Greatest Newcomer der britischen Szene. Die Songs wirken wie aus dem Ärmel geschüttelt, Spielfreude allerorten, und da die Mitglieder neben den genannten Referenzen auch Reggae, Funk und Soul mögen, gibt es keine einheitliche Genre-Richtung, sondern vierzehn teilweise wild gewordene Ohrwürmer zwischen Songwriting, Britpop und Indie-Geschrammel. Da die Band den Ruf hat, ständig neue Songs (auf Tour, zu Hause und einfach überall) zu schreiben, könnte ein interessanter Zweitling bald ins Haus stehen...warten wir´s ab und schauen, wohin die *Kooks*-Reise geht.

(Labels/EMI) *El Nico*

KORODED

To have *and* to Unhold

Ein Album entstanden aus der Wut persönlicher Krisen. Seit mittlerweile 8 Jahren veröffentlichen die Aachener *Koroded*; seit ihrem letzten Album sind sie bei Silverdust Rec. untergekommen. Ihr ehrlicher EmoMetal wird seit kurzem von einer zweiten Gitarre unterstrichen. Glück hatten die Jungs durch die Unterstützung von *Hatesphere* Sänger Jacob Predahl, der ihren CD-Neuling produziert hat und gleichzeitig Saufkumpane der Band ist. Die Kombination des noch leidenschaftlichen Spiel-Antriebs mit dem satten Klang passt einfach. ‚To have *and* Unhold' schlägt dir nicht mitten ins Gesicht, sondern bebt in seiner eigenen dunklen Aggression, unaufdringlich und fett. Kann man so nur shouten, wenn einen die Freundin verlassen hat? Anyway… die Auswahl an Songideen ist bei dem Album weit gestreut: Betonriffs, Emo, Nu-Metal, Hartrock, verschiedene Geschwindigkeitsvariationen, heftiges Shouten sowie auch mehrstimmiger Gesang. ‚In love with Memories' geht schon recht nahe. Gesanglich sehr abgefahren finde ich ‚People of the Abyss'.

(Silverdust Rec.) *comagirl*

THE LAWRENCE ARMS

Oh! Calcutta!

Wie Brieffreund Roger mir berichtet, ist Chicago eine äußerst windige Stadt, es gibt eine Mafia und eine lebendige Musik-Scene. Die Band heißt so, weil die Mitglieder mal in einem Haus lebten, welches so hieß, und das Haus stand in einem sehr armen Gebiet von Chicago, wie die Legende berichtet. Ob das damit zusammenhängt, daß die drei Jungs sehr gerne sehr viel trinken?!? Jedenfalls handelt es sich hier um eine Band, die sich schon ganz schön den Arsch abgetourt hat mit über 750 Gigs, davon etliche mit *Millencolin, Hot Water Music* oder *Anti-Flag*. Nun ja, über die Qualität der Band sagt das ja wirklich gar nichts aus.... Zu hören gibt´s auf dem dritten Album bei Fat (vorher waren sie bei Asian Man) kraftvollen Cali-Punk, der ganz ok ist, aber nicht begeistert, da zu durchschnittlich und nicht wirklich aufregend. Es gibt Tausende von Bands, die ähnliche Musik machen und die deutlich besser und interessanter klingen – auch beim wiederholten Anlauf blieb weder textlich noch musikalisch hier viel bei mir hängen.

(Fat Wreck) *El Nico*

L. C. N.

Direct Action

Das dritte Album dieser Hardcore/Punk-Band aus Trier trägt den programmatischen Titel ‚Direct Action' zu Recht! *L.C.N.* geben von der ersten Sekunde an Vollgas und gönnen dem geneigten Hörer kaum einmal eine Verschnaufpause. Gitarrensoli oder Akkustik-Geklimpere sucht man jedenfalls vergebens. *Last Crime Nation* heißt der Bandname ausgeschrieben, was dem ein oder anderen Leser bekannt sein dürfte da das Brachial-Quartett schon einiges an Live-Erfahrung vorzuweisen hat und mit Szenegrößen wie *Pro-Pain* oder *Soulfly* in der Vergangenheit die Bühnenbretter teilte. Als Anheizer taugen *L.C.N.* definitiv da ihre genreübergreifenden Songs flott und kompromisslos tönen! Punk meets HC trifft auf Oi meets Metal könnte man beinahe sagen. Jedoch, das gewisse Etwas fehlt mir vor allem beim Gesang, der sicherlich gewöhnungsbedürftig ist. Wem allerdings Sänger Jorks aggressives Gefauche zusagt, der wird mit ‚Direct Action' schnell warm. Anspieltipps: ‚Direct Action' und ‚Every fucking time'.

(Sunny Bastards/Brokensilence) *d. von junzt*

THE LOVED ONES

Keep your heart

Onkel Mike hat wieder zugeschlagen. Vielleicht hat ihm die vorangegangene EP auf Jade Tree so gut gefallen, dass er die Band gleich vom Fleck weg geheiratet und mit ihnen ein Debut auf die Welt gebracht hat. *The Loved Ones* gibt es erst seit 3 Jahren, aber ihr Ami-Punkrock geht schon straight nach vorne los. Die Drei Jungs aus Philadelphia bezeichnen ihren Sound als eine Art Basisrock und sie fühlen sich auch durch die 50er und 60er Jahre beeinflusst. Ihre Musik erinnert an *Hot Water Music*. Es gibt gute Hits auf „Keep your Heart", z.B. „Jane" geht sofort in die Schenkel (Tanzflossenschenkel meine ich), aber es sind auch Herzschmerz Lovesongs dabei, sonst würde der Bandname nicht mehr stimmen.Einige Refrains bleiben hängen und der Sound ist insgesamt fat mit Power gefüllt. Vor den Aufnahmen zu dem Album hat die Band bereits Liveerfahrung gesammelt, dadurch sind die Songs sicher so lokker eingespielt. Produziert hat sie Brian McTernan (*Snapcase, Thrice*). Anspieltip: „Living will get you dead". Wir werden sicher noch viel von der neu entdeckten Band hören.

(Fat Wreck) *örsel*

LOVE EQUALS DEATH

Nightmerica

Schon ganz interessant, welche Twists und Dreher neue Punk-Bands bei Fat Wreck ab und zu in die Mucke reinbringen: *Love equals death* sind ziemlich düster in ihren Aussagen und unterstreichen dies durch ein zeitloses Gruselfilm-Artwork – das Cover ist eins der besten dieser Saison und befindet sich irgendwo zwischen *Rancid* und The night of the living dead. Die Texte der Band sind im weitesten Sinne politisch, d. h. es werden Stories erzählt, die bildhaft innere Zustände der Protagonisten beschreiben, welche in einer kaputten Gesellschaft leben, mit der sie nicht zurecht kommen. Songs wie „Truth has failed" und „Voice of change" wirken so, als könnten sie politisch oder emotional und persönlich gedeutet werden. Das Ganze wird in ein Melodic-Punk-Gewand mit ganz wenigen Hardcore-Anleihen gehüllt

IndianSoundroom
COLLECTORS ITEMS
RECORDS • LEATHER
60er, 70er Raritäten
77' Punk
Hardcore
Heavy Metal
Singles
Körtestr. 21 1000 Berlin 61
• Tel. 695 98040 •

GARDEN GANG

SHOPPERS UNITED

TOUR 2006

25.05. E-Madrid
Astoria, Nasti Club

23.06. Tutzing
Tutzinger Keller Festival

30.06. München
Tollwood Festival

01.07. Sandersdorf
Felsen-Rock Open-Air

21.07. Sailauf
Tsukahara Festival

13.08. UK-Blackpool
Wasted Festival

25.08. Berlin
Wild At Heart

NEW ALBUM SHOPPERS UNITED IN STORES NOW!

www.gardengang.de
www.redwinetunes.com

und erinnert ab und zu an *Alkaline Trio*, wie bei „Lottery" oder „Pray", aber ich werde das Gefühl nicht los, die Band hört auch ganz gern die *Misfits* und stellt dabei doch was ganz Eigenes und Neuartiges auf die Beine. Das Album rockt elf mal in einer halben Stunde, wobei gute solide Kost ohne Hänger geboten wird. Fat Mike hat eine Live-Show so überzeugt, daß er die Jungs in sein Boot holte – na hoffentlich geben sich *Love equals death* auch bald hierzulande die Ehre!

(Fat Wreck) *El Nico*

TH' LEGENDARY SHACK SHAKERS
Pandelirium

Sie sind revisionistisch, gefährlich, wild und vergnüglich. Jello Biafra hält Sänger J.D. Wilkes für „den letzten, großen Rock and Roll Frontmann". Ihr Oldschool Rock'n-Roll, Blues, Country, 50ies Grusel-Rock und Punkrock bekehrt seit drei Jahren das heidnische Zentralamerika mit verzerrten Mundharmoniken, Wummerorgeln, Up-Tempo-Ufta-Trommeln, Screamin' Jay Hawkins-Gejaule, Chuck Berry-Beats und heißen Melodien. Dabei laufen die *Shakers* wie klassische Missionare in weißen Hemden mit Schlips rum und stecken dazu in weiten, bis über den Nabel hochgezogenen Hosen, um aus Amerikas Wilden wilde Menschen zu formen.

(YepRoc/Cargo) *C. Anders*

MADRUGADA
Live At Tralfamadore

Mit "Live At Tralfamadore" veröffentlichen *Madrugada* eine Live-Platte, die zugleich auch ein Best Of des bisherigen Schaffens dieser „Düster-Rock-Blues-Country-Band" darstellt. Auf zwei Silberlingen finden sich Songs aller Alben der Norweger angefangen vom Debüt "Industrial Silence" bin hin zum letzten regulären Studio-Release "The Deep End". Von Beginn an beeindrucken *Madrugada* mit der unglaublichen Intensität ihrer immer wieder latent leicht „bedrohlich" wirkenden Kompositionen. Trotz vieler „nostalgischer" Momente sowie solcher, die die Inspirationsquellen recht offensichtlich preisgeben, gelingt es den Musikern eine eigene Nische irgendwo zwischen *Neil Young, Nick Cave* und *Johnny Cash* zu finden. Gänsehautstimmung ist jederzeit garantiert und das selbst in den Momenten, in denen sich *Madrugada* in bluesigen oder country-verwandten Strukturen bewegen. Frohnaturen sind die Norweger wohl nicht, doch äußerst intensiv und stark emotional gefärbt sind ihre Songs dennoch. Das wird gerade in der „Live-Situation" überdeutlich, die es den Musikern ermöglicht, noch dezenter und bewusster gewünschte Wirkungen hervorzurufen. Groß!

(Virgin) *Erik*

MALAISE
Hypnotized By Forotten Lies

Die schwedische Band *Malaise* veröffentlicht mit „Hypnotized by forgotten Lies" eine 5-Track EP, die sich schwer an ihren offensichtlichen Über-Vorbildern *The Sisters Of Mercy* orientiert und auch gar nichts Neues bieten will. Im Infozettel zur EP wird frech behauptet, dass „Hypnotized by forgotten Lies" bereits mit „First and last and always" von den *Sisters* verglichen würde. Tatsächlich klingt die EP zwar sehr nach den *Sisters*, hat aber gerade mit dem unerreichten ersten *Sisters*-Album „First and last and always" wenig gemein. „Hypnotized by forgotten Lies" klingt eher nach dem metallischen Stromgitarren-Sound des 1990er *Sisters*-Albums „Vision-Thing", hier und dort versetzt mit ein paar Industrial-Klängen. Die Stücke und die Produktion sind recht gut und man fühlt sich beim Hören tatsächlich in die frühen 90er zurückversetzt. Das ganze krankt ein wenig an den Vocals. Wie viele *Sisters*-Epigonen versucht auch der Sänger von Malaise wie Andrew Eldritch zu klingen, ohne wirklich über ein vergleichbar mächtiges, dunkles Organ wie dieser zu verfügen. Das geht natürlich auch hier nicht gut und klingt ein wenig gequält und rausgepresst. Fazit: Nicht übel, aber man wünscht sich trotzdem, dass die *Sisters* 16 Jahre nach „Vision Thing" doch noch irgendwie ein neues Werk zu Stande bringen.

(Ultrachrome Rec./Rough Trade) *Jo_N*

MAROON
When worlds collide

Mit ihrem dritten Album beweisen die fünf Nordhausener, dass sie zweifellos zu einer der bedeutendsten deutschen Metalcore Bands gehören. Ein Kraftgewitter jagt das nächste, wobei lediglich die hin und wieder vorkommenden akustischen Gitarren Interludes für den notwendigen Ausgleich sorgen. Die teilweise etwas mechanisch wirkenden Rhythmen dürften in diesem Genre kein Einzelfall sein. Von der ausdrucksstarken Stimme Andre Morawecks kann die Band nur profitieren. Songs wie "Annular Eclipse", der als Feature den Gesang Mikkel Sandagers von *Mercenary* beinhaltet, sind dagegen einfach nur eklig. So etwas können selbst Bands wie *White Snake* sicher besser. Bleibt noch zu erwähnen, dass „The Omega Suite Pt. 2" dem erst kürzlich erschienenen „Remind me" von den großartigen *Endstand* schon etwas zu ähnlich ist.

(Century Media) *Johannes*

MASTODON
Call Of The Mastodon

Noch im Sommer 2006 werden Atlanta's *Mastodon* ihren Major-Einstand über Warner veröffentlichen, während sich Relapse Records in der geschickten Vermarktung des Backstocks der Band übt. Nachdem das Zweitwerk "Leviathan" kürzlich als "Festival-Edition" mit Bonus-Videos erschien, bringt das Extrem-Label aus Philadelphia nun sowohl die "Call Of The Mastodon" CD als auch die "The Workhorse Chronicles" DVD heraus. Mit beiden Releases wird die Herkunft des Heavy-Quartetts näher beleuchtet und dem anhaltend starken Interesse der Fans entsprochen, Zugang zum frühen Songmaterial des Vierers zu erlangen. Dennoch entpuppt sich "Call Of The Mastodon" bei genauerem Hinsehen als kleine Mogelpackung, handelt es sich doch mehr oder weniger um die Neuauflage des "Lifeblood" MCD, die um die vier Stücke des 2000er Demos sowie erneut schickes Paul Romano-Artwork aufgewertet wird. Mit 'Thank You For This', 'Slkckleg', 'Deep Sea Creature' und dem Titeltrack ' Call Of The Mastodon' gibt es für all diejenigen, die das Demo nicht ihr Eigen nennen wenigstens vier neue bzw. alte Stücke, die ersten, die *Mastodon* jemals aufgenommen haben. Die Mitglieder der Gruppe stammen zu gleichen Teilen aus *Today Is The Day* und *Social Infestation*, und in der Schnittmenge beider Formationen ist der frühe *Mastodon*-Sound anzusiedeln. Zu hören ist von der Attitüde her „punkiger" Death Metal mit gelegentlichen Grind-Attacken und massiven MidTempo-Parts besten Heavy Metals. Rhythmus-Spielereien, wilde Breaks und eine zutiefst progressive Einstellung waren von Beginn an kennzeichnend für den Heavy-Vierer, jedoch zeigten sich die Musiker noch längst nicht so konsequent und zielgerichtet wie später auf "Remission" und den Überalbum "Leviathan". Dass man es im Falle von *Mastodon* mit einer wirklich außergewöhnlichen Kombo zu tun hat, bezeugen indes schon die neun „Death Metal-"Stücke von "Call Of The Mastodon", die trotz ihres Alters von inzwischen sechs Jahren nichts von ihrer Faszination und Brachialität eingebüßt haben. Zu hören ist nicht weniger als moderne Metal Geschichte!

(Relapse) *arne*

MATCHBOX ROMANCE
Voices

Bereits auf ihrem Debut „Stories and Alibis" sorgten die drei jungen New Yorker vor drei Jahren für aufsehen. Mit ihrer Mischung aus Emo und Collegerock erspielten sie sich innerhalb kurzer Zeit hauptsächlich in den USA eine breite Fanbasis. Mit dem Nachfolger „Voices" beweisen sie nun, dass der Wegfall ihres Jüngling Bonuses absolut nicht zu ihrem Nachteil ausgefallen ist. Großartige emotionale Rockmusik, für die man sich erst mal seine Zeit nehmen sollte, aber dann so schnell nicht mehr davon loskommt. Nicht nur durch Verwendung von Keyboards erinnern *Matchbox Romance* mittlerweile an Bands wie *Muse*. Ihre Experimentierfreudigkeit schreckt auch vor der Instrumentalisierung nicht zurück. Gelungen integrieren sie kaum merkbare Streicher und Pianos in ihren Songs.

(Epitaph) *Johannes*

MCLUSKY
Mcluskyism

Zum letzten Mal erfreuen uns *Mclusky* mit ihrer aufmerksamen Betrachtung des drüben die aufmerksame Beobachtung vom Lo-Fi, Hardcore und Indie-Lärm-Zirkus, da sie leider viel zu früh verblichenen und inzwischen teilweise als *Shooting at unarmed men* unterwegs sind. Das jetzt den Fans nachgeworfene letzte Medium ist eine CD-Box mit gleich 3 silbernen Scheibchen drin. Die drei Engländer schielten immer ein wenig über den großen Teich nach Amiland und hörte sich ein wenig so an, als seien sie von einem Herrn Albini produziert, obwohl sie diesem meines Wissens nie über den Weg gelaufen sind. Auf diesem Output treiben sie zum letzten Mal die Lo-Fi-Indie-Punk- bzw. Rock-Sau durchs Dorf: auf der ersten CD sind alle Singles vereint. Sehr schön, aber noch nicht so spannend. CD 2 lässt mich schon aufgeregt durch die Wohnung hüpfen: gleich zweiundzwanzig B-Seiten sind versammelt, welche wild und experimentiell den Lärm zerbröseln und neu zusammensetzen, der im Single-Haushalt schon so interessant war. Nach Atem ringend werfe ich nach über einer Stunde good stuff die dritte CD ein und kenne kein Halten mehr: diese wurde picke packe voll gemacht mit einer Menge unveröffentlichtem Zeug, wovon ein ganzes Konzert den Höhepunkt darstellt, und am besten gefällt der Schluß: eine ganz und gar durchgeknallte Version vom *Mclusky*-Klassiker „To hell with good intentions". Unter dem Strich ist diese Veröffentlichung auch für den Die-Hard-Fan, der schon alle Alben im indirekt beleuchteten goldenen Schrein stehen hat, eine Unumgänglichkeit. Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte: dieser Output ist die interessanteste Posthum-Veröffentlichung seit einer gewissen 5er-CD-Bananen-Andy-W.-Pappschachtel (also, über die *Nirvana*-Box werfe ich lieber mal schnell den Mantel des Schweigens...) denn im Vergleich zu *Velvet Underground* wurden *Mclusky* häufig sträflich unterschätzt. Und das Beste ganz zum Schluß: das ganze Teil mit 56 Songs ist zum Preis von ungefähr einer einzigen CD zu haben!

(Too pure) *El Nico*

MEDIENGRUPPE_ TELEKOMMANDER
Näher am Menschen

Die Macht im (und rund um den Hackeschen) Markt sollte mit diesem nicht anders als kommunikativ zu bezeichnenden Album wiederhergestellt sein. Und um es gleich vorneweg zu nehmen, das Plakative ist hier das alles Entscheidente. Das Zweitwerk der *Mediengruppe Telekommander* hat an Wechselwirkung einiges zu bieten, bedient sich ruchlos an politischen Parolen und wildert zielsicher auf dem Brachialboulevard. Die Männer der *MGTK* beherrschen den Diskurs-Pop wie derzeit nur wenige im Lande. Florian und Gerald machen mal derbe und mal beiläufig Meinung: "Sprengkörper" handelt vom globalen Zynismus gegenüber menschlichen Bomben, die sich im Nahen und Mittleren Osten, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, in die Luft sprengen. In "Jeden Sein Disco" nimmt man es freilich mit feierwütigen Leichtgewichten auf, wenn man den internationalen Hedonismus besingt. Alle neun im Tempo zu unflexiblen Tracks arbeiten sich so am alltäglichen Wahnsinn unserer Zivilisation ab. Urbane Feldstudien sind die größte Stärke des Duos, dem es gelingt, hervorragende Vergleiche auf druckreife Slogans herunter zu brechen: „Mein Herz ist schwarz wie deine Coca-Cola". Geschmacksache ist und bleibt das zwar partykompatible, aber grausam eitel eingesetzte rhetorische Mittel des Zitierens (*Beastie Boys, Abwärts*). Das vom Produzenten-Team Moses Schneider und Ben Lauber glänzend auf seine Zielgruppe zugeschnittene Album ist jedoch zweifelsohne der Schritt in die richtige Richtung. Denn damit wird die *Mediengruppe Telekommander* ihren erklärten Zielen ziemlich nahe kommen — noch ein Stückchen "Näher Am Menschen" zu sein.

(Mute/EMI) *J. Röder*

MIKI MIKRON
Irgendwo nur nicht hier

Freundliche Träumereien-ElekronicSchule, die sich entweder in der Relaxtheit verliert oder dir staccato-artig mit der Synthikeule auf den Popo haut. Ich würde zwar von allein nicht drauf kommen, aber durch Mikis selbst genannten Hintergrundlink zu den *Pet Shop Boys* findet sich mit etwas Anstrengung durchaus eine Parallele, und zwar ist es der Klang des (Hamburger) Gesangs. Seine Gedanken kreisen um hoffnungsvolle Liebestreffen auf *Backstreetboys* Konzerten, Gefühle, die man beim Aus-dem-Fenster-Gucken empfindet oder andere Trends. Selbstsicher bietet Miki uns an: „Solange du die Musik noch laufen lässt, gebe ich nicht auf, nimm soviel du kannst." Innerhalb des Miki Kosmos' stellt dieser Song einen emotionalen Höhepunkt dar; aus diesem Anlass wagt er sich wohl sogar an *Shannon* Klänge ran. Mit Videotrack zu ‚Irgendwo nur nicht hier'. Der Musiker ist offen für alles rund um eigene LiveSets, DJing, Remixe machen oder Produktionen: miki@mikimikron.com

(audiolith rec.) *comagirl*

DIE MIMMI'S
Du Bist Deutschland

Die Mimmi's aus Bremen haben eine neue EP veröffentlicht. Mit dem Titelstück „Du Bist Deutschland" verkündet die Band um Sänger Fabsi lauthals ihre Meinung zur Lage unserer Republik. Ein klasse Song. Zudem sind 4 weitere Lieder auf der EP. Diese Songs sind Coverversionen von verschiedenen Klassikern der alten Düsseldorfer Punkszene. Darunter sind zum Beispiel „Hahnenkampf" von ZK oder „Zensur und Zensur" von Male. Die kann man sich ebenfalls sehr gut anhören. Es ist wirklich cool, diese Klassiker mal in gutem, fetten Sound zu hören. Das einzige Manko an der EP ist, dass ich gerne mehr eigene Songs von den *Mimmis* gehört hätte. Naja, man kann nicht alles haben. Dafür kommt die EP im schicken Pappcover daher und kostet mit 5 €uronen auch nicht die Welt.

(Weser Label) *Tobias*

MINISTRY
Rio Grande Blood

Nach der gelungenen Comebackplatte „Animositisomina" von 2003 und dem Rückzug ins Familienleben seines *Ministry*-Kompagnons und Elektro-Freaks Paul Barker, legte Al Jourgensen bereits ein Jahr später mit „Houses Of The Molé" ein noch stärkeres Album nach. Der Sound der Platte klang organischer, weit weniger technologisch als zuvor, da Jourgensen statt vorwiegend im Duo mit Barker nun mit fester Band arbeitete. Diesen Weg ist Jourgensen nun weitergegangen und hat als neue Bandmitglieder Gitarrist Tommy Victor (*Prong, Danzig*) und Bassist Paul Raven (*Killing Joke, Prong*) integriert. Damit sind *Ministry* mehr denn je Band als Projekt, denn diese beiden alten Bekannten fungieren auch als Co - Autoren der Songs auf „Rio Grande Blood", was wie eine Frischzellenkur auf die Band wirkt. Denn neben dem gewohnten Industrial – Trash - Sound ist durch Victor's und Raven's Einfluss auf Songs wie beispielsweise „Gangreen" oder „Fear is Big Business" deutlich die basslastige Rhythmik von Prong auszumachen. Das erdet und gibt trotz beeindruckender Härte einen deutlichen Zugewinn an Dynamik im Bandsound, ohne den typischen Ministry - Sound zu verwäs-

sern. Zudem passen Victor's typisch aufheulende Gitarren vorzüglich zu Ministry. Textlich richtet sich das ganze Album einmal mehr gegen Al Jourgensen's Intimfeind Bush und seine verhasste Regierungs – Administration, über die Jourgensen großzügig Wut und Hass ausschüttet. „Rio Grande Blood" ist für mich das erste Album seit dem 1992er „Psalm 69", das sich wieder auf dem gleichen hohen Niveau bewegt. Sollte Jourgensen seine Ankündigung wahrmachen und nur noch eine weitere *Ministry* – Platte produzieren, bevor er sich vom Musikbusiness zurückzieht, wird es schwer werden dieses Level zu halten, um sich würdig in einem Finale Furioso zu verabschieden. Ich bin beeindruckt.

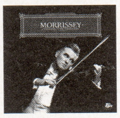
(13th Planet Records/Soulfood) *Jo_N*

MONOTEKKTONI

How to reduce power consumption to a minimum

Tonia Reeh, Gitarristin und Sängerin von *Masonne* (Ex-*Das zuckende Vakuum*), ist eine Ausnahmekünstlerin. Ihr elektronisches Projekt, oder ihre *Monotekktoni*-Identität, ist intensiv, zerstörerisch, manchmal untanzbar, mit dem Eintauchen- und Aushalten-Können extrem tanzbar. Musik soll nicht gleichgültig bespaßen, sondern berühren. Der Gesang verzerrt, und ich schreibe es doch: in Richtung *PJ Harvey*, die Sounds vielseitig, nie gefällig, immer mitreißend. Ohne Atem, mit Atem. Großartig.

(sinnbus/alive) *gynt*



MORRISSEY

Ringleader Of The Tormentors

Weiterhin dreht sich beim erkennbar gealterten Provokateur des Besserpops alles um die ganz großen Themen: Sex, Gott und sich selbst. Stellte das vorherige, von Jerry Finn (*Green Day*) punkrockig inszenierte Album "You Are The Quarry" *Morrisseys* Gitarrenwerk mit Comebackcharakter dar, gibt sich dieser heuer dem ersten Vernehmen nach weniger kernig. Einige Umläufe werden nötig sein, um der magischen Gravitationskraft gebannt zu erliegen. Aufgenommen wurde diesmal in Rom unter der künstlerischen Leitung Tony Viscontis, der einst schon *David Bowies* Schlüsselwerke "Low" und "Heroes" produzierte und mixte. "Ringleader Of The Tormentors" (welch Titel) entstand im Forum Music Village, dem Studio des großen Scoreschreibers *Ennio Morricone*. Dieser ließ sich nicht lange bitten, legte die Dirigentenhand an den zweiten Song und schuf großes Kino. Es entstand der exemplarische Unterbau, alle weiteren elf Songs sind nachhaltige Bausteine eines Albums von beseelter Eleganz. Dieses Werk ist nicht das insgeheim erwartete "Quarry"-Sequel, auch wenn das andere proklamieren werden. Stimmt nicht. Und warum sollte es im Ergebnis eines sein? Das Aufsehen, das der schrullige Gockel mit seiner Wiederkehr vor zwei Jahren hervor rief, ist nicht wiederholbar. Es mussten also neue Maßstäbe her in den Texten, andere Aufbauten in den Musiken, wechselnde Ziele in Allem. Nur die typischen Titel, welche die oben genannten Koordinaten in *Morrisseys* komplizierten Weltbild widerspiegeln, lassen sich dann doch zur allgemeinen Erleichterung wieder mit einem Schmunzeln lesen: "You Have Killed Me", "Dear God, Please Help Me", "At Last I Am Born". Kein Witz zwar, aber Mozza hat heuer den Soul.

(Attack/Sanctuary/Rough Trade) *J. Röder*

MOTHER MISERY

For The Crows

Eine weitere schwedische Rock'n'Roll-Band. Die 5-Track EP „For The Crows" enthält schwer rockende, aber groovende Songs. Die Band ist etwas für Liebhaber von fettem Gitarrenrock mit lässigen Soli. Früher hießen *Mother Misery* übrigens *Nosedive*. Unter diesem Namen haben sie ein paar Songs auf verschiedenen Compilations veröffentlicht. Unter anderem auf „The Mighty Desert Rock Avengers" vom People Like You-Label. „For The Crows" ist hoffentlich nur der Vorbote eines Albums. Dann wird sich wirklich herausstellen, was *Mother Misery* draufhat. Die fünf Songs auf der EP rocken zwar, aber reichen nicht um die Band in der Liste der echten schwedischen Rockgrößen a la *Hellacopters, Backyard Babies* oder *Gluecifer* aufzunehmen.

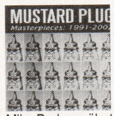
(Daredevil Rec.) *Tobias*

MUFF POTTER

Alles was ich brauch

Jetzt, wo *Muff Potter* ihr letztes Album beim Major-Label veröffentlich haben, kann man auch endlich Songs singen mit Textzeilen wie "Das ist Kapitalismus, der Rhythmus, wo jeder mit muss!" Das System von innen bekämpfen - oder was? Aber bleiben wir als Musikjournalist (haha) mal bei der Musik. Hier wird nahtlos angeknüpft an das letzte/neue Album. Zu hören gibt es mit "Alles was ich brauch" einen Song von jenem Album sowie 4 neue Lieder. Wenn Muff Potter noch Platz auf der "Von wegen"–LP gehabt hätten, wären mit Sicherheit alle diese Songs dort gelandet. Kann mich eigentlich nur wiederholen: Sehr gut produziert! Sehr kraftvoll! Sehr dynamisch! Mir gefällt "Weg mit dem" am allerbesten von den vieren Neunen, weil der meiner Meinung nach den besten Drive hat. Alle Songs gehen prima ins Ohr, sind nach der Strophe-Refrain-Struktur geschrieben worden und die Texte reimen sich mal wieder sehr gut. Das alles ist so typisch *Muff Potter* im Jahre 2006. Kann man wohl nicht verkehrt machen.

(Huck's Plattenkiste/Vertigo) *Diplompunk*



MUSTARD PLUG

Masterpieces 1991-2002

Mike Park erwähnt im CD-Booklet, er wollte immer die Haare von Sänger Dave kurz schneiden, als dieser noch eine Matte trug. Allerdings unterschreibt er mit „Much respect". *Mustard Plug* bestehen bereits seit fünfzehn Jahren und erfreuen die Welt mit Ska-Punk traditioneller Sorte. Am Anfang waren sie bei Dashiki Clout Records, jedoch wechselten sie nach 2 Alben zu Hopeless, wo ihr neuer Stuff und Re-Releases der alten Sachen rauskamen. Nun ja, wie das häufig bei Ska-Punk ist: die Melodien sind eingängig, Two-Tone-Stuff wird flott gemixt mit einer ruppigen Punkrock-Attitüde, Trompeten, Alt- und Tenorsaxophon fehlen nicht und dazu kommt die textliche Sorglosigkeit: die Songs handeln von persönlichen Gefühlen und von Spaß haben. Nur „Mr. Smiley" soll dies wohl nicht, weil der andere Sänger Colin meinte, er wollte ein Ska-Song im Stil von *The Smiths* schreiben, wo ich (ganz ausnahmsweise sage: Das geht nicht, und NIEMAND darf das!!" =;o/ Selbstverständlich hat der Song nicht mal unter einem Elektronenmikroskop betrachtet etwas mit dem zu tun, was Fans mit *The Smiths* verbinden. Ansonsten gibt es an dem Output aber nichts auszusetzen: 19 flotte Tracks, dazu 2 Videos, die auf dem PC laufen und ein zwölfseitiges buntes Booklet mit Fotos und Erklärungen der beiden Sänger zu jedem Song.

(Hopeless Records) *El Nico*

NEBULA

Apollo

Kifferrock, Desertrock oder wie auch immer. 1997 gründeten Sänger/Gitarrist Eddie Glass und Schlagzeuger Ruben Romano von *Fu Manchu* diese Band. Daniel Ray (*Ramones*, *Misfits*) produzierte und Howie Weinberg (The *Mars Volta*, *Franz Ferdinand*) masterte dieses aktuelle Album. So viel zu den Refrenzen. Im Vergleich zu *Fu Manchu*, die mit ihrem abgerüsteten Sound in Richtung eingängigerer Rhythmus- und Melodielinien bei einem breiteren Publikum landen konnten, bleiben *Nebula* konsequent in einer schwer vernebelten Umlaufbahn in einem unbekannten Spacerockuniversum. In der Langeweile des Raumschiffs ist auch mal Platz für verspielte Gitarrensoli, Schafsgeblöke, die ein oder andere Bluesanleihe oder das Abgleiten in eine Supanova. Kurz: das musikalische Update zum Soundtrack von Dark Star – nur wilder und abgedrehter. Dabei sind die Songs zum abrocken gut komprimiert und alle um die drei Minuten lang, was bei dem Genre nicht unbedingt selbstverständlich ist.

(Sweet Nothing/Cargo Records) *Big at*

NEIN NEIN NEIN

Deine Szene ist ein Zombie

Sage und schreibe 23 Songs werden beim Debut dieser ziemlich neuen Band in einer guten halben Stunde runter gerissen. Das Artwork ist super: die CD besteht zur Hälfte aus diesem Zeug, nun ja...woraus CD´s nun mal hergestellt werden, und die äußere Hälfte ist aus durchsichtigem Plastik. Das Cover ist sehr schön geworden, denn Zombies sind ja seit mindestens 37 Jahren cool. Musikalisch geht´s deutschpunkig-brachial zur Sache, wobei Vergleiche mit *Düsenjäger* und *Turbostaat,* wie auf dem Beipackzettel angemerkt wird, doch eher musikalischer Art und weniger auf die Texte zutreffen, wie ich finde. Die Musik ist einen Tick rauher und schneller als bei den beiden genannten Bands, die Lyrics sind direkter und unverschachtelter, ohne in diese typische Deutschpunk-Falle hinein zu stapfen. Thematisch werden Politik, Religion und die üblichen gesellschaftlich (punk-)relevanten Themen bearbeitet. Meine Lieblingszeile der Platte stammt aus einem Song mit dem schönen Titel „Christen fisten" und lautet „Glauben ignoriert Berge..." Desweiteren geht´s um konservative Punks, Macho-Scheisse, aber auch um musikalische Vorlieben und Gefühlswelten. Zu jedem Song sind im gut gemachten Booklet nicht nur die Texte, sondern auch erklärende Linernotes abgedruckt. Schöne Sache!

(Plastic Bomb/Cargo) *El Nico*

NICK CAVE & WARREN ELLIS

The Proposition

„The Proposition" ist der Soundrack zu dem gleichnamigen Film, einem Westerndrama, das um 1880 im Wilden Westen Australiens spielt und zu dem Nick Cave neben der Filmmusik auch das Drehbuch schrieb. Ausweglosigkeit, nakkte Gewalt, innere Zerrissenheit und zerstörerische Liebe in einer endlosen Weite der australischen Landschaft bei nicht selten über 50 Grad. Für Regisseur John Hillcot und Nick Cave war es auch ein Film über ihre Heimat und deren Geschichte. Für den Soundtrack, der in einer Gemeinschaftsproduktion mit seinem langjährigen Weggefährten Warren Ellis (*Bad Seeds* und *Dirty Three*) entstand, hatte sich Nick Cave klare Ziele gesetzt: keine klassischen Songs, welche von der Handlung ablenken könnten, sowie die richtige Balance zwischen Elementen aus dem Irish Folk ohne ansatzweise im Schunkelsong zu landen. Die Lösung war, dass vorproduzierte Violin-Loops als wiederkehrendes Thema in mehrere Stücke eingearbeitet wurden. So ist diese Musik zu einem intensiven Klanggebilde geworden, das visuelle Landschaften endloser Weite und schroffer Schönheit malt und die Stimmung abgrundtiefer Tragik und Sehnsucht transportiert. Typisch Nick Cave. Und mit „The Riders Song" gibt es auf diesem Soundtrack dann doch noch einen von ihm gesungenen klassischen Song...

(Mute Records) *Big at*

NINAMARIE

Scheiss. Taxi - Scheiss.Paris

Eine 4-Track-CD und die beginnt mit dem Song "Obsession", welcher in mir sofort ganz starke Affinitäten zu *Lattekohlertor* hervorruft. Das wiederum kommt nicht von ungefähr, denn die Stimme gehört Marten und somit ein und der selben Person. Jene versprüht hier genau so viel Charme wie bei dem bereits erwähnten Projekt und das wirkt einfach sympathisch, authentisch und ehrlich. Gleiches gilt für den Song "Moritz". Beide Lieder hinterlassen das Gefühl, dass man nicht unbedingt verkehrt liegt, wenn man dafür den Terminus "Pop" verwendet. Total daneben liegt man allerdings, wenn man hiermit die beiden anderen Songs der EP beschrieben will. Jene werden nicht von Marten, sondern von Thomas gesungen und der wiederum wirkt dabei genau so sympathisch, authentisch und ehrlich. Und diese beiden Lieder finde ich fast noch besser, weil sie noch mehr Charme besitzen und – sehr wichtig - ganz Punkrock klingen. Großartig! Textlich gibt es auch keinerlei Ausfälle und deshalb auch keine Parolen. Und der letzte Song (Gesang: Thomas) erinnert mich sehr an ein schönes Punkrock-Stück der *Boxhamsters*. Und jetzt muss ich natürlich, wie alle andren auch, erwähnen, dass Marten zu *Turbostaat* gehört, dort nicht singt und "nur" Gitarre spielt und Thomas von den *Beatsteaks* ist und dort auch nicht singt, sondern "nur" Schlagzeug spielt. Die Geschichte mit Silvester und dem Proberaum lasse ich aus, kennt eh schon jeder. Fazit: Tolle EP! Glückwunsch, dass man so ein Projekt auch bei Warner unter bringen kann. Wer mir sagen kann, wie man so was macht, bitte melden!

(Tante Warner) *Diplompunk*

DUB TRIO
New Heavy CD/LP
(ROIR)
MIKE PATTON meets DUB TRIO, die Stimme des besten Alternative Rocks der Neunziger Jahre trifft den hipsten Dub der Neuzeit.
»Werden DUB TRIO die SONIC YOUTH des Dub?« **irierites.de**
»Dub Trio – eine sehr crazy Dub Band – sollte man sich nicht entgehen lassen.« **MkZwo.com**

DR. ISRAEL PRESENTS DREADTONE INTERNATIONAL
Patterns Of War CD
(ROIR)
Mit »Patterns Of War« legt DR. ISRAEL nach »Inna City Pressure« einen weiteren Meilenstein im Dub/Reggae Genre vor. »Think Massive Attack vs. Sade vs. Bob Marley vs. Black Sabbath« und damit ist »Patterns Of War« nicht einmal annähernd genug gewürdigt. Denn mit Lady K. und Chemda hat DR. ISRAEL zwei Sängerinnen um sich geschart, »deren zauberhafte Stimmen er mit seinen fetten, schweren Beats unterlegt und eine Mischung aus World Music, Reggae und Dub schafft.« Westzeit

DR. ISRAEL PRESENTS DREADTONE INTERNATIONAL
09.05. Köln, Underground
10.05. Freiburg, Café Atlantic
11.05. CH-Thun, Cafe Mokka
15.05. Frankfurt, Cooky´s
17.05. A-Wien, Movimento

Jetzt im Handel erhältlich!
Im Vertrieb von
www.cargo-records.de

CARGO RECORDS GERMANY

NOFX

Never trust a hippy

Es war einmal ein kleiner und nicht ganz dünner Junge. Eines Morgens setzte er sich hin, um einen schlechten Song zu schreiben. So arbeitete den ganzen Tag daran, bis er abends, als die kalifornische Sonne schon unterging, auf seinem Blatt sechs Songs zu stehen hatte, die er mit seinen drei guten Freunden aufnahm. Doch kein einziges Lied davon war schlecht - so sehr er sich auch Mühe gegeben hatte; sie waren allesamt sehr gut: klasse Melodien, jeder Song mit Wums, tolle Texte, die politisch relevant waren und/oder fun-mäßig durchstarteten. Da dachte sich der Junge, der übrigens auf den Namen Fat Mike hört: „Na gut, die sechs Songs packen wir jetzt mal auf eine EP drauf, und auf das Cover nehmen wir ein Bild von Jesus, aus diesem Grund wird dann wenigstens niemand die Platte kaufen!" Doch weit gefehlt: niemand ließ sich vom Erwerben dieser Platte abhalten, auch Jesus war nicht abschreckend genug, zumal er eine Flasche mit höchstwahrscheinlich Bier oder möglicherweise auch Wein in der Hand hielt – textlich schimmert ebenfalls häufig Religion durch, und mit „You´re wrong" haben sich die Vier dieses Mal sogar unter die Protest-Song-Writer begeben. So bleibt dem Rezensenten, der vor etlichen Jahren nicht durch Jesus, sondern von NOFX beeinflusst aus dem Grab der gähnenden Langeweile auferstand und zum Punk wurde, auch diesmal wieder nur die alte Leier, was absolut jeder Output dieser Band angeht: immer wieder essentiell, Mega-Platte, Pflicht!

(Fat Wreck) *El Nico*

NO TE VA GUSTAR

Aunque Cueste Ver El Sol

Da sind sie wieder meine Lieblings-Uruguayer. Aber huch? Sie sind noch melancholischer und nachdenklicher geworden. Schon der erste Track zeugt von einer Traurigkeit, die einem das Herz bricht. Das ist selten bei Openern. Gefühlvolle Melodien und eine sehnsuchtsvolle Melancholie sind das Markenzeichen der Latin Rokker. Es gibt unglaublich schöne Lieder auf dieser Scheibe, sie gehen absolut unter die Haut. ‚Fueron' ist eine Antiglobalisierungshymne, sie klingt herrlich brazilianisch. Vom Interview im Wahrschauer #50 (Samplertrkck) wissen wir ja, dass die Band politisch aktiv ist. Bei ‚No te quiero acá' fühle ich mich auf einem großen Regenwaldbaum sitzend, denn hier hört man ein lustiges Junglegeräusch im Hintergrund;-) Ein faszinierender Song ist ‚Ni uno suelto', fast schon ein klassisches Volkslied. Es klingt, als hätten es schon die Großmütter der Jungs in das kleine Dorf mitgebracht. Natürlich fehlen auch rockige Nummern nicht. Aber ich finde, ihre Stärke liegt eindeutig in der Einfachheit ruhiger Kompositionen. Fazit des Albums (entgegen der Aussage ihres Bandnamens): Es wird dir gefallen!!!

(Übersee Rec.) *comagirl*

NIGHTMARE OF YOU

Nightmare of you

Der U.S.-Band *Nightmare Of You* hört man auf ihrem gleichnamigen Erstling die Herkunft absolut nicht an. Die Band klingt sehr nach britischer Gitarrenband. Das Problem ist, sie hören sich nach DER britischen Gitarrenband an, nämlich nach *The Smiths*. *Nightmare Of You* sind zwar technisch absolut perfekt und die Songs sind eigentlich auch ganz gut, aber das Ganze ist eine derartig einfallslose *Smiths*-Blaupause, dass eigentlich nur jemand Freude an der Platte haben kann, der das Werk der britischen Über-Band nicht kennt oder der sich an derart uninspiriertem, identitätslosem Kopieren nicht stört. Das einzig Eigenständige an der Platte sind die Vocals von Sänger Brandon Reilly. Der klingt anders als *Morrissey*, leider aber auch ziemlich mittelmäßig und ohne Charisma. So wie Reilly klingen zig andere Sänger und damit ist er meilenweit von der Klasse des ehemaligen *Smiths*-Sängers entfernt.

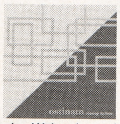
(Fulltime Hobby/PIAS) *Jo_N*

NOSEE'EMS

Rising...Falling

Sehr Indie-mäßiges Cover, etwas Rock´n´Roll, irgendwo in der Mitte liegt die Lösung. Die Band kommt aus Tübingen, spielt seit einem Jahr zusammen und hat es in dieser Zeit zu dieser CD mit sechs Songs gebracht. Das zeugt von Ambitionen und das die Jungs wissen was sie tun. Die Musik passt in die Schublade Indie-Rock, ist trotzdem Rock´n´Roll-lastig und hier und da kommen auch ein paar harte Punkrock und Metalriffs zum Einsatz. Ein netter Mix. Nicht unbedingt meine Musik, aber ich hab ja auch nicht den Geschmack nach dem sich alle richten müssen. Freunde des härteren Indie-Rock ist diese CD durchaus zu empfehlen.

(FinestNoiseReleases/CodeXPress) *Frank*

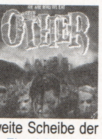


OSTINATO

Chasing the form

Im Wahrschauer-Hauptquartier wurde diese Scheibe lange vermisst – das Schicksal wollte es, dass „Chasing the form" als trojanisches Pferd bei mir zu Hause landete: verblüfft zog ich vor ein paar Tagen die Scheibe zusätzlich zu der „richtigen" aus der Hülle von *The Holy Ghost* raus. Ich gebe zu, von *Ostinato* vorher noch nie gehört zu haben, und jetzt sitze ich gebannt hier, höre die Scheibe zum dritten Mal am Stück und hoffe, die Band gibt bald mal ein Konzert – hoffentlich sehr bald! Das Trio aus Washington spielt verschraddelten Post-Rock, hat keine Angst vor Melodien, die zugleich eingängig und vertrackt sind und lässt dazu Bläser und Streicher die Tracks veredeln. Ich möchte nicht schreiben, dass sie wie *Mogwai* oder *Sigur Rós* oder *Amplifier* klingen, denn das würde den recht eigenwilligen *Ostinato* nicht gerecht, aber ich denke, sie werden Leute gefallen, die obige Bands mögen. Ich wage mal die Behauptung, daß *Björk* so etwas Ähnliches machen würde, wenn sie die Elektronik in die Ecke stellt und lieber mal rockt. Hört in den tricky ersten Track „Goal of all believer" rein, der ein ganz gutes Bild abgibt für das, was sich langsam aber wunderschön in acht Stücken entwikkelt. Wer Musik liebt, die sowohl sphärisch als auch zumindest teilweise frickelig ist, wird hier fünfzig Minuten lang bestens bedient. .

(Southern Rec./Exile on Mainstream) *El Nico*



THE OTHER

We are who we eat

Zweite Scheibe der Deathrocker oder auch Totenpunks um Fiend Force Macher Mr. Universe Usher, der neben der Band noch viele andere Düsterkeiten verzapft. BettyJane stellte sie ausführlich im letzten Wahrschauer vor. Insgesamt klingt das neue Album mit dem gut gewählten Titel, der mich als Vegetarier besonders anspricht, etwas fetter als „They are Alive". Wieder ist die starke Stimme, die im Vordergrund steht, das Erkennungsmerkmal No.1. Mal stark Glenn Danzig-artig (aber noch immer nicht die gleiche Liga, logo), dann fast operettenhaft gesingelt oder klar und tief. Es gibt sehr melodiöse Songs und MetalGitarren, viele Stücke haben einen extrem oft wiederkehrenden Refrain und Chorus („We are the other Ones") und sind hymnenhaft bis schmachtend vorgetragen. Mir gefällt „Passion for a kill" gut. Aber nicht, weil kurzzeitig deutsch gesungen wird (da horcht man aber echt auf, Jungs), sondern weil er so schön düsterpunkig klingt. „Shadows from the Past" geht in Punkgefilde und auf „Horror" gibt es sogar mal Bläser zu entdecken. Nicht nur hier klingt der Gesang, als hätte er eine große Blase im Mund. Zu dem fast stonermäßig anmutendem Hiddentrack sag ich nix, müsst ihr selber hören. Mal sehen, wann sich die (ehemalige *Misfits* Cover)Band von ihrem großen Vorbild löst. Das Zeug zu einem eigenen Stil haben sie bereits.

(Fiend Force Rec.) *comagirl*

THE PARIAHS

The Pariahs

Eine Rock´n´Roll Band aus dem schönen Kanada, dort wo die Prärie noch weit ist und jedes Jahr das Eis rot von totgeschlagenen Robbenbabys ist. Ein Land das seine sanften und harten Seiten hat, und vor allem Weite. Aus diesem Land stammt diese Band die schon 13 Jahre ihr Unwesen treibt. Das selbstbetitelte Album rokkt definitiv, und hat viele Einflüsse aus dem Rock´n´Roll der alten Tage. Dazu mischen sich Hier und da Einflüsse aus ´77er-Punkrock und schönem schweren Rock. Stoner, nennt man so was, glaube ich. Die Mischung macht´s, und *The Pariahs* sind definitiv hörenswert. Macht Spaß, diese Band zu hören. Kann es sein, dass es aus Kanada nicht all zu viele bekannte Bands gibt, oder hab ich da jetzt nur ein Blackout? Wie dem auch sei, *The Pariahs* sind eine Empfehlung, und haben es verdient gehört zu werden. Trotz der wirklich guten Songs, ich würde als Band kein Album raus bringen mit nur 9 Tracks. Die Songs sind zwar wirklich sehr sehr gut, aber irgendwie ist es doch recht wenig. Trotzdem, Daumen hoch, und empfehlenswert.

(Fading Ways/Soulfood) *Frank*

THE PHOENIX FOUNDATION

Falling

Absolut cooler und straighter, melodischer Punkrock aus Finnland. „Falling" ist schon der zweite Longplayer der Band aus Turku und es ärgert mich, dass ich die Band nicht schon länger kenne! Mit „So Am I" ist auch ein schöner Akustik- Track vertreten, ansonsten erinnert mich der Sound ein wenig an die *Smashin Pumpkins*, so zum Beispiel in „Feelings". Es ist auf jeden Fall genau die richtige Musik, um nach einem harten, arbeitsreichen Tag ein wenig zu entspannen!

(Combat Rock Industry) *Steverino*

PHOTONENSURFER

Neue Weltordnung

Der Titel der CD klingt irgendwie zwiespältig und könnte zwischen Metal, EBM und Rechtsrock alles sein. Das Titelbild zeigt aber schon, was einen erwartet. Eine Lampe mit einer komplizierten Verzierung als Symbolik für die CD passt gut. Die Songs sind ebenso verschlungen. Textlich manchmal abstrakt, manchmal ein bisschen rebellisch, manchmal traurig aber nie plakativ. Kopflastigkeit hängt allen Songs an. Musikalisch gibt es einen breites Spektrum an Stilen, überwiegen tut jedoch die Rock-Schiene. Alle Songs klingen radiotauglich, und irgendwie werd ich das Gefühl nicht los, daß hier eine Band einfach auf den Zug des trendigen Emo aufgesprungen ist, und als deutsche Band nun mal deutsch singen möchte. Schlecht ist es nicht, und manche Songs schaffen es, mich nachdenklich zu machen. Trotz allem Guten sind mir die Texte etwas zu kopflastig und klingt mir zu sehr nach Weltschmerz. Wer nachdenkliche, verschlungen-abstrakte Texte mag und musikalisch auch gern mal einen Tritt abbekommen möchte, ohne es aber zu hart werden zu lassen, dem kann ich die Photonensurfer durchaus empfehlen.

(Motor) *Frank*

THE PILLOCKS

Independent at Last

The Pillocks präsentieren mit dieser CD Ihr viertes Album. Was mir als erstes auffällt, ist, das Roland von *Rolando Random and the Young Soul Rebels* hier mitspielt. Roland setzt mit seinem Saxophon zusätzliche Akzente zu der sowieso schon melodiösen Musik von *The Pillocks*. Sehr melodiöser Punkrock, das ist das Fach, das die Berliner einfach gut beherrschen. Dazu kommen die kritischen, realistischen und selbst reflektierenden, englischen Texte. Ob es die Musiker in der U-Bahn sind oder ob es den eigenen Werdegang bzw. Umgang mit Plattenfirmen angeht, immer trifft die Band auf den Punkt. Gefällt mir von vorne bis hinten sehr gut. Das Einzige, was ärgerlich ist, dass die Band uns hier ein Album verkaufen will, auf dem 10 Songs sind, das ist doch ein bisschen wenig. Preis: 10 Euro. Als Bonus gibt es einen Song der Berliner Rock´n´Roll-Streetpunker von *Bite the bullet*.

(Meuterei Berlin) *Frank*

PLANETAKIS

Beautiful Today

„Welches ist die unglaublichste und am wenig wahrscheinlich eintreffende SängerInnen-Konstellation für ein Duo aus diesem Land?" „Robert Drakogiannakis von *Angelika Expreß* und Jennifer Fey von der Punkband *Inner Conflict* – also, das wird wohl *nie* passieren." „Und falls das doch passiert – was werden die wohl für Musik machen?" „Also, hmmm, auf keinen Fall poppige Ohrwürmer, die sich zwischen Elektro, Indie, Pop und Punk (zumindest dessen Energie) bewegen. Aber ich glaub nicht, dass die mal zusammen kommen" Falsch gedacht – gerade ist das erste Album von den Beiden rausgekommen. Der Legende nach haben sie sich auf dem Kölner Karvenal (brrrr......!) in einer Musik-Bar kennen gelernt. Fans der beiden anderen Bands werden sich die Ohren reiben!" „Warum? „Weil *Inner Conflict* eine astreine Hardcore-Punk-Band sind – wir haben die doch im K 9 gesehen, geiler Gig übrigens – und jetzt kommt die Platte in weiß mit punk- ich meine, pinkfarbigen glänzenden Fotos, und weißt Du noch, *Angelika Expreß* in Stemwede – auf der Bühne viel punkiger als auf Platte. Was auf dem äußerst poppigen Album „Beautiful Today" von ihnen außerdem Sänger anwesend bleibt, ist diese positive Energie und die Unbekümmertheit, Trends links liegen zu lassen und – im Gegensatz zu den meisten Bands in diesem Land – keine der viel zu vielen britischen Rockisten zu kopieren und auch nicht die nächsten 2*Raumwohung* werden zu wollen. Und ich hör schon auf zu labern und bin schon gespannt, wie Fans von den leider verblichenen *Angelika Expreß* und Fans von den zum Glück noch bestehenden *Inner Conflict* diesen Output aufnehmen. Ich weiß nicht, wie den *Inner-Conflict*-Fans die doch eher perfekte und polierte Produktion gefällt. An *Angelika Expreß* ist diese Band schon näher dran – von der Elektronik mal abgesehen. Hör mal rein in das schnuffelige „Wir gehen ins Hotel", das poppige „Mike Patton!" oder das rotzige „Sex without a lover!" „Yes."

(Crafty Recordings/Pias) *El Nico*

PLACE OF SKULLS

The black is never far

Place Of Skulls setzen die Tradition des Doom Metal fort, indem sie basslastige, tiefgestimme Gitarrenriffs in mittlerem bis langsamen Tempo mit echoreichem Gesang und geradlinigen, eher bombastischen Drums kombinieren. Gitarrist Victor Griffin begründete schon Anfang der Siebziger mit *Pentagram* die düsterere, härtere, nihilistische Antwort auf *Black Sabbath*. Über längere Passagen hinweg sorgen dieses Mal auch akkustische und cleane Gitarren für gedämpfte Stimmung bei einer weiteren Gedenkmesse fürs gute Riff. Das eine oder andere von ihnen könnte zum Hit werden, wenn die Songs nicht so ausgewalzt und langgezogen wären. Aus den Doom-Wurzeln wächst dank eines Düngers aus Blues, Classic Rock, Prog- und Psychedelic-Klängen ein abwechslungsreicher - nenn es schwülstiger oder „ungeheuer spiritueller" - Hardrock-Klops.

(Exile On Mainstream/Soul Food) *C. Anders*

POD

Testify

Mit „Testify" („bekennen", „Zeugnis ablegen") wollen die 4 Jungs von *POD* nach den weniger erfolgreicheren „Satellite"-Nachfolger zurück zu ihren musikalischen Wurzeln. Der Opener „Roots in stereo" zeigt auf gewohnt Genre überspringende Weiße, dass sich Sonny, Truby, Traa und Wuv auf die Dinge konzentrieren wollen. Einen Mix aus harten Gitarren Riffs, treibenden Drum Grooves und Rap ähnlichen Gesängen, bietet der erste Song stellvertretend für das ganze Album. Vereinzelt wechseln *POD* gesanglich zum Reggae – eine Bereicherung. Mit der Single-Auskopplung „Goodbye for now" bieten *POD*, nicht nur experimentellen Crossover Rock, sondern wieder radioverträgliche Klänge für alle Fans von „Alive" und „Youth of the Nation". Textlich gibt es eine große auf „Testify". „Strength of my Life" mit Zitaten aus Psalmen des Buchs Davids sind unter anderem ein Teil dieser Vielfalt. Nach den weniger erfolgreichen letzten beiden *POD* Alben haben die 4 Jungs zusammen mit diversen Gastmusikern auf „Testify" nun wieder Zeugnis abgelegt für ehrliche, vielschichtige Musik.

(Atlantic Recording) *Andrea R.*

PSYCHOPUNCH

Kamikaze Love Reducer

Auf die neue Scheibe der Schweden hab ich schon lange gewartet. Es sind wieder lauter Hits drauf. Neben dem Track auf dem beiliegendem Wahrschauer Sampler knallt „Poison alley Groove" auch ziemlich. Er ist noch eingängiger und nicht ganz so abwechslungreich wie „Overrated". Die Melodie-Ideen, die die Rocker auf dem 10 Track Album verbraten haben, sind wieder mal für die Ewigkeit. In ihnen steckt 'ne Menge Bass, eine dicke Dosis Gitarren, Spannung und es gibt diesmal noch mehr echte Rock'n'Roll Lovesongs und Balladen, voller Kraft und Herzschmerz. Schmacht...

(Silverdust Rec.) *örsel*

PURIFIED IN BLOOD

Reaper of souls

P.I.B. sind ja so was wie die Band der Stunde wenn man sich in den einschlägigen Boards und E-Zines umsieht, wie auch bei *Sworn Enemy* (Review an anderer Stelle) ist auch hier die Grundlage durch eine vielbeachtete erste EP geschaffen worden. *P.I.B.* sind eine extrem junge Band (bezogen auf die Musiker wie auch auf die Existenz der Band an und für sich) aus Stavanger in Norwegen. Jetzt ist gerade Norwegen ja spätestens seit den 90ern bekannt für Black Metal, *P.I.B.* gehen da einen anderen Weg und mischen rasante Riffs (die ihnen wohl nicht nur jetzt den Vergleich mit *Slayer* bescheren dürften) mit Texten und Attitüden des Hardcore. Für eine „klassische" Metalcore-Band sind sie aber nicht eintönig genug, für eine Hardcore-Band viel zu metallisch, ein musikalischer Bastard dürfte dem hier entfachten Inferno als Beschreibung gerecht werden. Bezüge zum 80er Metal, vor allem im Design und beim Merchandise.

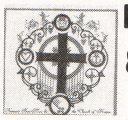
(Alveran Records) *bexx*

RAY COLLINS' HOT CLUB

Tohuwabohu

Noch eine Platte, die ohne Abstriche das Prädikat "cool" wirklich verdient hat. Und wie die *Briefs* wildert auch *Ray Collins* in Musik, Stil und Mode längst vergangener Tage. Aber statt in die 70er zu reisen dringt er noch viel tiefer zu den Wurzeln des Rock'n'Roll, Rhythm'n'Blues und Swing vor. „Tohuwabohu" versetzt den Zuhörer original in die wilden 50er! Dabei ist das Cover-Artwork, die Klamotten der Musiker und natürlich die Musik des *Hot Club* so authentisch, dass man die Hitze, den Qualm und den Schweiss eines Jazzkellers, der sich in einen Hexenkessel verwandelt hat, förmlich auf der Haut spüren kann. In so einem Ambiente könnte z.B. „Rock'n'Roll" aufgenommen worden sein, ein Instrumental mit Soloeinlagen eines wahnsinnigen Saxophons, das die tanzende Menge ausrasten lässt und nur von den aufputschenden „Yeah!"-Rufen von Band und/oder Publikum noch angeheizt wird. Grandios! Dann wieder easy listening in der Hotel-Lounge („Bye Bye Paris")... Jedes Lied versetzt einen in einen anderen Film, der an irgendeinem anderen Ort irgendwann in den Fifties spielt, und man selber ist mittendrin dabei. Absolut geil. Besser als Kino, obwohl „Barefoot" ja sogar auf Wunsch von Till Schweiger extra für dessen Film „Barfuss" geschrieben wurde, in dem die Band auch live zu sehen ist. Also, Hut ab für diese Meisterleistung an musikalischer Authenzität.

(Crazy Love Records/Cargo) *alex k.*



REVERENT BEAT-MAN & THE CHURCH OF HERPES

Your Favorite Position is on your Knees

Hier kommen die "Schweizer *Residents*" mit einer sadistischen Message. Beat-Man gibt wieder mal alles. Sie behandeln uns schlecht und genau das haben wir verdient. So wird z.B. ein 20 Minuten Song zusammengestaucht wie eine Ziehharmonika. Dabei verzerren alle Wohlklänge und Ecken entstehen. Diese Ecken werden dann in einen riesigen Filter gestopft, der sie glättet. Das ist Anarcho Rock'n'Roll. Diese Wahnsinnsorgeln schlukken alles was noch lebt und spucken es industrialisiert wieder aus. Oder nimm die schrägsten *Legendary Pink Dots* Tracks und lass den HorrorSpieluhrengesang weg. Ersetz ihn durch verzerrte Electro Trash Shouts, die sich

selbst aufhängen und fertig ist die Soße. Allet klar?

(Voodoo Rhythm Rec./Cargo) ***comagirl***

REVOLT
Revolt

Nach der EP nun das Debut- Album der drei Jungs, die schon im Vorprogramm der *Libertines* und *Blackmail* spielten. So wirklich in ein Genre einordnen lässt sich die Band von mir nicht, so wechseln sich zum Beispiel wie bei „System Falls" immer wieder ruhige mit schnellen, lauten und treibenden Parts ab, das ganze wirkt sehr nervös, was aber kein Makel ist. Ich denke, das Album eignet sich recht gut, wenn man schlecht drauf ist, seine Wut ein wenig herauszuschreien, nichts für gemütliche Abende bei Kerzenschein!

(Vertigo) ***Steverino***

REVOLTING COCKS
Cocked & Loaded

Al Jourgensen von *Ministry* hat seine alten „where were you in 1986?" Industrial-Rockkumpel zusammengetrommelt und ein neues Stück wummernden Elektro-Krachs und albernsten Synthie-Pops und klassischen Art-Rock aufgenommen. Weitere schillernde, Gitarre spielende und singende Helfer sind Jello Biafra (*Dead Kennedys*), Gibby Haynes (*Butt Hole Surfers*), Rick Nielsen und Robin Zander (*Cheap Trick*), Billy Gibbons (*ZZ Top*), Stevie Banch (*Spyder Baby*) und Phildo Owen (*Skatenigs*). *Ministry* und *Revolting Cocks* kommen im Spätsommer 2006 auf der MasterBa Tour zum Wichsen vorbei - in Originalbesetzung mit Luc Van Acker und Phildo Owen sowie einem Zirkus verschiedenster Gaststars.

(13th Planet Rec./Soul Food) ***C. Anders***

RIOT BRIGADE
Here´s your Answer!

Was ist das denn? Das Cover sieht schon schwer nach Punkrock und Hardcore aus. Was dann aus den Boxen geballert kommt, ist das Beste, was ich seit langem gehört habe. Hardcore-Punkrock mit vielen Tempowechseln, variantenreich ohne Ende, und Tempo und Aggressivität wie ich es selten so frisch höre. Die Texte sind genauso militant und kompromisslos wie die Musik. Hier geht es nicht um Protest mit einem Transparent, hier geht es um Protest mit Steinen und Molotow Cocktails. Jeder Text hat so viel Wahrheit und Realität in sich, dass ich nicht weiß, wie die Band das Album toppen soll. Alleine die Texte reichen, um die Faust zu ballen!! Und jetzt das Beste, es ist nicht irgendeine Band von weit her, sondern eine Combo aus deutschen Landen. Aus Stuttgart kommt die Band, jung ist sie, und das ist ihr Debut- Album. Kaufen! Was anderes kann ich nicht empfehlen.

(MSM 1279. Rec./Broken Silence) ***Frank***

ROBBERS ON HIGH STREET
Tree City

Die New Yorker *Robbers On High Street* machen auf ihrem Debutalbum „Tree City" wunderschönen, leicht melancholischen Gitarrenpop britischer Prägung. Produziert wurde das Album von Peter Katis, der unter anderem auch schon mit *Interpol* zusammengearbeitet hat. Obwohl *Robbers On High Street* wesentlich poppiger sind als *Interpol*, ist auch in deren Sound hin und wieder eine knarzige Stakkato-Gitarre à la *Interpol* auszumachen, die dafür sorgt, dass „Tree City" nicht zu glatt gerät. Wunderbarer Gitarrenpop, der Melodien und Harmonien perfekt kombiniert.

(devilduckrecords) ***Jo_N***

ROCKIN' SLICKERS
Another Street

Spielfreudiger, mittelschneller R'a'-Billy mit Spannung, Geflüster, viel Melodie und auch mal gepuckten Worten aus einem Spitzmausmund (s. Bonustrack). Auf ihrem 6-Song-Debut galoppieren sie mit Yagga durch den Staub der Prärie und wir warten auf's Album, das die 3 R'n'Roll Riots noch dieses Jahr in die Saiten hacken.Die vorliegende Kostprobe gibt's für 6,66 Euro+1,50 Porto auf www.rockin-slickers.de.

(Streetmusic) ***örsel***

ROIMUNGSTRUPP
Anders

Ich gebe ehrlich zu, dass ich diese Platte zweimal hören musste, bis ich ihr etwas abgewinnen konnte. Mag sein, dass es an der Tatsache liegt, dass ich es nicht mehr so mit deutschem Oi! habe. (Mit „deutsch" meine ich lediglich die Herkunft, denn es sind auch englischsprachige Songsvertreten). Gibt es doch immer wieder dieselben Themen, dieselben Durchhalteparolen usw... Auch bei dem zweiten Album der Jungs aus Eisenhüttenstadt sind eben diese (typischen?) Themen zu finden („Back on the streets", „Lass dich nicht unterkriegen", „Hoch das Glas"), doch man weiß hier auch, wie man wütende Texte für die Ewigkeit schreibt. Kostprobe gefällig? „Doch ihre Konten wachsen weiter, während uns das Wasser bis zum Halse steht! Und ihre Ärsche werden breiter, während uns'rer längst auf Grundeis geht!" (aus „Breite Ärsche") Es gibt auch eine deutliche Antwort an die braune Fraktion („Wann werden sie sehen?"), kann nie verkehrt sein, so was. Soviel zu den Texten. Musikalisch soll das Streetcore sein, ich würde es jedoch eher Oi! nennen. In einem Song versucht man es auch mal mit Ska, doch das ging meiner Meinung nach gründlich in die Hose. Ska sollte man den Ska Bands überlassen, denk ich... Es soll sich jeder sein eigenes Bild von der Combo machen!

(Sunny Bastards) ***Sonic***

ROYAL ASS FORCE
Flamencore

Ruhig auf dem Sofa sitzen bleiben, ist beim Hören des 4-Track-Demos der Paderborner *Royal Ass Force* nicht möglich. Hier kommt so viel Spielfreude rüber, die mich mitreißt. Grund dafür ist ihr Royal Ass Rock, wie die Musiker ihn nennen. Für Fans von rauem Punkrock, die nichts gegen Metal und Hardcore haben, ist dies eine gut bekömmliche. Neugier wird mit dem Flamenco-Intro zu „Taste of Blood" geweckt. Die Melodielinie des Intros wiederholt sich passenderweise mehrmals im Opener. Ganz harmlos mit seichten Gitarrenklängen wird „Burn in Hell" eingeleitet, um anschließend so rokkend Dampf abzulassen. Für mich ist dies der stärkste Song dieses Debüt-Demos. Als eine Art Bandhymne könnte man „Time to unite" bezeichnen. Kompromisslos krachig geht es hier zur Sache und die Botschaft ist eindeutig: „Your life's too short to fuckin' waste it"! Beeindruckt hat mich Daniel Kühnes Stimme, die er wie ich finde sehr wandlungsfähig einsetzen kann. Egal ob er gefühlvoll singt wie am Beginn von „Burn in Hell" oder dreckige, wütende Töne wie in „Infernal Invasion" anschlägt, seine Stimme hat einen hohen Wiedererkennungswert. Für einen stimmigeren Hörgenuss könnte das Schlagzeug auf der gesamten Scheibe mehr in den Vordergrund gemischt werden. Insgesamt ist das Resultat eines nur 21-stündigen Studioaufenthalts eine Produktion, die sich gut hören lassen kann und auf ein Album hoffen lässt.

(Eigenproduktion/www.royalassforce.de) ***claudia k.***

ROYDEN
Best Friends Our Worst Enemies

Vorgeschack auf das noch dieses Jahr erscheinende Vollalbum der EmoRocker aus New Jersey. Diese 5 Tracks sind schon etwas älter, aber die EP wurde neu aufbereitet (gemixt und gemastert) und durch Hopeless auf das Feld Hoffnung gesetzt. Sie singen in Metaphern, ihre Texte haben Aussage und die musikalische Seite ist sehr leidenschaftlich, unterstrichen durch zwei Gitarren. Mit Einflüssen aus progressivem Rock und PunkCore. Sollte man mal beobachten, was da noch kommt. Im Booklet danken sie „My Mom, my Dad and the Academy... Ich danke auch meiner Schule, höhö.

(Hopeless Rec.) ***örsel***

THE RUTS
The Singles Collection

The Ruts, eine der unterbewertesten Punkbands der späten 70-er Jahre, bekommen auf dieser Compilation endlich die Würdigung, die sie verdienen. Captain OI!-Labelboss Mark Brennan hat hier sämtliche Singles aus der Zeit vor dem Drogentod von Sänger Malcolm Owen versammelt. Ohne diesen hat die Band unter dem Namen *Ruts DC* zwar weitergemacht, aber das ist eine ganz andere Geschichte...
Ähnlich wie die *Stiff Little Fingers*, waren die Südlondoner *Ruts* von *The Clash* beeinflusst, d. h. neben grossartigen, meliösen Punkkrachern wie „Babylon's Burning" und „Something That I Said", finden sich immer wieder diverse Reggaesongs, die zum Einen das Ganze musikalisch abrunden, zum Anderen aber auch die antirassistische Überzeugung und das Engagement der Band bei Rock Against Rascism wiederspiegeln. Die Linernotes im Booklet sind für Catain Oi's Verhältnisse relativ dürftig – zu jeder Single-Veröffentlichung gibt es eine kurze Bemerkung; Bandgeschichte und Anekdoten bleiben diesmal leider aussen vor – dennoch eine essentielle CD!!

(Captain Oi/Ahoy) ***Smartie***

SAINTE CATHERINAS
Dancing for decadence

Und noch ´ne neue Band bei Fat Wreck, diesmal aus Montreal/Kanada. *The Sainte Catherines* beschreiben sich selbst als ein Mittelding aus *Motley Crue, Tragedy, Hot Water Music* und *Leatherface.* Alle Band-Mitglieder sind – neben der Musik – ein Teil diverser Alternativer Szenen, so arbeitet der Gitarrist Vollzeit bei Greenpeace, der Bassist jobbt in einem Punk-Plattenladen, und ein Gitarrist nimmt selbst Punkbands im hauseigenen Studio auf. Was die Band besonders macht: sie hat drei Gitarristen. Die Musik ist nicht so neu, sondern klassischer Punkrock mit politischen Texten, denen allerdings

deutlich anzumerken ist, daß die Band auch nicht vergißt, Spaß im Leben zu haben. Ein Song heißt gar „Hau weg die Scheisse". Die Texte sind nicht so besonders auf intelligent getrimmt, sondern eher so geschrieben, wie der Mann (und die Frau) auf der Straße sprechen, deutlich näher dran an den ständig fluchenden Sopranos als an politischer Korrektheit. Um so eigenartiger, daß auf dem Cover ein Zitat von Samuel Beckett geschrieben steht. Allerdings wirken die Texte häufig wie zusammengefügte Fragmente zu einem bestimmten Thema, häufig mit Zitaten echter oder womöglich imaginärer Personen bestückt, und erzeugen so etwas wie einzelne Teile eines Puzzles, was sie interessant macht. Die Songs sind gut, wobei sie bei der zweiten Hälfte des Albums etwas gleichförmig und sich ein wenig zu ähnlich werden. Trotzdem eine interessante Neuentdekkung.

(Fat Wreck) *El Nico*

SAY ANYTHING
…is a Real Boy

Musiker, die an Depressionen leiden, komponieren eben die interessantesten Alben. „…is a real Boy" wurde als Rock-Oper geschrieben, auf den 2 CDs sollten ursprünglich zusätzlich noch gesprochene Parts landen, aber es ist auch so ein fast eineinhalbstündiges Werk daraus geworden: CD1 enthält die 13 bereits 2004 erschienenden 19 Stücke "…is a real boy", CD2 eine Erweiterung "…was a real boy" um 7 bislang unveröffentlichte Tracks, die der 21jährige Singer & Songwriter Max Bemis in seiner Garage komponiert hat. *Say Anything* leben in L.A. und starteten anfangs mit Schulgigs. Als ihnen eine Major Plattenfirma anbot, die nächsten *Blink 182* zu werden, entschlossen sie sich, lieber im Underground zu agieren, schlugen das Angebot aus und unterschrieben stattdessen bei einem ganz kleinem Label, Doghouse Rec, das eher D.I.Y. Bands raus brachte. Musikalisch bewegt sich das Album im EmoRokkPunk Bereich, mit einigen Tempowechseln und 'ner guten Dosis Leidenschaft. Kein bisschen eingängig, das Album kann man locker 10x hören, bis man an den Stücken kleben bleibt. Als Producer hat u.a. Tim O'Heir (z.B. *Dinosaur Jr.*) Hand angelegt. Basis der CD sind Max' Gefühle und Empfindungen, er vertonte hier die „Geschichte" über eine Band namens *Say Anything* mit dem Sänger namens Max, an dessen Fersen sich eines Nachts ein mysteriöser Natur-Fluch heftet…

(Doghouse Rec./Red Ink) *comagirl*

SCHULZ
What apology

Schulz ist das neue Projekt des Ex-*KMFDM* Mannes Guenter Schulz. Wer hier allerdings ein reines Industrial- Album erwartet, den muss ich enttäuschen. Klar lässt sich der Einfluss nicht leugnen, aber der Song „Lowtrkck" z.B. erinnert ein wenig an *Iggy Pop*. Wer auf krachende Industrial- Riffs steht, sich aber auch Rockmusik a la *Motörhead* nicht entziehen kann, der ist mit diesem Album sicherlich sehr gut bedient.

(Sudden Death Records) *Steverino*

SEIDENMATT
If You Use This Software Often, Buy It

Seidenmatt kommen aus dem Herzen des Berliner Bandzusammenhangs sinnbus, der aus Freundschaften, Kollaborationen und außergewöhnlichen Konzertveranstaltungen auch ein Label entstehen ließ, das etwa mit *Kate Mosh*, *Ampl:tude* oder *Masonne* einige der spannendsten musikalischen Formationen in Postrock-, Indie- und Elektrogefilden dieser Stadt stilvoll im DIY-Gedanken vereint. *Seidenmatt* erweitern auf ihrem zweiten Album die Grenzen ihrer vornehmlich instrumentalen Musik, the thing called postrock. Ihre Überwindung von herkömmlicher Rockmusik erschöpft sich nicht in ungeraden Takten und ungewöhnlichem Zusammenspiel von Elektronik und filigraner Gitarre, sondern sie berühren dich. Hier sind ausufernde Sphären, Eintauchen, der beste Schlagzeuger der Stadt, die Suche nach etwas Neuem. Buy it.

(sinnbus/alive) *gynt*

SET YOUR GOALS
Reset

"Reset" markiert für *Set your goals* aus San Francisco sowohl die erste offizielle Veröffentlichung als auch die Neuauflage des bislang einzigen Demos dieses 2003 gegründeten Sextetts. Um das Jawbreaker-Cover 'Do You Still Hate Me' „aufgewertet" hinterlassen die sechs Stücke einen positiven Eindruck, obwohl es *Set your goals* noch ein wenig an einer klar erkennbaren Linie mangelt. Man startet mit stark melodischem, positiven Hardcore, der unvermittelt an die *Gorilla Biscuits, Bold* oder *CIV* denken lässt, schwenkt dann aber doch recht stark in Richtung emotional gehaltenen Punk Rocks ab. Gut, Hardcore bleibt es über die volle Spielzeit, doch mit nur etwas weniger Hardcore-Attitüde spielte man in einer Liga mit *Saves The Day* oder *New Found Glory.* Mit diesen haben *Set your goals* ein natürliches Gespür für catchy Melodielinien, schöne Chöre und amtliche Hymnen gemein. Das Material auf "Reset" lässt sich auch gut als etwas punkigere und melodischere Version der "This Is Our Revenge" Scheibe von *With Honor* beschreiben. In punkto Spritzigkeit und Nachhaltigkeit stehen die Jungs aus Kalifornien der Victory-Kapelle in nichts nach, und selbst eine gewisse New School-Edge lässt sich nicht leugnen. Vor allem live sollten *Set your goals* für intensive, spritzige Shows garantieren, und auf ihre weitere Entwicklung sowie den für den Sommer angekündigten Debüt-Longplayer darf man wohl zurecht gespannt sein.

(Alveran) *Erik*

SCHROTTGRENZE
Cháteau Schrottgrenze

Schrottgrenze sind nicht nur neu bei Motor Music gelandet, sondern haben zudem Tobias Levin als Produzenten zur Hand gehabt, was ja immer schon mal ein gutes Zeichen ist, denn der hat so tolle Alben wie das weiße Werk von *Tocotronic* oder „Zwielicht" von *Kante* veredelt. So klingen *Schrottgrenze* jetzt auch – im Gegensatz zu früher, wo ich sie in meiner Deutschpunk-Phase öfter mal in Läden wie dem Wild at Heart oder dem Tommie-Haus sah – deutlich gefälliger und mehr ins Ohr gehend, und apropos Ohr: ich höre sie schon jetzt, die Leute, die vom Punkverrat reden und um wie viel besser/punkiger die Band früher gewesen sei. Stimmt ja gar nicht! Sie haben sich einfach nur weiter entwickelt – was heißt da „nur", also ich finde, sie sind weitaus spannender geworden. Drummer und Sänger Alex wird bei zukünftigen Gigs nicht mehr sitzen, sondern stehen, und zwar viel weiter vorne, denn er spielt jetzt Gitarre, dafür haut Caddy aufs Schlagwerk. Die Musik: Laid-Back-Gitarren, wunderschöne Gesangsmelodien und eine ganz andere Art von Texten werden dargeboten. Alex beschreibt, wie die neuen Lyrics sich – im Gegensatz zu früher – nicht mehr „an rein autobiographischen Umständen und vor allem an unseren eigenen Ängsten" orientieren, sondern in dem, was vorher „entweder irrelevant erschien oder gar verborgen bzw. „ungeheuer" war. Sprich: die Texte sind zum einen nicht lustig oder ironisch und loten zum Anderen neue Tiefen aus - damit befinden sich das Gehörte nicht an der Oberfläche, sondern geht in die Tiefe und ist auch nicht unbedingt gleich verständlich (von dem Liebeslied „Wenn du da bist" mal abgesehen, übrigens der einzige Track der Platte, der mich eher schulterzuckend statt berührt zurück lässt). Und was früher mal „ungeheuer" war, würde mich echt mal interessieren! =:o) Jedenfalls ist dies eine solche Art von Platte, die gern über einen langen Zeitraum gehört werden. Nun ja, dies im Zusammenhang mit Produzent Herr Levin, dessen Werke – ähnlich wie z. B. sagen wir mal, Steve Albini, meist ganz gut seine Mitarbeit offenbaren, macht Chateau Schrottgrenze zu meinem liebsten des Band-Ouvres, doch ich bin ganz sicher: das Album wird polarisieren.

(Motor Music) *El Nico*

THE SHOCKER
up your ass tray

The Shocker schocken gerade Europa auf Tour mit cool runtergerotztem *L7*-Abgeh-Garage-Punk-Rock der drekkigen Art zum begeisterten Mitgröhlen. Jennifer Finch, die Bassistin von *L7* ist dabei. Sie tat sich 2002 mit befreundeten Nachbarn zusammen, um aus der Stadt der Erdbeben, Klapperschlangen, Krawalle und Hollywood-Diäten in die Welt zu ziehen. Nenn es aggressiven New Rock, nenn es Riot-Girrrl-Kram, es ist laut, geil, tanzbar, schäbig, verführerisch und humorvoll - „Bad Brain, Good Head!"

(GoKart/SoulFood) *C. Anders*

SICK OF IT ALL
Death To Tyrants

Liegestützmusik. "We will save the world tomorrow. We have to wait. But in the meantime let's celebrate that we don't give a fuck. With the middlefinger high in the air." Liegestütz, Liegestütz, Liegestütz... Sie werden mit jedem Album und jedem Konzert besser. Nicht schneller, aber in der Wut präziser. Sie trifft dich wie ein Bunker-Brecher und setzt in dir Energie frei für Liegestütz. HC vom Feinsten in der richtigen Abmischung mit den Schüssen Melodie und Rhythmus. Bitte macht weiter, noch weitere 14 Alben, denn Wut ist Energie und Energie ist Leben! Und so lange wir Liegestütz machen können, wollen wir nicht sterben!

(Century Media) *Big at*

DIE SIFFER
Nazis ham' 'ne Scheißfrisur

Weil sie so eine super Band sind, dachten sich die aus Marbach am Neckar kommenden Jungs, ihre allertollsten DeutschProlloPopPunk Hits zusammen zu raffen und auf einer CD, die ihren Lieblingsslogan trägt, noch mal unter die Leute zu bringen, damit alle Liebhaber ihrer Volle-Pulle-Keule-uffn-Kopp Mucke was Konzentriertes zum Abfeiern haben. Die Songs sind weit gestreut verschiedener Veröffentlichungen entnommen, hier gibt's auch ganz alte Lieder. Die *Siffer* quälen uns schließlich bereits seit 1999 (erstes Demo), frei nach dem Motto: Je oller, je doller je proller oder so. Soweit ich das blicke, ist nur das Titelstück 'ne neue Komposition. Bei meiner Suche nach Skandalen gab ich den Titel in Google ein und die humorvolle Suchmaschine fragte mich glatt: „Meinten Sie: Nazis ham' ‚ne Schamfrisur?" Das ist doch der Brüller und direkt einen Song wert!? Interessant ist auch, dass zwar das Wörtchen „Scheiß" ersetzt wird, nicht aber das braune Ekelkotzwort „Nazis". Also was lernen wir daraus? Richtig: Nazis ham kein Schamgefühl, dafür aber Scheiße an der Schamfrisur.

(Nix Gut) *örsel*

SKALARIAK
Luz Rebelde

Oh ja, sofort mit dem ersten schnellen Ska-Stampfer ist man bei *Skalariak* auch schon wieder zu Hause; als wäre man nie weg gewesen. „Sarrera V" ist aber nicht nur Anfang und, als „reprise"-Version, das Ende der neuesten Scheibe, es ist auch wirklich symptomatisch: sauberer, schneller Rhythmus; jazzige, freie Bläsersätze; Superstimme und fröhliche Melodien. Darunter ein treibendes Schlagzeug und fertig ist die kleine Ska-Laube, in der man sichs für den Sommer gemütlich macht. Als Schmankerl sind alle Texte nicht nur (zuerst) auf baskisch und castellano abgedruckt, sondern dann auch auf englisch, deutsche und französisch. Das ist mal eine weltgewandte Band – in jeder Hinsicht.

(Leech) *Flo*

THE SKATALLITES
In Orbit

1964 begannen sie als Hausband vom Studio One und untermalten so unter anderem die Stimmen von Jungstars wie Justin Hinds oder den *Wailers*. Inzwischen gelten sie als Überväter des Skas, man muss sie quasi einfach gut finden. Das fällt aufgrund ihrer mitreißenden und virtuosen Mischung aus Ska, Jazz und einer Prise Reggae auch nicht weiter schwer. „Freedom Sounds", „Guns Of Navarone", „Eastern Standard Time", „Phoenix City"… - all diese zeitlosen Klassiker standen auf der Setlist, als sie Ende September 2005 zwei Konzerte in Buenos Aires aufnahmen. Laut Booklet hat es vier Jahre gedauert, diese beiden Gigs auf die Beine zu stellen. Gelohnt hat sich die Mühe auf jeden Fall, denn die argentinischen Fans sind hörbar motiviert, was das Mitsingen angeht, und vermitteln so eine tolle Livestimmung. Die Tracks mit der Sängerin Doreen Shaffer gefallen mir erwartungsgemäß nicht ganz so gut, was den Gesamteindruck allerdings nicht sonderlich schmälert.

(Grover) *Paul*

SMOKING POPES
At Metro

Die *Smoking Popes* sind eine mir zuvor völlig unbekannte Band, die jedoch für den Großraum Chicago sowie die gesamte Alternative-/Indie-Szene der Staaten in der Vergangenheit und bis in die heutige Zeit hinein immense Bedeutung besaßen bzw. noch immer besitzen. Als sich das Outfit 1998 auflöste, hatte es zuvor Touren mit u.a. *Green Day, Goo Goo Dolls* oder *Jimmy Eat World* absolviert und war für Acts wie *Alkaline Trio* oder *Fall Out Boy* nach eigenem Bekunden eine maßgebliche Inspirationsquelle geworden. Musikalisch bewegte man sich irgendwo zwischen bloßen (Stadion-)Rock, der eine latent emotionale Schlagseite aufweist, und erdigen Alternative-Strukturen. 2005 formierte man sich neu und spielte im Chicagoer „Metro" eine im Handumdrehen ausverkaufte, vollends abgefeierte Reuinon-Show. Urteilt man anhand der Fan-Reaktionen auf "At Metro" waren die *Smoking Popes* niemals weg. Was in Bild und Ton festgehalten wurde, ist Fan-Ekstase und „hausgemachter", effektiver Rock'n'Roll. Die Zeitlosigkeit der Kompositionen der Band wird dadurch unter Beweis gestellt, dass die Stücke auch noch mehr als acht Jahre nach dem vorübergehenden Split der Band, völlig up to date klingen und es problemlos vermögen, Hörer in ihren Bann ziehen. Angesichts des eher allgemeinen Rocks, den die *Smoking Popes* im Programm haben, scheint ein wenig unklar, warum die Band über

SCHEISS.TAXI-
SCHEISS.PARIS

EP-CD & 10inch Vinyl

ninamarie.de

Victory veröffentlicht, doch vielleicht ist das ja dem Hardcore-/Szene-Background der Gruppe geschuldet.

(Victory/Soulfood) Erik

THE SLACKERS

Peculiar

Das neue Album von *The Slackers*.. Diese Band ist schon jetzt eine Legende. *The Slackers* haben viele Bands beeinflusst, in ihrer Musik steckt eine enorm große Bandbreite an Musikstilen und sie spielten live schon mit Größen wie *Pennywise, Rancid, Joe Strummer* und *Flogging Molly* zusammen. *The Slackers* verbinden, wie sehr wenige Bands, wunderschönen Ska- und 2-Tone-Sound mit politischen und gesellschaftskritischen Texten, symptomatisch dafür ist "International War Criminal" auf dieser Scheibe. „Peculiar" ist ein ruhigeres Album, beeinflusst vom Jazz- Sound, es hat viel 2-Tone und einen sehr harmonischen Bläsereinsatz. Das ist sehr gut tanzbar aber auch super für ruhigere Stunden zu Hause geeignet. Für Ska- und 2-Tone-Liebhaber ist diese Scheibe sowieso ein MUSS, aber auch für alle politisch interessierten und engagierten Menschen ist diese CD empfehlenswert. Hier stimmt einfach alles: Tolle Melodien, toller Sound, tolle Aufnahme und tolle Texte.

(Hellcat Records/Epitaph) Frank

SOIL

True Self

Soil machen bereits seit 1999 eine Art Alternative-Metal. Mit Nu-Metal hat die Band eher wenig zu tun, da die Musik trotz metallischer Härte ziemlich melodiös ist und sich die Jungs aus Chicago eher an klassischem Heavy- und Alternative-Rock orientieren. Mit „True Self" veröffentlichen *Soil* ihre erste Platte mit dem neuen Leadsänger A.J. Cavalier (Ex-Diesel Machine), der seit Ende 2004 Ryan McCombs ersetzt und sich sehr gut einfügt, da er die ganze Palette vom fauchenden Metal-Monster bis zum Hardrock-Crooner draufhat. Das kommt dem abwechslungsreichen Sound der Band zugute, die in Stücken mit eingängigen Refrains wie „Pick me up" oder „True self" ´mal ein wenig an *Filter* erinnert, ´mal mit schleppendem Rhythmus und Hetfield-Vocals an *Metallica*, wie in „Threw it away". Es fänden sich noch viele weitere Vergleiche, denn „True Self" verfügt tatsächlich über eine unglaubliche Bandbreite, die mir persönlich recht gut gefallen hat. Einige werden aber sicher kritisieren, dass der Soundreichtum von „True Self" ihrer Meinung nach zu groß ist und die Identität der Band so zu zerfasern droht.

(DRT Entertainment/Soulfood) Jo_N

SPEEDWAY 69

Spam Dance

Die beobachte ich schon eine ganze Weile. Das neue Album der Dortmunder ist wieder etwas fetter geworden, sehr basslastig und ihre 12 Kompositionen sind fast groovig. Man könnte meinen, sie wollten Stücke zum Tanzen schreiben, der Rhythmus ist extrem knorke. Ziemlich melodischer Gesang, dichte Gitarren,- ein kraftvolles GitarrenGrunge Album also. In den 6 Jahren ist ihr Stil gereift zu einer fertigen Sache, kleine Spielereien im Hintergrund und man merkt ihnen die Spielfreude an. Leider ist es aber auch etwas zu überladen finde ich, ein paar mehr Breaks oder mal ruhigere Passagen in den Stücken hätten ihnen gut getan, und dem Hörer auch. Die Stücke weisen auch einen deutlichen *Blackmail* Einfluss auf. Kurt Ebelhäuser ist natürlich auch dabei, als Produzent erster Sahne und auch mit seiner Röhre (Singröhre meine ich). Ein Rockgewitter.

(Schnitzel Rec./Rough Trade) örsel

SPEICHELBROISS

Nix gesehn

Sie spielen aufrichtigen, unterhaltsamen ehrlichen, abwechslungsreichen Deutschpunk, der, um es hier einmal marketingtechnisch zu sagen, einen einzigartigen Unique Selling Point in der pogotanzenden Punkrockszene hat. Die Marke *Speichelbroiss* ist einmalig. Ihre Musik macht Spaß und das seit über zwölf Jahren. Ob auf deutsch oder englisch, die Texte verbreiten den Ernst und Spaß des Lebens. Sie kritisieren unpolitische Punksandskins-united-Leute, religiösen Fanatismus, egoistischen Nationalismus, sie reflektieren persönliche Situationen und Lebensabschnitte, sie denken nach und verstehen dabei Spaß. Man ist nie zu alt für Punkrock, singen sie und sagen „Los bleib bei uns, ein Leben lang. Dann fängt für Dich ab heut ein neues an." Launige Punkmusik, nicht nur für alte Iro-Hasen, sondern auch für Anfänger. „Jeden Tag aufs neue was anderes ausprobieren", ist wahrlich ein gutes Motto.

(Nix Gut) Tanka Ticker

STOCKYARD STOICS

Catastrophe

Cooler old-school Punk mit HC-Einschlägen, kommt sympathisch einfach rüber. Erinnert hier und da an *Angelic Upstarts, The Clash* und manchmal auch an die *Descendents*, zumindest vom Gesang her. Auf Punkrock-Knaller folgt schon mal ne Ballade mit Reggae-Elementen. Der 80er-HC-Gesang und die musikalische Mischung verleihen den New Yorkern ihren eigenen Stil. Sehr schön anzuhören, ausserdem gute Texte. Wie sagte Sänger Joe Piglet etwas anmassend aber zutreffend: „*Agnostic Front* might be tough in their arms – but we are tough in our minds!"

(MSM1279/Broken Silence) alex k.

STAATSPUNKROTT

Größenwahn - jetzt!

Ohne das überflüssige Intro und Outro mitzuzählen sind insgesamt siebzehn Songs auf dieser CD. Besprechen wollte ich sie, weil mir das erste Lied „Und Ihr Wartet" sofort ganz gut gefällt und gleich ins Ohr geht. Ausgereifter Deutschpunk im mittleren Tempo, denke ich da noch. Der zweite Song „Ignoranz", etwas im 80er Jahre Sound gehalten, gefällt auch ganz gut. Beim dritten Song „Feindbilder" wird auch gleich der Sänger gewechselt und statt Jänz singt nun Chris, der in dem Song, der in einem kurzen, aber nur ganz kurzen Melodieabschnitt ein wenig wie *Razzia* klingt, die rauhere Seite dieser Band anklingen läßt. Markus darf später auch mal singen, und Jänz und Simon singen auch noch einmal gemeinsam. In „Die Best(i)en sterben jung" soll es auch etwas härter zugehen, ist aber auf CD ein richtiger Durchhänger, den sie nur live spielen sollten. „Eisenhower", im Ska-Tempo und mit Bläsern, klingt, wie Simon so aufgesetzt witzig singt, lalalala. Im Song „Neue Revolte" versucht Jänz sich als dröhnender Politpunksänger mit ungeheuer, wichtiger Message. „Universalantwort" gefällt mit überraschendem Chorus. Bevor ich jetzt hier jeden Song bespreche, höre ich aus Platzmangel lieber auf. Die Musikbandbreite ist sehr vielfältig und das zeigt sich in diesen sehr unterschiedlichen Songs. Ihre bereits dritte CD das erste Mal zu hören macht Spaß, weil die Jungs sich zum Glück nicht auf einen bestimmten Deutschpunk-Stil festgelegt haben. Sie können Midtempo und sie können knüppeln. Das zeigt sich auch in den Texten, von ernst, politisch, depressiv bis Spaß und Blödel ist alles dabei. Aber vielleicht wäre es besser, wenn sie sich irgendwann auf eine Seite festlegen würden, dann könnte ich sie ernst nehmen und die Hand von der Skiptaste nehmen. Die Songs „Und Ihr wartet" und „Bevor Du gehst" sind da wirklich exzellente, richtungsweisende Beispiele. Die CD kommt schick gestylt als schwarz-rotes Digipack.

(Nix Gut) Tanka Ticker

STEREO TOTAL

Discotheque

Brezel Göring und Francoise Cactus sammeln Remixe der letzten CD „Do the Bambi" und weitere Rare Track zusammen. Wer immer bedauert hat, die charmanten Indiepophits der Berliner HedonistInnen nicht in das elektronische Tanzset einpflegen zu können, kriegt hier das perfekte Programm – von hektischem 80s-Non-Elektro, Breakbeat und E-No-Wave bis zum entspanntverdrehten Reggae-Sound. Sehr tanzbar.

(Disko B/Indigo) gynt

STREETLIGHT MANIFESTO

Keasbey Nights Performed By…

Zwar handelt es sich im Falle von *Streetlight Manifesto* nicht um ein und dieselbe Band, die in früheren Tagen als Catch 22 unterwegs gewesen ist, doch in Person von Tomas Kalkony ist wenigstens derselbe Bandinitiator und Songwriter an beiden Gruppen beteiligt bzw. war es. Daneben rekrutiert sich die Formation zu gleichen Teilen aus (weiteren ehemaligen) Musikern von *Catch 22* und *One Cool Guy*. Mit "Keasbey Nights" gelang der Victory-Kapelle Catch 22 1998 ein Debüt-Longplayer, der bis heute nachwirkt, auch wenn die Band selbst längst nicht mehr besteht. Die Summe der 14 Stücke ergibt nicht weniger als eine der lebendigsten und explosivsten Ska-Punk-Platten aller Zeiten! Vor allem die Songs der ersten Albumhälfte wie 'Walking Away', 'Sick And Sad' oder 'Day In, Day Out' sind längst Klassiker und Smash-Hits, die man kennen muss. Doch sowohl die originale CD-Auflage als auch die regulären Nachpressungen des Albums waren in den letzten Monaten vergriffen. *Streetlight Manifesto* nahmen dies zum Anlass, "Keasbey Nights" komplett neu einzuspielen und ins neue Jahrtausend zu überführen. Die 14 Stücke sind „unbehandelt" belassen, erklingen allenfalls in besserer Produktion, bisweilen etwas temporeicher aufgenommen und eben von anderen Musikern eingespielt. Die Grätchenfrage ist nun, welche Version des Longplayers besser gelungen ist, doch ist die Antwort zu differenzieren. Wer "Keasbey Nights" schon in der Version von *Catch 22* kennt, sollte es hierbei bewenden lassen und sich weiter an den originalen Stücken erfreuen. All diejenigen, die hingegen nachsitzen und "Keasbey Nights" erst entdecken müssen, dürfen zur *Streetlight Manifesto*-Version der Platte greifen. Die Stärke und Klasse des Songmaterials wird in beiden Aufnahmen deutlich!

(Victory/Soulfood) Erik

SWORN ENEMY

The beginning of the end

Nach einer EP auf dem Label von *Hatebreed*-Jamey und dem Debut auf Elektra erscheint das neue Album jetzt via Abacus Records die für dieses Jahr einen Haufen potentiell sehr guter Erscheinungen angekündigt haben. Das neue Album von *Sworn Enemy* macht da für dieses Jahr schon mal den Anfang. Im letzten Jahr haben die Herren bei der Tour mit *Madball* schon ein paar neue Stücke gespielt die die Richtung vorgaben und so wird man mit dem Album auch nicht enttäuscht, *Sworn Enemy* gehen konsequent ihren Weg weiter, die Metal-Anteile haben weiter zugenommen, allerdings sind die klassischen NYHC-Trademarks nach wie vor omnipräsent. Wenn *Agnostic Front* mit "Another Voice" gezeigt haben dass sie noch lange nicht zur alten Garde gehören und in der Lage sind ein modern klingendes Album aufzunehmen ohne sich selber zu verraten, so führen *Sworn Enemy* diese Entwicklung fort und liefern ein grandioses Beispiel dafür wie NYHC in Zukunft klingen kann.

(Abacus Records/Century Media Records) bexx

SYSTEM OF A DOWN

Lonely day

Nach den beiden Alben, die letztes Jahr rauskamen, legen *SOAD* jetzt mit einer EP nach: 6 Tracks sind drauf, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Der schon bekannte Single-Track ist eine eher ruhige Ballade, die leider nicht mehr viel von dem erkennen lässt, was an der Band immer interessant war. Der Song ist nicht schlecht, aber es fällt doch ziemlich ins Gewicht, dass der typische *System of a Down*-Sound fehlt, wobei das Gitarrensoli in der Mitte sehr gelungen ist. Song 2 ist eine Überraschung: eine Zusammenarbeit mit dem *Wu-Tang Clan:* temperamentvoll und nicht unaggressiv wird „Shame" rausgepowert. Die beiden folgenden Tracks sind Coverversionen. „Snowblind" kommt so daher, wie ich die Band am meisten mochte zu der Zeit vom mich glücklich machenden „Toxicity": mehrere Wechsel von Stimmungen und Musikrichtungen innerhalb eines Songs - emotional und ruppig, nervös und umarmend zugleich. Super! "Metro" würde ich als B-Seite bezeichnen...gut, aber die Band kann´s viel besser... Danach folgt ein richtig geiler, schneller und treibender eigener Track namens „Marmalade" - und Nummer 6 ist das Video von "Lonely day" zum Anschauen auf dem Compi. Unter´m Strich ist „Lonely day" auf jeden Fall eine interessante und vielseitige EP.

(Sony) El Nico

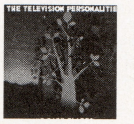
TANZWUT

Schattenreiter

Der vierte Streich der kreativen Mittelalter-Industrial-Musiker von *Tanzwut* ist im Vergleich zum Vorgängeralbum rockiger und düsterer ausgefallen. Die 18 Songs auf der Doppel-CD lassen sich aber nicht in eine Schublade verfrachten. Der Vielfalt sind kaum Grenzen gesetzt. Mit Metal-Industial-Klängen knallt der Titelsong ‚Schattenreiter' gleich richtig in die Gehörgänge. Rock'-n'rollig wird es ‚Im tiefen Gras'. Für ‚Immer noch wach', das sich bei mir von Anfang an eingängig im Gehirn festsetzt, haben die Tanzwütigen *Schandmaul* als Gastmusiker gewonnen. Eins der besonderen Markenzeichen für mich sind die deutschen Texte mit diesem gewissen Augenzwinkern, wie beispielsweise in ‚Der Arzt', die von Teufel mit seiner markanten, tiefen Stim-

me teilweise als Sprechgesang vorgetragen werden. Es entwickelt sich nun schon zur Tradition, dass *Tanzwut* auf ihren Alben auch ein klassisches Stück neu interpretieren. Diesmal haben sie mit ,Toccata' von J. S. Bach, ein hymnenartiges Stück mit Orgelklängen aufgenommen. Da *Tanzwut* eine grandiose Liveband sind, wäre auf einem Studio-Album natürlich nie so richtig überkommen kann, gibt es auch noch einen CD-ROM Teil ,Live in Moskau'. Leider hat das Video keine berauschende Bildqualität, nichtsdestotrotz kommen Humor (Szenen auf dem Roten Platz) und Spielfreude (Konzertausschnitt) der Musiker absolut authentisch rüber.
Warnung! Bei Genuss dieses Albums bricht die Tanzwut aus. Risiken und Nebenwirkungen sind unberechenbar!

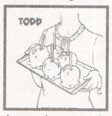
(Pica Records/Soulfood) *claudia k.*



THE TELEVISION PERSONALITIES
My dark places

Dan Tready, der Songwriter und Sänger dieser Band, hat ein Leben geführt, welches sich die Drehbuchautoren Hollywoods annehmen könnten, sie würden sich – wie bei Capote oder Cash, eine goldene Nase verdienen, außerdem könnte das Publikum auf ein Neues sehen, wie ein Outcast, der gleichzeitig ein Genie ist, durch's Leben kommt. *The Television Personalities* gibt es schon seit dem schicksalsträchtigen Jahr 1977, und außer in den 90ern, wo Dan von der Bildfläche verschwunden war, sind sie nie so wirklich weg vom Fenster gewesen. So mega-berühmt waren sie allerdings auch nie, weil sie immer schon eine Ecke weiter gewesen waren, als das, was gerade modern war. Die erste Platte seit elf Jahren beinhaltet sechzehn gesungene und gesprochene Tracks, die mit allerlei konventionell und schräg gespielten Instrumenten wie Klavier, Geigen, Melodica usw. gespielt wurden. Dabei wirken die seltener vorkommenden E-Gitarren meist so, als würde sich der Dan lustig machen über deren häufige Funktion des Rockisten-Tums. Die Songs sind eher traurig, handeln vom Thema Nummer Eins, sind aber auch häufig etwas sarkastisch, ohne zu sehr ins humorvolle abzudriften. Die Stories der Songs erinnern mich teilweise an *Pulp*. Ein Song trägt den schönen Titel „Velvet Underground" und ist überraschenderweise der fröhlichste Track des ganzen Albums. Außerdem war *Television Personalities* angeblich die Lieblingsband von einem gewissen Kurt Cobain. So – das ist jetzt genug des Namedroppings. Neugierig geworden? Hoffentlich...

(Domino/Rough Trade) *El Nico*



TODD
Comes To Your House

Ja, es kommt wieder eine geile Noise-Rock-Platte von *Todd* zu dir nach Hause - kann man bei diesem Krachstück zurecht meinen. Es lässt allerhand übersteuerte, knarzige Boller-Drums, Kreissägengitarren und Gegröle von Craig Clouse und auch (Track 5: „Council Member") von Eugene Robinson von *Oxbow* verhackstückt und laut durch meine Bude dröhnen. Zwischendurch frage ich mich entsetzt, wo die Bässe und die stumpfsinnige Geradlinigkeit von *Todd*-Konzerten (hörbar) sind. Anlage kaputt? Nein, nur kaputt im Sinne von ungewöhnlich und seltsam gemastert - s. Hinweis auf Promo-Zettel: for Fans of *Butthole Surfers*. Stimmt. Deshalb nicht einfach „geiler Noise-Rocker", sondern lange, jam-artige, morastige unübersichtliche Dschungel-Teile von Tracks die zum zigfachen Durchstreifen und Sich-Weg-Bahnen reizen. *Todd* zählen zur Orientierung – Verortung auf der musikalischen Landkarte - Einflüsse wie *Vaz, Hammer Head, Jesus Lizard, Zeni Geva, Lightning Bolt, White Mice, Planet, der Affe* und *Part Chimp* auf und tatsächlich führt dich dieser Plan auf eine der abenteuerlichsten Orientierungswanderungen deiner lebenslangen Musik-Schul-Lern-Karriere. Da musst du herabstürzenden Gebäuden ebenso ausweichen wie dich vor 20 heransurrenden Rasierklingen ducken - und am Ende kriegst du noch nicht mal das/die Mädchen, sondern bist afferiert. Diese weisen, bewanderten Rock-Höhlenmenschen (homo SAPIENS rockensis) hauen dir 13 Destructo-Rocker schlau und energisch auf die zwölf Eingeweide und ins ZNS. Hoffentlich steigert's das Denkvermögen und vernichtet alle Dumm-Punker und ignoranten Neue-Mitte-Ärsche! www.southern.net/southern/band/toddd

(Southern) *C. Anders*

TOMTE
Buchstaben über der Stadt

Mit diesem Album bringen *Tomte* die härtesten Herzen zum schmelzen. Ein Thema für die Tagesthemen eben. Garantiert und längst geschehen und nominiert für den Chart-Einstieg. Exemplarische der Opener, betitelt „Ich sang die ganze Zeit von Dir". Davon kann man halten was man will, aber die Mission der Exil-Berliner, von einem unstillbaren Durst nach Pathos in Text und Melodie getrieben, wird glücken und wohl oder übel jene verlorene Seelen für sich gewinnen, die am Phantomschmerz der späten Geburt leiden. Also die offenkundig überlebenswichtige *The Smiths*-Sozialisation nicht in Echtzeit erleben durften. Fast wie ich. Der Rest ist denn auch viel tolle Harmonieführung auf der 1. Gitarre und Thees Uhlmanns oft leider unsagbar gefühlsduseliges Getexte. Hochprozentige Manierismen und nahe an der Peinlichkeit vorbei schrammelnde Befindlichkeitslyrik. Vereinzelte Silben (Schlüsselstellen) jedoch vermag Uhlmann, einem Liam Gallagher gleich, wunderbar in die Länge zu ziehen. Es lehne sich bei diesem Produkt zurück wer mag und hoffe auf Punktgewinn in Sachen Haltungsnote.

(Grand Hotel van Cleef/Indigo) *J. Röder*

THE TRADITIONALS
The way it is, was and will be

Das Cover ist ziemlich hässlich... ich mag zwar gezeichnete Cover, aber dann soll das auch jemand machen, der es kann! Dennoch, lasst euch nicht von diesem ersten Eindruck abschrecken, denn die Musik der Jungs aus Pittsburgh hat es durchaus in sich. *Traditionals* machen immerhin schon seit Mitte der 90er Jahre zusammen Musik und das hört man. Schade, dass ich ihr erstes Album nicht kenne, kann quasi auch keine Vergleiche zu ihrer neusten Scheibe machen. Auf „The way it is, was and will be" gibt es jedenfalls 13 Mal rauen Streetpunk mit viel Charme geboten. Die Texte sind Szene typisch und das Oi! hier nicht neu erfunden wird, dürfte klar sein. Doch ich denke, dass erwatet auch keiner. Hier steckt viel Energie drin und da macht es auch nichts, dass man das eine oder andere Thema schon einmal von anderen Bands gehört hat... Eine Coverversion gibt es auch noch um die Ohren gehauen, nämlich „Feel Allright", von *The Sussed*. Gute Platte!

(Impact Rec.) *Sonic*

THEE FLANDERS
Back fromk hell

Auch im Hause Halb 7 Records wird man nicht müde und schmeißt nach dem mehr als gelungenen „13 Years Love and Hate"-Sampler eine neue Scheibe auf den Markt. Ins Rennen ziehen dafür *Thee Flanders*, die in der Punkabilly- Szene längst keine unbekannten mehr sind und hier auf ihrem dritten Output 8 neue Nummern zum Besten geben. Diesmal geht es hauptsächlich langsamer zur Sache, was aber keinesfalls negativ gemeint ist, im Gegenteil GERADE dieses Tempo steht der Band wie kein anderes und so überzeugt man auf kompletter Strecke. Wie mir Labelchef Jan dann noch ins Ohr geflüstert hat, soll diese 8 Track CD das Bindeglied zur demnächst erscheinenden komplett CD „Grave Robbin" sein.. da ist man jetzt schon gespannt, was einen dann erwartet.. die Erwartungen sind nach diesem gelungen Creeper-Tritt jedenfalls hoch..und ich hab so im Gefühl, dass die Jungs diese auch ohne Probleme erfüllen! Da gibt's die volle Punktzahl!!

(Halb 7 Records)*Markus*

TRIBUTE TO NOTHING
How many times do we live?

Die steile Karriere dieser PostHCPunkBand ist geprägt von mittlerweile 15 EP- und CD- Veröffentlichungen (auf ihrem eigenen Label Lockjaw Rec.) und ihrem ausdauernden Live Spielen, eben dem direkten Kontakt zu ihren Fans. Das Markenzeichen der Vollblutmusiker ist der äußerst leidenschaftliche und verzweifelte Gesang, der die eigentliche Melodie macht. Extrem eindringlich und immer mit dieser melancholischen 80er Note bohren sie sich direkt in dein Herz. Das neue Album bringt massive Energie rüber, schließlich singen sie auch über das, was sie am besten können: Leben auf Tour und alles was damit in den letzten Jahren zusammenhing. Kaum eine europäische Band ist so viel on the road. Diese Eindrücke packten sie in 12 neue Kompositionen. Es ist echt der Wahnsinn. CD auf dem Berliner Indie Label Destiny, Vinyl auf Lockjaw Rec. Mehr im näxten Wahrschauer.

(Destiny Rec.) *örsel*

TUCO'S LOUNGE
Attitude Adjuster

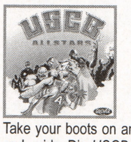
Die fünf Norweger Wüstensöhne haben sich zusammengefunden, um unsere Attitüden mit einem Bastard aus staubigem Desertrock à la *Tito & Tarantula´s* „Tarantism", „Cheating At Solitaire" von *Mike Ness* und den gaaanz frühen *Bad Seeds* zu justieren. Das Album klingt nach einer Jamsession von *Reverend Horton Heat, Dick Dale, Calexico* sowie einer Orgelsau unter musikalischer Leitung von *Ennio Morricone*. Etwas träge und mit viel Wucht kommen die 11 Titel daher, eine gewisse Melancholie haftet ihnen an wie der Sand Clint Eastwood´s Poncho. Das auf unserem Sampler enthaltene „Over My Dead Body" ist der erste Titel des Albums und hat alles, was den einzigartigen Sound der Norweger ausmacht: Mehrstimmig gesungene Refrains, Gitarren mit viel Vibrato, schiebende Bassläufe, wabernde Orgelteppiche und Surferschlagzeug. Dazu mit einem großen Augenzwinkern dargebotene Texte über Leben, Tod und Teufel, so dass „Attitude Adjuster" problemlos als Soundtrack für einen Tarantino/Rodriguez-Streifen verwendet werden könnte. "Over my Dead Body" könnt ihr auf dem beiliegenden Wahrschauer-Sampler hören.

(The A Label) *johnniecolt*

TV SMITH
Misinformation Overload

Es ist sehr erfreulich, dass jemand wie *TV Smith* seit 1977 im Punk-Rennen dabei ist und immer noch – anstatt sich mit langweilig gealterten Kapellen auf Revival-Festivals zum Affen zu machen – eine geile Platte nach der anderen raus haut. Wölli, der Ex-Drummer von *Die Toten Hosen,* hatte seine Sinne gut zusammen, als er den Songwriter und Sänger von den allseits bekannten *The Adverts* in sein Goldene-Zeiten-Boot holte. Nicht nur, dass der Mann wunderbare Songs schreiben kann, die sich durch eingängige und trotzdem rockig-punkige Melodien auszeichnen, er schreibt dazu gute Texte, die ganz klar politisch Stellung beziehen, ohne allzu deutlich zu werden oder gar in Plattitüden abzugleiten, ähnlich, wie das auch *Joe Strummer* oder *Shane Mc Gowan* konnten bzw. können, an die das Songwriting teilweise erinnert, was natürlich nur als Kompliment durchgeht. Am besten finde ich die temperamentvollen Songs, allen voran die Single „Good times are back", aber auch „Second class citizens". Diverse Gäste geben sich die Klinke in die Hand: Peter Hein als Background-Sänger, Hosen-Vom am Schlagzeug, Produzent war Jon Caffery, der immerhin außer bei den Hosen auch schon bei *Einstürzende Neubauten* die Hände im Spiel hatte. Ich ärger mich total, ihn Anfang des Jahres im Wild at Heart verpasst zu haben und hoffe, es gibt die Möglichkeit, ihn wieder bald auf der Bühne zu sehen.

(Goldene Zeiten) *El Nico*



USCB ALLSTARS
Plug it in

Take your boots on and danceto the rhythm, Rudeboys and –girls. Die *USCB Allstars* legen mit „Plug it in – The Best Of The *USCB Allstars*" ein 15 Tracks umfassendes Best off-Album vor. Die Schweden spielen seit mittlerweile 10 Jahren einen partytauglichen Mix aus Rocksteady und popigen Ska – abwechselnd stark von den jamaikanischen bzw. britischen Wurzeln inspiriert. Besonders empfehlenswert sind die Tracks „12 Steps", „This One's for you" und der relaxte namensgebende Song „Plug it in". Infos und Konzertdaten der Band finden sich unter:

(Grover Rec.) *Chaos maurice*

UNDERTOW
Milgram

Der flotte Schwabendreier walzt nach 3 Jahren Pause mit neuem (schnellem) Drummer ein übles Brett rüber: Gewohnt fette Riffs, insgesamt vielleicht etwas härter, auf jeden Fall etwas experimenteller (Cello, Frauenvox, Synthie). Mal mid-tempo, Prügel, ein Doombrett, 'ne schleppende Ballade oder auch Knüppel-aus-dem-Sack Kracher, immer mit Joschis melancholischen, melodischen Vocals. Also ein straightes, unterhaltsames HCMetal Album. Nach über 13 Jahren kann man's halt. Grad spielten sie mit einem Aushilfsdrummer die Pro-Pain Tour mit. Diesen Sommer stehen noch Festivals an.

(Silverdust/Soulfood) *zotte*

JOHN VANDERSLICE
Pixel Revolt

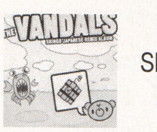
Der Singer/Songwriter *John Vanderslice* ist bereits ein alter Hase und hat in den USA bereits vier Alben veröffentlicht. „Pixel Revolt" ist seine erste reguläre Albenveröffentlichung bei uns in Europa. Merkwürdig das uns ein solcher Musiker so lange vorenthalten wurde. John Vanderslice ist vom Typ mindestens so smart wie der pausbackig-charmante Adam Green, der ja mit seiner Musik als Crooner mit deftigen Texten hierzulande schnell zum Liebling geworden ist. Musikalisch ist *Vanderslice* jedoch sicher nicht so Everybody's Darling wie *Adam Green*. Er repräsentiert eine andere, filigranere und dunklere Seite des so genannten „Anti–Folk". Seine Musik ist ruhig, melancholisch, stellenweise sehr zart. Die Songs sind perfekt und von beeindruckender Bandbreite. *Vanderslice* verwendet ganz selbstverständlich akustische Instrumente neben elektronischen Elementen, und fügt diese Elemente zu einer harmonischen Einheit. Dazu passend verhalten sich seine Texte, die sich mit Themen wie Terror, Krieg, Leid und Tod beschäftigen, Reales mit Fiktion verbinden und eine düstere Welt beschreiben. Trotzdem ist das Album keineswegs depressiv oder beklemmend, sondern von beeindruckender melancholischer Schönheit. Allerdings hat man ein wenig den Eindruck „Pixel Revolt" geht im letzten Viertel etwas die Luft aus und die Songs werden weniger spannend und experimentierfreudig. Eine Kürzung der insgesamt vierzehn Stücke, um drei bis vier Songs hätte dem Werk sicher gut getan, denn vierzig Minuten hervorragende Musik kommen einfach besser als vierzig phantastische plus fünfzehn nett dahinplätschernde Minuten.

(Barsuk Records/Indigo) *Jo_N*

THE VAGEENAS
Teenage Music

Mit ihrem neuen Album „Teenage Music" liefern *The Vageenas* das Beste ab, was sie in den 11 Jahren je produziert haben. 15 krachige 77-Punksongs, die mit dem Gesang von Frontfrau Babette die *Vageenas*-typische Note bekommen. Viele Refrains bleiben direkt nach dem zweiten und dritten Hören im Ohr. Besonders „I Am Me" und das knallige „Kill Somebody For Fun" sind echte Punkhits. Aber auf „Teenage Music" sind auch Hardcore-Punkstücke wie „Safety Pins". Das neue Line-Up der Band ist dem Sound auf jedenfall sehr zuträglich. Auch die Stimme von Babette ist wirklich klasse. Da passt alles zusammen. Man kann nur hoffen, dass man nicht allzu lange auf das nächste Album warten muss. Liebe *Vageenas*, wir wollen mehr!!

(Plastic Bomb Rec/Cargo) *Tobias*



THE VANDALS
Shingo Japanese Remix Album

Schon das pastellfarbene Plattencover mit japanischen Comic-Figuren (unter Anderem eine rosaroter Krebs) lassen ahnen, dass hier wohl nicht mehr sooo viel von den *Vandals*-Original-Songs übrigbleibt. Der Dance-Punk-Mix-Master *Shingo Asari* schmiss – so will es die Legende – so lange Bänder seiner Remixe von den *Vandals* auf deren Konzertbühnen, bis sie ihn erhörten und er in ihrem Auftrag Arbeiten anfertigte. Harter Stoff für Punk-Ohren – Puristen werden echt Probleme haben, dieses Album am Stück zu hören – neben Hopper-Klängen gibt´s Breakbeats, fluffige Trash-Disco, Anleihen bei den *Beastie Boys* wie von den besseren *Fatboy Slim*-Sachen und auch von *Deee-Lite.* Das Ganze lässt sich in einer Club-Lounge mit 60er-Jahre-Raumschiff Enterprise-Sesseln und 70-er-Jahre-Laser-Schuss-Robotern an den Wänden gut hören, mit Sicherheit aber nicht in der Punkrock-Disco.

(Kung Fu Records) *El Nico*

VIER PROMILLE
Alte Schule

Ich weiß gar nicht, wie ich anfangen soll. Auf das neue Album von *Vier Promille* hab ich mich schon lange gefreut. Dann schiebe ich die CD rein, und war erstmal stark verwundert. Ich glaube, das geht vielen Fans so. Dann hab ich mir das Booklet zur Hand genommen, die Texte gelesen und spätestens beim vierten Lied "Export", sind *Vier Promille* dann wieder genau die, die man kennt. Diese CD ist unglaublich vielschichtig. Die Produktion ist erste Sahne und die Bandbreite des musikalischen Schaffens dieser Oi - Band reicht auf dieser Scheibe von Soul über Country bis Streetpunk. Alles klingt gut, alles gefällt, und für die Berliner hat die Band mit "Harald Unser" ein ganz besonderes Lied auf dieser Scheibe. Die Musik kommt von den *Pogues*. Passend in jeglicher Form. Man merkt, dass auch diese Band nicht jünger geworden ist, aber reifer und anspruchsvoller. Wie guter Wein.

(Knock Out Rec./Cargo) *Frank*

VIG RUGGIERO
Living In Sin/Understanding In New Jersey

Die erste Soloplatte des grandiosen *Slackers*-Sängers *Vig Ruggiero ist* endlich in Europa erschienen. Um nachzuvollziehen, was für einen Wert diese geniale Scheibe hat muss man sich folgende Situation vorstellen: Du kommst nach Hause, von wo auch immer. Die Sachen in die Ecke geschmissen, die Beine hochgelegt, den CD-Player angeschmissen. Und dann liefert euch der brilliante Vig 19 Songs, 57 Minuten, totale Entspannung. Ein lässiger, manchmal Country-Artiger Sound, der aber nie vergessen lässt, dass Mr. Ruggiero eigentlich zu den *Slackers* gehört. Es ist auch sinnlos einzelne Songs hervorzuheben. Diese CD ist einfach brilliant. Mir ist es ein Rätsel, dass diese CD erst jetzt erscheint. Die Songs wurden schließlich schon 1998 aufgenommen. Und zwar in einem Take. Also, wer mir nicht glauben will, dass *Vig Ruggiero* einer der größten Songwriter unserer Zeit ist, der soll sich doch bitte selbst überzeugen. Jeder der die *Slackers, Johnny Cash* oder einfach nur gute Musik mag, muss sich diese Scheibe direkt kaufen.

(Moanin') *Tobias*

VIVA L'AMERICAN DEATH RAY MUSIC
In the meantime...

Irgendwie habe ich diese Band mit dem langen Namen wesentlich flotter in Erinnerung. Ob das allerdings an der musikalischen Veränderung oder wahrscheinlicher ihren größeren Livequalitäten liegt, sei dahingestellt. Das fällt aber nicht negativ für die Band aus. Sie bewegen sich geschickt zwischen 60er Jahre Surf-Rock und elektronischem Indie-Sound, gemixt mit grooviger Punk-Rock Attitüde. Ein wenig mehr könnte es schon geben. Gerade einmal 6 Songs plus einem Remix und einer Dub Version von „Same Suit", die wiederum sehr gut ankommt. Wer das mag, was das Berliner Label Transsolar sonst noch so veröffentlicht, wird auch hiervon begeistert sein.

(Transsolar Rec.) *Johannes*

WALTARI
Blood Sample

Seid ihr bereit euch auf einen Crossover der Marke *Waltari* einzulassen? Rock meets Industrial, Punk, Techno, Grindcore, Electro, Metal! Auch auf ihrem nunmehr zehnten Studioalbum schrecken *Waltari* nicht davor zurück kreativ all diese Stile zu mixen, wobei sie sich aber nie in eine Ecke drängen lassen. Um es vorweg zu nehmen, dies gelingt ihnen auch mit diesem 17 Songs umfassenden Werk meisterhaft. Schleppend und düster kommt ,Diggin Inside' daher, Technobeats vereinen sich mit Metalriffs in ,Fly Into The Light', schwarzmetallisch wird es in ,Exterminator Warheads', wogegen in ,Julia' sanfte poppige Töne angeschlagen werden. Kärtsys

Stimme verleiht den Songs einen unverkennbaren Wiedererkennungswert, auch wenn er gekonnt verschiedene Gesangsstile einsetzt. Inhaltlich widmen sich die Finnen auf ‚Blood Sample' einer musikalischen Entdekkungsreise durch Europa. Beginnend in ihrem Heimatland mit ‚Helsinki' geht es mit dem ‚All Roads' weiter nach Deutschland oder auch nach England mit *Beatles* Cover ‚Julia'. Schleppend und düster kommt ‚Diggin Inside' daher, Technobeats vereinen sich mit Metalriffs in ‚Fly Into The Light'. *Waltari* bescheren sich und allen aufgeschlossenen Musikfreunden mit ‚Blood Sample' ein unterhaltsames, adäquates Album zu ihrem 20-jährigen Jubiläum.

(Dockyard1/Soulfood) *claudia k.*

WARFARE
Fierce Intentions

Schwupp... eben mal den Namen verkürzt - sie nannten sich vorher soweit ich weiß *Warfare (223)* - und schon haben die tätowierten Chemnitzer ihre 2te Scheibe unter die Leute gebracht, sozusagen als Special Doppel - CD. Sie enthält 12 raue, englische Streetpunk Tracks, die bis in den HC Bereich gehen und eine Bonus CD mit 6 deutschen Liedern. Hier ist die Mucke eher melodisch und locker-flockiger Oi Punk zum Mitsingen, z.B. der Kopfhoch-Song "Bleib niemals stehen". Auf der englischen Scheibe sind zwei abgewandelte, kritische Coverversionen (*Motörhead* und *Beach Boys*). Die Band spricht sich bei allen Gelegenheiten gegen Amerika aus.

(Sunny Bastards) *zotte*

WATERDOWN
All Riot

‚All Riot' heißt also das im *Waterdown*-Interview in Ausgabe 46 angekündigte neue Album der sechs Osnabrücker, deren Style ich durchaus als Emocore beschreiben würde. Mit einer ordentlichen Prise Metal werden die elf 3-Minuten-Kracher des Albums angereichert und sorgen so für eine gelungene Mischung aus Aggressivität und Melodie. Da die Produktion erste Sahne ist (an den Reglern saß *Donot*-Engineer Ingo Knollmann) kann mich dieser Output restlos überzeugen! Für *Waterdown* dürfte es die Karriereleiter weiter nur bergauf gehen denn das Endprodukt beweist wieder einmal, auf welchem hohen Level mittlerweile in Hardcore-Deutschland musiziert wird! Die Niedersachsen gehören trotz ihres erst recht kurzen Bestehens jetzt schon zur Speerspitze der Bewegung. Einen intensiven Eindruck vom aktuellen Sound *Waterdown*s erhält man auf deren äußerst ansprechend gestalteter Website ‚www.waterdown.de'.

(Victory/Soulfood) *d. von junzt*

WAU Y LOS ARRRGHS!!!
Cantan en Espanol

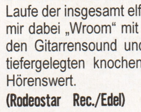
Hey das ist cool: Spanischer HippyBillySurf aus Valencia. Die sind echt losgelasssen! Es wird mit Bongos oder schlecht nachgemachtem Motorengeräusch aufgefahren, dazu (soweit ich es verstehen kann) lustige, auf espanol geschnodderte Texte. Die Vocals sind krank, aber gut drauf. Es wird viel mit Schall, Geschrammel und Verzerrungen gearbeitet und der psychedelische 60th Sound klingt immer durch. Da fließt 'ne Überdosis Rokk'n'Roll durchs Blut. „Demolicion" ist die Antwort auf „Surfin Bird" und beim (liebes)kranken „Lot que quiero" wird auf die Schweinorogel gerotzt. Ne super Partyscheibe für wilde Rock'n'Rollnächte. Verpasst die Band nicht, wenn sie mal in Town sind, der Name ist ja gut zu merken.

(Voodoo Rhythm Rec.) *comagirl*

WE
Smugglers

Man erwartet nicht unbedingt, dass eine Skandinavische Band wie *WE* ein psychedelisches Album erster Güte irgendwo im Bereich zwischen Desert- und Progrock hinlegt. Doch genau das haben die Norweger mit Unterstützung durch Chris Goss (*Kyuss, Mark Lanegan, Masters Of Reality, Queens Of The Stone Age* etc.) produziert. Dabei ist die Band sehr variabel und abwechslungsreich. Wird man im Opener „Cosmic Biker R'N'R" noch authentisch an 70er-Jahre-Hardrock-Bands erinnert, so legen *WE* beim zweiten Stück mit tonnenschweren *Kyuss*-artigem Stonerrock los, um dann mit einem Song zu überraschen, der klingt als hätten *Blondie* mit den *Queens Of The Stone Age* für eine Desert Session kollaboriert. Genauso facettenreich geht es im Laufe der insgesamt elf Stücke weiter. Am besten haben mir dabei „Wroom" mit seinem unglaublichen schleifenden Gitarrensound und „Lightyears Ahead" mit seiner tiefergelegten knochentrockenen Slidegitarre gefallen. Hörenswert.

(Rodeostar Rec./Edel) *Jo_N*



WILSON JR.
Introinvasion

Die "Introinvasion" kommt ganz ohne Intro aus. Dafür geht es gleich mal ziemlich kraftvoll zu Sache mit einem für das Album perfekt gewählten Opener. Gleich danach beginnt die Schleichfahrt. Musikalisch wird dem Hörer hier deutschsprachiger Rock und Pop geboten und genau dazwischen diesen beiden Genres schwanken *wilson jr.* auf diesem Longplayer ständig hin und her. Dabei driften die Leipziger manchmal in belanglose Melodielandschaften ab, was allerdings eher am Gesang fest zu machen ist, da dieser etwas eintönig und pathetisch daher kommt. Textlich verbreiten die Jungs Melancholie und setzten das musikalisch auch sehr gut um. Hier können *Wilson jr.* ziemlich überzeugen - guter Sound, gute Strukturen. Einige Songs rocken sehr gut. Aber wenn ich demnächst an Musik aus Leipzig denke, bleiben *d.h.* auf meinem Platz Eins.

(Consolidate Records/Rough Trade) *Diplompunk*

WOOG RIOTS
Strangelove TV

Musik für altkluge Kinder. Oder nicht erwachsen gewordenen Eltern. Nette Gitarrengeschichtchen aus Damstadt, folkige Stimmen, vorgetragen von je einer weiblichen und männlichen Stimme. Wollen sich da etwa hängengebliebene Hippies mit Hilfe ihres Bandnames an die noch revolutionären 68er erinnern? Jetzt ist man brav geworden. Popsongs mit leichten Melodien würd ich sagen, irgendwie hat das Album Flügel bekommen und schwebt hinter der Realität her... Für ihren Sound benutzen sie neben vielen kleinen Instrumentchen sogar Wasserblasen. Ich finde, es klingt wie eine Familie, die mit ihren vielen Kindern im Sommerfeld sitzt und sich die Zeit vertreibt, bis es wieder in die Blockhütte am See zurück geht und der Eintopf für alle gekocht wird. Das Video zu „Frankenstein Tattoo" ist richtig lustig. Es fliegen selbstgemalte Männlein, die aus dem Booklet ausgebrochen sind, durchs Bild und im Hintergrund kümmert sich Dr. Frankenstein um seine Patienten, damit ihre Haut nicht so langweilig weiß aussieht. Natürlich no budget. Erschienen auf dem kleinen, alteingesessenen Liebhaberlabel.

(What's so Funny About) *örsel*

YEAH YEAH YEAHS
Show your bones

Nick von den *Yeah Yeah Yeahs* war - worüber ich vor etwa zwei Jahren ein wenig überrascht war - einer der nettesten Interview-Partner ever. Die Frage, ob ich jetzt auch ein strenges, aber gerechtes Review zustande kriegen werde, erübrigt sich, da es sich bei dieser Platte sowieso um eins der Alben des Jahres handelt. =:o) Ganz im Ernst. Die *Yeah Yeah Yeahs* werden ja nun allseits abgefeiert, und zwar aus gutem Grund: ähnlich wie bei den leider mehr oder weniger verblichenen *Siouxsie & the Banshees* ist es den Hörerinnen und Hörern der *Yeah Yeah Yeahs* nie ganz klar, wohin die musikalische Reise während eines Outputs und sowieso in den kommenden Jahren führen wird. Die bezaubernde Karen und ihre Companeros erschaffen eine ganz eigene Mixtur quer durch die alternative Musikhistorie, ohne sich auf einen Stil festzulegen - bei den meisten Bands und Platten ist recht schnell klar, was einen so erwartet, nicht so hier bei „Show your bones" (bis jetzt übrigens der genialste Albumtitel des Jahres - und das wird auch so bleiben, bis die *Pet Shop Boys* Ende Mai ihr „Fundamental" rausbringen) Die Gerüchteküche sagte in letzter Zeit, der neue Output der New Yorker würde „countrylastig" werden, es kann auch nicht verschwiegen werden, dass das Innencover mehr nach dem Brokeback Mountain als nach dem bunten Melting Pot NYC ausschaut, was beim Booklet mit knallbunten Collagen (eine Seite zu jedem Song) wieder ganz anders ist. Bei „Show your bones" fällt musikalisch auf, dass *Yeah Yeah Yeahs* den artifiziellen Aspekt ein wenig zurückgenommen haben (Ausnahmen wie der Synthie in „Honeybear" sind deshalb um so effektvoller) und es auch nicht mehr so viel lärmt wie auf dem Debut. Die Songs verdienen ein wenig Aufmerksamkeit und entwickeln sich beim mehrmaligen Hören sehr stark. Nur beim allerersten Anhören war ich ein wenig enttäuscht, dass alles nicht mehr so wild ist – songwriter-mäßig haben sich die *Yeah Yeah Yeahs* deutlich weiter entwickelt – nicht, dass sie vorher zu wenig großartig waren. Die Vielseitigkeit von „Show your bones" will entdeckt werden. Wahnsinn – selbst wenn nur Gitarre und Karen´s tolle Crazy-Durchknall-Stimme erklingen, rockt es mehr als fast jede andere Platte. Alle Cool-As-Fuck-Knochenmädchen und –Knochenjungs werden zustimmen.

(Polydor) *El Nico*

YEBO
Ska from Heaven

So was können nur alte Männer. Naja, sagen wir mittelalte: Absolut relaxte, gelassene Kompositionen zaubern. Es ist wie beim Sex - hätte ich jetzt fast geschrieben und einen Skandal hervorgerufen. Mittlerweile 28 Jahre gibt es Deutschlands Ska-Institution *Yebo* nun schon. Und sie haben es bislang auf sagenhafte 2 (!) Alben gebracht. Echt. Und wisst ihr auch, wer Europas älteste noch aktive Skaband ist? Richtig! Keiner hätte gedacht, dass da noch was kommt. Doch, ich halte es in den Händen, bunt bemalt (von wahrscheinlich einem ihrer Enkel;-). Mit dem 3. Album „Ska from Heaven" (Moment mal, im Himmel sind die alten Herren doch noch gar nicht) schenken sich jetzt selbst eine Geburtstagtorte mit 14 Kerzen äh...Tracks, erschienen auf dem neuen, sich liebevoll kümmernden Berliner Minilabel Skaro Rec. Hauptsächlich befinden sich auf dem grandiosen Werk Instrumentals, aber auch ca. 5 Songs mit Gesang und Backgroundvocals. Der Sound ist schön in klassischem BläserReggaeDubSka gehalten, man träumt von den 60ern, Jamaika und dem Studio One. Am coolsten ist „Baghdad Dub" mit fetten 7:24min! Wenn wir auf Eure vierte Scheibe wieder 12 Jahre warten müssen, bin ich echt sauer.

(Skaro Rec.) *comagirl*

ZENO TORNADO AND THE BONEY GOOGLE BROTHERS
Lover From Your Dreams

Zeno & Co, eine interessante Country/Bluegrass /Rock'-n'Roll-Band, scheinen sehr von den *Violent Femmes* inspiriert zu sein. Ausgestattet mit Banjo, Geige, Mandoline, Steel-Guitar, Kontrabass, Orgel und singender Säge schmettern die Schweizer, die wie Südstaatler vor 50 Jahren klingen, mehrstimmig ihre schrägen Texte, die ich leider nicht bekommen habe, die aber trotzdem ganz gut verständlich sind. Sie folgen damit der Tradition, die *Jello Biafra* mit *Mojo Nixon* oder auch die *Supersuckers* eingeschlagen haben, als sie musikalisch perfekte original Country-Music mit Punktexten kombinierten, voll Sozialkritik oder wahlweise auch illegaler Drogen. Das Ganze erzeugt eine angenehm gelassene Stimmung, ähnlich wie der Soundtrack zu „Oh Brother, where art thou". Klasse Scheibe, Kick Ass Blue Grass!

(Voodoo Rhythm/Swamp Room/Cargo) *alex k.*

ZSK
Discontent Hearts And Gasoline

„Entscheide dich – auf welcher Seite stehst du dann?" Die Berliner Skatepunks von *ZSK* lassen es wieder krachen und spielen sich endgültig in die erste Liga des politischen Melodypunks. Während um uns herum Deutschland-Euphorie propagiert und als unproblematisch empfunden wird, setzen sie ein Nein dagegen, erinnern an das Pogrom von Rostock, bringen eine Anti-Nazi-DVD heraus, rocken gegen Bequemlichkeit und Nicht-Wissen-Wollen. „Wenn so viele schweigen", schreien ZSK die Botschaft in die Welt hinein, mal von der persönlichen Ebene ausgehend, mal Sachen-klarstellend. Gegen das Vergessen. Musikalisch zwischen *Bad Religion, The Clash* und *Propagandhi*, mal auch *Tote Hosen*, das ist Breitwandkino, aber wütendes, deutliches, und definitiv auf der richtigen Seite, falls es die noch gibt.

(Bitzcore/Indigo) *gynt*

Sampler
4 391240 403000

A STREETROCK FOOTBALL COMPILATION
Kick it with Boots...

Der zweite Titel lautet "Soundtrack zum Abstieg", doch das kann man nicht, zumindest nicht bei der Fussball-WM. Genau um dieses Thema handelt es sich hier. 20 Bands sind mit je einem Song vertreten und behandeln mehr oder weniger das Thema "Fussball-WM". Vom Song "WM 06 (Germany 5 England 1)" von *Toxpack* bis zum eher allgemeingültigen " Körpereinsatz " von *C.O.R.* geht die Bandbreite. Und nebenbei gibt es jede Menge Kritik an FIFA und UEFA sowie an den Sicherheitsfanatikern und Kapitalisten die in Fußball nur eine Explosion an Gewalt sehen und das Geldverdienen vor das Herzblut stellen. Wahrer Fußball geht anders, und das beweisen die Bands hier auf´s Beste. Ob Fußballfan, Hooligan oder Punk, dieser Sampler ist definitiv für Menschen die Fußball leben und lieben. Eine tolle Veröffentlichung vom jungen Label Sunny Bastards.

(Sunny Bastards/Broken Silence) *Frank*

FLAMING SIDEBURNS
Back to the Grave

Eine absolute Liebhaberperle. Unveröffentlichte Tracks, Raritäten und Coverversionen. eingebettet in cooles Coverartwork. Mein persönlicher Knaller ist der letzte Song der Scheibe, „Leave me Alone", die rockige *Lou Reed* Version einer B-Seite mit schleifendem, absolut lässigem Gesang!! Er steigert sich lässig in den psychedelischen Wahnsinn hinein. Ein wahrer LoveHateSong. absolut leidenschaftlich, verzweifelt und endlos!! Neu interpretiert wurde z.B. auch „Evil Woman" (Nicht der von *Black Sabbath,* sondern der von *The Troggs*). Die Aufnahme dazu ist als Video ans Ende der CD gepappt, die besungene Dame im Hintergrund eingeblendet. Und es gibt eine rockige, bislang unveröffentlichte *Wailers* Wüstenummer. Swingend wild wird es auf dem „Bamalamamaloo", 'ner seltenen B-Seite einer 7#. Das *Sonics* Stück beginnt mit Schweinegitarre und endet in einer wilden Abfahrt mit verzerrtem Gesang. Natürlich sind auch zwei neue Tracks dabei: Das spanisch geröhrte, eher langsam-melancholische „Black Moon" und ein dreckiges Beat Stück. Zwei sehr gegensätzliche *Flaming Sideburns*-Stücke... bin echt aufs neue Album gespannt, das im Oktober rauskommen soll.

(Bad Afro Rec.) *comagirl*

FOREVER FREE
A Sublime Tribute Album

Äußerst kritisch bin ich an dieses Tribute herangegangen. Wer wagt es da, meine absoluten Helden nachzuspielen? Aber wow... Hut ab, es sind durchaus *Sublime*-angemessene Variationen dabei herausgekommen. Hier sind eben auch coole Bands vertreten, die ihr Handwerk einfach verstehen, wie *Voodoo Glow Skulls, No Use* oder *Guttermouth* (die auf zauberhafte Art und Weise einen meiner Faves interpretieren, „April 29 1992), aber auch einige eher unbekanntere Bands. Überrascht hat mich das Können der rollenden Zunge vom *Never Heard of It* Sänger, sie bringen „Same in the End" schon fast zu original rüber. Das auf Bradleys Beerdigung vorgetragene Gedicht ist auf dem Booklet abgedruckt. Es endet mit den Worten: „I'm forever free, up here in the sky." Genauso unendlich sind auch ihre einmaligen Melodien.

(Baseline Music/Cargo) *comagirl*

LP•CD•MC
NEU & Raritäten
einzigartige Bands
real Underground!!!
Independent
Punk Ska Oi
Anarcho-HC
Girl-Pop-Punk
Wave Gothic
Underground
Noise-Pop Industrial
Electronic Body Music
Katalog anfordern -
Stichwort: Wahrschauer!
www.amoebenklang.de
Kein Laden - nur Katalogverkauf
zu Discountpreisen!
Eure bewährte Adresse seit 1990
von Fans für Fans !!!
AMÖBENKLANG
St. Petersburger Str.4 • 18107 Rostock
Tel./Fax: 0381/795 44 12 • post@amoebenklang.de

+++ new release on major label +++
FLIEHENDE STÜRME

licht vergeht // LP
+++ Ex-CHAOS Z kommt mit 10 neuen Knallern +++
+++ dreckige, düstere, melancholische und harte
Düsterpunkhymnen mit
verzweifelt schönen Texten +++

+++ new release on major label +++
GUTS PIE EARSHOT

chapter 2 volume 1 // LP
+++ 5 neue Instrumentalsongs +++
+++ das Duo spielt sich mit
Cello und Drums in bester
PunkDrum'n'Bass-Art in Trance +++

Besucht unseren Punkrock-Indie-Onlineshop
www.majorlabel.de
im Vertrieb von www.sxdistribution.de
traders ask for wholesale-list
MAJOR LABEL
Andreas Ettler | August-Bebel-Str. 7 | 07743 Jena | Tel 03641.823606 | Mail eddie@majorlabel.de

HANSEPUNX

Eine Sampler-CD über die Szene in Hamburg und deren momentan angesagten Bands. 18 Songs, 18 mal Punkrock mit Anspruch. Die Bandbreite geht von der spitzenmäßigen Ramones–Coverband *Ramonez 77* bis zu deutschsprachigen Pop-Punkrockbands wie *Norden*. Dieser Sampler zeigt wie aktiv und vielfältig die Hamburger Punkrockszene ist. Das Ganze ist weit weg von der so genannten Hamburger Schule, und zeigt wie Hamburg wirklich ist. Trotz, oder vielleicht sogar wegen den politischen und sozialen Kämpfen die Hamburg in letzter Zeit durchgemacht hat. Schill, Bambule, St. Pauli und das normale Leben in einer Großstadt die außer einem Airbus-Werk und Rotlichtviertel viel zu bieten hat. Ein schöner Sampler mit wichtigen Bands, und ein Stück Hamburg wie man es nicht alle Tage in die Finger bekommt.

(Klartext Rec./Brokensilence) *Frank*

DIE DEUTSCHE PUNKINVASION V

Diese Samplerreihe dürfte einigen noch ein Begriff sein, hatte sie doch in der Vergangenheit definitiv, neben den Schlachtrufe Samplern, im bunthaarigen Sektor schlichtweg unerreichten Stellenwert. Wie auch damals gibt es hier hauptsächlich Deutschpunk zu hören, mit den üblichen Texten. Es stechen Bands hervor wie *OHL, Irrenoffensive* (nach wie vor geht hier der Verweis auf deren auf Impact veröffentlichtes Debüt Album, das ein absoluter Lichtblick in der ansonsten (für mich) eher trüben D-Punk Suppe ist!!), *Mimmis, Broilers* und *LAK* aus Anneliese Michel-Town, die sich vor allem textlich von den meist doch eher klischeebehafteten Texten abgrenzen. Insgesamt gibt es 19 Songs auf der CD und für Freunde der D-Punk Mucke ist das sicherlich eine gute Gelegenheit, mal die ein oder andere neue Band anzutesten. Im dicken Booklet gibt es dann auch noch zu jeder Band eine extra Infoseite, die neben allgemeinen Infos auch noch über die aktuellen Releases der Bands Auskunft gibt. Ansonsten sind auf der CD u.a. noch dabei: *Frustkiller, Terrorgruppe, ACK* (von denen hab ich sogar noch irgendwo ein Demo aus dem Jahre `94 oder `95 (?) rumfliegen..), *SIK, Kolporteure, Speichelbroiss, Die Siffer* (was für eine Namensvielfalt), *Wärters Schlechte* und die absoluten Nervtöter *Wilde Zeiten*. D-Punk Freunde tun da `nen guten Griff.

(Nix Gut) *Markus*

...IN THE CRYSTAL CAGE

Eine sehr spannende Compilation aus dem Bereich Dark Ambient hat Marcus Stiglegger (Ikonenmagazin), kein Unbekannter mehr in der Szene, hier zusammengestellt. In 13 Tracks nehmen die von ihm ausgesuchten Bands den / die Hörer / in mit auf eine mystisch-meditative Reise in eine dunkle Welt nehmen. Dabei greift die Industrial-Band *Troum* auf einen Brief von A. Gehlen an T. W. Adorno zurück oder *Galerie Schallschutz* bezieht sich auf den etwas abgedrehten Orgon-Gedanken von Wilhelm Reich. Vorrangig diente den Bands habe das Filmgenre als Ideengeber – wie z.B. für den namensgebenden Track von *Golgatha* war es der Augustí Villaronga Film „Tras el Cristal", der sie inspirierte. Somit erhält der Untertitel der sehr empfehlenswerten Compilation „A collection of Isolationist Soundscapes for the Inner Cinema" ein weitere Bedeutung.

(www.ikonenmagazin.de) *Chaoz Maurice*

RADIO RUSSENDISKO

Wladimir Kaminer, der in Berlin schon seit Jahren seine legendäre Russendisko abhält sowie mit seinen Kolumnen in dem Stadtmagazin Zitty viele Fans gefunden hat, hat mit dieser Sampler-CD einen unterhaltsamen und kurzweiligen Querschnitt seines Schaffens vorgelegt, mit seinem Disko – Kollegen Gurzy. Auf der CD spricht Kaminer mehrere Kolumnen, die durchgehend mit Wortwitz und Situationskomik gespickt sind. Kaminer erzählt mit einem leicht naiven und doch sehr intelligent beobachtenden Stil. Die Ansagen von ihm und Gurzy sind sehr unterhaltsam. An Musik gibt es ein buntes Gemisch von russischer Musik aus deutschen Landen. Mit dabei sind z.B. Bands wie *44 Leningrad, Apparatschik* aber auch Künstler wie *Alexandra*. Nebenbei erfährt man auch so manch interessantes Detail der Geschichte. Die insgesamt 19 Tracks machen Lust auf mehr von Kaminer und auf seine Russendisko.

(Russendisko Rec./Rough Trade) *Frank*

SKAPUNKUNITED

Pünktlich zur Skapunkunited Tour im Mai kommt jetzt der dazugehörige Sampler raus. 4 internationale Bands, *Distemper* (Rus), *Jan feat. UdSSR* (F), *Skannibal Schmitt* (F) und die deutschen *Mad Monks* (siehe beiliegenden Wahrschauer Sampler) lassen mit jeweils 2 Songs unsere Tanzbeine erzittern. Liebevoll gemachter Sampler mit Textbeilage (inkl. englischer Übersetzung der russischen, spanischen und französischen Lyrics), der meinetwegen noch umfangreicher hätte ausfallen können, mit der Musik kann der Sommer defintiv kommen!

(ANR) *Steverino*

SOLIDARITÄT MIT DER EZLN

In Zusammenarbeit mit der Chiapas-Solidaritätsgruppe *Gruppe B.A.S.T.A.* hat das kleine anarchistische D.i.Y.-Label Falling Down Records einen weiteren Solisampler für die EZLN, Zapatistische Nationale Befreiungsbewegung produziert. Traditionellerweise ist dabei ein stark punk- und hc-lastiger Sampler herausgekommen, mit Tracks u.a. von *Slime*, *Petrograd*, *Goldene Zitronen* und *Propagandi*. Daneben finden sich ein paar Tracks aus der Singer/Songwriter-Ecke (z.B. *Baxi*, *Fazed*, *Brunelleschi Bong*) und zwei Combos aus dem zapatistischen Umfeld (*Los jóvenes zapatistas del sur*, *Jazinto*). Insgesamt handelt es sich um 24 hörenswerte und gutproduzierte Tracks, die neben Altbekannten auch ein paar weniger bekannte Combos zusammenbringen. Im Booklet finden sich noch zwei gut recherchierte Beiträe über die Situation in Chiapas. Die Einnahmen aus diesem Sampler, der für 10 Euro (+ RP) über Falling Down Rec. oder über *Gruppe B.A.S.T.A.* (www.gruppe-basta.de) erhältlich ist, fließen direkt an die EZLN.

Falling Down Rec., c/o Infoladen Bankrott, Dahlweg 64, 48153 Münster. *Chaos Maurice*

WHERE THE BAD BOYS ROCK III

Wer die legendären Konzerte der " Where the Bad Boys Rock" - Reihe kennt, der weiß, was sich hier auf dieser Sampler-CD verbirgt. 22 Mal Rock´n´Roll, Rockabilly und Psychobilly mit seinen diversen Einflüssen und Strömungen. Dazu gibt es noch zwei Videoclip (einmal *The Bones* und einmal *U.S. Bombs*). Vom Preis - Leistungsverhältnis also erste Sahne. Die enthaltenen Bands sind wie ein "Who is Who" der Szene: *Demented Are Go, The Bones, Mad Sin*, *Deadline, The Hunns* und viele andere mehr. Hier kann man nix falsch machen, außer sich diesen Sampler nicht zulegen. Toller Querschnitt der Szene, da bleibt nur die absolute Empfehlung. Zugreifen! Weitere Infos siehe auch Gigreview in diesem Heft.

(People like You Rec./SPV) *Frank*

TAKE ACTION! 5

Die Parole hinsichtlich des eigenen Labels hat nach wie vor Bestand, wird aktiv propagiert und lautet: "By subsidizing non-profit organizations while spreading social awareness Sub City aims to have an impact that goes beyond music." Dass diesen Worten auch Taten folgen, verdeutlich nicht zuletzt das Informationsmaterial, das dem Multimedipart der zweiten CD des fünften "Take Action!" Samplers beigefügt ist. Hier finden sich Ansprechpartner, Adressen und Infos für Krisenzeiten, in denen man physische oder psychische Probleme hat, die man selbst nicht bewältigen kann. Zwar ist der Content auf Amerika beschränkt, doch ist die Compilation auch für eben diesen Markt konzipiert. Als Kooperationspartner, der mit fünf Prozent von den Verkaufserlösen „profitiert", ist diesmal die "Youth America Hotline!" mit an Board, die Betroffenen telefonisch aber auch in lokalen Stellen Hilfe anbietet. Die Low-Proce Doppel-CD selbst rechtfertigt neben dem guten Zweck den Erwerb von "Take Action! Vol. 5" zweifellos. Erneut hat Sub City sowohl etablierte Zugpferde als auch potente „Nachwuchsbands" für das eigene Vorhaben gewinnen können. Stilistisch reicht die Bandbreite dabei von Punk und Rockabilly, über Emo und Screamo bis hin zu „richtigem" Hardcore und richtig hartem Metal-Core. Den Weg weisen Namen wie *As I Lay Dying, Underoath, Fall Of Troy, Saosin, Sugarcult, Rufio, Hawthrne Heights, Emery, A Life Once Lost, Dropkick Murphys, Lagwagon* undundund. Unter den insgesamt 45 Stücken sollte wirklich für jede/n etwas dabei sein.

(Sub City) *Erik*

Neuerscheinungen ~~CDs~~ DVDs

AGNOSTIC FRONT
Live at CBGB

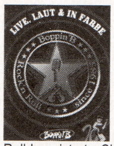
Nach über 20 Jahren NY-Hardcore haben *Agnostic Front* mit diesem Release ihrem Schaffen die Krone aufgesetzt! Gefilmt aus der Perspektive des schwitzend im Moshpit fightenden Fans brettert das Quintett aus dem Big Apple in absolut unfassbarer 5.1-Sound-Qualität durch die Highlights der legendären Setlist. Klassiker der ersten Stunde wie ‚Eliminator', ‚Victim in Pain' oder ‚Anthem' werden abwechselnd mit den moderneren Hits vom ‚Another Voice'- und ‚Riot'-Album durchgeballert was das Zeug hält! Man muss sich beim DVD-Gukken regelrecht beherrschen um nicht Couchtisch und Schrankwand kurz und klein zu hauen! Diese DVD hält alles, was ein NYHC-Konzert ausmacht in brillanter Ton- und überragender Bildqualität fest. Ein (etwas bizarres) Interview und die obligatorische Dokumentation fehlen natürlich auch nicht. Roger Miret und seinen Junx ist mit diesem Mitschnitt einer Sommernacht des Juli 2004 im US-Kultclub schlechthin das Monument eines ganzen Musikgenres gelungen. ‚Live at CBGB' ist definitiv die ultimative HC-Konzert-DVD überhaupt. Für den Genuss im Autoradio liegt das ganze noch als CD mit Bonustrack zusätzlich bei. In moshing we trust! Essentiell!

(Nuclear Blast) *d. von junzt*

ANNIHILATOR
Ten Years In Hell

Veröffentlichungen einer klassischen Thrash-/Heavy-Metal-Band wie *Annihilator* lässt sich ganz gut mit klassisch lobhudelndem Metal-Latein beschreiben bzw. bewerben - das allermeiste Gedruckte in der Welt des Metal klingt nach Werbung. Diese Doppel-DVD macht das Fan-Herz rundum glücklich und zufrieden. DVD 1 bietet neben Video-Clips aus sämtlichen Schaffensphasen von Haupt-Gitarrist und Kompositeur Jeff Waters & Co. zu z.B. „Alison Hell", „King of the Kill" und „Ultraparanoia" viele kurze Einblicke in Release Parties, Studio-Aufenthalte, Familiensorgen und verflossene Bassisten. Letztere geben dieser filmischen Collage einige ihrer lustigen, an Spinal Tap gemahnende Konnotationen: Da haben Leute auf Platten Bass gespielt die Dave Daveson heißen und Spitznamen wie „The Glove of Love" haben. Auf DVD2 erzählen die Bandmitglieder – vor allem Jeff – wie sie Annihilator auf die Beine gebracht, was sie in der Band erlebt haben und wann sie auf welcher Platte wie mitgewirkt haben. Auch ein Guiness-Buch-Rekord-Halter ist dabei: Mike Mangini kann die meisten Trommelschläge pro Minute machen. Let's fetz!

(Steamhammer/SPV) *C. Anders*



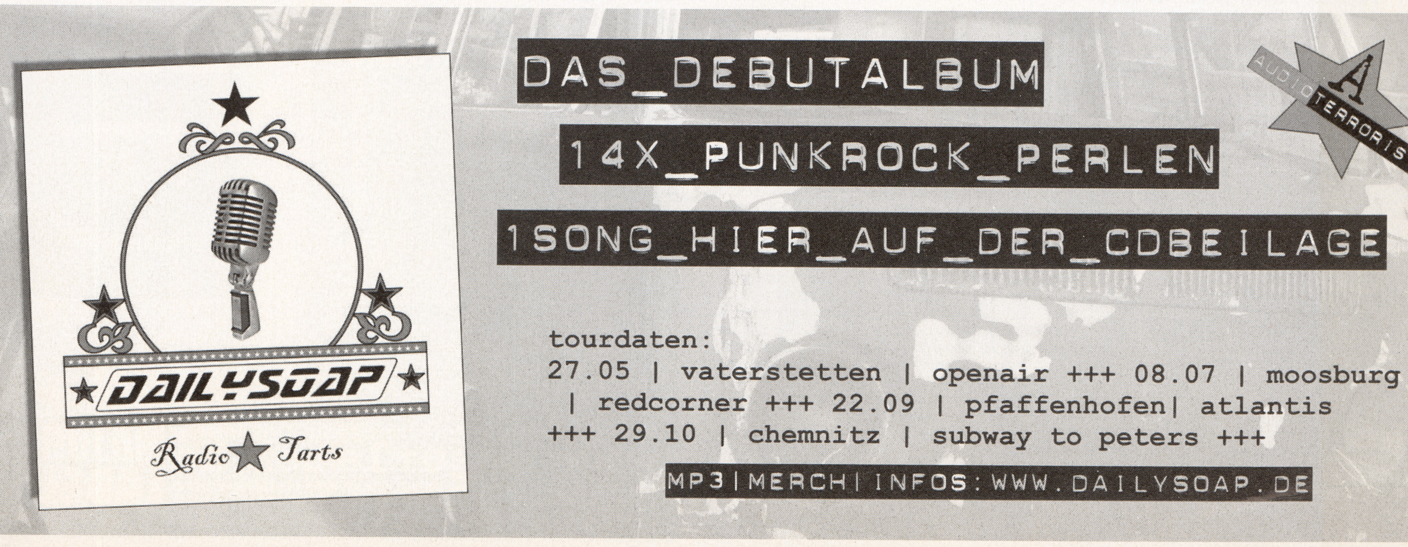
BOPPIN'B
Live, Laut & In Farbe

Im Jahre 1985 wollten vier Rock'n'-Roll-begeisterte Chaoten aus dem fränkischen Aschaffenburg einen musikalischen Beitrag zu einem Schulfest leisten. Haben sie auch getan. Im vergangenen Jahr lag dieses Ereignis genau 20 Jahre zurück. Während dieser Zeit spielten *Boppin´ B* über 3500 Konzerte auf deutschem und internationalem Terrain und veröffentlichten acht Alben und zwei Konzertvideos. Und ein genau solches liegt jetzt wieder vor, diesmal auf DVD- vom Jubiläumskonzert zum 20-jährigen Bestehen der Band, mitgeschnitten am 28. August 2005 in der Heimatstadt *Boppin´ B*. Wer bei diesem Konzert nicht anwesend sein konnte, hat einen grandiosen Auftritt der *Scheisskapelle* (Offizielle Selbsteinschätzung) verpasst. Die Jungs gaben zwei Stunden Vollgas (bis die Stadt AB sich um 22:00 Ruhe erbat- Penner!) und stellten eindrucksvoll unter Beweis, warum man sie zu den besten Livebands in diesem Lande zählen kann: Starke Songauswahl mit Titeln aus der erfolgreichen Zusammenarbeit mit *Dick Brave/Sasha*, starken Covers (u.a. „Sex Bomb"; „The Lion Sleeps Tonight" und der *Ramones*-Klassiker „Blitzkrieg Bop" im Rock'n'Roll-Sound. Schweinegeil!!) sowie sehr witzigen Eigenkompositionen. Zwischen den Songs gibt's immer wieder äh- halb-geistreiche Ansagen, in denen *Boppin´ B* sich selbst auf die Schippe nehmen. Abgerundet wird die Show mit sagenhaft starkem, teilweise mehrstimmigem Gesang, musikalischer Virtuosität aller Beteiligten und halsbrecherischen Akrobatikeinlagen. Nach verschiedenen Umbesetzungen (einschließlich Engagements des hessischen Holzblasvirtuosen Franky „Tornado" Seafield am Saxophon als fünftes As, höhö) und stilistischen Erweiterungen klingt diese Band heute wahrscheinlich besser als jemals zuvor. Zusätzlich zur Konzert-DVD samt Interview und Slideshow gibt's noch eine weitere DVD, die einen Überblick über Tourgeschehen und bisherige Auftritte gibt. Schon vor 20 war diese Band nicht nur intelligent (ähäm) und geistreich (hüstel), sondern auch schön (huust) und modisch stilsicher (huarrrg!). Harte Kost mit Riesen-Unterhaltungsfaktor. Weiter so in den nächsten 20 Jahren, liebe *Scheißkapelle*!!

(Nothing To Lose/ Soulfood) *johnniecolt*

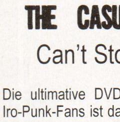
THE BOSSHOSS
Internashville Urban Hymns

YEE-HAW! Da die erste Tour zu ihrem aktuellen Album International Urban Hymns" sehr erfolgreich war, legen *The Bosshoss* gleich noch eine DVD mit dem gleichen Titel nach. Nach Genuss der Aufzeichnung aus der Kalkscheune in Berlin/ Mississippi vom September dieses Jahres wird sich wohl jeder, der die Jungs bislang live verpasst hat, herzhaft in den Arsch beißen. Zu sehen ist ein Konzertmitschnitt mit 12 Titeln, der eine sehr gute Vorstellung von der Party, die diese Typen auf der Bühne abziehen, vermittelt. Hier werden spontan Gastmusiker und -tänzer aus dem Publikum engangiert, wird gepogt, getrunken, und gepost bis auch der letzte Kaktus der Prärie wakkelt. *The Bosshoss* lassen es krachen, als wären ihnen alle Rothäute des Westens auf den Fersen. Jedes Bandmitglied wird gefeaturet, was einmal mehr unterstreicht, dass es hier um eine echte Band und keine gecastete TV-Retortenkapelle geht. Besondere Erwähnung verdient hier Gaststar *Malcolm*, der auch auf der aktuellen Tour dabei ist, *The Bosshoss* sehr hörenswert an der



Harp unterstützt und aussieht wie *Jake Blues* im Unterhemd. Neben dem Konzert gibt's auf der DVD alle bisherigen Videos der Band, Interviews, einen Tourreport, Portraits der Musiker sowie -Achtung!- drei Karaoke-Songs! Zum Üben für alle heimlichen Cowboys oder zum Feuer- und Stimmung Anheizen beim nächsten Western-Barbecue im Schrebergarten. „Internashville Urban Hymns" ist ein großer Spaß für die ganze Familie (ab 12, wegen der teils recht freizügigen Videos) und für mich persönlich ein echtes, vielleicht sogar DAS Highlight unter den Musik-DVD-Veröffentlichungen in diesem Jahr. Unbedingt empfehlenswert, 10 von 10 möglichen Sheriffsternen! Ach ja, noch ein Wort: Sorry wegen der vielen Anglizismen in dieser Review. Eigentlich sind die Dinger ja out... In diesem Sinne: VIVA LOS BOSSHOSS!

(Universal) *johnniecolt*

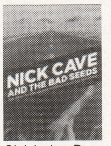


THE CASUALTIES

Can't Stop Us

Die ultimative DVD für Stachel-, Iro-Punk-Fans ist da!! *The Casualties* haben eine wirklich einzigartige Footage über ihre Mexiko-Tour und über ihre Japan-Tour veröffentlicht. Highlights auf dem guten Stück sind sicherlich die vielen Interviews und Anekdoten, die die Band auf Tour erleben. Man merkt sehr schnell, dass die Haarspray-Monster nicht nur rasend schnellen Hardcore-Punk machen, sondern auch coole Jungs sind. Besonders die Szene, in der Säger Jorge vor einem Konzert in Mexiko die Fans befragt, ob er auf Englisch oder auf Spanisch singen soll, ist ziemlich cool. Auf der DVD sind mehr als 1,5 Stunden Livematerial enthalten. Doch leider gibt es auch ein paar Kritikpunkte zu nennen. Da wäre zum einen der schlechte Sound. Besonders bei den Konzertmitschnitten aus Mexiko ist es fast unerträglich. Zum Glück ist das bei dieser Band nicht ganz so wichtig. Der andere Kritikpunkt ist da schon wichtiger: Die Songauswahl. Zwar sind alle Klassiker wie „For The Punx", „Fight For Your Life" oder „Get Off My Back" enthalten, doch der Schwerpunkt liegt eindeutig auf dem neusten Album „On The Frontline". Spätestens beim dritten Mitschnitt vom Titelstück oder von „Unknown Soldier" ist man es leid, immer das gleiche zu hören. Aber trotzdem ist die DVD für Fans von derbem Hardcore-Punk ein echtes Muss.

(SideOneDummy Rec / Cargo) *Tobias*



NICK CAVE & THE BAD SEEDS

The road to God knows where/Live at the Paradiso

Gleich im Doppelpack wird der Fan hier glücklich gemacht: auf zwei DVD´s (die beide schon auf VHS vorlagen) befindet sich sehr unterschiedliches Material aus älteren Zeiten. „The road to God knows where" ist ein Dokumentarfilm von Uli M. Schueppel aus dem Jahr 1990. In grobkörnigen Schwarz-Weiß-Aufnahmen wird eine Tour von *Nick Cave & the Bad Seeds* quer durch die USA gezeigt: der langweilige Alltag im Tourbus und im Backstage, verschiedene Interview-Situationen für´s Fernsehen und für Zeitungen, das Zusammentreffen mit Fans und wie es ist, in einem Billig-Restaurant zu sitzen. Vor allem Letzteres und das Interview mit der L. A. Weekly haben einen ähnlichen Charakter wie viele Situationen in älteren Filmen von Jim Jarmusch. Es wirkt so, als ob die Bandmitglieder, allen voran Herr Cave, sich gar keine Mühe geben, sich groß für die Kamera zu postieren. Oft steht es den Musikern ins Gesicht geschrieben, dass sie gelangweilt oder genervt sind, aber teilweise haben sie auch Spaß auf der Tour und versuchen, dem Trott mit Humor zu entkommen. Die anderthalbstündige Doku sieht qualitativ nicht unbedingt besser aus als auf der früheren VHS-Version, dafür gibt es eine weitere 20-minütige Doku vom gleichen Regisseur über die Aufnahmen zum Song „´Till the end of the world" im Berliner Hansa-Studio, Nähe Potsdamer Platz, 1991. Unglaublich, wie sich diese Gegend verändert hat – es sieht so aus, als wären die Aufnahmen achtzig Jahre alt, dabei sind es gerade mal fünfzehn. Ich fühlte mich glatt ein bisschen wehmütig, was nicht so über-oft der Fall ist. Dieser kleine Film gefiel mir noch besser als das Hauptprogramm, zumal der geniale Mute-Haus-und-Hof-Produzent Gareth Jones ebenfalls eine Rolle drin spielt. Auf der zweiten Disc wird´s dann schön bunt bei einem Konzertmitschnitt aus dem Jahr 1992 im holländischen Paradiso. Los geht´s gleich mit dem kultigen „The mercy seat", es gibt aber auch für damalige Verhältnisse knallneues Material wie „Jack the Ripper" und immerwährende Klassiker wie „The Ship Song" oder „Deanna" zu hören. zu hören – und das gleich zwölf mal in einer Stunde, in satten überwiegend blauen und roten Farben dargeboten. Die beiden DVD´s sind ein tolles Package von einem der großartigsten Künstler überhaupt.

(Mute) *El Nico*

MUSE

Absolution Tour

Da der „Absolution" Gig hier in Berlin ein wirkliches Erlebnis war, zog ich mir gestern Nacht mit Hilfe eines aufgebauten Beamers die DVD rein. Boxen aufgedreht und los geht's. Ich bin kein DVD Typ, ick brauch das Livefeeling. Aber ist schon 'ne feine Sache, wenn man während des Gitarrenspiels den goldenen Ehering des Sängers sieht oder die aus den Ohren quillenden, zusammen geknautschten Ohrstöpsel. Will sagen, dass der Bekanntheitsgrad der Band es leider nicht zulässt, sie in kleinen, nahen Clubs zu erleben. Die meisten Aufnahmen sind vom Glastonbury Festival 2004. Sie werden dem Stil der Band gerecht. Die Bühne, die aus dem Publikumsmeer aus Flaggen und Flammen wie eine leuchtende Pyramide heraus ragt, ist in geniales Licht getaucht, recht dunkel und mit blauem, später knallneongrünem Licht. Sänger Matt Mellany feiert den Event in einem weißen Mantel. Insgesamt werden Tracks aus allen 3 Alben gezeigt.

Es folgen Aufnahmen aus London, dort treten sie in Nadelstreifen auf. Die DVD wird langsam wilder, denn hier wird mit schnellen, hektischen Aufnahmen gearbeitet, wahrscheinlich, weil auch die Songs wilder sind. Das Stroboskope Licht macht es dem Zuschauerauge nicht grade leicht. Dann die Steigerung: In den Extratracks am Ende der DVD treten sie im recht kleinen Brick By Brick Club / San Diego auf - wohl ein Geheimgig oder extra für die DVD gefaked, keine Ahnung. Hier wackelt die Kamera so stark wie bei dem megaschlechten Film Blairwich Project und mir wird schlecht. Das ist nur was für Leute mit unsensiblem Vestibularapparat. Vom Gig her jedoch muss das der Knaller gewesen sein: Ein kleiner ranziger Keller und *Muse* Mucke live! Was will man mehr? Nach diesem Gig (bzw. auf der DVD ist es ja nur 1 Track, eine Rock'n'Roll Nummer) schmeißen sie die Gitarre in die Mülltonne hinter dem Schuppen, ein Typ zieht sie sich raus (naja, wer's glaubt) und die DVD ist zu Ende. Ich trinke mein Glas Sekt aus und freue mich aufs nächste, echte *Muse* Konzert. Sie haben grad ein neues Album fertig und gehen sicher damit bald auf Tour. Außerdem spielt die Band ja beim Hurricane.

(WEA Domestic/cmm) *comagirl*

NEW YORK DOLLS

All dolled up

Der bekannte Photograph Bob Gruen und seine Frau Nadya Beck haben in den Siebzigern angefangen, die *New York Dolls* per Video zu dokumentieren. Innerhalb von drei Jahren haben sie mit dem noch ganz neuen Medium über 40 Stunden Material gedreht, von dem jetzt 1 ½ Stunden zu dieser Dokumentation zusammengefasst wurden – alles in schwarz weiß. Der Sound ist rumpelig und die Qualität des Films ist natürlich nicht so super und teilweise unter aller Kanone, was aufgrund des technischen Backgrounds verständlich ist und auch nicht schlimm, da das Teil als Zeitzeugnis betrachtet gut funktioniert. Dies ist vor allem durch die Tatsache so, dass der Film, falls es doch mal langweilig wird mit all den schwarz-weißen grobkörnigen mit-der-Kamera-draufhalten-Aufnahmen, ein Audio-Kommentar zuschaltbar ist , in dem Bob Gruen sich mit Sylvain Sylvain und David Johansen anderthalb Stunden über das Dargebotene unterhält. Dazu gibt es ein 25-minütiges neues Interview aus dem Jahr 2005 mit Bob Gruen (der hat sich aber gut gehalten!) in einer Whisky-Bar, außerdem eine sehr ausführliche Photo-Galerie, was bei vielen DVD´s anscheinend oft als Grund genommen wird, das Ding voller zu packen. Hier wird das Ganze interessant, weil auch die Fotos eine Stunde lang detailliert und minutiös von...aufmerksame Leserinnen und Leser ahnen es...Bob Gruen kommentiert werden. Er erzählt ausführlich die Geschichte der *New York Dolls* aus seiner Sicht, wie er sie kennenlernte und welchen Werdegang sie nahmen. Unter´m Strich bietet diese DVD so unglaublich viel Infos, dass jedes Wesen, was vorher so gut wie nichts über die Band wusste, nachher ein eigenes Buch über die *New York Dolls* schreiben kann. Die DVD ersetzt (fast) ein Lexikon und ein Museum – was einerseits ganz super ist und auf der anderen Seite der einzige Pferdefuß (wer hat diesen blöden Ausdruck erfunden?) der Geschichte, denn es gibt ja nun wirklich punk-rockigeres, als sich stundenlang alte Dokumentationen anzukucken. Da das zu Betrachtende aber so interessant ist, teilte ich es in Etappen ein. Halbe Stunde kucken, dann rocken gehen. Und am nächsten Tag ging es weiter so...!

(MVD) *El Nico*

LOIKAEMIE

10 Jahre Power from the Eastside

In dem gut gemachten Hardcover steckt massig Power. Eine Cd, auf die ich nicht näher eingehe – nur soviel: gut für Leute, die keinen DVD-Player haben (sind die gleichen Songs drauf) und eine gelungene Live-DVD von ihrem 10-lährigen Jubiläum in Plauen. Aufgenommen mit 6! Kameras und einem 24-Spur-Tongerät. Abgemischt wurde es in den Babelsberger Filmstudios. Eine der besten Live-Mitschnitte, die ich je gesehen habe, ohne überproduziert zu wirken. Nachdem man sich durch ein cooles Menü gedrückt hat, erwartet einen ein klasse Gig mit allen guten Songs. Wir werden zwar erst um einen Song (Rock'n'Roll Johnny) beschissen, der auf dem Cover steht, dann bekommen wir ihn aber doch noch später als Mitschnitt aus dem Archiv in Potsdam in den Features zu sehen. Da findet man auch gleich ein 15-minütiges Bandinterview. Als Gimmick sind noch drei Karaoke-Songs, vom Publikum gesungen, am Ende zu bestaunen. Im 16:9 Format und einem riesigen Fernseher kommen auch die häufigen Publikumsaufnahmen klasse zur Geltung. Super-Teil! KAUFEN!!!

(Knock Out Rec.) *Sick-Six*

PLANLOS

Live in Düsseldorf Tor 3

Die Jungs von *Planlos* gibt es mittlerweile auch schon ein paar Jahre. Zu ihrer Anfangszeit kannte ich sie, und mit dem Cover von Matthias Reim “Verdammt ich lieb dich" haben sie viele Leute erreicht. Nun sind die Jahre ins Land gezogen. Die Band füllt mittlerweile immer größere Clubs, und hat mit dieser Live- DVD und der dazugehörigen Live-CD (zusammen auf einer CD, also ganz modern!) ihren bisherigen Bandhöhepunkt markiert. Es gibt 16 Songs in sehr guter Bild - und Tonqualität und als Bonus Ausschnitte der Studio-Aufnahmen zu dem Song “ Klartext “. Man sieht, das die Band erwachsen geworden ist. Der Spaß kommt trotzdem nicht zu kurz und so ist für jeden etwas dabei. Im deutschsprachigen Punkrock kommt man an *Planlos* nicht vorbei. Ein schönes Stück Bandgeschichte und eine würdige Best-Of Veröffentlichung.

(Goldene Zeiten/Edel) *Frank*

SEPULTURA

Dante XXI

Nachdem ich meine früheren Thrash-Helden der späten 80er Jahre eine ganze Weile ignoriert hatte, war ich nun gespannt, zum ersten mal ein Album mit ‚Neuzugang' Derrick am Mikro zu hören. Und das, obwohl es bereits das dritte in dieser Reihe ist. Nun gut, *Sepultura* anno 2006 überraschen mich tatsächlich positiv! ‚Dante XXI' zeigt die Band um Saitendrescher Andi Kisser in excellenter Form da sie aggressiven Metal mit eingängiger Rythmik kombinieren und dadurch Spannung erzeugen, die den Hörer das ganze Album über gefangennimmt. Zum Glück ist der Wiedererkennungswert *Sepultura*s nachwievor gegeben, die Hardcore-Anleihen der ‚Chaos A.D.'-Phase sind ebenso auszumachen wie der Slayer-Einschlag aus ‚Beneath the Remains'-Zeiten. Da Derrick sich stilistisch kaum vom damaligen Max Cavalera unterscheidet, kann ich das okkult-düster wirkende Album ‚Dante XXI' sowohl Fans der ersten Stunde als auch modern orientierten Hörern uneingeschränkt empfehlen und würde es persönlich 99% der derzeitigen Metalcore-Schwemme vorziehen. Anspieltipp ist Nummer 3 ‚Convicted in Life', ein potenzieller Metal-Disco-Hit!

(Steamhammer/SPV) *d. von junzt*

SPEICHELBROISS

10 Jahre - The Anniversary Concert

Ein buntes, lautes Geburtstagsgeschenk zum zehnjährigen Jubiläum haben sie sich die Jungs damit gemacht. Die DVD zeigt ihr volles, ordentlich bewegtes Konzert im JuZ Weiden, aufgenommen im Dezember 2004. Die Totale wird durch interessante Detaileinstellungen und gute Kameraschwenks ergänzt. Zehn Songs, mit dabei sind unter anderem „Fünf gegen einen", Punkrock girl", „Gotteskrieger", Schwarz rot gold", „Ich & du", „No future" und zwei Boni mit „Review of ten years" und der Videoclip „Our town". Circa 40 Minuten in Farbe und bunt. Gute DVD-Menüführung. Der Sound kommt sehr gut rüber. Man kann aber auch Karaoke dazu singen, denn ein schönes Textbuch ist auch dabei.

(Nix Gut) *Tanka Ticker*

FORGOTTEN TRAX

Sowas gab es meines Wissens auch noch nicht. Eine Art Dokumentation verschiedener HC-Bands aus Deutschland.

Da wir vom Wahrschauer immer an neuen Sachen interessiert sind, präsentieren wir sogar diese DVD. Es geht hier aber nicht um den ersten Gig und den Aufstieg, sondern um das Leben als Bandmitglied in einer Hardcore - Band. Es geht über den Lifestyle, die Einstellung, die Szene mit ihren Entwicklungen und auch wie die ersten Kontakte zum Hardcore entstanden sind. Sechs deutsche Bands stehen dem Interviewer Rede und Antwort in entspannter Atmosphäre. Die Bandbreite reicht von den *Troopers*, die eher dem Punkrock noch zuzuschreiben sind bis zu den *Anticops*, die derben, harten und schnellen Hardcore spielen. Aufgelockert werden die Interviews mit ausschließlich exklusiven und noch nie veröffentlichten Musikclips der Bands. Natürlich dürfen die Väter des Hardcore aus Amerika nicht fehlen, und so sind auch *Agnostic Front* auf dieser DVD zu sehen. Für Kurzweil ist gesorgt, und interessant ist diese DVD in jedem Fall, so dass ich dieses Stück Zeitgeschichte jedem nur ans Herz legen kann.

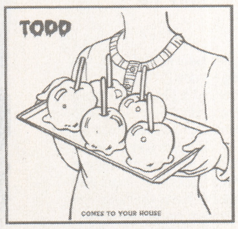
(True Jokx) *Frank*

DIE VERLIERER

Special Collectors Box

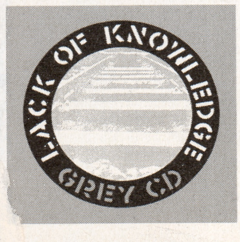
Die reguläre DVD ist bereits letztes Jahr erschienen (siehe auch Interview mit Hauptdarsteller Mario Irrek im letzten Heft!), doch zum Anlass der Screening-Tour durch deutsche Clubs hat sich Sunny Bastards Films diese äußerst liebevoll gestaltete Special Collector's Box gegönnt. Neben Bernd Schadewalds Kultfilm „Die Verlierer" (unter anderem mit Ralf Richter, Tom Angelripper, Kreator, dem damals noch sehr jungen Campino, u. v. m.), der die Subkulturen im Ruhrgebiet der frühen 80-er Jahre anhand des Bandenkrieges zwischen den Sharks und den Rats beschreibt, enthält diese Version eine Bonus Disc mit sehenswerten Interviews der damaligen Darsteller. Ebenso enthalten sind ein fettes Booklet, Filmposter und Autogrammkarten – aber der absolute Knüller ist der Getto Sharks Aufnäher!

(Sunny Bastards) *Smartie*

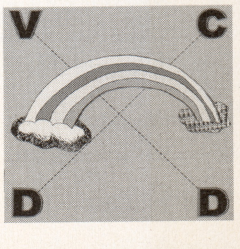


TODD
Comes To Your House
"Keine Gnade, keine Gefangenen, kein Halt. Perfide Mordlust und reine Zerstörungswut sind die einzigen Antriebsfedern dieser Höllenfahrt. Chaos und Schmerzen ihre Folgen. Alles Leben wird vernichtet. Möge diesem Ungetüm das Feuer niemals ausgehen." Tinnitus Mag

THE PAPER CHASE
Now You Are One Of Us
„Das ganze Drama, der Schmerz und der unbequeme Voyeurismus einer öffentlichen Exekution – erstaunlich." NME



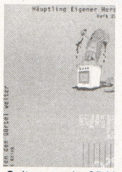
LACK OF KNOWLEDGE
Grey
Ein Meilenstein des Wave/Punk als Re-Release! Wer Gang Of Four, Joy Division, A Certain Ratio oder Wire liebt, hat ohne diese Scheibe keine vollständige Plattensammlung!



HAWNAY TROOF
Dollar And Deed
Pumpende dreckige Hip Hop Beats, minimal analoges Synthiegeklimper und Raps die an die frühen Beastie Boys erinnern = Partyspaß galore. feat.Vice Cooler (XBXRX)+ members of Errase Errata, Deerhoof, Stereo Total

SOUTHERN RECORDS
bringing you quality, integrity and bloody-minded independence www.southern.net

Neuerscheinungen Papier

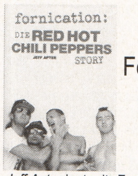


HÄUPTLING EIGENER HERD

Heft 25

Seit nunmehr 25 Nummern versuchen der Schriftsteller Wiglaf Droste und der Chefkoch Vincent Klink Niveau in die trostlose Zeitschriftenlandschaft zu bringen. Sie vereinen in ihrer Kampfschrift hervorragend Speis und Trank mit Literatur und Cartoon. In jeder Nummer stehen herrliche, witzige und köstliche Geschichten und ebensolch Rezeptlein. Es gibt Erzählungen über guten Wein und schmackhaftes Bier. Dröger Lifestyle hat im „Häuptling..." keine Chance, wie auch nicht die Waren der Nahrungsmittelindustrie und irgendwelche hässlichen Fast-Food-Ketten. Diese bekommen mit aller Macht die gediegene Keule zu spüren. Illustriert wird jedes Heft liebevoll und hammerhart von Zeichnern aus dem Dunstkreis der Komischen Kunst. Der „Häuptling eigener Herd" ist 124 Seiten stark, im feinsten Quarthochformat und erscheint 4 mal im Jahr. Kontakt unter Nun denn: Lasst es Euch munden.

(Edition Vincent Klink) — Th. Behlert



JEFF APTER

Fornication: Die Red Hot Chili Peppers Story

Jeff Apter legt mit „Fornication: Die Red Hot Chili Peppers Story" die erste ausführliche Biografie der *Red Hot Chili Peppers* in deutscher Sprache vor. Die wechselhafte Karriere der Peppers bietet auch wahrlich genug Stoff und so erzählt Apter in seinem 444 Seiten starken Werk ausführlich über Erfolge und Absturz, über Drogensucht, Krankheit und Wahnsinn. Jeff Apter hat für das Werk sehr ausführlich recherchiert und neben Interviews mit den Bandmitgliedern auch viele Gespräche mit Weggefährten der Band geführt, darunter Ex-Bandmitglieder, Plattenproduzenten, Freunde und Freundinnen, Manager u.a. Das Werk ist nicht nur für absolute Fans der Band spannender Lesestoff, sondern es bietet auch viel Wissenswertes über die Entwicklung verschiedener Musikstile und -szenen wie Jazz, Funk, Punk und Hip-Hop. Einen kleinen Minuspunkt gibt es für ein paar Holprigkeiten im Schreibstil sowie einige Wiederholungen und Unkorrektheiten, die sich hin und wieder im Text eingeschlichen haben. Beispielsweise kommt Jack Sherman, ein ehemaliger Gitarrist der Peppers, in einem Buchkapitel ausführlich vor, wird dann aber in einem späteren Kapitel noch einmal eingeführt, als sei das erste `mal die Rede von ihm. Diese kleinen Unzulänglichkeiten sind sicher teilweise aus einer wohl nicht immer perfekten Übersetzung oder einem nicht absolut professionellem Lektorat, wahrscheinlich aus beidem, zu erklären. Das scheint mir verzeihlich, denn diese Biografie liest sich trotzdem spannend wie ein Roman.

(Bosworth Edition) — Jo_N

JAN DREES

Letzte Tage, jetzt

Matthias Hielscher von der Rockband *Virginia Jetzt!* ist von Jan Drees neuem Büchlein vollauf begeistert. Das kann aber damit zusammen hängen, dass Titel und Bandname ähnlich klingen und der Autor einige Textzeilen seiner Combo einfließen ließ. Weiterhin klingen *Tocotronic, Skin, Massive Attack*, Robbie Williams und Adam Green an. So klebrig wie deren Musik ist dann auch der Text. Auf 138 Seiten wird nichts Wichtiges mitgeteilt. Es geht um eine Beziehung, die am Anfang heiß und gegen Ende des Textes erkaltet ist. Man erinnert sich an die Jugend, an Familie und gemeinsame Unternehmungen. Manchmal klingt etwas Sex durch, ansonsten werden Erdbeeren gegessen. Da aber Songzitate auftauchen und der Verlag allen mitteilt, dass der Roman eine rhythmische Sprache hat, sich an Sampling und DJing bedient, ist alles schön cool und voller Musik. Man liest „Letzte Tage, jetzt" aber so weg, wundert sich kurz, spürt keinen erhöhten Herzschlag und vergisst alles schnell wieder. Das Buch der Freundin schenken, die freut sich über den schönen Umschlag.

(Eichborn Verlag) — Thomas Behlert

WIGLAF DROSTE

Der infrarote Korsa

Droste lesen, dabei gewesen. Der Autor Wiglaf Droste ist im kalten Deutschland wohl bekannt, ob nun als Sänger, Schriftsteller oder Vorleser. So schreibt er regelmäßig freitags eine Kolumne für die Wahrheitsseite der taz. Damit der werte DMA-six Leser nicht immer dieses teure Tagesblättchen kaufen muss, nur um mal wieder Droste zu lesen, empfehle ich den vorliegenden Band „Der infrarote Kosar". Schon die Aufmachung des Buches ist wunderbar: Ein fester Einband hält 215 Seiten zusammen, die Umschlagzeichnung stammt vom begnadeten Zeichner Rudi Hurzlmeier und als Gast schrieb Sibylle Berg. Letzteres kann natürlich erst entdeckt werden, wenn die ersten Seiten verblättert und man sich mit dem Buch näher beschäftigt. Ist es nun Satire oder Humor? Sollten wir alles zynisch und unkorrekt nennen? Satire ist es nicht! W.G. erzählt ja keine dummen Witzchen und albernen Gags, die den Leser mal wieder so richtig aufrütteln sollen. Es kommt ganz einfach die Wahrheit auf lauten Sohlen daher. Jeder Satz ist fundiert, die Realität steckt im Detail. Wenn ein Mensch eben dämlich erzählt, kommentiert es Herr Droste nur und gibt seine Ideen und seine Gedanken frisch und frei an uns weiter. Im Buch „Der infrarote Kosar" kommt W.G. auf das unselige Brandenburg zu sprechen, erwähnt den 11. September und berichtet in einer Kritik über die „schwatzhafte Vagina" (Eve Enslers „Vagina-Monologe auf deutschsprachigen Bühnen). Ach, Scheiß! Einfach stöbern und fest lesen. Den einzigen Vierzeiler möchte ich allerdings noch präsentieren: Immer ein Glas, das richtig gut schmeckt / Damit niemals blöde strunkelig sein. / Schön singen. Küssen! Dann wieder: Wein. / Und vom Leergut leben. Das wär perfekt.

(Edition Tiamat) — Th. Behlert

HORST FASCHER

Let the good times roll

Als es auf der sündigen Meile von St.Pauli noch heiß her ging, Matrosen auf der Flucht vor keifenden Nutten waren, eröffnete am 13. April der Star-Club seine Pforten. *Horst Fascher* war der Mann dazu. Vom ersten Tage an kamen auch die Rock`n Roll Musiker Europas nach Hamburg. Keiner kannte die Namen, jeder wollte sie hören. Die Nacht durch rockten und rollten u.a. die Beatles, Chuck Berry, Jerry Lee Lewis, Bill Haley, Little Richard, Ray Charles, Cream, Small Faces und viele mehr. Wer jetzt die Namen liest, möchte ständig auf die Knie fallen und sie vor sich hin beten. Zum 70. Geburtstag *Horst Fascher* erscheint nun die Autobiographie. Verdammt spannend erzählt er nicht nur Anekdoten über die Musiker, sondern auch über das exzessive Leben hinter den Kulissen. Natürlich gibt es im Leben Faschers noch viel mehr, als nur den Rock`n Roll, denn er war Flüchtlingskind, Halbstarker, Weltklasse-Boxer, Sträfling, Vietnam-Freiwilliger, Musikpromoter und Sportler-Manager. So berichtet er aus frühen Stücken, dass kurz vor seinem entscheidenden Kampf um die Olympiateilnahme eine Schlägerei seine Träume zunichte machte. Ein Seemann wurde tödlich verletzt, *Horst Fascher* ging ins Gefängnis. Besonders neidisch kann der Musikfan werden, wenn er liest, wie die Musiker früher wilde Eskapaden in Hamburg veranstalteten, noch nicht abgeschottet in superteueren Hotels wohnten und vielstündige (!) Konzerte gaben. Horst Faschers Buch „Let the Good Times Roll" zeigt auf herrliche Weise den Beginn des Rock`n Roll in Deutschland auf. Wer spannende, witzige und bizarre Erinnerungen mag, hat hier passenden Lesestoff gefunden.

(Eichborn) — Th. Behlert

MICHAEL RUDOLF

2000 Biere

Frau und Kind zwangen mich diesmal mit mehreren Zeitgenossen den Urlaub an der Küste zu verbringen. Zelt, Kochplatte und ein Rost für mitgebrachte Thüringer Fleischwaren sollten meine Pein noch verstärken. Gute Lektüre war meine einzige Rettung. Das vorliegende Magazin konnte ich mir in dieser Zeit allerdings von der Backe kratzen, denn sie lag weder in dem ansonsten mit Schundliteratur recht gut sortierten Zeltplatzkiosk aus, noch gab es sie an einer der Tankstellen. Als alkoholische Getränke hatte dieser Mensch neben dem obligatorischen Kümmelschnaps das Lübzer Pils (4,9 %), das im „entgültigen Atlas für die ganze Bierwelt" einen Daumen nach oben und *„ab und an schwächelndes Hopfenaroma"* vom Autor *Michael Rudolf* attestiert bekommt, dabei, und das in selbigen Druckerzeugnis durchgefallene (Daumen nach unten) Störtebeker Pils (5,1 %). Hierzu schreibt der Autor den richtigen Satz: *„Schaum wie Schweizer Käse, multiglatt"*. Aber im Urlaub trinkt man alles und mit dem vorliegenden Werk „2000 Biere" den Krämer bewerfen und anschließend durch die Reihen der Supermärkte schleichen, ist ein unmögliches Unterfangen. Nach nur wenigen Minuten heften sich einem zufällig anwesende Biervertreter und nichtsnutzige Geschäftsführer an die Fersen. Wenn man schließlich beim betrachten einer unschuldigen (?) Bierflasche nur einmal fies auflacht, ist Rausschmiss aus dem Kaufpalast die Folge. *Rudolf, Michaels* Schicksal ist allerdings viel schlimmer: Er mußte Kroatisches (siehe besonders Seite 63) und Oettinger Bier trinken, Stuttgarter Hofbräu Pilsner durch die Kehle rinnen lassen und schließlich Geld für Berliner Kindl Original Weisse (*„Ätzend essigstichig."*) ausgeben. Arme Sau - gutes Buch.

Am besten ist es, wenn man das Bierbuch während einer Party auf dem Klo liest, die anderen Gäste können derweil die dämlichen Würste verspachteln und mit Warsteiner Premium (*„Ist in dem Sinne kein Bier, sondern am Computer entworferes, bierähnliches Getränk, gemacht für Gelegenheitsmenschen, die ihre Zeit vor eben diesen Computern zubringen und solche Barbarei als Leben hinnehmen."*) nachspülen. Da man in der Musik die Qualität unterscheidet, sollte man das auch bei Bier tun.

(Verlagshaus Monsenstein/Vannerdat) — Thomas Behlert

Neuerscheinungen Vinyl

BITE THE BULLET/THE HILLSIDE STRANGLERS

Split

In jeder Hinsicht interessante Split-Single der Berliner Band *Bite the Bullet*, die sich im Jahre 2003 im Prenzlberg gründete, und der Detroiter Industrie-Maschinen-Punkrockern *Hillside Stranglers*. Diese Scheibe entstand so: *Bullet*-Drummerin Marina lernte die Detroiter Band in Rathenow kennen und ging gleich mit den Jungs auf Tour, unter Anderem in Frankreich. Und daraus ging die jetzt zuerst auf „Detroit Noise" erschiene Split-EP hervor. Der Sound: *Bite the bullet* spielen energiegeladenen old-schooligen Punk, der mit schön krachigen Riffs und unbesorgt flottem 77`s-Gesang um die Ecke kommt. Festzustellen ist, dass ganz klar ein gutes Händchen für rotzige, aber dennoch eingängige Melodie-Schreiberei vorhanden ist. Die *Hillside Stranglers* lassen es etwas düsterer und industrieller angehen, sind aber auf jeden Fall dem rauen Streetpunk verpflichtet und dennoch politisch motiviert, was sich zum Glück nicht unbedingt ausschließt. Das 4-Track-Werk der beiden Bands ist – vor allem durch das charmante DIY-Textblatt und überhaupt wegen Gesamtgestaltung inclusive giftgrünem Vinyl und spannenden Songs eine lohnenswerte Anschaffung. In hiesigen Breitengraden erhältlich bei bitethebullet@gmx.net

(Detroit Noise) — El Nico

THE BIONIC ELBOWS

The Bionic Elbows

Dieses Vinyl-Album mit Comic-Cover in 50er-Jahre-Science-Fiction-Stil haut dir ein paar rohe, catchy Garagenrock-Tanznummern um die Ohren, dass der Winterschmalz nur so herausspurzelt. Bandfoto grob in schwarz-weiß-Bildchen verfremdet und Songtitel wie „My Car Is Bigger Than Your Car", „Vaseline/Gasoline", und „Outta Space Experience" zeigen die Richtung: 60ies Beat, Schwedenrock, hoch das Bein und Arschtritt. Luftgitarrenmäßig abrocken! Den Hintern wirbeln und die Fußsohlen brennen lassen!

(Fanboy) — C. Anders

DISTEMPER

Ska–Moscow-Punk

Cool bedrucktes LP-Klappcover mit dem zähnefletschenden Hundecomickopf, dem Maskottchen der Band (häufige Hundekrankheit = Hundestaupe = lateinisch canine distemper). Das Bild prankt außerdem fett auf dem extra schweren Picturevinyl. Das sind zwar Äußerlichkeiten, aber obwohl häufig bestritten, ein schickes Äußeres ist halt besser als keines. *Distemper* sind eine vor über 15 Jahren in Moskau gegründete russische Band, die über die Zeit ihren Stil von HC zum Ska-Punk gewandelt hat und ungefähr 16 Alben veröffentlicht hat. Mit der Scheibe „Face Control" schafften sie 1997 endgültig den Durchbruch in Russland und inzwischen haben sie sich durch ihre ausgedehnten Tourneen auch weiter westlich einen Namen gemacht (z.B. Potsdamer Ska Fest und Force Attack). Die Stimmbänder von Sänger Dazent scheinen schon dem einen oder anderen Wodka begegnet zu sein und so mumpelt die raue Stimme relaxt über den Beat, der von Posaune, Trompete und Saxophon begleitet wird. Es ist schön, dass die lesenswerten russischen Texte auf dem Klappcover ins Deutsche und Englische übersetzt sind. Sie sind meist optimistisch und positiv, können aber einen Touch russische Schwermütigkeit meist nicht verbergen. Und als Zugabe gibt es noch die Coverversion des *Laid Back* Smashhits „Sunshine Reggae" als „Moskau Reggae". Der Sommer kann kommen! P.S.: Wer auf Äußerlichkeiten nicht achtet, kann sich das Album auch auf CD holen.

(ANR Music/Wanda Records) — Big at

LOMBEGO SURFERS

All strung out

Eine neue Single der *Lombego Surfers* mit drei Old-School-Punk-Stücken, die ganz gut los gehen. Punk mit weiblichen Lead-Vocals find ich meistens gut, so auch hier. Die beiden A-Seiten- Tracks sind der Titelsong und „Going going gone". Eigenartigerweise befindet sich der meines Erachtens stärkste Song „Liquid smoke" der mit seinen Surf-Anleihen sehr gefällt, als Einzelstück auf der Rückseite. Da fehlt zwar (leider) der Female-Vocal-Part, dafür hat das Stück eine starke, treibende Kraft, obwohl es der am wenigsten rasante Song des Outputs ist. Das ganze gibt es auch auf CD, da sind dann nicht drei, sondern sogar sechs Tracks drauf.

(Flight 13 Records) — El Nico

WOLFGANG MÜLLER/FRIEDER BUTZMANN

25 Jahre Geniale Dilletanten

Anfang der Achtziger fand im Berliner Tempodrom, welches sich damals noch im Tiergarten befand, das Festival der Genialen Dilletanten statt. Wie der Name schon sagt, ging es darum, daß Menschen Kunst (und vor allem Musik) machen, ohne dies gelernt zu haben – was ja nun als Reaktion auf das kurz vorher begonnene Punk-Ding gewertet werden kann und natürlich auch an Joseph Beuys erinnert, der unter Anderem sagte, das Jede/r ein Künstler ist. Bei den Genialen Dilletanten waren und sind neben der Musik zum Beispiel auch Litaratur wichtig. Namen, die heute (immer noch) jeder kennt aus diesem Umfeld, sind *Blixa Bargeld* von den *Einstürzenden Neubauten, Gudrun Gut* von *Malaria!*, aber auch *Wolfgang Müller* von dem *Projekt Die Tödliche Doris*, der auf dieser EP zusammen mit *Namosh* die Seite Eins präsentiert mit „Die Schuld-Struktur". Kinderlied meets Dadaismus. Auf Seite 2 bringt der Konstanzer Künstler *Frieder Butzmann* zwei Songs namens „Er ist ein Punkstar" und „Er ist ein Guru", wobei er nach wie vor experimentielle Musik produziert, die zum Einen neu und zum Anderen für Konsumentenohren eher schwierig und somit eine Gemeinsamkeit zu *Throbbing Gristle* ist, mit denen er schon zusammen gearbeitet hat. Es ist toll, daß Leute aus der wegweisenden Genial Dilletanten-Künstler-Generation bis heute so aufregende Sachen veröffentlichen, die noch immer zu schräg sind, um jemals im Radio zu laufen. Das ist inzwischen gar nicht mehr so einfach.

(Monitorpop Entertainment) — El Nico

DIE ROTE SUZUKI

...mit der Sonne im Rücken

Rotes Vinyl, limitierte Auflage von 500 Stück, komplett beigelegte Texte und ein A2 Poster. 1:0. Die Scheibe aufgelegt und es kommt ein Intro aus einem Terrence Hill und Bud Spencer Film. 2:0. Frühe Führung vor dem ersten Akkord und die gibt die *Rote Suzuki* auch nicht mehr aus der Hand. Denn jetzt geht der schnelle Garagepunk mit deutschen Texten erst richtig ab. Für Melancholie ist hier kein Platz, denn die Sonne ist im Rücken Freundin weg? Eins, zwei, drei: „Endlich hab ich Platz für mein Ikea-Börre pro und das Katzenklo. Deshalb sage ich: Dankeschön, dass Du gegangen bist. Ich hab dich nicht vermisst." Die *Rote Suzuki* bürstet mit ihrer Scheißegal-Kick-Ass Attitüde gründlich gegen den Strich. Nachdenkliche Texte von Möchtegerngermanisten mit trauriger Schnullimusik alla *Blumfeld* und *Tomte* sind in. Na und, hier kommt der japanische Billigflitzer und macht die Welt einfach und leicht. Vielen Dank dafür. Outro: „Es ist Luzifer, Luzifer persönlich!" Bud Spencer: „Nie was von ihm gehört. Klingt wie ein besoffener Profi aus Schweden." So geht das!

(Kidnap Music/Brokenheart Rec.) — Big at

THE STAGGERS/SKEPTIC ELEPTIC

Split

Auf der einsten Seite feinster Garage-Surf-Punk von *The Staggers* – genau richtig für den Drink am (echten oder künstlichen) Strand oder in der Tiki-Bar. Vor allem die Farfisa-Orgel, gespielt von Lightnin Iris – gefällt. Die Texte fallen nun nicht sonderlich aus dem Rahmen, geht es doch um die Liebe, um Cadillacs und Dinge wie „Be my Baby". Vor allem das Instrumental „Where eagles surf" find ich super. Fünf Tracks von Sänger Wild Evil, Gitarrist Los Fixos, Basser Shakin Matthews und Iris. Die Songs sind eher entspannt bis auf das wilde „I am the Wolfman". Auf der anderen Seite rocken *Skeptic Eleptic* und bringen das ein oder andere 60er-Jahre-Element in den 70er-Punkrock. Ebenfalls fünf knallige Songs, die das Rad nicht neu erfinden, aber prima geschrieben und gespielt sind – und genau wie bei *The Staggers* förmlich danach rufe, live präsentiert zu werden. Die Platte dauert eine knappe halbe Stunde und fällt aus dem Rahmen durch ihre knallgrüne Farbe (yes, auch das Vinyl) und es gibt sie bloß 500 Mal – also ran!

(Broken Heart Records) — El Nico

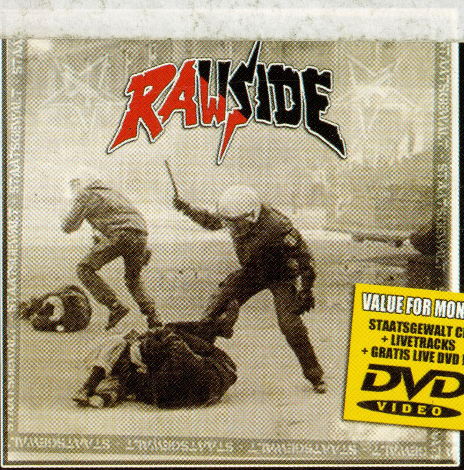
ARE YOU READY FOR TROUBLE ?!
DOWN THE DRAIN
Music for Troublemakers
Rheydt City Oi! Core
DOWN THE DRAIN
"FEELING STRONG AND FEELING FREE
THIS IS OUR WAY OF LIFE
PUNX AND SKINS WILL ALWAYS BE
ON THE STREETS SIDE BY SIDE
THIS IS WHAT WE'RE STANDING FOR!!!"
KICK IT ... WITH BOOTS
SOUNDTRACK ZUM ABSTIEG!
A STREETROCK FOOTBALL COMPILATION
UND DIE WM KANN KOMMEN...
20 Bands, 20 neue Songs!
mit Volxsturm, Cotzraiz, Toxpack, Warfare, Urban Rejects, Pöbel & Gesocks, Vindicator, Emscherkurve77, Eight Balls, Wiens No.1, Towerblocks, Dödelhaie u.v.a. !!!!
"MIT GLIEDERN VON SCHLIESSMUSKEL UND JIMMY KEITH"
"GROSSER PUNK - ROCK MIT STRAMMEN BEINEN DARUNTER"
-PLASTIC BOMB-
Die Kinskis
Bitte folgen!
LCN
Last Crime Nation
THIS IS
"DIRECT ACTION"
- FUCK DIPLOMACY !!! -
CORE AT ITS BEST!!!
Im Vertrieb von
BROKENSILENCE
SUNNY BASTARDS
the whole wild world of subculture & underground on all medias
WWW.SUNNYBASTARDS.DE
Phone: +49(0)201 1788833

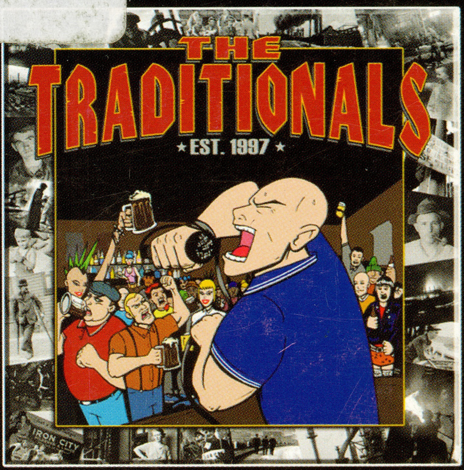
Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. A 12404 F. Abs.:
Der Wahrschauer c/o Giese. Uhlandstr. 14. 10623 Berlin

Teenage Rebel Rec., Rüdiger
Wallstr. 21
40213 Düsseldorf

...chen PunkRock!

IMPACT NEWS 2006 - IMPACT NEWS 2006 - IMPACT NEWS 2006 - IMPACT NEWS





RAWSIDE

STAATSGEWALT CD+DVD

Auf CD der Rawside Klassiker " Staatsgewalt " plus ca. 40 Minuten Livetracks. Damit noch nicht genug : Zusätzlich noch eine Live DVD vom "Good Night, White Pride" Festival in Schweinfurt 2005, das ganze zum Preis einer CD !! Erscheint Mitte Mai 2006 !

THE TRADITIONALS

THE WAY IT IS, WAS & WILL BE CD

Die dritte CD der Traditionals aus Pittsburgh / USA, purer Working Class Oi! mit Musikern von THE SUSSED. Waren gerade auf Deutschland Tour und die Zuschauer waren begeistert !! Unbedingt probehören unter : www.myspace.com/thetraditionals

DÖDELHAIE

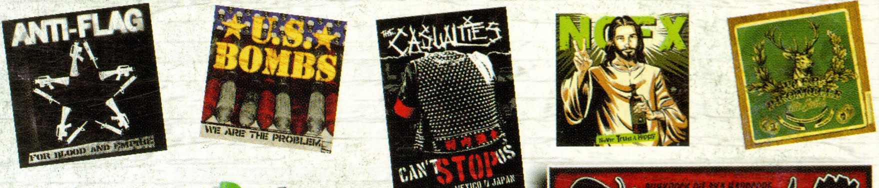
IMMER BIS ZUM SIEG CD

Zum 20jährigen Bandjubiläum gibt´s alle raren Samplerbeiträge der Haie, dazu die Tracks der Split CDs mit Daily Terror und mit Dritte Wahl, plus die legendäre "Oi! it´s Deutschpunk " Maxi !! Alles in allem 22 Songs gerechter Punkrock aus Duisburg !!

BESTELL DIR DEN AKTUELLEN MAILORDER KATALOG !!

Riesen Onlineshop mit ständig aktuellen Neuheiten unter : www.impact-records.de

Im Impact Katalog bekommt ihr zu fairen Preisen CDs, LPs, Tapes (immer die aktuellen Sachen von Epitaph, Fat Wreck, Suppenkazper, Hulk, Plastic Bomb, Mad Butcher, Knock Out, DSS, Teenage Rebel Records, Captain Oi, Dröönland, Vitaminepillen, Nasty Vinyl, Dirty Faces, Höhnie Records, Weird System u.s.w.), außerdem Haarfarben (Directions, Affinage, Crazy Colour), Nieten (Einzelnieten, Gürtel, Armbänder, Halsbänder), Boots (Tank, Dux, Steel, Shellys, Boots & Braces, TUK, Bondage London) Bondagehosen & Mini Röcke (in massig verschiedenen Tartanmustern, Leopard, Zebra, gestreift, woodland...), T-Shirts , Kapus & Girlies, Lederjacken, Stulpen, Tights & Overknees, St. Pauli Merchandise, Army-Kram (BW-Hosen, Rucksäcke, Kampftaschen, Mützen, Zelte...), Schmuck & Piercing, Poster & Flaggen, Fanzines und Bücher (immer die aktuellen Ausgaben von Plastic Bomb, Wahrschauer, Slam, Pankerknacker, Antifaschistisches Infoblatt...), Buttons, Aufnäher, Aufkleber & Spuckis ....



Impact Mailorder ist der ofizielle deutsche Großhändler für Shark Clothing, daher bekommt ihr bei uns zu unschlagbaren Preisen Shark Bondagehosen & Miniröcke (Hosen ab 38,00 Euro, Minis ab 19,90 Euro), Dux Boots (ab 55,90 Euro) und Tank Boots (ab 65,90 Euro) !!

STÄNDIG AKTUELLE NEUHEITEN IM ONLINESHOP !

NEUE FARBEN !

Neue Farben bei Tank Boots für Mädels (mit höherem Absatz und seitlichem Reißverschluß) und bei Dux !!

DER IMPACT KATALOG KOMMT GRATIS !!!

NEUE FARBEN !

IMPACT RECORDS & IMPACT MAILORDER :

Am Markt 1 - 47229 Duisburg
Tel. : 02065-40061 - Fax : 02065-40237
Homepage & Onlineshop :
www.impact-records.com

WAHRSCHAUER
CD zum
Heft 52
GEMA
promotion only
man 2.Rockformation_Diskokugel 3.Zaunpfahl 4.Down The Drain
Mad Monks 6.U.S. Bombs 7.De Ruths 8.ZSK 9.Wiens No.1
nti-Flag 11.Tanzwut 12.Big John Bates 13.Tuco's Lounge
14.Use To Abuse 15.La Calzada De Los Muertos
Bones 17.Rezurex 18.Popzillas 19.Psychopunch
Scoff 21.Bust The Chain 22.Goldfish
23.Spandau 24.Dailysoap
25.The Vageenas

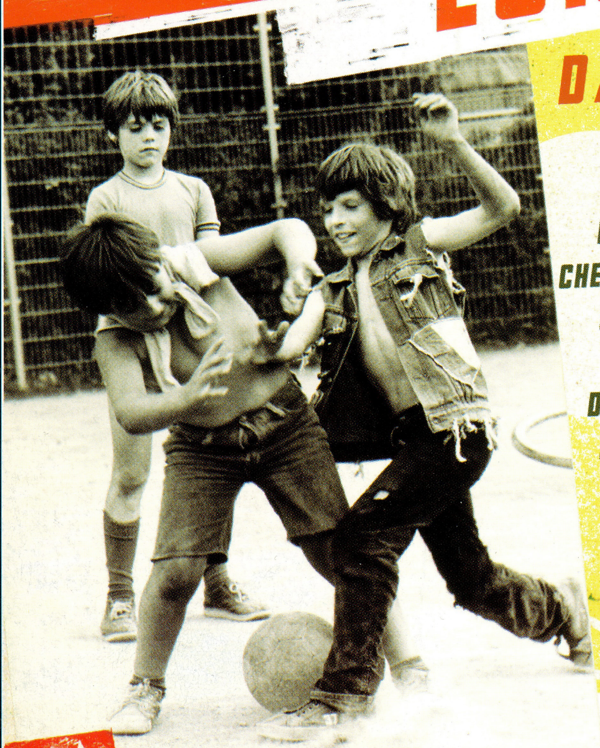
WAHRSCHAUER
CD zum
Heft 52
GEMA
- for promotion only -
1.Neonman 2.Rockformation_Diskokugel 3.Zaunpfahl 4.Down The Drain
5.Mad Monks 6.U.S. Bombs 7.De Ruths 8.ZSK 9.Wiens No.1
10.Anti-Flag 11.Tanzwut 12.Big John Bates 13.Tuco's Lounge
14.Use To Abuse 15.La Calzada De Los Muertos
16.The Bones 17.Rezurex 18.Popzillas 19.Psychopunch
20.Scoff 21.Bust The Chain 22.Goldfish
23.Spandau 24.Dailysoap
25.The Vageenas
27.Die Pigs

Wahrschauer CD 52

ÜBERSEE RECORDS presents

ÜBERSEE VS. EUROPE

DAS MATCH DES JAHRES!



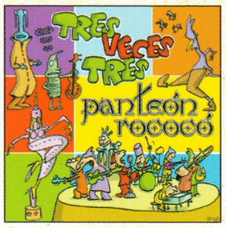
NOMINIERT SIND:
PANTEÓN ROCOCÓ
CHENCHA BERRINCHES
KARAMELO SANTO
LOS CALZONES
DESORDEN PUBLICO
NO TE VA GUSTAR
ABUELA COCA
BEATSTEAKS
RANDY
SPORTFREUNDE STILLER
THE MOVEMENT
LES BABACOOLS
DIE TOTEN HOSEN
UVM!

IM SCHICKEN 2-CD-DIGIPACK

ANPFIFF: AB 26. MAI im Plattenladen Deines Vertrauens!

AUF EUROPAS FESTIVALS:

PANTEÓN ROCOCÓ



„TRES VECES TRES"

ABUELA COCA

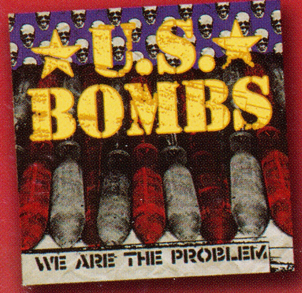
„EL CUARTO DE LA ABUELA"

Auf Tour! Für Daten check: www.uebersee-records.de

ALIVE www.alive-ag.de RECREC www.recrec.ch edel www.edel.at übersee records www.uebersee-records.de

PEOPLE LIKE YOU RECORDS PRESENTS THE ULTIMATE ROCK'N'ROLL UNDERGROUND

WHERE THE BAD BOYS ROCK



US BOMBS
WE ARE THE PROBLEM
CD/LP

PLY RECORDS is overwhelmingly thrilled to welcome the U.S. BOMBS to the PLY FAMILY. U.S. BOMBS is a legendary band (fronted by the legendary punk rock and skateboarding icon, DUANE PETERS) that has become a permanent fabric in the history of punk rock.
That history is still being written, and a new chapter for U.S. BOMBS will commence March 10th 2006 when they release their debut full length "We Are The Problem" for PLY RECORDS.
15 new songs of great 77 Attitude and great Singalongs!

CHARLEY HORSE
UNHOLY ROLLER
CD -DIGIPAK/LP

Allstar Band Featuring
Members of
THE CRAMPS
DIE HUNNS
Ex-NASHVILLE PUSSY
THROW RAG
Enhanced CD contains music video for Bad Ass Dad
Great Artwork of Vince Ray

WHERE THE BAD BOYS ROCK VOL. 3
CD

People Like You Records strikes again with a Special Priced CD package full of dynamite... Absolutely brilliant and amazing tracks by:
THE BONES, MAD SIN, KINGS OF NUTHIN', ROGER MIRET & THE DISASTERS, DEADLINE, DEMENTED ARE GO, U.S. BOMBS, THE METEORS and many more!
On Top first pressing will include Bonus Sticker and Multimedia Special!

BORN TO LOSE
SWEET MISERY
CD/LP

BORN TO LOSE is an all-out punk-rock assault that combines beer-drenched vocals, sing-along choruses and high-voltage guitar licks to create fist-pumping anthems that make you remember why you fell in love with punk rock in the first place. They've been called everything from "Street Punk" to "Pub Rock", but one thing's for sure, no labels are gonna stop'em from serving up their own brand of Texas flavored punk rock.

THE BONES
PARTNERS IN CRIME VOL.1
10 VINYL / Ltd. -CDBox / MCD

THE BONES didn´t have any lazy days... the forthcoming cover mini album "Partners In Crime Vol.1" has now been recorded, mixed and mastered...and it will be released March 31st!
Check out legendary guest appearances by Lou Koller (Sick of it All), Roger Miret (Agnostic Front), Nicke Borg (Backyard Babies) amongst others...
The 10" will be limited and includes colored wax.

www.peoplelikeyourecords.com - www.myspace.com/peoplelikeyou - www.hotterthanhell.de